40
3476/3

KFJ
M

<36623836810010

<36623836810010

Bayer. Staatsbibliothek

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

INHALT.

I. Die Thesmoforien.

II. Die Frösche.

III. Die Weiberherschaft.

IV. Plutos.

ARISTOFANES

VON

JOHANN HEINRICH VOSS

MIT

ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN

VON

HEINRICH VOSS.

Bayerische Staatsbibliothek München

DRITTER BAND.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXI.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DIE THESMOFORIEN.

PERSONEN.

Mnesilochos, Schwäher des Euripides.

Euripides.

Diener des Agathon.

Agathon.

Die Musen.

Eine Heroldin.

Chor der Weiber.

Kleisthenes.

Ein Prytane.

Ein Skythe.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 92, 2.

Bayerische Staatsbibliothek München

MNESILOCHOS.

O Zeus, ob die Schwalb' uns endlich doch erſcheinen wird?
Noch zu Tode trollt mich der Menſch da von frühmorgens an!
Darf man, bevor mir die Milz noch völlig wird zerſprengt,
Von dir vernehmen, wohin du mich führſt, Euripides?

EURIPIDES.

Nicht grade hören muſst du alles, was du gleich
Anweſend ſehn wirſt.

MNESILOCHOS.

Wie gemeint? Sag's noch einmál.
Nicht hören muſs ich?

EURIPIDES.

Nein, was wol du zu ſehn bekommſt.

MNESILOCHOS.

Nicht ſehn auch muſs ich?

EURIPIDES.

Nein, was wol du hören muſst.

1. Er vergleicht die Leiden des milzbeſchwerenden Umherrennens den Leiden des Winters, denen die Schwalbe ein Ende macht: *Vög*. 503.

5. Euripides wizelte gern: *Acharn*. 403. Im Oreſtes ſagt Elektra V. 81:

— — warum dir ſagen, was vor dir du ſchauſt?

Mnesilochos.

Wie mich du belehreſt! Wizig zwar haſt du's geſagt.
Nicht wahr? du meinſt, nicht hören ſoll ich, und nicht ſehn?

Euripides.

Geſondert ja iſt ſolches beides von Natur,
Nicht hören nämlich, und nicht ſehn; wohl merke dirs.

Mnesilochos.

Wie denn geſondert?

Euripides.

Alſo ward es geſchieden einſt.
Denn der Äther, als er ſich im Beginn abſonderte,
Und alle wimmelnden Leben miterzeugt' in ſich;
Jezt, was zum Sehn taugt, das zuerſt erkünſtelt' er,
Das Auge, glanzhell gleich wie des Helios Feuerball;
Des Gehöres Trichter ſodann, das Ohr, durchbohret' er.

Mnesilochos.

Durch den Trichter alſo hör' ich nicht, und ſehe nicht?
Fürwahr, es freut mich, daſs ich dieſes zugelernt.
Wie wichtig doch mit weiſen Männern umzugehn!

Euripides.

Viel ſolches könnteſt von mir du lernen.

Mnesilochos.

Wie, wenn nun
Zu dieſem Guten du herausſännſt, daſs ich noch

14. Euripides gehört den Sofiſten an (*Wolk.* 423. 1373), deren einige lehrten, der *Äther* ſei Vater des Weltalls. Andre kosmogoniſche Vorſtellungen werden in den *Vögeln* (696 —) verſpottet.

17. In den *Wolken* (286) heiſst Helios des Äthers Auge.

Zulernte, nicht mehr lahm zu ſein an jedem Fuſs?

EURIPIDES.

Du wandle hieher, und genau gieb Acht.

MNESILOCHOS.

Geſchehn!

EURIPIDES.

Siehſt du das Thürchen, jenes dort?

MNESILOCHOS.

Bei Herakles ja,
Ich meine.

EURIPIDES.

Still nun ſchweig'.

MNESILOCHOS.

Ich ſchweige. Das Thürchen denn?

EURIPIDES.

Nun höre.

MNESILOCHOS.

Wohl, ich hör' und ſchweige. Das Thürchen denn?

EURIPIDES.

Alhier iſt wohnhaft Agathon, der geprieſene,
Der Tragödiendichter.

MNESILOCHOS.

Wer denn dieſer Agathon?

24. Viel gefodert von Euripides, dem Krüppelſchöpfer: *Acharn.* 418.

29. Der Tragödiendichter *Agathon* war ein jüngerer Zeitgenoſſe des Euripides. Seinen erſten theatraliſchen Sieg hat Platon verherlicht. Er war durch Schönheit, Reichthum (42) und Gaſtfreiheit berühmt, und in den Gedichten, wie im Leben, gab man ihm Weichlichkeit Schuld. Ariſtofanes, dies übertreibend, ſchildert ihn an Sitten und an Kleidung wie eine männliche Hetäre (191. 250); in den *Fröſchen* aber (84) nennt er ihn ohne Spott einen guten Dichter.

EURIPIDES.

Wer er iſt, der Agathon?

MNESILOCHOS.

Nun, der ſchwarze, der ſtämmige?

EURIPIDES.

Nicht der, ein anderer. Haſt du nicht ihn geſehn einmal?

MNESILOCHOS.

Nun, der mit dem Buſchbart?

EURIPIDES.

Haſt du nicht ihn geſehn einmal?

MNESILOCHOS.

Nein wahrlich, niemals, daſs ich mich erinnerte.

EURIPIDES.

Doch haſt du gebraucht ihn. Aber ohn' ihn zu kennen wol.
Auf, laſs uns hinweg wo ducken; denn da kommt heraus
Ein Diener von ihm, der Feuer trägt und Myrtenreis.
Voropfern, ſcheint es, will er vor der Begeiſterung.

DER DIENER.

Schweig' andachtsvoll, rings ſchweige das Volk
Mit verſchloſſenem Mund'! Anweſend ja iſt
Der pieriſche Reihn in dieſes Gebäus
Herſchaftlicher Pracht melodiereich.

31. Weder *ſchwarz*, noch *ſtämmig*, noch *buſchbärtig* war die komiſche Fraze des Agathon, ſondern blauäugig, von Weibeslänge, blondhaarig und glatt. Auch ein Scheermeſſer führte er bei ſich (218) zu ähnlichem Gebrauche, wie in den *Acharnern* (118) Straton und Kleiſthenes.

Es bezähme den Hauch glanzheitere Luft,
Und die Woge des Meers lieg' ohne Geräuſch
Hellblau!

Mnesilochos.

Bombom!

Euripides.

Still, plaudere nicht!

Der Diener.

Auch das Flügelgeſchlecht mög' all ausruhn,
Und des Bergunthiers waldrennender Fuſs
Bleib' izt ungelöſt!

Mnesilochos.

Bombombalobòm!

Der Diener.

Denn dér ſchönredende Agathon will,
Er unſer Voran, —

Mnesilochos.

Was? Unzucht thun?

Der Diener.

Wer tönte den Laut?

Mnesilochos.

Glanzheitere Luft.

Der Diener.

— *Anlegen* den *Kiel* zu des Drama's Beginn.
Schon bieget er neu ſich der Red' Umſchweif;
Schon drechſelt er dies, ſchon fuget er das,
Bald Sinnſprüchlein, bald Wizwörtlein;

43. Dem Göttergeſange verſtummt Wind und Meer: *Vög.* 781.

46. Ein neuer Orfeus bändigt Vögel und Berggewild.

52. *Kiel*, zugleich Schreibgriffel und Schifskiel. Ein neues Gedicht ſoll vom Stapel laufen.

55. Wizig gedrehte Sinnſprüche tadelt Platon am Agathon, und

Bald ſchmiegt er wie Wachs, bald ründet er fein,
Bald formet er fein.

Mnesilochos.

Bald wippert er fein.

Der Diener.

Welch Bäuriſcher mag dem Geheg' annahn?

Mnesilochos.

Der bereit iſt, dir und dem Dichter von ſo
Schönredender Zung' inwärts des Gehegs
Mit gedrehetem rund umwirbelndem Schwung
In die Form zu ergieſsen was anders.

Der Diener.

Als Jüngling, Alter, warſt du wol ein loſer Schelm.

Euripides.

Mein guter Mann, laſs dieſen gehn zum Heil; doch du,
Heraus den Agathon rufe mir mit aller Macht.

Der Diener.

Nicht bitten darfſt du; ſelbſt ja kommt er bald heraus.
Denn grad' ein Chorlied fängt er an; und wintert es,
Dann iſt der Strofen Schmeidigung nicht alzu leicht,
Wenn nicht hervor man geht aus der Thür in Sonnenſchein.

(Er geht ab.)

Filoſtrat erzählt von ihm, er habe den ſchönredenden Gorgias in ſeinen Jamben nachgeahmt.

58. Dem *Gehege* des Hofs. Tragiſch.

67. Das Stück ſpielte an den Frühlingsdionyſien im Merz, wann die Nächte noch kalt waren: *Wolk.* 10.

68. Er beſchuldigt ihn der *Kälte* und der *Künſtlichkeit*, die gewöhnlich gepaart ſind. Die alte Kernmuſik, an der ein Äſchylos hing, war verloren gegangen in geſchmeidigen Modeſchnörkeleien. Vgl. *Wolk.* 332 u. 965.

Mnesilochos.

Was denn beginn' ich?

Euripides.

Warte nur, denn er kommt heraus. —
O Zeus, was denkſt du heute doch zu thun an mir?

Mnesilochos.

Fürwahr, bei den Göttern, ſelbſt befragen will ich ihn. —
Was für ein Geſchäft hier? was geſtöhnt? was quälet dich?
Nicht bergen muſst du's, da du anverwandt mir biſt.

Euripides.

Mir iſt ein Unglück, ach und ein groſses, eingerührt!

Mnesilochos.

Welch eines?

Euripides.

Heut am Tage noch wird ausgemacht,
Ob lebend hinfort iſt, ob vertilgt, Euripides!

Mnesilochos.

Und wie? da nun ja weder Gerichtsverſammelung
Sein wird zum Richten, noch der Rath auch Sizung hält;
Denn der Thesmoforien dritter iſts, der mittelſte.

78. An den Feſttagen ruhte jedes bürgerliche Geſchäft.

80. Die *Thesmoforien*, zum Andenken an die *Geſezordnerin* Demeter und ihre Tochter Perſefone, wurden im Monat Pyanepſion (November) fünf Tage hindurch von Frauen gefeiert, die ſich durch Enthaltſamkeit und Mäſsigung geweiht hatten. Zu Vorſteherinnen wählten die Frauen in jedem der zehn Stämme aus ihrer Mitte zwei rechtmäſsig erzeugte und geſezlich vermählte; Prieſterin war eine Jungfrau; Sklavinnen waren ausgeſchloſſen (294). An einem der Tage, wahrſcheinlich am erſten, trugen ſie die Geſeztafeln nach Eleuſis. Der mittlere Tag, den Ariſtofanes berührt, war Ruhetag (376) und Faſttag (948). Dann

Euripides.

Das eben ja wird, erwart' ich, mein Verderben ſein.
Denn jene Weiber brüten mir Nachſtellungen,
Und im Thesmoforientempel wollen ſie meinethalb
Sich heut verſammeln, mir zum Verderb.

Mnesilochos.

Warum denn das?

Euripides.

Weil ich in Tragödien etwas arg ſie behandele.

Mnesilochos.

Ja wohl, bei Poſeidon! und mit Recht wol büſsteſt du.
Doch was darauf für Gegenanſtalt haſt du nun?

Euripides.

Den Agathon bitt' ich hinzugehn, den Tragiker,
Zum Thesmoforientempel.

Mnesilochos.

Was zu thun denn? ſprich.

Euripides.

In der Frauenverſammlung mitzuſein, und, iſt es noth,
Zu reden für mich.

waren die Weiblein vom finſteren Morgen an (204) den Tag über im Thesmoforientempel (278) verſammelt. Mit einem Fackeltanze für die beiden Göttinnen (101) begann das Feſt; mit anderen Tänzen für andere Gottheiten wechſelte man; in den Zwiſchenpauſen ſaſsen die Weiber auf Kneoron, Agnos, Knyza, und anderen Gewächſen der Keuſchheit, und neckten ſich oder ſchmähten (963), und hielten Rath, nicht immer über Anſtändiges, wie der Dichter vermuten läſst (1165. *Weiberh.* 223), weshalb es in unſerem Stücke Bedeutung gewinnt, daſs auf die Gegenwart eines Mannes Strafe des Todes ſtand. Den Beſchluſs des Feſtes machte ein Opfer zur Sühne der Gottheiten, wenn etwa ein Verſehen vorgefallen war.

85. Z. B. im *Hippolytos*, V. 664:

Weh euch, zu haſſen ſättigt nimmer ſich mein Herz
Die Weiber.

Anderswo iſt Euripides ein lieblicher Darſteller weiblicher Anmut.

Mnesilochos.

Wie? öffentlich, oder ſo geheim?

Euripides.

Geheim, in den Anzug einer Frau rings eingehüllt.

Mnesilochos.

Ein hübſcher Handel, und ſo ganz von deiner Art!
Denn kommts auf Liſt an, uns den Honigkuchen her!

Euripides.

Sei ſtill!

Mnesilochos.

Was giebts denn?

Euripides.

Dort heraus kommt Agathon.

Mnesilochos.

Und welcher iſt das?

Euripides.

Jener Vorgedrehete.

Mnesilochos.

Ei wahrlich, blind ſein muſs ich; denn ich ſehe nichts
Von einem Mann hier; nein, Kyrene ſeh' ich nur.

Euripides.

Sei ſtill; zu neuem Sange prüſt er zuvor den Ton.

Mnesilochos.

Den Pfad der Ameiſ', oder ſo was, ſingelt er.

94. D. i. Uns den Preis durch deine Liſt. S. *Ritt.* 277.

96. *Vorgedrehete: Acharn.* 415.

98. *Kyrene*, eine damalige Buhlerin: *Lyſ.* 231.

100. *Pfad der Ameiſe*, hieſs, nach Heſych, eine Gaſſe in Athen, die ohne Krümmung ſich lang fortwand. Mneſilochos meint, ein endloſes Lied ohne Abſaz.

Agathon.

In den Händen die Feſtfackel der Erd-
Göttinnen, tanzt, Jungfraun, im lauten Chor,
Tanzet mit der Freiheit Vaterſtadt!

Die Musen.

Der Dämonen wem der Feſtreihn? Mir geſagt!
Treu zollt meine Pflicht ja
Immer den Dämonen Ehrfurcht.

Agathon.

O wohlan denn rüſte, Muſa,
Ihn, den Goldbogener Föbos,
Der ſich zum Siz kohr der Gebirgflur
Windungen im Simoisland!

Die Musen.

Heil dir, Heil in den ſchönſten Liedern,
Föbos, der des Muſenpreiſes
Heiligſtes Geſchenk du empfähſt!

Agathon.

Jen' auch ſingt, die die Eichengebirg'
Unbefleckt durchſchaltet,
Artemis, fröhlich des Wilds!

101. Agathon von Muſen umringt, den ſichtbaren Begleiterinnen ſeiner Begeiſterung. Er ſinnt auf ein Lied zur Verherlichung des Apollon und der Artemis, dem er, von den Thesmoforien ausgehend, eine Einleitung auf die Vorſteherinnen dieſes Feſtes voranſchickt. *Feſtfackel* zum Andenken an die Fackel, womit Demeter ihre Tochter Perſeſone geſucht hatte: *Hymn.* an *Dem.* 46 —.

103. *Frei*, durch die marathoniſchen Groſsthaten, nennt ſich auch jezo noch gern der Athener.

109. Poſeidon und *Föbos Apollon* dienten ein Jahr lang dem Troerkönig Laomedon. Poſeidon erbaute ihm Stadt und Mauer, Föbos weidete ſeine Viehheerden auf dem Ida und den Ufern des Simois: *Il.* XXI, 441 —. Homer giebt dem Föbos einen ſilbernen Bogen: *Il.* I, 37.

Die Musen.

Ja geſeirt ſei und beſeligt
Mir das hehre Kind der Lato,
Artemis, dem Mann unerkannt!

Agathon.

Auch Lato ſelbſt, und des Aſiaſpiels
Halle nach dem Takt und gegen, wie den frygiſchen Chariten es gefällt!

Die Musen.

Sei verehrt, du Fürſtin Lato,
Und Gitarr', o Hymnenmutter,
Männliches Getöns, wie man lobt:
Daſs uns Glut aus dämoniſchem Blick funkelte,
Und aus entſtürzendem Laut der Begeiſterung!
Deſſen zum Vergelt ſei Preis dem Herſcher Föbos!
Heil, ſeliger Sohn Lato's!

Mnesilochos.

Wie ſüſs der Geſang doch, heilige Genetyllen ihr!
Wie weibchenhaftig, und wie zungenſpieleriſch
Und voll Geſchnäbels! daſs auch mir Anhörenden
Bis in das Geſäſs ſelbſt niederzuckender Kizel drang!
Du, o Jüngling, fals du einer biſt, nach Äſchylos

120. Die Gitarre war, einer Sage nach, die Erfindung der Lydier. Agathon, um Harmonie unbeſorgt, fodert von der Muſe, wie es ihr beliebt, bald taktmäſsige bald taktwidrige Geſänge in der frygiſchen Tonweiſe.

130. Zum Scherz erſonnene Töchter der wollüſtigen Genetyllis: *Welk.* 53.

134. Im Lykurgos des Äſchylos verhöhnte der Thraker Lykurgos den in Frygien zum Bacchos geweihten Dionyſos, als er mit aſiatiſcher Pracht nach Thrake heimkehrte, dort ſeine Orgien zu verbreiten. Dieſe Rede verdreht Mneſilochos auf Agathon.

In ſeiner Lykurgias dich befragen will ich nun:
«Woher der Weibling? weſs Geſchlechts? was Kleides dies?
«Wie umgewirrt das Leben? wie ſtimmt Barbiton
«Und Krokosſchaube, wie Gitarr' und Lockennez?
«Wie misgepaart ſind Salbgefäſs und Buſenband?
«Was doch für Gemeinſchaft hat der Spiegel und das Schwert?
«Wer denn du ſelbſt, Kind? wirſt wie Mann du aufgenährt?
«Wo Manneskraft? wo Mantel? wo Lakonenſchuh?
«Vielmehr wie Weib denn? Wo demnach die Brüſtelein?
«Was ſagſt, was ſchweigſt du? Aber aus dem Geſange wol
«Mutmaſs' ich, wenn du ſelber nicht anzeigen willſt.»

AGATHON.

O Greis, o Greis du, ſolcher Misgunſt Läſterung
Vernahm ich; doch den Ärger bot ich nicht zur Schau.
Wie mir zu Mut iſt, alſo trag' ich mein Gewand.
Ein Mann der Dichtkunſt muſs des Schauſpiels Handlungen,
Die er hat zu dichten, dieſen gleich an Sitten ſein.
Alſo wenn jemand Weiberhandlungen dichten ſoll,
Theilhaft der Sitten muſs die Leibesgeſtalt auch ſein.

MNESILOCHOS.

Demnach ein Reitpferd ſpornſt du, wenn du die Fädra giebſt?

139. *Salbgefäſs* für Ringer.

153. Der Fädra raſende Liebe zu ihrem Stiefſohn Hippolytos iſt aus Euripides bekannt. Solche Stoffe verbeut Ariſtoſanes (*Fröſch.* 1042), und tadelt ſie hier am wei-

AGATHON.

Wenn dann was Männliches einer giebt, in dem Leib' auch ist
Einwohnend dieses. Was jedoch die Natur versagt,
Nachahmung wird schon solches mitaufstöbern uns.

MNESILOCHOS.

Wenn nun du Satyrspiele machst, so rufe mich,
Dass ich machen helfe hinter dir mit gespannter Kraft.

AGATHON.

Unmusenhaft auch ferner ist ein Poet zu schaun,
Der bäurisch auftrit, und so rauh. Betrachte doch,
Dass jener Ibykos, und der Tejer Anakreon,
Und Alkäos, welche die Harmonie *durchsaftigten*,

bischen Agathon. *Ein Reitpferd zum Ritt spornen*, wie *Wesp.* 515. und *Lysistr.* 60.

156. Schwächlinge, die mit eingelernter Kraft prunken, kannte man auch in Athen.

157. Das Satyrspiel, eine Mischgattung von Tragödie und Komödie, war eine Art Nachspiel zu drei eng verbundenen Tragödien, und hatte den Zweck, die zu ernst gewordenen Zuhörer zur Heiterkeit zurückzustimmen. Seine Auszeichnung war ein Chor von Satyrn, und gern wählte man zum Gegenstande die Schauergeschichten eines Kyklopen oder Busiris, deren barbarische Gräfslichkeit der menschliche Grieche ins Komische zog. Die *Satyre*, beständige Begleiter des Bacchos, hatten langspizige Ohren, eine Stumpfnase, eine Glaze mit keimendem Bocksgehörn, und ein Geisschwänzchen. Ihrer Üppigkeit gedenkt Theokrit (IV, 62):

Ha, du bockischer Alter! den Satyren selber beinah ist
Deine Natur, und selbst dünnbeinigen Panen vergleichbar.

161. *Ibykos*, ein lyrischer Sänger aus Rhegium, blühte zur Zeit des Krösos. Seine heftige Liebesglut, welche Cicero bezeugt (*Tuskul.* IV, 33), verglich er selbst (*Athen.* XIII. p. 601) einem blizschwangeren thrakischen Nordsturm, der von der Kypris ausstürmend, ihm seit der Kindheit das Herz durchglühe. — *Anakreon* aus Teos war etwas jünger. *Des Anakreon ganze Dichtkunst* (sagt Cicero a. angef. O.) *ist Liebe.*

162. *Alkäos* aus Lesbos, berühmt als Held im Schlachtfeld

Stirnbinden gehabt, und weich im ioniſchen Tanz geſchwebt.
Auch Frynichos (denn von dieſem haſt du doch gehört),
Wie er ſelber ſchön war, ging er ſchöngekleidet ſtets.
Drum wurden wahrlich ihm die Schauſpiel' auch ſo ſchön.
Denn unumgänglich ſeiner Natur ſchaft jeder gleich.

Mnesilochos.

Daſs alſo Filokles, häſslich ſelbſt, auch häſslich ſchaft;
Und daſs Xenóklees, ſelber ſchlecht, ſchlecht wieder ſchaft;
Und daſs Theognis, froſtig ſelbſt, auch froſtig ſchaft!

und in der Liebe (Cicero), die er in lyriſchen Weiſen ſang, blühete ſechzig Jahre vor Ibykos. Horaz (*Od.* I, 32, 6) preiſet in ihm den Bürger aus Lesbos:

Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen dennoch,
Oder wann am wogenden Strand ſein leckes
Schif er beſeſtigt,
Muſen, euch und Liber beſang, und Venus,
Samt dem ſtets ihr haftenden Flügelknaben;
Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel
Prangte von Haupthaar!

Dieſe drei Sänger brachten durch *üppige* Darſtellung, wie Ariſtoſanes ſcherzt, *Saft und Leben* in die vorher trockene und todte Harmonie.

163. Die Ionier waren um weiche Sitten berüchtigt. Eines im Rauſche getanzten ioniſchen Tanzes gedenkt Athenäos (XIII. p. 630); und die ioniſche Harmonie, als eine unmännliche, verbannte Platon aus ſeiner Republik. — *Stirnbinden*, die gewöhnliche Tracht der Aſiaten, waren in Athen Zeichen der Weichlichkeit. Im Gaſtmahle Platons erſcheint Alkibiades «bekränzt mit einem dichten Kranz «von Efeu und Veilchen, und Bän«der in groſser Menge auf dem «Kopf.» So der trunkene Polemon, als ihn die weiſen Lehren des Xenokrates zur Vernunſt zurückführten: *Hor. Satir.* II, 3, 255.

164. *Frynichos*: *Wesp.* 220.

168. *Filokles*: *Vög.* 283.

169. *Xenoklees*: *Wolk.* 1261.

170. *Theognis*: *Acharn.* 11.

Agathon.

Ganz unumgänglich! Deſſen ja nun überzeugt,
Hab' Ich gepflegt mich ſelber.

Mnesilochos.

Wie? bei den Himmliſchen!

Euripides.

Hör' auf zu belfern! Ich ja macht' es eben ſo
In jenem Alter, als zu dichten ich begann.

Mnesilochos.

Fürwahr bei Zeus, nicht neid' ich um die Erziehung dich.

Euripides.

Doch warum ich herkam, dieſes laſs mich ſagen.

Mnesilochos.

Sprich.

Euripides.

Agathon, «es ziemt dem weiſen Manne, wenn er kurz
«Viel Wortgewimmels, und geſchickt, zuſammendrängt.»
Ich nun, «von neuem Misverhängnis heimgeſucht,»
Anflehend komm' ich her zu dir.

Agathon.

Weſs dürftig denn?

Euripides.

Die Weiber trachten mich zu verderben heute noch,
An den Thesmoforien, weil ich arg ſie behandele.

Agathon.

Was denn erwarteſt du von uns zum Nuzen dir?

177. Aus Euripides Äolos.

179. Aus der *Alkeſtis* (856), wo der Vers ſo lautet:
Wiewohl von ſchwerem Misverhängnis heimgeſucht.

Euripides.

Mein Alles: denn wenn du geheim mitſizeſt dort
Im Rath der Weiber, angeſehn als wahres Weib,
Und mich vertheidigſt brav und klar; du retteſt mich.
Denn du allein wol ſprächeſt ganz wie würdig mein.

Agathon.

Wie denn, daſs ſelbſt nicht du zur Verantwortung
dich ſtellſt?

Euripides.

Dir ſagen will ichs. Erſtlich denn, man kennet mich;
Hiernächſt, ſo trag' ich graues Haar, und dieſen Bart.
Du biſt von Antliz ſchmuck, und weiſs, und glattes
Kinns,
Und weiberſtimmig, zart, und anmutsvoll zu ſchaun.

Agathon.

Euripides.

Euripides.

Was giebt es?

Agathon.

Haſt du gemacht den Vers:
«Dich freut das Licht; und den Vater ſolls nicht
freuen auch?»

Euripides.

Ja freilich.

Agathon.

Nun ſo hoffe nimmermehr, daſs wir
Dein Leiden uns aufbürden; denn wir wären toll.
Nein ſelbſt, was dein iſt, trage du als Angehör.
Nicht wird ein Misverhängnis durch Beliſtungen
Getragen billig, ſondern durch Ausduldungen.

194. In der Alkeſtis (691) ſagt dies Feres, der nicht ſterben will für ſeinen Sohn.

Mnesilochos.

Auch du demnach, Unflätiger, biſt Weitarſch gewiſs
Durch Worte gar nicht, ſondern durch Ausduldungen.

Euripides.

Was aber ſchreckt dich, daſs du zagſt dorthin zu gehn?

Agathon.

In Verderb ja führ' ich ärger denn du.

Euripides.

Wie ſo?

Agathon.

Wie ſo?
Ich ſchiene dort der Frauen Nachtdurchſchwärmerei
Diebhaft zu genieſsen, und den weiblichen Kyprisdienſt.

Mnesilochos.

Seht doch, zu genieſsen! traun, genoſſen zu ſein vielmehr.
Jedoch der Vorwand hat, bei Zeus, Wahrſcheinlichkeit.

Euripides.

Wie alſo? thuſt du dieſes?

Agathon.

Nicht erwart' es du.

Euripides.

Dreimal o Weh mir! ha wie verdarb Euripides!

Mnesilochos.

O Liebſter, o Verwandter, nicht gieb ſelbſt dich auf!

Euripides.

Wie ſoll ich denn es machen?

Mnesilochos.

Den da heiſse laut

Wehklagen, und von mir, was du willſt, empfah
zum Nuz.

Euripides.

Wohlan, dieweil doch ſelbſt du dich mir übergiebſt,
Ab lege dieſes Obergewand.

Mnesilochos.

Da liegt es ſchon.
Jedoch was willſt du thun an mir?

Euripides.

Abſcheren dies,
Und das Untere ſengen.

Mnesilochos.

Nun ſo thu, wenns dir gefällt.
Sonſt nicht ergeben hätt' ich ſelbſt mich dir geſollt.

Euripides.

Agathon, du trägſt ja Schergeräthſchaft ſtets bei dir;
Leih' uns doch dein Schermeſſer nun.

Agathon.

Du ſelber nims
Hervor aus dem Scherbehältnis.

Euripides.

O du edler Mann! —
Dich niedergeſezt du, blaſe rechts den Backen auf.

Mnesilochos.

Weh mir!

Euripides.

Was ſchreiſt du? Knebeln werd' ich dir das Maul,
Wo nicht du ſchweigeſt!

215. *Dies*, den Bart. — *Das Untere*: *Lyſiſtr.* 137.

222. Ein ins Maul geſteckter Pflock (*Ritt.* 374) ſoll ihm die Backen rund treiben, damit Euripides gut ſcheren könne, und zugleich ihn ſchweigen machen.

Mnesilochos.

Attata! Iattata!

Euripides.

Du wohin ſo ſchleunig?

Mnesilochos.

Zu dem Erinnyentempel dort!
Denn wahrlich, bei der Demeter, nein, hier bleib' ich nicht,
Wo man mich zerſezt!

Euripides.

Nicht willſt du doch ein Gelächter ſein,
Da nur des Kopfs Halbſcheid dir glatt gemähet iſt?

Mnesilochos.

Mich kümmert es wenig!

Euripides.

Nicht doch ſei, bei den Himmliſchen,
Ein Verräther mir; komm näher.

Mnesilochos.

Ich Unſeliger!

Euripides.

Halt ſtill, und aufwärts hebe das Haupt. Was drehſt du dich?

Mnesilochos *(wimmernd)*.

Müm müm!

Euripides.

Was mümſt du? Alles ward gut abgethan.

224. Zum *Erinnyentempel* flohen Unglückliche: *Ritt.* 1312.

227. Lächerlich iſt einer *(Hor. Epiſt.* I, 1, 94):

— — geſtuzt an den Haaren vom ungleich zwickenden Scherer.

Noch lächerlicher Mneſilochos, die eine Backe glatt, die andere behaart.

Mnesilochos.

O weh mir Armen! Glatt in den Feldzug muſs ich nun!

Euripides.

Sei unbeſorgt! Denn wohlgeſtalt erſcheinſt du ganz.
Willſt du dich ſelbſt anſchauen?

Mnesilochos.

Wenn du meinſt, nur her!

Euripides.

Siehſt du dich ſelber?

Mnesilochos.

Nein fürwahr, den Kleiſthenes.

Euripides.

Steh' auf, und laſs nun ſengen dich; halt hergebückt.

Mnesilochos.

O weh mir Armen! gar ein Ferkelchen werd' ich noch!

Euripides.

Hieher aus dem Hauſe bringt mir Fackel oder Licht!
Bück' her dich!

Mnesilochos.

Nim vor des Zagels Ende dich wohl in Acht!

Euripides.

Deſs ſorgen werd' ich.

Mnesilochos.

Ja bei Zeus, doch ich brenne ſchon!
Weh, Armer, weh mir! Waſſer, Nachbarn, Waſſer her!
Bevor ſich annimt dieſer Arſch der Feuersbrunſt!

232. *Pſilos* heiſst *glatt*, und in gemeiner Rüſtung.

235. *Kleiſthenes: Acharn.* 118.

242. *Sich annimt*, hülfreich zum Löſchen iſt. So in den *Fröſchen* (1096):

Los zog er und los,
Daſs die Fackel erloſch, und entfloh dann.

Euripides.

Mutvoll!

Mnesilochos.

Was mutvoll, ich der «Glutumloderte?»

Euripides.

Doch weiter nichts mehr haſt du zu thun; das meiſte ſchon
Iſt abgehandelt.

Mnesilochos.

Fui, ïu! fui, welch ein Ruſs!
Brandblaſe ward ich überall an der Kerb' umher!

Euripides.

Sei unbeſorgt; ein Anderer wiſcht mit dem Schwamm es weg.

Mnesilochos.

Wehklagen wahrlich ſoll, wer den Arſch mir ſchwemmen will!

Euripides.

Agathon, dieweil du ſelber nun den Dienſt verſagſt;
Wohlan, den Mantel doch geliehn uns, jenen dort,
Und das Buſenband. Ableugnen wirſt du ja ſolches nicht.

Agathon.

Da nehmt und braucht es; gern gegönnt.

Mnesilochos.

Was nehm' ich denn?

Agathon.

Was denn? Das Krokosleibchen zeuch zuerſt dir an.

Mnesilochos.

O bei Afrodita, welch ein ſüſser Mannsgeruch!

Agathon.

Umgürte dich raſch.

Mnesilochos.

Her nun das Busenband.

Agathon.

Da sieh.

Mnesilochos.

Wohlan denn, jezo mir die Bein' auch ausgeschmückt.

Euripides.

Stirnbind' und Haarnez brauchen wir.

Agathon.

Da nim vielmehr

Den Lockenaufsaz, der mich selbst bei Nacht umhüllt.

Euripides.

Fürwahr, bei Zeus, auch ist er ungemein bequem.

Mnesilochos.

Wird der mir gerecht sein?

Agathon.

Wahrlich, ganz vortreflich gehts.

Euripides.

Das Obergewand her!

Agathon.

Lang' es hier von dem Bettchen ab.

Euripides.

Der Schuhe bedarfs nun.

Agathon.

Hier die meinigen nim hinweg.

Mnesilochos.

Ob die mir gerecht sind?

Euripides.

Lockere liebst du denn zur Tracht?

263. Die Weiberschuhe waren eng: *Weiberh.* 873.

Agathon.

Das mache du selbst aus. Doch du hast ja, was du brauchst.
Einwärts denn hurtig wiederum mich hineingedreht!

Euripides.

Ein Mann ja ist uns dieser da, und nun ein Weib
So ganz von Ansehn! Doch wenn du sprichst, dass dann der Laut
Auch weibele recht natürlich!

Mnesilochos.

Gut, ich werde sehn.

Euripides.

So wandle jezo.

Mnesilochos.

Nein, bei Apollon, wenn du nicht
Zuvor mir schwörest.

Euripides.

Was zu thun?

Mnesilochos.

Zu erretten mich
Mit aller Macht, wenn ja was Schlimmes mich bedroht.

Euripides.

Ich schwöre denn bei dem Äther dir, der Wohnung Zeus.

Mnesilochos.

Was ist das mehr wol, als bei Hippokrates Jüngerschaft?

272. Aus der Melanippe des Euripides.

273. Der Äther, als Wohnhäuschen des Zeus, gilt ihm so wenig

Euripides.

Ich ſchwöre denn bei allen Göttern insgeſamt.

Mnesilochos.

Nun eingedenk ſei deſſen, daſs das Herz da ſchwur,
Und die Zunge nicht ſchwur. Deren Eid verlang' ich nicht.

(Anruf der Weiber. Der Tempel erſcheint.)

Euripides.

Enthebe dich ſchleunig; denn der Fraunverſammlung
Anzeig' erſcheint im Thesmoforientempel ſchon.
Ich ſelber geh' auch.

Mnesilochos.

Komm, o Thratta, folge mir.
O Thratta, ſchau doch, von dem entflammten Fackellicht
Was ſteiget da für Unweſen ſchwarzes Qualms empor!

als die Söhne des Hippokrates, die dumm waren wie die Schweine: *Wolk.* 995.

274. Medea ſagt bei Euripides (746) zu Ägeus:

Schwör' hier beim Erdreich, und dem Helios, mir ein Ahn
Vom Vater, und bei allen Göttern insgeſamt.

275. Hippolytos bei Euripides (612) ſagt:

Die Zunge ſchwur bloſs, nicht die Seele kennt den Schwur.

Dieſer, obgleich im Zuſammenhange weniger beleidigende Spruch erregte, wegen des möglichen Misbrauchs, ſolches Ärgernis, daſs, auſser dem Ariſtofanes (vgl. *Fröſch.* 101), auch Platon ſpottete (*Theät.* S. 154. *Gaſtm.* S. 199). Euripides ward deshalb belangt, und rettete ſich durch die Erklärung: das gehöre vor die Richter der dionyſiſchen Wettkämpfe, denen er Rede ſtehn wolle (*Ariſtot. Rhet.* III, 15).

278. Verſammlungen begannen auf ein gegebenes Zeichen, worauf ein Herold mit der Drommete Stille gebot. In den Eumeniden des Äſchylos (552) ſpricht Athene:

Ruf' aus, o Herold, daſs den Schwarm du ſchwichtigeſt;
Und ſie die Ohrdurchhallerin, die tyrrheniſche
Drommete, ganz von Männerodem angefüllt,
Mit ſtarkem Laut nun übertöne ſie den Schwarm.

279. Sklavin der edlen Frau Mneſilochos.

Ihr, schönste Festgottheiten beid', empfanget mich
Mit gutem Glücke, hier sowohl, als wieder heim!
O Thratta, das Kästlein nim herab; dann nim heraus
Den Fladen, daſs ich opfere hier den Göttinnen.
O Herscherin, o glorreiche, liebe Demeter du,
Und Persefatta, vieles vielfach mög' ich Frau
Dir zu opfern haben, oder jezt doch verborgen sein,
Und die Tochter mannbar einen Mann mir bekommen, der
Reich ist, doch übrigens unbeholfen und tölpelhaft,
Und nur auf den Fales richt' er Sinn mir und Verstand!
Wo sez' ich, wo, mich recht bequem, um die Redener
Genau zu hören? Du, o Thratta, geh hinweg.
Dienstleuten ist unerlaubt zu hören unser Wort.

Eine Heroldin *(ausrufend).*

Still schweigt in Andacht!

(heftiger)

Still schweigt in Andacht!
Der Thesmoforien Götterpaar
Fleht an, Demeter und ihr Kind,

282. Glücklichen Eintrit fleht sie von den Festgottheiten, wie bei Äschylos die pythische Priesterin (*Eum.* 30):

Und jezt den Eingang mögen mir
weit mehr wie sonst
Heilvoll sie geben.

287. Gieb mir Reichthum und langes Leben, daſs ich noch oft und viel dir opfern könne; mindestens gieb, daſs ich jezt verborgen bleibe. Auf seine Entdeckung stand Todesstrafe.

291. *Fales: Acharn.* 241.

Den Plutos auch, und Kalligeneia,
Die Jünglingsnährerin Erd' auch,
Den Hermes auch, und die Chariten.
Dafs die Verfammlung nun und die Gemein' alhier
Sie fchön und herlich machen,
Segensreich der Stadt der Athener,
Und glückhaft auch uns Weibern;
Und, die durch That, durch beredten Rath,
Das Befte fchaft für das Volk der Athener,
Und diefes auch der Weiber,
Dafs die obfiege!
Solches fleht, und was euch felber gut ift!
Ié Päon! ïé Päon! ïé Päon! Sei Freud' uns!

Chor.

Ja wir flehen, und der Götter Schaar
Sei erbeten, unfrem Anflehn
Zu erfcheinen wohlgefällig.
Mächtiger Zeus! Goldharfener auch, der
Delos die geweihte beherfcht!
Du auch, Jungfrau hoher Kraft,
Blauäugige, mit dem Goldfpeer,
Der umeiferten Stadt Schuzgöttin, komm doch hieher!
Auch vielnamige Tödterin des Wilds,
O Sprofs der goldigen Lato!
Und du wogender hehrer Pofeidon,

299. *Plutos*, Gott des Reichthums, mit *Pluton* oder *Pluteus* myftifch verfchmelzt. — *Kalligeneia*, nach Einigen Amme, nach Anderen Begleiterin der myftifchen Demeter.

300. Die *Jünglingsnährerin Erde* (*Äfchyl. Sieb. vor Th.* 16) hatte auf der Akropolis einen von Erichthonios gegründeten Altar, auf welchem vor allen Göttern zuerft ihr mufste geopfert werden.

322. Äfchylos fingt (*Sieb. v. Theb.* 127):

Du, der dem Meer gebeut,
Schwinger des Fifchjagdgeräths,
Pofeidon!

Walter des Meers, o verlaſs
Die durchtaumelte Fiſchtiefe des Nereus!
Ihr auch, o Meerjungfrauen, und ihr,
Bergirrender Nymfenſchwarm!
Auch die goldne Leier ſtimm' in unſre Gebet' ein;
Und mit vollendetem Wunſch
Sein hier wir geſellt, des Athenervolks
Wohlentſproſsne Weiber!

Heroldin (*ſprechend*).

Auf denn, die Götter angefleht, die Olympier,
Und auch die Olympierinnen, und die Pythier,
Und auch die Pythierinnen, und die Delier,
Und auch die Delierinnen, und wo Götter ſonſt.
Wenn einer etwas Böſes auserſinnt dem Volk,
Dem hier der Weiber; oder Friedherolde ſchickt
Dem Euripides und den Medern, daſs Nachtheil daraus
Entſteht den Weibern; oder Obherſchaft erſtrebt,
Auch des Herſchers Rückkehr miterſtrebt; auch, die ein Kind
Sich unterſchob, anzeiget; auch wenn eine Magd,
Die den Buhlen einlieſs, leiſ' es zugeraunt dem Herrn;
Auch wenn geſendet eine Trugbotſchaften bringt;

324. Nereus, Untergott im mittelländiſchen, beſonders im ägäiſchen Meere.

326. Najaden, Dryaden, Oreaden.

331. Eine ähnliche Aufzählung iſt in den *Vögeln* V. 868 —.

337. Haſs dem Feinde, und unverſöhnlicher Haſs dem Meder war Wahlſpruch, der auf Liebe zum Vaterland ſich gründete. Geheime Verbindung mit Vaterlandsfeinden war eine gewöhnliche Sykoſantenbeſchuldigung: *Ritt.* 474. *Fried.* 407.

338. *Oberherſchaft: Wesp.* 503. *Lyſ.* 167.

340. Unfruchtbare Weiber ſchoben ſich ehmals ein fremdes Kind unter (504); jezo ſteuren dem die Männer, durch Euripides Schauſpiele belehrt (408).

Auch wenn ein Buhler uns betriegt mit falſchem Wort,
Und nicht die Gaben leiſtet, die er einſt verhieſs;
Auch wenn dem Buhler giebt Geſchenk' ein altes Weib;
Auch wenn ſie empfängt ein Liebchen, das den Freund verräth;
Und wenn uns Weinſchenk oder Weinſchenkin das Maſs
Von Kann' und Nöſsel widerrechtlich hat verfälſcht:
Daſs ſolcher arg umkomm', er ſelber und ſein Haus,
Sei euer Wunſch; euch anderen aber fleht, o Fraun,
Daſs die Götter allen viel verleihn an Segensgut.

Chor.

Wir alle flehn, daſs erfüllt nun
Der Stadt, und erfüllt dem Volke
Sie werden, die Wünſch' hier;
Und die beſten den Fraun, die billig
Obſiegen redend.
Doch ſoviel Fraun auf Betrug ſehn,
Und gering' achten den Eidſchwur,
Den uns das Geſez befahl,
Eigennüzig, zum Stadtverderb;
Auch Volksordnungen und Geſez
Gern umrütten durch Neuerung,
Und unnennbare Heimlichkeit
An unſeren Feind verrathen;
Auch einführen die Meder hier
Dem Lande zum Verderb:
Die vergehn ſich, die verſündigen ſich
An der Stadt! Auf, Herr der Macht,

345. So im *Plutos* V. 982. 347. S. *Plutos* V. 435.

Zeus, diesem gieb Rechtskräftigung,
Daſs Götter Uns beistehn mit Schuz,
Und sein wir auch nur Weiber!

Heroldin.

Hört, all' und jede. Dieses ward vom Rath beliebt,
Dem hier der Weiber; Timokleia stand ihm vor,
Rathsschreiberin war Lysilla, Leserin Sostrate:
Zu halten Fraunversammlung früh am Mitteltag
Der Thesmoforien, der zumeist uns Muſse läſst,
Und abzuhandeln erstlich das von Euripides,
Was dem geschehn soll. Denn zu beleidigen scheinet er
Uns samt und sonders. Wer demnach verlangt das Wort?

Eine.

Ich hier.

Heroldin.

So wind' erst diesen um, bevor du sprichst.
Schweigt still! verstummt! wohl aufgemerkt! Sie räuspert sich den Hals schon,
So wie Gebrauch der Redner ist. Lang, scheint es, wird der Vortrag.

Die Vorige.

«Gar nicht aus Ehrsucht, keineswegs, bei dem Götterpaar,
«Stand ich zu der Red' auf, o ihr Weiber; sondern traun

373. Nach der gewöhnlichen Formel bei Beschlüssen und Vorträgen. So bei Thukydides (IV, 118): «Fänippos war Geheimschrei-«ber, Nikiades Vorsteher (Wort-«führer), Laches Verleser.»

380. Der Redende kränzte sich: *Weiberh.* 131.

383. *Götterpaar*, die mystisch vereinigten Demeter und Persefone.

«Unmut empfind' ich Arme ſchon ſeit langer Zeit,
«Zu ſehn, wie mit Koth geworfen ihr da werdet von —
«Euripides, dem Sohn der Gemüsaushökerin,
«Und vieles und vielfaches hören müſst zur Schmach.
«Denn welche Schmach hat dieſer uns nicht angeklext?
«Wo hat er nicht verläſtert, wo nur, kurzgeſagt,
«Zuſchauer und Tragöden ſind und Reigener?
«Als ehebrecheriſch rügt er, als mannſüchtig uns,
«Als ſäufiſch, als ſchwazhaftig, als verrätheriſch,
«Als nichts Geſundes, als der Männer Herzeleid.
«Darum ſobald heimkehrt vom Brettergerüſt der Mann,
«Mit ſcheelem Auge miſst er uns, und ſpäht ſogleich,
«Ob nicht ein Buhler drinnen wo verborgen ſei.
«Zu thun auch iſt uns nichts hinfort wie ehemals
«Erlaubt; ſo böſe Lehren hat gelehret der
«Für unſre Männer: daſs, wenn eine Frau ſich nur
«Ein Kränzchen flicht, ſie muſs verliebt ſein; und, wenn ihr
«Ein Gefäſs entfällt, der im Hauſ' umher wirtſchaftenden,
«Der Mann ſogleich fragt: Wem zur Ehre brach der Topf?
«Nicht anders denkbar, als *dem korinthiſchen Fremdlinge!*

403. Was während dem Eſſen vom Tiſche fiel, weihte man verſtorbenen Freunden. Dies hatte Euripides auf Sthenoböa angewandt, als ſie des Bellerofon Tod vernommen.

Nicht unbemerkt kann was entfallen ihrer Hand,
Daſs nicht ſie ausruft: dem korinthiſchen Fremdlinge.

Sthenoböa, des Prötos Gattin, war in den Korinthier Bellerofon verliebt.

«Ein Mädchen kränkelt, gleich beginnt ihr Bruder ſo:
«Die Farbe da gefällt mir nicht an dem Mägdelein.
«Es ſei, ein kinderloſes Weib will etwa ſich
«Eins unterſchieben; das auch nicht bleibt unbemerkt,
«Denn unſer Ehmann ſezet nun ſich nahebei.
«Dazu die Greiſ' auch, die vordem oft Jüngferchen
«Heimführten, hat er verleumdet, daſs kein Greis hinfort
«Heiraten will ein junges Weib, um dieſen Vers:
«*Denn Herrin iſt dem grauen Bräutigam die Frau.*
«Deswegen alſo ſelbſt die Weiberwohnungen
«Verſiegeln jen', und legen Schloſs und Riegel vor,
«Als unſre Wächter; ja Moloſſerdoggen gar
«Ernähren ſie, Popanze jedem Liebeler.
«Dies noch verzeihlich. Doch was frei uns war vordem
«Uns ſelbſt aus dem Vorrath abzulangen unvermerkt,
«Als Mehl und Öl und Wein, auch das nicht iſt hinfort
«Verſtattet; weil die Männer ja nun Schlüſſelchen
«Schon ſelber tragen, heimliche, gar bösartige,
«Lakoniſche Dinger, drei geſpizte Zähn' im Bart.
«Anfangs da war nun doch zu öfnen uns die Thür,
«Wann uns wir beſtellt ein Ringelchen für drei Obole.
«Nun aber hat der Hausverderb Euripides
«Sie gelehrt zu führen wurmgefreſſene Siegelchen,

425. *Siegelring*, Petſchaft an einem Ringe. — Zum Schloſſe, das mit einem nachgemachten Schlüſſel zu öfnen war, fügten die Männer anfangs ein Wachsſiegel gewöhnlicher Art. Auch hier wuſsten die Weiber Rath: ſie kauften ſich für drei Obole (d. i. für eine Kleinigkeit) einen ähnlichen Siegelring. Drum ſiegelten die Männer mit einem Petſchaft aus wurmſtichigen Holze, deſſen krummlaufende Striche und Löcher genau nachzubilden ſchwieriger war.

«Geknüpft am Gurt. Nun alſo ſcheint mir dieſes noth,
«Ein Vertilgungsmittel mengen wir, wie immer auch,
«Es ſei mit Giften, oder ſonſt durch eine Kunſt,
«Daſs er ausgetilgt ſei. Dieſes ſag' ich öffentlich;
«Das andere wird mit der Schreiberin in Schrift geſtellt.»

Chor.

Nein nimmer noch hört' ich
Von krauſer verſchlungnem Sinn ein Weib,
Wie dieſe, noch die mächtiger war des Vortrags!
Alles ſpricht ſie ja, was ſein muſs;
Alle Weiſen auch durchforſchte ſie;
Alles erwog ſie auch im Geiſt;
Und klug ihr mannigfaltes Wort
Erfand die wohl umher Ausſpähende.
Daſs, wenn ſpräche neben dieſer Xenokles, Sohn des Karkinos,
Von ihm, ſo mein' ich,
Alle wir urtheilen müſsten, gradezu nichts ſage der.

Zweite.

«Nur weniger Worte halber tret' auch Ich hervor.
«Denn des Übrigen Anklag' hat ja dieſe wohl geführt.
«Was ſelbſt ich erduldet, das erzählen will ich nun.
«Mir ward der Mann ja weggeraft in Kypros fern,
«Und hinterlieſs fünf Kinderchen, die mit harter Noth
«Durch Kränzeflechten ich ernährt' auf dem Myrtenmarkt.
«So eine Zeit lang, kümmerlich zwar, ernährt' ich ſie.
«Nun aber kommt dér mit der Tragödiendichterei,
«Und überſchwazt die Männer, daſs nicht Götter ſein;

441. Ein ungeſchlachter Tragödiendichter: *Wolk.* 1261.

«So daſs wir nicht abſezen mehr auch die Hälfte nur.
«Nun denn euch allen ſei geſagt und eingeſchärft,
«Daſs ihr ihn züchtiget, jenen Mann, um viele Schuld.
«Denn gröblich an uns, o Weiber, hat er misgethan,
«Als grober Landmann dort bei Gemüſen aufgenährt.
«Doch zum Markte geh' ich; denn ich muſs den Männern ja
«Die Kränze flechten, die ſie beſtellt, an zwanzig Stück.»

Chor.

Wieder ein Schwung von anderer Keckheit
Hat noch artiger als der vorige hier ſich gezeiget.
Was ſie daher doch plauderte!
Nichts mit Unſchick, ſie die Verſtand hat,
Und ſo krausverſchlungnen Geiſt, nichts
Thörichtes, ſondern alles natürlich!
Nun für dieſe
Schmähliche That muſs uns der Mann dort offenbar ſein abgeſtraft!

Mnesilochos.

Daſs ihr, o Weiber, ſehr erbittertes Mutes ſeid
Dem Euripides, da ſolche Gräuel ihr vernehmt,
Iſt nicht zu verwundern, noch daſs euch die Galle kocht.
Ich ſelber ja, ſo mög' ich froh der Kinder ſein!
Ich haſſe jenen Mann da, wenn nicht toll ich ward.
Doch billig einander Red' und Antwort geben wir;
Denn wir ſind für uns, ohn' eine Wortausträgerin.
Warum auf jenen wälzen wir deſs alle Schuld,
Und fühlen Unmut, wenn von uns zwei oder drei
Schelmſtück' er kundig ſagt, da wir zehntauſend thun?
Ich ſelber zuerſt ja, denn von Anderen red' ich nicht,

Ich weifs von mir viel Arges; doch vor allen dies
Das Ärgfte, da ich neuvermählt drei Tage war,
Und der Mann bei mir fanft ruhte. Nun war mir ein Freund,
Der mich entjungfert fchon als fiebenjährige.
Der, mein begehrend, kam und krazt' an die Thüre mir;
Und gleich vernahm ichs. Jezo fteig' ich facht hinab.
Da fragt der Mann: Du wohin die Trepp' hinab? — Wohin?
Bauchgrimmen hab' ich, lieber Mann, und grofse Qual;
Deshalb zum Abtritt geh' ich nun. — So wandre fort. —
Hierauf auch rieb er Zederbeeren, Dill, Salvei.
Doch als den Angel ich mit Waffer angefprengt,
Schlüpft' ich hinaus zum Buhlen, und ergab mich ihm,
Bei dem Gaffen-Föbos, krumm an den Lorberftamm gefchmiegt.
Dies hat noch niemals, feht, gefagt Euripides.
Auch nicht, wie felbft Hausknecht' und Maulthiertreiber uns
Durchknüllen, wenn kein Anderer daift, meldet er.
Auch nicht, wie, wann uns tüchtig wer hat zugedeckt
Die ganze Nacht, frühmorgens Knoblauch wir zerkäun,

488. Zum Einnehmen für die Leidende.

489. Die hölzernen Thürangeln feuchtete man, dafs fie nicht knarrten.

491. *Apollons Bild auf der Gaffe: Wefp.* 887.

Damit am Geruch der Mann, von der Mauer heimgekehrt,
Nicht ſchlimmer That uns hab' im Verdacht. Das, ſehet ihr,
Hat nie er gemeldet. Wenn die Fädra nun er ſchmäht,
Was geht es uns an? Das auch hat er nie geſagt,
Wie die Frau, indeſs ſie dem Manne zeigt ihr Oberkleid
Am Lichte, was das prächtig ſei, den verhülleten
Liebhaber ausläſst. Nein, er hats niemals geſagt.
Ein' andere kenn' ich, welche that als Kreiſserin
Zehn Tage, bis ein Knäbelein ſie erhandelte;
Da der Mann umher ihr Geburtserleichterung kaufend lief.
Ein altes Weib nun bracht' im Topf das Knäbelein,
Dem, daſs es nicht auffchriee, Wachs den Mund verſchloſs.
Drauf, als die Trägerin ihr gewinkt, ſchnell rufte ſie:
Hinweg, hinweg; gleich werd' ich, ſcheint mirs, lieber Mann,
Gebären! — Denn an den Bauch des Topfes ampelt' es.
Er herzlich froh nun eilete weg; ſie aber zog
Aus dem Munde das Wachs dem Knäbelein; da ſchrie es auf.
Die verruchte Vettel jezt, die gebracht das Knäbelein,
Läuft heimlich lächelnd hin zum Mann, und redet ſo:
Ein Löw', ein Löw' iſt geboren dir, dein Ebenbild,

497. Von der Nachtwache an der Stadtmauer: *Thuk.* VIII, 69.

Nicht nur im Übrigen ganz und gar, auch das Fieſelchen
Iſt deinem ähnlich, krumm gedreht, wie die Zirbelnuſs! —
Was? thun wir ſie nicht, die Frevel? Ja bei der Artemis,
Wir thun ſie! Und doch zürnen wir dem Euripides,
Da nichts uns geſchehn iſt, mehr denn was wir ausgeübt?

Chor.

Das hier traun iſt anſtaunbar,
Wo ſich daher dies Weſen einfand,
Welch ein Ort doch aufgenährt hat
Dieſe voll ſo dreiſter Frechheit!
Daſs ſie das ausſpräch', o die Schälkin,
So unverhohlen heraus und ſchamlos,
Nicht vermutet hätt' ich, jemals unter uns nur wagte ſies!
Doch geſchehn kann alles jezo;
Und ich lobe mir das Sprichwort
Alter Zeit: Wol unter jedem
Steine muſs man ſpähn, ob beiſs' ein Redener!
Doch nichts ja mag den von Natur ganz unverſchämten Weibern
Vorgehn an Bosheit aller Art, als einzig ſie, — die Weiber!

Dritte.

Nicht wahrlich, bei der Aglauros Macht, o Weiber, denkt ihr richtig;

532. Das Sprichwort lautete: «Unter jedem Stein ein Skorpion.»

535. *Aglauros*, Tochter des attiſchen Königs Kekrops, und Prieſterin der Athene.

Bezaubert ſeid ihr, oder ſchlimm traf euch ein andres Unglück,
Daſs ihr ſie laſſet, dieſe Peſt, ſo ungeheuer freveln
An uns geſamt. Wenn eine denn ſich findet, wohl! Wenn nicht; wir,
Wir ſelber dann und die Dirnelein, Flockaſche wo ergreiſend,
Entſengen der jedwedes Haar vom Täſchel, daſs ſie lerne,
Als Weib den Weibern nicht ſo ſchlecht mehr nachzureden künftig!

Mnesilochos.

Nicht doch von dieſem Täſchel, o ihr Weiber! Denn wenn jezo,
Bei freiem Wort, da reden darf, wer Bürgerin mit uns iſt,
Ich ſagte, was für Euripides ich wuſste recht und billig,
Deswegen ſoll mit gerupftem Haar ich abgeſtraft von euch ſein?

Eine.

Muſst du denn nicht ſein abgeſtraft? die du allein gewagt haſt,
Für jenen Mann zu ſprechen, der ſo arg an uns gehandelt,
Da mit Fleiſs er Redeſtof erſann, worin ein böſes Weib ſich
Gezeiget, und Melanippen gab und Fädren; aber niemals

549. *Melanippe*, Cheirons Tochter, vom Äolos berückt.

Gab er die Penélope, weil ein Weib voll Tugend die zu ſein ſchien.

MNESILOCHOS.

Davon ja weiſs ich guten Grund. Nicht eine ja nennen magſt du
Von den Weibern jezt Penelope; doch Fädren ſamt und ſonders.

EINE.

Hört doch, o Weiber, was ſie da geſagt, die Tauſendſchälkin,
Von uns geſamt hier abermals!

MNESILOCHOS.

Bei Zeus, noch hab' ich gar nicht
Geſagt, ſo viel ich weiſs; woſern ihr wünſchet, Mehres meld' ich.

EINE.

Nichts haſt du noch; denn was du gewuſst, ausſchütteleſt du ſchon alles.

MNESILOCHOS.

O bei Zeus, noch nicht ein Tauſendtheil von jenem, was wir treiben.
Denn das ja, ſiehſt du, ſagt' ich nicht, wie wir, nach genommnem Striegel,
Einſaugen durch den hohlen Stiel den Wein.

EINE.

O daſs
du verdammt ſeiſt!

558. Die *Striegel* war ein zahniges Werkzeug: im Bade den Staub der Paläſtra, mit Salböle gemiſcht, abzukrazen: manchmal aus Gold (*Xenof. Anab.* I, 7), gewöhnlich aus Eiſen. Durch den hohlen Stiel lief der Salbunrath. Dieſe Striegel gebrauchten die Weiber zur Aushebung des Weins.

Mnesilochos.

Wie dann, wenn das Fleiſch vom Teuſchungsfeſt wir geſchenkt den Kuppelweibern,
Wir ſagen, daſs ein Wieſelchen —

Eine.

O wehe mir, du alberſt!

Mnesilochos.

Auch nicht, wie oft den Mann mit der Axt ein Weib zu Boden fegte,
Erzählt' ich, noch wie mit Zaubergift die andre den Mann verrückt ſchuf,
Noch auch wie unter der Badewann' einſcharrte —

Eine.

Daſs du verderbeſt!

Mnesilochos.

Die Acharnerin den Vater.

Eine.

Das, das iſt dem Gehör erträglich?

Mnesilochos.

Noch auch wie, als die Magd gebar ein Knäbchen, du dir ſelber
Dies unterſchobeſt, und dafür dein Töchterchen jener hingabſt.

Eine.

Nie, traun bei dem Götterpaar, umſonſt ſoll dieſes Wort geſagt ſein;
Ausrupfen werd' ich die Zotten dir!

Mnesilochos.

Nie wahrlich rührſt daran du!

560. *Teuſchungsfeſt*, Apaturien: *Acharn.* 146.

DIE VORIGE.

Da ſeht einmal!

MNESILOCHOS.

Da ſeht einmal!

DIE VORIGE.

Nim hier das Gewand, Filiſta.

MNESILOCHOS.

Hand angelegt, und ich will dir traun, bei der Artemis, —

DIE VORIGE.

Nun was willſt du?

MNESILOCHOS.

Den Seſamkuchen, den du genaſcht, abängſtigen aus dem After.

CHORFÜHRERIN.

Hört auf mit eurer Läſterung! Denn eine Frau da kommt uns
In vollem Laufe hergerannt. Drum eh ſie uns erreicht hat,
Schweigt ſtill, damit wir ordentlich ſie hören, was ſie vorbringt.

KLEISTHENES.

O liebe Weiber, Seelenanverwandte mir!
Daſs ich Freund von euch bin, zeigen klar die Backen hier;
Denn für Weiber raſ' ich, euch zum Dienſt willfährig ſtets.

572. *Seſamkuchen: Fried.* 870.

Auch jezt, da was Groſses euch Betreffendes ich gehört,
Wovon auf dem Markte kurz vorher die Rede ging,
Komm' ich es zu melden und zu verkündigen euch, damit
Ihr ſpähet und vorſehet, und nicht über euch
Wehrloſe herfall' etwas höchſt Gefährliches!

Chorführerin.

Was iſt, o Knabe? Knaben nennt man dich ja wol,
So lange Kinn und Backen noch ſo glatt du haſt.

Kleisthenes.

Euripides hat, ſo ſagen ſie, einen alten Mann,
Der ihm verwandt iſt, hergeſendet heute ſelbſt.

Chorführerin.

Zu welchem Geſchäft denn, oder weſs Vorſazes halb?

Kleisthenes.

Damit, was etwa ihr beſchlieſst und denkt zu thun,
Er ſelber ſein möcht' eurer Wort' Auskundiger.

Chorführerin.

Wie blieb geheim denn unter Weibern er ein Mann?

Kleisthenes.

Ihn abgeſengt hat und gerupft Euripides,
Und in allem andern ausgerüſtet als ein Weib.

Mnesilochos.

Das glauben wollt ihr dieſem? Welcher Mann denn war
So ſehr vertölpelt, daſs er ſich ausrupfen lieſs?
Nicht denken kann ichs, hochgeprieſenes Götterpaar!

Kleisthenes.

Du faſelſt. Nicht ja käm' ich jezt ein Verkündiger,
Wenn nicht ich ſelbſt es gehört von wohl Mitwiſſenden.

CHORFÜHRERIN.

Da wird ein ſchlimmer Handel uns verkündiget!
Wohlauf, o Weiber, nicht zu raſten ziemt nunmehr,
Nein auszuſpähen dieſen Mann, und zu forſchen, wo
Er unbemerkt uns hier geheim ſich mitgeſezt.
Du ſelber hilf ihn ſuchen, daſs auch dieſen Dank
Zu jenem du einernteſt, o Dienſtfertiger.

KLEISTHENES.

Laſs ſehn, wer biſt du erſte?

MNESILOCHOS (*vor ſich*).

Wo verſteckt man ſich?

KLEISTHENES.

Durchforſcht ja müſst ihr werden.

MNESILOCHOS.

Ich Unſeliger!

EINE.

Wer ich ſei, das fragſt du?

KLEISTHENES.

Ja.

DIE VORIGE.

Die Frau des Kleonymos.

KLEISTHENES.

Kennt ihr ſie etwa, wer ſie iſt, hier dieſe Frau?

EINE.

Wohl kennen wir ſie. Nur die anderen angeſchaut.

KLEISTHENES.

Hier dieſe nun, wer iſt ſie, die das Knäbelein
Da trägt?

EINE.

Fürwahr Säugamme mir.

MNESILOCHOS.

Ich zergeh' in Nichts!

Kleisthenes.

He du, wohin dich gewendet? Bleib! Was quälet
dich?

Mnesilochos.

So lafs mich doch eins piffen.

Kleisthenes.

Pfui, fchamlofes Gefchöpf!
Geh denn, und thu das! Warten will ich hier indefs.

Chorführerin.

Ja dort gewartet, und ihr aufgepafst mit Fleifs!
Denn fie allein ift, guter Mann, uns unbekannt.

Kleisthenes.

Gar lange währt dein Piffen.

Mnesilochos.

Ja, du Wichtelchen;
Denn ich leid' am Harnzwang: geftern afs ich Krefs-
falat.

Kleisthenes.

Was *krefsfalatft* du? Willft du fort hieher zu mir?

Mnesilochos.

Was nun? du fchleppft mich, da ich krank bin?

Kleisthenes.

Sage mir,
Wie heifst der Mann dir?

Mnesilochos.

Meinen Mann erkundeft du?
Du kenneft doch den Gewiffen, den aus Kothokida?

Kleisthenes.

Den Gewiffen? welchen? Ifts der Gewiffe, der auch
einft —

622. *Kothokida*, Ortfchaft bei Athen.

Mnesilochos.

Den Gewissen, Sohn des Gewissen.

Kleisthenes.

Spasshaft scheinst du mir.
Bist du vordem schon hergekommen?

Mnesilochos.

Ja bei Zeus,
Noch jedes Jahr.

Kleisthenes.

Und wer denn ist Kameradin dir?

Mnesilochos.

Mir? nun die Gewisse.

Kleisthenes.

Ha verdammt! nichts sagst du da.

Eine.

Geh weg; ich selber will sie prüfen schon genau
Aus den Festgebräuchen voriges Jahrs. Du, trit mir ab,
Dass nicht du anhörst, als ein Mann. Du, sage mir,
Was uns zuerst von den Festgebräuchen hier geschah.
Lass sehn, was war zuerst?

Mnesilochos.

Was zuerst? Da tranken wir.

Die Vorige.

Und was darauf das zweite denn?

Mnesilochos.

Zu tranken wir.

Die Vorige.

Gehört von einer hast du das. Und das dritte war?

632. *Da tranken wir.* Es war ein Fasttag.

Mnesilochos.

Um ein Kümmchen bat Xenyll'; ein Piſspott fehlte ja.

Die Vorige.

Nichts ſagſt du da. Komm näher, komm, o Kleiſthenes!
Dies iſt der Mann, wovon du redeſt.

Kleisthenes.

Was denn thun?

Die Vorige.

Ihn nackend ausziehn. Nichts Geſundes ja redet er.

Mnesilochos.

Ausziehn ſogar die Mutter, die neun Kinder hat?

Kleisthenes.

Ab löſe hurtig das Buſenband, ſchamloſes Geſchöpf!

Die Vorige.

Welch ſtarkes Weibsbild kommt da hervor, und ſtämmiges!
Und, bei Zeus, auch Düttlein, wie wir andern, hat ſie nicht!

Mnesilochos.

Ich bin ja unfruchtbar, und empfing niemals ein Kind.

Die Vorige.

Nun! aber vorher ja Mutter, die neun Kinder hat.

Kleisthenes.

Steh grade! Wohin denn ſtopfſt du hinab dein Mannsgeräth?

Die Vorige.

Da guckt es hervor, ſieh, und wie friſch von Farb', o Herz!

Kleisthenes.

Wo iſt es denn?

DIE VORIGE.

Nun wieder vornhin iſts entflohn.

KLEISTHENES.

Nicht traun erſcheints hier.

DIE VORIGE.

Nein es kommt hieher zurück.

KLEISTHENES.

Wol eine Landeng' haſt du, Menſch; denn auf und ab
Ziehſt du das Gemächt hin, häufiger als die Korinthier.

DIE VORIGE.

Der Verruchte der hat jenes für den Euripides
Uns vorgeläſtert!

MNESILOCHOS.

Ha ich Unglückſeliger!
In was für Händel hab' ich ſelbſt mich hineingewälzt!

DIE VORIGE.

Wohlan, was thun wir jezo?

KLEISTHENES.

Dieſen da bewacht
Sorgfältig, daſs nicht ſchnell in Flucht er entwandere.
Ich gehe dies den Prytanen gleich zu verkündigen.

CHORFÜHRERIN.

Wir müſſen nunmehr nach ſolchem ſogleich uns all' anzünden die Fackeln,

650. Die *Korinthier*, um nicht den ganzen Peloponnes zu umſchiffen, brachten auf Walzen über den Iſthmos ihre Schiffe von einem Meer in das andere. Vgl. *Fried.* 880.

Aufgürten das Kleid mannhaft und brav, und der Obergewand' uns erleichtern,
Um zu ſpähn, ob wo noch ein anderer Mann eindrang! Auf, rennen wir ringsum
Den Verſammelungsplaz und die Buden umher, und ſchaun auf jeglichen Durchgang!

Chor.

Eia denn zu allererſt nun leicht hinaus den Fuſs geſchnellt,
Und umhergeſpäht ſo heimlich überall! Nur werde ja
Nicht gezaudert; denn die Zeit iſt wahrlich nicht zu ſäumen noch;
Nein zuerſt muſs jede rennen jezt in Eile ringsumher!
Eia ſpüret nun, und rühret alles auf allüberall,
Ob in den Orten wo zum Lauern noch ein Anderer ſich verbarg!
Überall denn ſchwingt das Aug' hin,
Und was dort iſt, und was hier iſt, alles das durchforſcht genau!

Strofe.

Wenn nicht er geheim Unheiliges that;
Schwer büſset er dann, und wird noch dazu
Auch den Anderen allen ein Beiſpiel,
Wie geſtraft wird Troz, und Unrechtthun,
Und Gottloſsein.
Dann ſagt er, es ſein noch Götter fürwahr,
Und lehrt fortan

660. Der Thesmoforientempel lag an der Pnyx, dem *Plaze* der Volks*verſammlungen*. Nicht bloſs der Tempel, auch die Umgegend ſoll durchſpäht werden.

Alle Menſchen, hochzuehren Göttermacht, und rechtlich
Zu begehn Heiliges, und geſez-
mäſsige That zu thun, ſo wie es wohlgeziemt.
Und fals ſie nicht ſo handeln, dann erfolgt dies:
Wird ihrer einſt jemand ertappt
Auf freveler That, von der Wut entbrannt,
Verirrt in Wahnſinn; wenn er mis-
thut, allen offenbar zu ſchaun
Den Weibern wirds und Sterblichen,
Daſs Ungeſezliches und Ungeweihtes ein Gott
Auf der Stelle gerecht beſtraft.

Chorführerin.

Doch es ſcheint von uns das alles durchgeſpäht zu ſein genau;
Nicht ja ſchauen wir noch anders einen hier Mitſizenden.

Eine

(der Mnesilochos das Töchterchen raubt).

Ah, ah!
Wo, wohin entfliehſt du? Heda, heda! bleibſt du nicht?
Ich arme Frau, ich arme! gar das Kindelein,
Hinweggeraft mir trägt er es fort, von der Bruſt hinweg!

Mnesilochos.

Nun ſchreie! Der wirſt nimmer du vorkäun hinfort,
Wo nicht ihr mich weglaſst! Nein auf den Opferſchenkeln hier,
Gehaun von dieſem Stahl in der Adern rothes Blut,
Solls überpurpurn gleich den Altár!

693. *Vorkäun: Lyſiſtr.* 19.

Die Vorige.

Ich arme Frau!
Nicht helft ihr, Weiber? nicht ein lautes Kriegsgeſchrei
Erhebt ihr, und Siegszeichen? ſondern ungerührt
Des einzigen Kindes könnt ihr mich beraubet ſehn?

Chorführerin.

Io, io!
O hehre Schickſalsmächt', o was ſeh' ich da
Für neue Wunderſchau!
Wie doch alle That von Frechheit zeuget und Schamloſigkeit!
Welche That vollbracht' er wieder, welche doch, ihr Trauten, hier!

Mnesilochos.

Wie mit Macht abſchütteln werd' ich euren Stolz und Übermut!

Chorführerin.

Sind denn das nicht arge Händel, das auch nichts darüber geht?

Die Vorige.

Arge freilich, denn geraubt ja hat er mir das Kindelein!

Chor.

Gegenſtrofe.

Was ſaget man doch hiezu, da ſogar
Desgleichen zu thun der ſchamlos iſt!

Mnesilochos.

Noch nicht, traun, hab' ich geendigt.

Chor.

Doch du kamſt dorthin, wo nicht ſo gemach
Du entfliehſt, und ſagſt,

Wie verwegener That Vollender du flohſt!
Du empfähſt Unheil!

Mnesilochos.

Dieſes, traun, ſoll nicht geſchehen, nimmermehr!

Chor

Wer ſoll denn,
Wer dir unter dem Götterkreiſ',
Ewiger Macht, zu Hülf' eilen bei böſer That?

Mnesilochos.

Ihr ſchwazt vergebens; dieſe nicht entlaſſ' ich.

Chor.

Doch nicht, o bald, bei dem Götterpaar,
Nicht froh vielleicht mehr trozeſt du,
Und redeſt ſolch' Entheiligung.
Gottloſer That antworten wir,
Wie billig iſt, und bald vielleicht,
Daſs in dem Schwung zu verändertem Wehe gewandt
Dich ein neues Geſchick bezähmt.

Chorführerin.

Auf, die Fraun da nehmen muſst du; dann heraus tragt Scheiterholz,
Und verbrennt den Tauſendkünſtler, Glut entflammend ungeſäumt!

Die Vorige.

Komm, Rebenreiſig holen wir, o Mania.

(zu Mnesilochos)

Dich zeig' ich dann als qualmenden Löſchbrand heute noch.

Mnesilochos.

Entflamm' und brenne!

(zum Kinde)

Du indeſs das Kreterkleid

Dir abgeſtreift ſchnell! Deines Tods, o Kindelein,
Gieb unter den Weibern alle Schuld der Mutter dort. —
Was iſt doch das? Ein Schlauch ja ward mir das Töchterchen,
Voll Weins, und dabei mit Perſerſchuhen angethan.
O alzu hizige Weiber, o trunkgierige,
Die ihr aus allem euch zu verſchaffen wiſst den Trunk!
O groſses Gut Gaſtwirten, doch uns groſses Leid,
Und Leid auch jedem Hausgeräth und Wollgewirk!

Die Vorige.

Wirf viel hinzu des Rebenreiſigs, Mania!

Mnesilochos.

Wirf immerzu nur; aber das antworte mir:
Dies hier gebarſt du?

Die Vorige.

Ja, und zehn Monate lang
Trug ich es ſelbſt.

Mnesilochos.

Du trugſt es?

Die Vorige.

Ja, bei der Artemis!

Mnesilochos.

Drei Nöſselchen ſtark? wie, oder? ſprich.

Die Vorige.

Was thatſt du mir?
Aus kleideteſt du, Schamloſer, mir das Töchterchen,
So hoch nur kaum!

738. Trunkene Weiber wirtſchaften und weben ſchlecht.

Mnesilochos.

So hoch nur?

Die Vorige.

Klein ſürwahr, bei Zeus!

Mnesilochos.

Wie viele Jahr' hats? Drei der *Kannen*, oder vier?

Die Vorige.

Faſt ſo, und die Zeit her vom dionyſiſchen Kannenfeſt.
Doch gieb es heraus mir!

Mnesilochos.

Nein bei Apollon, dieſes nicht!

Die Vorige.

Dich verbrennen werden wir alſo.

Mnesilochos.

Gut, verbrennet nur.
Doch dieſe wird geſchlachtet ſein im Augenblick.

Die Vorige.

Nicht doch, dir fleh' ich! Mir vielmehr thu, was du auch willſt!
Um das Kind da fleh' ich!

Mnesilochos.

Kinderfreund iſt wol dein Herz.
Nichts deſto weniger ſoll ſie abgeſchlachtet ſein.

746. Am *Kannenfeſte* (*Fröſch.* 216) ward zuerſt junger Wein getrunken, und nach Kannenfeſten das Alter des Weins berechnet. «Iſt der Wein wol drei Jahr alt?» meint Mneſilochos. Die Worte aber bedeuten zugleich: «enthält «der Schlauch nicht drei Kannen?» Die Antwort geht auf beides. «So «viel enthält er, und ſo alt iſt der «Wein, und noch *zehn Monate* «drüber» (741). Vom Kannenfeſte bis zu den Thesmoforien ſind an zehn Monate, und ſo lange *trägt* die Mutter das liebe Kind.

752. *Kinderfreund* für Weinfreund.

Die Vorige.

Weh mir, mein Kind! Gieb mir das Gefäſs dort, Mania,
Damit ich das Blut doch meines Kinds auffangen kann!

Mnesilochos.

Halt unter, gern willfahr' ich ja in dem Einen dir.

Die Vorige (*ſich geneckt ſehend*).

Daſs du arg verdammt ſeiſt, Neidiſcher und Abgünſtiger!

Mnesilochos.

Dies Opferfell hier wird der Prieſterin zugetheilt.

Die Vorige.

Was wird der Prieſterin zugetheilt?

Mnesilochos (*das Kindeskleid hinwerfend*).

Hier dies empfah.

Eine Andere.

Du ärmſte Mika, wer doch hat *entjungfert* dich?
Wer hat die trauteſte Jungfer Tochter dir geraubt?

Die Vorige.

Der Tauſendſchalk der! Aber weil du hier doch biſt,
Bewache dieſen, daſs ich zugleich mit Kleiſthenes
Den Prytanen, was der Schelm da gethan, verkündige.

Mnesilochos.

Wohlan, was findet ſich für ein Rettungsmittel nun?
Was verſucht, was ſinnt man doch heraus? Denn der Schuldige,
Und der in ſolcherlei Händel mich hineingewälzt,

758. Felle und Füſse des Opferthiers gehörten dem Prieſter.

760. Das heiſst zugleich: wer hat dich der *Jungfer* Tochter *beraubt?*

Iſt nirgend zu ſehn noch. Auf, mit der Botſchaft
wen doch, wen
Send' ich zu jenem? Nun, ein Ausweg fällt mir
ein,
Aus dem Palamedes. So wie der, will Ruder ich
Auswerfen mit Schrift. Doch nicht ja Ruder hab'
ich hier.
Woher, ich Armer, nehm' ich Ruder wol? woher?
Wie, wenn ich die Götterpuppen hier an der Ruder
Statt
Mit Schrift umher nun werfe? Ja das beſte weit!
Denn Holz ja ſind ſie, und auch jene waren Holz.
O Hände heran,
Hand leget mir ſtracks an ein förderlich Werk!
Auf, Täflein ihr von gehobeltem Brett,
Nehmt, nehmet des Kneifs Schriftzüg' an,
Herolde der Noth, die mich drückt! — Weh mir!
Dies R hier iſt abſcheulich! —
Zieh fort, zieh fort! — Das heiſs' ich gepflügt! —
Nun wandert, und rings fliegt jeglichen Weg,
Hierhin, dorthin! o geeilt mir!

768. Euripides, der Lehrer des Meineids, hatte ihm bei allen Göttern geſchworen, ihn aus Fährlichkeit zu erretten: 274.

770. *Palamedes*, Sohn des Nauplios, Königs von Euböa, ſtarb, nach gewöhnlicher Sage, vor Troja durch Verrath der von Odyſſeus gereizten Hellenen. In einer Tragödie des Euripides warf er Rudertafeln, mit der Geſchichte ſeines Unglücks beſchrieben, ins Meer, damit Stürme ſie dem Nauplios zuführten, und ihn zum Beiſtande, oder zur Rache auffoderten.

Die Chorführerin.

(An die Zuſchauer.)

Wir wollen demnach uns ſelber einmal lobpreiſen vor euch, die da zuſchaun;
Ob jeglicher zwar von dem Weibergeſchlecht viel Übeles weiſs zu erzählen,
Als wären durchaus wir ein Übel der Welt, und von uns her käme das alles,
Zwietracht, und Gezänk, Aufruhr, und des Grams Unmut, und der Krieg. Nu wohlan denn!
Wenn ein Übel wir ſind, was freiet ihr uns, wenn ein Übel wir ſind in der Wahrheit?
Ja ihr heiſst uns ſogar niemals ausgehn, niemals ausguckend ertappt ſein;
Sorgfältig vielmehr mit ſo ämſiger Müh ſucht ihr zu bewahren das Übel.
Wenn das Weiblein dann ausgehet wohin, und nicht ihr zu Hauſe ſie findet,
O ihr wütet vor Wut, da ihr ſolltet euch freun bei geopfertem Trank, wenn in Wahrheit
Ihr findet, hinaus ſei das Übel entwiſcht, und nicht mehr drinnen es antreft.
Und ſchlafen im anderen Hauſe wir einſt vom ermüdenden Reigengeſang aus,
Wol jeglicher ſucht dies Übel zu ſahn, rings unſere Betten umſchleichend.
Und gucken wir einſt aus dem Fenſter hervor, man ſucht zu betrachten das Übel.
Wenn eine vor Scham ſich zurück dann zog, weit mehr iſt jeder begierig,

797. *Ausgucken.* S. *Fried.* 983.

Das noch eins vorguckende Übel zu ſchaun. So klar einleuchten ja muſs es,
Daſs wir viel Beſſere ſind als Ihr; und leicht in der Probe bemerkt mans.
Nur die Probe gemacht, wer die Schlechteren ſein! Wir meinen gewiſs ja, daſs Ihrs ſeid;
Ihr aber, daſs Wir. Auf, prüfen wir denn, und ſtellen uns gegen einander,
Zu geſtrengem Vergleich, wie das einzele Weib, ſo den einzelen Mann auch benamend.
Weit mehr denn Nauſimache ſchlecht ja iſt Charminos; Thaten bezeugens.
Und traun auch mehr iſt Kléoſon ſchlecht, weit mehr wol als Salabaccho.
Mit der Heldin jedoch, Ariſtómache dort, aus der Zeit marathoniſcher Tugend,
Auch mit Stratoníke fürwahr wird wol kein einziger wagen den Wettſtreit.
Der Eubule ſodann, von des vorigen Jahrs Rathsherrn wer mag ihr zuvorgehn,

804. Wiz- und Räzelſpiele. *Nauſimache*, d. i. Seeſchlachtin. Eine Seeſchlacht hatten die einſt ſo ſeekundigen Athener unter *Charminos* gegen die Lakonen bei Syma verloren: *Thukyd.* VIII, 42.

805. *Kleoſon*, in den *Fröſchen* (676) als Ausländer verſpottet, muſs ſelbſt der Meze *Salabaccho* (vgl. *Ritt.* 764, wo ſie Salabacche heiſst) am Range nachſtehn.

806. *Ariſtomache*, Edelkämpin, und *Stratonike*, Heerſiegin: die *edle Marathonſchlacht*, die über zahlloſe *Heere ſiegte*.

808. Im vorigen Jahre war, beſonders auf Frynichos Betrieb, der alte Rath entlaſſen, und ein neuer von vierhundert eingeſezt worden, der, mit unumſchränkter Gewalt begabt, das Recht hatte, ſo oft es nöthig ſchien, fünftauſend Bürger zu verſammeln. Dieſe Vierhundert (ſagt Thukydides VIII, 70) « herſchten vollkommen gebieteriſch. « Einige, deren Beiſeitſchaffung ſie « für dienlich achteten, lieſsen ſie

Der dem anderen gab ſein Rathsherrnamt? Auch ſelbſt nicht ſageſt du das wol.
Wir dürfen demnach viel beſſer zu ſein als ihr uns rühmen, o Männer.
Auch ſchwerlich ein Weib, das heimlich entwandt des Gemeinguts funfzig Talente,
Trabt her in die Stadt mit ſtolzem Geſpann; nein wenn ſie das Gröſste gemauſt hat,
Nur ein Körblein Weizen entzog ſie dem Mann, und den Tag noch gab ſie es wieder.
Wir könnten indeſs wol manchen von euch
Nachweiſen alhier, der ſolches gethan;
Und zu dieſen annoch, die mehr als wir
Bauchdieneriſch ſind, und Entmänteler auch,
Und Frevler mit Spaſs und Seelenverkauf.
Ja gewiſs auch ſelbſt das ererbete Gut
Zu erhalten verſtehn die ſchlechter denn wir.
Denn uns iſt wohl noch erhalten bisher
Webſchif, und Schaft, und Spinnkörblein,
Und das Schirmlein auch.
Doch unſeren Herrn Ehmännern alhier
Schwand oft in Verderb, ſehr vielen der Schaft
Aus dem Hauſe hinweg, mit der Lanze daran;
Viel anderen gar von der Schulter hinweg,
In dem Kriegsheerzug,
Flog hurtiges Schwungs auch das Schirmlein.

«hinrichten, andere ſezten ſie ge«fangen, noch andere verbannten «ſie.» Der *Eubule* (Woltlrath), meint die Chorſprecherin, gleicht an geſundem Rath keiner deren, die rathlos durch die Vierhundert ſich verdrängen lieſse.

817. *Entmänteler*, wie Oreſtes: *Acharn.* 1178.

829. Der Schild, der ihn *ſchirmen* ſollte.

Vieles können wol wir Weiber nach dem Recht anſchuldigen
Jenen Männern mehr den rechtlich; Eins, was ungeheuer iſt.
Billig, wer von uns geboren einen Biedermann dem Staat,
Rottenhäuptling oder Feldherrn, muſs ſie etwas Ehr' empfahn,
Und der Vorſiz ihr am Schirmfeſt werden, und am Höhnungsfeſt,
Und an jedem andern Hochfeſt, welches wir je feierten.
Doch ein Weib, das einen Feigling, einen Schofelmann gebar,
Seis ein ſchofler Schifgebieter, ſeis ein ſchlechter Steuerer,
Hintenan muſs ſolche ſizen, und mit kahl geſchornem Kopf,
Hinter dér, die gebar den Kernmann. Wer denn billigts, o du Stadt,
Daſs des Hyperbolos Mutter daſizt, eingehüllt in weiſs Gewand,
Und mit langgelocktem Haupthaar, neben der des Lamachos,

834. Zwei Weiberfeſte. Das *Schirmfeſt*, Skira, war der Göttin Athene, oder, nach Anderen, der Demeter und Perſeſone geweiht, und hieſs ſo nach einem weiſsen Schirme, den man von der Stadtburg nach einem Orte Skirus trug. — Das nächtliche *Höhnungsfeſt* feierte die Rückkehr der getröſteten Demeter mit luſtigen Neckereien. Vielleicht ein Andenken an die Späſse der Magd Iambe. S. *Fröſch.* 390.

838. *Schur*, Zeichen der Erniederung.

840. *Hyperbolos: Ritt.* 1305.

841. In feſtlichen Aufzügen beſonders lieſsen die Weiber ihr

Und auf Wucher Geld verleihet: der, wenn auch ſie wem verliehn,
Und den Wucher fodert, billig keiner zahlt den Wucherzins,
Sondern weg ihr nimt gewaltſam jenes Geld, und alſo ſagt:
Du verdienſt wol noch zu wuchern, da dir entwuchert ſolch Gewächs!

Mnesilochos.

Schieläugig guck' ich harrend mich; Er nirgendwo.
Was wol da ſein mag, das ihn ſtört? — Nicht anders traun,
Als daſs des froſtigen Palamedes er ſich ſchämt!
Mit welchem Drama zög' ich ihn denn wol heran?
Ich weiſs: die neue Helena werd' hier nachgeahmt.
Bin ich doch völlig als ein Weibsbild aufgeſtuzt.

Die Bewachende.

Was mengſt du da wieder? was die Augen ſo gerollt?
Barſch gleich bekommt dir die Helena, wenn nicht ordentlich
Du bleibſt, bis jemand von den Prytanen hier erſcheint!

Haar flattern. — Den *Lamachos* verhöhnt Ariſtofanes als Kriegsbramarbas; ſeine Tapferkeit ehrt er: *Acharn.* 1198.

850. Bei Euripides gelangt Helena nicht nach Troja, ſondern bleibt in Ägypten, wo Menelaos ſie abholt. Dies war Neuerung.

Mnesilochos *(als Helena)*.

«Des Neilos Strömung fleuſst alhier jungfräulichhold,
«Der, ſtatt des hehren Zeusgetropſs, der Ägyptosflur,
«Der weiſsen, einnezt ihr geſchwärzt Abführungsvolk.»

Die Vorige.

Du biſt ein Schalk, bei der Fackelträgerin Hekate!

Mnesilochos.

«Mir Vaterland iſt jene nicht unrühmliche
«Sparta, und Vater Tyndáreos.»

Die Vorige.

Dir, Heilloſeſter,
Dir Vater wäre jener? Nein, Frynondas ja!

Mnesilochos.

«Und Helena heiſs' ich.»

Die Vorige.

Abermals wirſt du ein Weib,
Bevor die andere *Weiberei* du abgebüſst?

Mnesilochos.

«Der Seelen viel ſind meinethalb am ſkamandriſchen
«Strombett entleibet.»

Die Vorige.

Möchteſt doch du ſelbſt es ſein!

855. So beginnt die Helena.

856. Euripides ſagt:

Der, ſtatt des hehren Zeusgetropſs, dem Ägyptosland',
Aus weiſsem Schnee anſchwellend, die Saatfluren tränkt.

Die neue Mann-Helena läſst ihn die *braunen* Ägypter in *weiſsen* Gewändern benezen, die *(Herod.* II. 77) jeden Monat drei Tage hindurch *abführen.* S. *Fried.* 1256. Äſchylos *(Schuzgen.* 722) ſagt von den herbeiſchiffenden Ägyptiern:

Klar iſt der Seemannſchaft Gewühl mit dunkelen
Gliedmaſsen aus ſchneeweiſsem Schmuckgewand zu ſchaun.

859. Nun folgen Brocken aus dem Euripides, mit eigenen untermengt.

Mnesilochos.

«Ich nun verweil' hier; und der arme Bettgenoſs,
«Mein Menelaos, nirgendwo erſcheinet er.
«Was denn noch leb' ich? durch der Raben Schlechtigkeit! —
«Doch iſt mir, als liebkoſe meinem Herzen was.
«Nicht teuſche doch, o Zeus, in der nahenden Hofnung mich!»

Euripides *(als Menelaos)*.

«Wer hat im feſten Hauſe hier die Obermacht,
«Der etwa Fremd' aufnimt aus dem Wogenſchwall des Meers,
«Wo ſie abgemüdet Winterſturm und Scheiterung?»

Mnesilochos.

«Dies iſt des Proteus Wohnung.»

Euripides.

«Proteus? wer denn das?

Die Vorige.

Dreimal Verfluchter! wie er lügt, bei dem Götterpaar!
Geſtorben iſt ja Proteas vor zehn Jahren ſchon.

Euripides.

«An welches Land denn ward getrieben unſer Bord!»

Mnesilochos.

«An Ägyptos.»

868. Hätten die Raben mich doch verzehrt!

874. *Proteus*, nach neuerer Fabel König in Ägypten.

876. *Proteas*, ein ägyptiſcher Feldherr. Auch Proteus war geſtorben: *Helen.* 61.

Euripides.

«Ich Unſeliger, wohin wallten wir!»

Die Vorige.

Glaubſt du, o Kläglicher, dem zum Fluch Verdammteſten?
Der ſchnackt nur Schnickſchnack! Thesmoforien feirt man hier!

Euripides.

«Iſt denn der Proteus drinnen, oder wo *entrückt?*»

Die Vorige.

Nicht anders, Fremdling, als daſs ſeekrank noch du ſchwärmſt!
Gehöret haſt du, geſtorben ſei ſchon Proteas,
Und frageſt doch, ob drinnen er ſei, ob wo entrückt?

Euripides.

«Ach, ach, geſtorben! Wo begrub ihn denn das Grab?»

Mnesilochos.

«Dies iſt ſein Denkmal, dies, worauf wir uns geſezt.»

Die Vorige.

Daſs arg du verderbeſt! und verderben wirſt du traun,
Der du ein Denkmal dieſen Altár zu nennen wagſt!

Euripides.

«Was denn verweileſt du auf dem graberhöhten Siz,
«In Gewand verhüllet, Fremdlingin?»

Mnesilochos.

»Mich zwinget man,
«Hochzeitlich Proteus Sohne Bettgeſpiel zu ſein.»

Die Vorige.

Was betriegſt du wieder den fremden Mann, Unglücklicher?

881. *Entrückt*, exopios, Lieblingswort des Euripides.

O Fremdling, dieſer Tauſendſchelm kam hier herauf
Zu uns den Weibern, um zu entwenden den Goldgeſchmuck.

Mnesilochos.

«Fort blaff', und beſchütte meinen Leib mit Läſterung!»

Euripides.

«Wer, Fremdlingin, iſt die Alte dich anſchnarchende?»

Mnesilochos.

«Theónoe, Proteus Tochter.»

Die Vorige.

Nein, bei dem Götterpaar!
Kritylla, Tochter Antitheos, des Gargettiers!
Doch du ein Erzſchelm!

Mnesilochos.

«Was dir gefällt auch, rede du.
«Mich nie ja vermähl' ich deinem Mitentſproſſenen,
«Untreu Menelaos, meinem Gemahl im Troerland!»

Euripides.

«O Weib, was ſagſt du? Wende des Anſchauns Stral daher!»

Mnesilochos.

«Scham wehrt es, weil die Backen mir geſchändet ſind.»

Euripides.

«Was iſt denn das? Sprachloſigkeit hält mich gar gehemmt!
«Was für Schau, o Götter, ſeh' ich dort! Wer biſt du, Weib?»

894. *Entwenden*: *Acharn.* 257.

Mnesilochos.

«Wer dú denn? Gleich wie dich ja hemmt auch mich das Wort.»

Euripides.

«Hellenin biſt du, oder ein hier heimiſch Weib?»

Mnesilochos.

«Hellenin; aber von dir auch wünſch' ich Kunde mir.»

Euripides.

«Wie Helena ganz leibhaftig ſcheinſt du mir, o Weib!»

Mnesilochos.

«Mir wie Menelaos du, zumal an dem Kopf —: Salat!»

Euripides.

«Du erkennſt ihn richtig, jenen Unglückſeligen.»

Mnesilochos.

«Spät Kommender du in deiner Ehgenoſſin Arm!
«Faſſe, faſſe mich, o Gatte, ſchlinge du mich in den Arm!
«Laſs dich küſſen, und entführe mich hinweg, hinweg, hinweg,
«In Geſchwindigkeit faſſend!»

Die Vorige.

Heulen ſoll, bei dem Götterpaar,
Wer dich hinwegführt, abgebläut mit der Fackel hier!

Euripides.

«Du willſt mich hindern, daſs mein eigenes Weib ich nicht,
«Die Tyndaridin, heim gen Sparta führen darf?»

Die Vorige.

Ha, welch ein Erzſchelm ſelber du zu ſein mir ſcheinſt,

910. Spott auf die Mutter Gemüshändlerin.

Und deſſen da Mitſchuldiger! Nicht umſonſt vorher
Habt ihr *ägyptert!* Aber der wird büſsen nun!
Denn angewandelt kommt der Prytan, und ſein Trabant.

Euripides.

Ein böſes Ding das! Drum die Beine fortbewegt!

Mnesilochos.

Was ſoll denn Ich Unſeliger thun?

Euripides.

Bleib ruhig hier.
Denn dich verrath' ich nimmer, weil ich athmen kann,
Wo nicht mir abgeht meine Tausendkünſtelei.

Die Vorige.

Mit dieſem Angelzuge denn ward nichts gefiſcht.

Der Prytane.

Iſt das der Erzſchelm, den uns gemeldet Kleiſthenes?
Heda, was duckſt du nieder? Bind' ihn feſt, Trabant,
Hineingeſteckt in dieſes Halsbrett, und ſodann
Dort ſtellend hüt' ihn, und herangehn laſs mir ja
Niemand zu dieſem, nein die Geiſsel halt und hau,
Wenn einer annaht.

Die Vorige.

Wohl, bei Zeus; denn eben jezt
Um ein Haar geraubt hätt' ihn ein Segelflicker mir.

Mnesilochos.

O Prytan, bei deiner Rechten dort, die du ſo gern

921. d.i. von *Ägypten geſchwazt.* Ägypten war das Land der Schelme. S. *Wolk.* 1127.

Gehöhlet vorſtreckſt, wenn dir Geld jemand bezahlt!
Willfahr' ein weniges mir, der ja doch nun ſterben muſs!

Prytane.

Was ſoll ich dir willfahren?

Mnesilochos.

Nackt ausziehen heiſs
Den Trabanten mich, bevor in das Brett er mich eingehalſt;
Daſs nicht in Krokosjack' und Stirndbind' ich ein Greis
Zum Gelächter ſei den Raben, die ich bewirten muſs.

Prytane.

In dieſem Anzug hieſs der Rath feſt binden dich,
Daſs, wer herankommt, dich erkenn' als Tauſendſchalk.

Mnesilochos.

Ió babah! O Krokosjäckchen, was haſt gemacht?
Auch keine Hofnung ſeh' ich mehr des Wohlergehns!

Chorführerin.

Wohlan, nun ſein wir luſtig im Spiel, wie Gebrauch iſt hier bei den Weibern,
Wann den zwo Göttinnen die Orgien wir hochfeſtlich begehn, die ſogar ja
Auch Pauſon feirt, und Faſttag hält,
Und ſie beid' oftmals vom heiligen Feſt
Zum heiligen Feſt anfleht mit Gebet,
Daſs ſo was häufig ihm Pflicht ſei.

936. *Gehöhlet vorſtreckſt*: Fried. 908.

948. *Pauſon*, ein Hungerleider: *Acharn.* 863. Der feiert das ganze Jahr hindurch Thesmoforien.

Hebt an, rückt fort
Leichteres Fuſses, und dreht den Kreis,
Hände gefügt den Händen, im Takt des Reigens
Schwinge ſich jede, ſchreitet hurtige Schritt' einher!
Sorgfältig ſpähn auch, überall
Das Auge kreiſend, muſs die Chorvereinigung!
Und auch zugleich
Ihn, den olympiſchen Götterſtamm
Singet tönend und verherlicht all' im ſtürmiſchen Reigenſchwung!
Doch ſo wer
Hier vermeint, ich werde ſchmähn
An dem geweihten Ort als Weib die Männer;
Unrecht denket der.
Auf, es ziemt,
Wie ein Werk, das wieder neu iſt,
Anzuordnen erſt dem Rundtanz ſeinen ſchöngemeſsnen Schritt!
Vor ſchreitet, ihn, den die Lyra ſchmückt,
Hochpreiſend, und die Schüzin der Jagd,
Artemis die hehre Jungfrau!
Heil, Treffender, Heil! gewähre den Sieg uns!
Der Ehe Macht auch, Hera
Ehr' unſer Lied, wie billig,
Die jedem Reigentanz geſellt mitſpielet, und
Die Schlüſſel hegt der Hochzeit!
Auch Hermes den Weidenden ruf' ich an,
Und Pan, und der Nymfen traute Schaar,
Daſs ſie mit belächelndem Blick'
An unſerem Chor ſich gütig erfreun hier!

962. Auch an Thesmoforien ſchmähete und neckte man bisweilen. S. V. 834.

Friſch auf demnach, und erhebt
Des Doppelchores Anmut!
O ſpielen laſst uns, Weiber, wie der Brauch befiehlt!
Auch faſten wir ja völlig!
Nun eia, dorthin dreht den ſchöngemeſsnen Schritt,
Tönt hell das ganze Lied aus!
Anführer ſei du ſelbſt hier,
Efeutragender Bacchosherſcher! und Ich im Feſtſchwarm,
Mit fröhlichem Chor dir ſing' ich
Euio! dir, Dionyſos,
Bromios, Semelaſproſs du,
Der Chortanzes ſich freut im Gebirg', und häufig
Zu der Nymfen Luſtlied' Euio,
Euio, Euö tönt in dem Chortanz!
Aber um dich erſchallt rings
Der Nachhall des Kithäron,
Und ſchwarzlaubiger Bergſchatten, und jedes Thals
Geſteinſchlucht erbrauſt dumpf;
Und rings gewundener Efeu
Mit ſchönem Geſproſs umgrünt dich!

DER TRABANT *(ein Skythe)*.

Alhier denn nun wehklager du to de frjſke Lucht.

MNESILOCHOS.

O Herr Trabant, dir fleh ich!

1000. In gleichem Tone ſpricht Heſäſtos, nachdem er den Prometheus angenagelt.

Trabant.

Nik mig fleher du.

Mnesilochos.

Mir gelöſt den Nagel!

Trabant.

Aber dat ig doer jo.

Mnesilochos.

Weh mir, ich Armer! mehr hinein noch hämmerſt du!

Trabant.

Nog me verlanger?

Mnesilochos.

Attata! Iattata!
Daſs du arg verdammt ſeiſt!

Trabant.

Tuſs, du Unglücks-Oldekarl!
Udbringe ſkal ig Teppe, dat ig beſkjermer dig.

(Er geht, einen Teppich zu holen).

Mnesilochos.

Solch eines Gutes ward mir Genuſs von Euripides! —
Ha, Götter, Zeus Erhalter, noch ſind Hofnungen!
Der Mann, ſo ſcheints, wird nicht verrathen; ſondern dort
Ein Zeichen giebt geheim mir Perſeus vorgeſchlüpft,
Daſs ich Andromeda werden ſoll. Auch völli g ja

1006. Einen Teppich, um weich zu ſizen während der Hut.

1011. *Andromeda*, des zwiſchen Fönike und Ägypten herſchenden Äthiopenköniges Kefeus und der Kaſſiope Tochter, ward als Sühnopfer an einen Uferfelſen des Mittelmeers gebunden, um von einem Seethier gefreſſen zu werden, welches Poſeidon als Landplage geſandt, weil Kaſſiope den Nereïden an Schönheit ſich vorgeſezt hatte. Dort befreite ſie *Perſeus*, als er mit dem Haupte der Gorgo vom Weſten der Erde auf geſlügelten Sohlen die Luſt durchwandelnd (1098) nach Argos zurückkehrte. Deſſen Rolle will Eu-

In Banden steh' ich. Offenbar ist also, dass
Er kommt, mich zu retten; nicht ja flög er sonst daher.

EURIPIDES (*als* PERSEUS).

O Jungfrauen, lieb und werth,
Wie doch hinan geh' ich? wie
Jenen Skythen fang' ich?
Erhör', o,
Die zutönt den Höhlenmägdlein!
O gewinkt und verstattet, dass
Nahn ich mag der Gattin!

MNESILOCHOS.

Grausamer, der mich band, den Mühseligsten aller Sterblichen!
Nur kaum der modernden Vettel da
Entronnen, sank in Verderb ich doch!
Er ja, der Skythe, steht bei mir
Vorlängst ein Wächter, der zu Verderb
Mich da gehängt lieblos, den Raben
Azung!

(*Als* ANDROMEDA, *doch sich vergessend.*)

Du schaust: Nicht zum Reihntanz,
Noch im Kreis gleichjunger Mägdelein,
Spielkiesling' im Korb, steh ich; nein,
In engen Banden bin ich Eingeflochtene

ripides übernehmen, der im vorigen Jahr eine Andromache gedichtet hatte. Doch erst erscheint er als Echo.

1018. *Echo*, die den Nymfen und Oreaden antwortet.

Zum Fraſs dem Seebeeſt Glauketas geſtellt hier.
Drum nicht mit froher Hochzeit
Päanen, nein des Kerkers,
Bejammert mich, o Weiber; denn
Klägliches litt ich ja, ich Klägliche,
O ich armes, armes Kind!
Und von Verwandten gar!
Mich die im härteſten Leiden ich flehe zu dem Mann,
Und «von des Aïdes bethräntem Gram entbrannt bin!»
Weh, weh, weh, weh, ach, ach!
Der mich zuerſt abſchor ſo ſchmählich,
Der mir das Krokosjäckchen anzog,
Und mich darauf hieher in den Tempel
Sendete unter die Weiber!
Ió, Schickſal, unerweichter Dämon!
O mir Verfluchteſten doch!
Wer denn vermag noch anzuſchaun,
Was ich da erduld' in der ungemeſsnen Übel Schwarm?
Daſs ein umlodertes Äthergeſtirn doch
Mich und den Bárbarn dort vertilgte!
Nicht ja zu ſchaun das unſterbliche Licht mehr,
Iſt mir erwünſcht, da ich hang', an der Gurgel
Eingeklemmt, vor Schmerz raſendtoll, raſchen Gang
Zu den Geſtorbnen zu wandern!

1032. *Glauketas*, ein Schlemmer in Athen.

EURIPIDES *(als Echo)*.

«Heil dir, o Kindlein! aber ihn, der dich ausgeſezt,
«Den Vater Keſeus, tilg' hinweg der Götter Macht!»

MNESILOCHOS.

«Wer biſt denn du, die meines Jammers sich erbarmt?»

EURIPIDES.

«Echo, der Wort' antwortende Nachkukukerin,
«Die voriges Jahr an dieſem nämlichen Ort alhier
«Dem Euripides auch ſelber ich mitkämpfete.
«Wohlan, o Töchterchen, dir geziemt alſó zu thun:
«Geklagt erbärmlich!»

MNESILOCHOS.

«Du mir nachgeklagt ſodann!»

EURIPIDES.

«Deſs ſorgen werd' ich ſelber. Auf denn, angeſtimmt!»

MNESILOCHOS.

«O heilige Nacht,
«Wie lang doch dehnſt du den Roſslauf aus,
«Auf geſtirneter Bahn ätheriſcher Höhn
«Hinlenkend die Fahrt
«Durch den hehren Bezirk des Olympos!»

EURIPIDES.

«Des Olympos!»

1056. Wahrſcheinlich hallte bei Euripides Echo die Klagen der Andromeda nach. Das ſoll auch hier geſchehn, die Scene vollſtändig zu machen.

1061. *Mitkämpfte*, dem Euripides den Sieg zu verſchaffen.

1065. Aus der Andromeda. Nachher wird Fremdes eingemiſcht. *Olympos*, himmliſche Götterwohnung; vormals der Götterberg.

MNESILOCHOS.

«Was Leides zumeiſt mir Andromeda doch,
«Was ward mir zu Theil!»

EURIPIDES.

«Was ward mir zu Theil?»

MNESILOCHOS.

«O des Tods, weh mir!»

EURIPIDES.

«O des Tods, weh mir!»

MNESILOCHOS.

«Mich vertilgt, als Weib, dein faules Geſchwäz!»

EURIPIDES.

»Dein faules Geſchwäz!»

MNESILOCHOS.

«Mir beſchwerlich, bei Zeus, her ſchlenderteſt du,
«Gar ſehr!»

EURIPIDES.

«Gar ſehr!»

MNESILOCHOS.

«Laſs, Gnter, mich jezt Monodien anfahn!
«Willfahre mir doch! hör' auf!

EURIPIDES.

«Hör' auf!»

MNESILOCHOS.

«Zu den Raben hinweg!»

EURIPIDES.

«Zu den Raben hinweg!»

MNESILOCHOS.

«Was für Args?»

EURIPIDES.

«Was für Args?»

MNESILOCHOS.

«Wischwasch!»

EURIPIDES.

«Wischwasch!»

MNESILOCHOS.

«Auf heul:»

EURIPIDES.

«Auf heul:»

MNESILOCHOS.

«Ototö!»

EURIPIDES.

«Ototö!

DER TRABANT (*mit dem Teppiche zurückkommend.*)

Heda, wat gesnackt?

EURIPIDES.

«Heda, wat gesnackt?»

TRABANT.

De Prytaner ig roop!

EURIPIDES.

«De Prytaner ig roop!»

TRABANT.

Wat for Args?

EURIPIDES.

«Wat for Args?»

TRABANT.

Dat Stemme worher?

EURIPIDES.

«Dat Stemme worher?

TRABANT.

Du nog snack?

EURIPIDES.

«Du nog snack?

Trabant.

Huul du!

Euripides.

«Huul du!»

Trabant.

Udſkammer du mig?

Euripides.

«Udſkammer du mig?»

Mnesilochos.

Nein traun, nur das Weib, hier dieſe zunächſt.

Euripides.

«Hier dieſe zunächſt.»

Trabant.

Wor is ſe, de Troll? Dar renner ſe fort!
Wor renner du hen?

Euripides.

«Wor renner du hen?»

Trabant.

Nik griper du ſe?

Euripides.

«Nik griper du ſe?»

Trabant.

Nog muxer du mig?

Euripides.

«Nog muxer du mig?»

Trabant.

Anpacker de Troll!

Euripides.

«Anpacker de Troll!»

1088. *Udſkammer*, ausſchänden.

TRABANT.

Dat vordömd' un ſwazige Wiwsbild!

EURIPIDES *(als Perſeus).*

«O Götter, in welch Land der Barbarn kamen wir
«Auf raſcher Sohl' her? Denn des Äthers Mitte durch
«Die Bahn mir ſchneidend heb' ich fort den beſchwingten Fuſs,
«Perſeus, den Lauf gen Argos ſteurend, und das Haupt
«Der Gorgo tragend.»

TRABANT.

Wat van de Gorgo ſpreker du?
De Kop des Skrivers, mener du, is Gorgokop?

EURIPIDES.

«Das mein' ich wirklich.»

TRABANT.

Gorgo ig ok nömer em.

EURIPIDES.

«Ah, welchen Seewall ſchau' ich dort, und ein Mägdelein,
«Göttinnen gleichbar, wie ein Schif an den Strand geſeilt!»

MNESILOCHOS.

«O Fremdling, Mitleid gönne mir Elendeſten!
«Aus den Banden gelöſt mich!»

TRABANT.

Nik en Lud me ſnacker du!

1096. *Vordömd*, vertrackt.

1105. D. h. mit den ſtärkſten Seilen angeknüpft.

O vordömde Keckheed, kort vor de Dood to ſnacker nog!

Euripides.

«Jungfrau, wie leid thut mirs, dich aufgehängt zu ſehn!

Trabant.

Nik is he Jomfru, ne! en Skelm van Oldekarl,
En Sliker un Knäpmaker!

Euripides.

«Was du träumſt, o Skyth!
«Hier iſt ja des Kefeus Töchterlein Andromeda.»

Trabant.

Sü mal den Prickel, of he lüttiken ſkiner deit.

Euripides.

«O mir her, mir her ſie, daſs ich berühre das Mägdelein,
«Gieb her, o Skyth! Anhaftend ſind ja den Sterblichen
«Schwachheiten immer; mir auch hat für das Mägdelein
«Sehnſucht das Herz durchdrungen!»

Trabant.

Gar nik niedsk ig bin.
Dog wenn dat Arsgatt, dit herümgedreiede,
Du nik vorſmader, geern darin vorleewer dig.

Euripides.

«Was? nicht erlaubſt du, daſs, o Skyth, ich ſie löſen darf,
«Und rennen gleich zu Lager und Verehlichung?»

Trabant.

Wenn du ſo heel wipſteerdig leewer de Oldekarl,

1118. *Gatt*, Mündung, Kanal. 1122. *Heel wipſteerdig*, ganz wippernd mit dem Sterz.

In dat Bred van agters bahrer ein Lock, un trutler dar.

Euripides.

«Nein, aber die Band' ihr löſ' ich.»

Trabant.

Denn ig pietſker dig.

Euripides.

«Ja wahrlich dieſes werd' ich thun.»

Trabant.

Denn diene Kop
Mit diſſe Hackeſabel ſkal ig ſkjärer af.

Euripides.

«Ach, ach, was ſoll ich? Welche Wort' aufſuchen nun?
«Doch nicht ſie faſſen mag des Barbarn Ungemüt.
«Denn wer dem Linkiſchen Neues aufſtellt kluger Art,
«Umſonſt die Unkoſt wagt er wol. Drum anderes,
«Dem angemeſsnes Kunſtgezeug werd' aufgeſtellt!»

Trabant.

De vordömede Foſskopp, wor he luurd to aper mig!

Mnesilochos.

Bedenk, o Perſeus, mich die Arme verläſſeſt du!

Trabant.

Nog diſſe Pietsk' hier janker du to koſter eens!

Chor.

Pallas, die Chorliebhaberin, mir
Ruf' ich daher, wie Gebrauch, zum Chor,
Die, der Vermählung ungejocht,

1134. Du *janker*, ſehnſt dich.

Mägdiglich unsere Stadt bewahrt,
Hell erscheinende Macht allein,
Schlüsselwaltende Göttin!
Erschein', o! die Herschsucht
Verabscheut, wie billig!
Dir jezt rufet der Weiber Volk;
Nahe mir, und, gesellt zugleich,
Du Festfreundin Eirene!
Kommt auch freundlich und mild, ihr zwo
Herlichen, kommt doch in eueren Hain:
Hier, wo Männliches nicht
Nach dem Gesez die Fest-
Orgien waget zu schaun,
Wo den Fackeln ihr zeigt den unsterblichen Anblick!
Nahet doch, flehen wir, kommt doch, o zwo
Thesmoforienmächte voll Glanz!
Wenn beide vordem ihr geneigtes Ohrs
Nahetet, kommt denn auch jezo,
Wir bitten euch, kommt daher uns!

Euripides.

Wenn ihr, o Weiber, etwa wünscht, für die Folgezeit
Zu schliessen Freundschaftsbund mit mir; frei ist es nun.

1140. Bei Äschylos (*Eum.* 796) sagt Athene:
Die Schlüssel kennt ja auſser mir kein Himmlischer
Zum Hause, wo versiegelt ruht Zeus Wetterstral.
Hier zugleich die Beschüzerin aller Festungen.

1141. Seit der Demokratie war Athene Verabscheuerin des Gewaltthums, früher Schüzerin der Volksherscher.

Anhören ſollt ihr nie von mir ein Wörtchen nur
Im Argen künftig: das erbiet' ich feierlich.

CHORFÜHRERIN.

Und was bewegt dich, dieſen Antrag uns zu thun?

EURIPIDES.

Hier iſt, in dem Halsbrett jener, mein Verſchwiegerter.
Wenn nun ich hinweg den führen darf, niemals ein Wort
Im Argen hört ihr. Wenn nicht ihr willfahret mir;
Was nun ihr geheim wirtſchaftet, das den Männern gleich,
Sobald ſie vom Feldzug kehren, zeig' ich alles an.

CHORFÜHRERIN.

Was uns belanget, ſei gewiſs, willfahren wir.
Doch dieſen Barbarn mache ſelbſt willfährig du.

EURIPIDES *(als Kupplerin)*.

Mein Amt und deines iſts, Eláſion, was ich ſchon
Im Gehn dir geſaget, dieſes eingedenk zu thun.
Zuerſt denn alſo geh vorbei, ſo aufgeſchürzt;
Und du, Teredon, blaſ' ein Perſertänzchen her.

TRABANT.

Wat dat vor Gedudel? Swierer dar en Hophei to mi?

EURIPIDES.

Das Mädchen wollt' hier Probe halten, o Trabant.
Denn hin zum Tanz vor einigen Männern geht ſie nun.

1169. *Elaſion*, ein hübſches Buhlmädchen. — Vor ihnen her geht ein Pfeifer, der ein *perſiſches*, d. i. barbariſches (*Äſchyl. Perſ.* 405) *Tanzlied* bläſt, um des Barbarn Herz zu bewegen.

Trabant.

Friſk to gedanſed un gepröwd! nik ſtörer ig. —
Wor drall ſe da hüpper, as en Flo in de Wulleflüſs!

Euripides.

Wohlan, das Mäntelchen da herab, mein Kind! ſo ſo!
Nun ſeze dich nieder, dem auf den Schooſs, dem Skythen dort,
Und die Füſse ſtreckend, laſs mich entſchuhn dich.

Trabant.

Jo doch jo!
Dal ſetter dig, ſetter dig, jo doch jo, mien Datterle! —
Je, wor ſo hard de Titter, un as de Runkel rund!

Euripides.

Du, blaſe ſchneller! Iſt dir noch vor dem Skythen angſt?

Trabant.

Ah nüdlig de Ars!

Euripides.

Weh ihm, wo das Ding nicht drinnen bleibt!
Auf guckt es und ſeitwärts guckt es da mit entblöſstem Kopf!

Trabant.

I, nüdlige Skick doch hebber jo dat Trülliken.

Euripides.

So recht, mein Kind. Du nim das Mäntelchen; Zeit nunmehr
Iſts uns zu wandern.

Trabant.

Nik mig küſſer ſkall ſe eerſt?

1181. *Dal*, d. i. nieder. *Datterle*, Töchterlein.

Euripides.

Ja gerne, gieb ihm einen Kuſs.

Trabant.

O bababah!

Wor ſöt dog de Tung' is! liek as attiſche Honnigſeem!
Wat? will du bi mig nik ſlaper?

Euripides.

Lebe wohl, Trabant.

Das könnte ja nicht angehen.

Trabant.

Jo, old Möderken!

Mig doer to Leew' it!

Euripides.

Giebſt du eine Drachme denn?

Trabant.

Jo jo, de gewer ig di.

Euripides.

Das Geld denn lang' hervor.

Trabant.

Nix hebber ig, heel nix. Awer den Suſpeet hier, den nim.

Euripides.

Dann kannſt du ſie wegführen.

Trabant.

Folger mig, mien Kind.

Dog höder Du mig dar den Oldemömekarl.
Dien Name denn, wor heet he?

Euripides.

Artemiſia.

Trabant.

Beholder lat mi den Namen: Hartemüſia!

1195. *Suſpeet*, Sauſpieſs.

Euripides.

Hermes, o Betrugsgott, dieſes machſt du gut bisher! —
Du alſo wandere deines Wegs mit dem Mägdelein;
Ich aber will den löſen. — Du mit Manneskraft,
Sobald du gelöſt biſt, ſchnell entflohn und fortgeeilt
Zu deiner Gattin und den Kindelein daheim!

Mnesilochos.

Deſs ſorgen werd' ich ſelber, wenn erſt los ich bin.

Euripides.

Los biſt du. Nun das Deinige: flieh, eh umgekehrt
Der Trabant dich einholt!

Mnesilochos.

Ich von ſelbſt ſchon thue das.

Trabant.

Old Möderken, wor anmodig is dien Datterle!
Nik wrantig, ne ſo ſmiedig! — Wor old Möderken? —
Au wei, ig Vorlarner! wor denn de Oldekarl van hier?
Old Möderken, Oolſk'! ig lower nik old Möderken!
Hartemüſia!
Mig betrok dat Oolſk'! O loper du nu, un ſpoder dig!
Strack is doch de Suſpeet; dal jo geſpeetet hebber he.
Au wei, wat doer ig? Wor, o wor old Möderken?
Hartemüſia!

Chorführerin.

Nach der Alten fragſt du, welche trug das Klang-
geräth?

Trabant.

Jo jo, de hebber geſeen du?

1209. *Wrantig*, mürriſch.

Chorführerin.

Dorthin lief ſie weg,
Nicht nur ſie ſelber, auch ein alter Mann zugleich.

Trabant.

Een Krokosjäckelken drog de Olding?

Chorführerin.

Mein' ich ja.
Noch kannſt du ſie wol einholen, wenn du dort verfolgſt.

Trabant.

O du Wäderoolske, welken Weg doch leeper du?
Hartemüſia!

Chorführerin.

Gradaus verfolg', aufwärts! — Wohin du? Umgewandt
Verfolge dorthin! Abgewandt ja renneſt du!

Trabant.

O ig Stackel, anderswor looper Hartemüſia!

Chorführerin.

So geeilt, ſo geeilt! zu den Raben ſegel' in vollem Lauf!
Doch geſpielt ward ſchon ſo ziemlich von uns; drum Zeit iſts, daſs wir entwandern,
Jedwed' in ihr Haus.
Von den zwo Göttinnen des Feſtes gewährt ſei deſs uns gute Vergeltung!

1226. *Stackel*, armer Wicht.

DIE FRÖSCHE.

PERSONEN.

XANTHIAS, als SILENOS.

DIONYSOS.

HERAKLES.

Ein Todter.

CHARON.

Chor der Frösche.

Chor der Epopten.

ÄAKOS.

Magd der PERSEFONE.

Zwei Wirtinnen.

EURIPIDES.

ÄSCHYLOS.

PLUTON.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 93, 3.

Dionysos. Xanthias.

(Dionysos, im Safrangewande mit Kothurnen, wozu er, wie Herakles, Löwenhaut und Keule trägt. Xanthias, als Silenos, auf dem Eſel reitend, und mit Gepäck belaſtet.)

Xanthias.

Herr, darf ich etwas ſagen vom Gewöhnlichen,
Was ſtets im Schauſpiel laut belacht das ganze Volk?

Dionysos.

Ja gerne, was dir beliebet, auſser: «*Ah, wie ſchwer!*»
Da nim dich in Acht; mir ward es ſchon ganz ärgerlich.

Xanthias.

Auch ſonſt nicht etwas Spaſsiges?

Dionysos.

Auſser: «*Ah, wie drückts!*»

Xanthias.

Nun? eines, was gar lächerlich, ſag' ich?

Dionysos.

Ja, fürwahr,
Herzhaft! allein, nur jenes nicht geſagt!

1. Dies *Gewöhnliche* war Würze fürs Volk: *Wolk*. 536. Ariſtofanes bringt dergleichen Späſse, wie überpackte Laſtträger, nur ſparſam vor (z. B. *Ritt*. 997. *Lyſ*. 254); bei anderen Dichtern füllten ſie ganze Scenen bis zum Überdruſs.

3. *Ah, wie ſchwer!* und *Ah, wie drückts!* Wehklagen aus gleichzeitigen Komikern.

Xanthias.

Das iſt?

Dionysos.

Daſs du nicht die Trag' ablegend ruffſt, dich ſcheiſsere.

Xanthias.

Auch nicht, daſs, tragend auf mir ſelber ſolche Laſt,
Wenn keiner ſie abhebet, ich losdonnere?

Dionysos.

O nein, ich flehe, ſoll ich nicht auf der Stelle ſpein.

Xanthias.

Warum denn muſs ich tragen ſolch ein ſchwer Gepäck,
Wenn nichts ich thun darf deſſen, was doch Frynichos
Zu thun gewohnt iſt, Lykis auch, und Ameipſias,
So oſt ein Packenträger kommt in Komödien.

Dionysos.

Nicht thu es jezo! denn wenn Ich Zuſchauer wär',
Und ſähe vorgehn ſolcherlei Wizhaftigkeit,
Um mehr denn ein volles Jahr gealtert ging' ich weg.

Xanthias.

Dreimal denn Unglückſeliger du, mein armer Hals,
Der ſo gedrückt wird, und zum Spaſs nichts reden darf!

Dionysos.

Das heiſst doch wahrlich Übermut und Verzärtelung!
Da Ich, der Gott Dionyſos, Sohn vom groſsen — *Faſs*,

13. Nicht der Tragiker *Frynichos*, den Ariſtoſanes ehrt (*Wesp.* 220. *Vög.* 752); ſondern ein Komiker, der mit ſeinen *Muſen* gegen Ariſtoſanes *Fröſche* wetteiferte.

14. *Lykis* ſchrieb froſtige Komödien. *Ameipſias* ſiegte über Ariſtoſanes Wolken und Vögel.

22. Sohn vom groſsen *Zeus* erwartet man.

Mühselig selbst fuſswandl', und reiten lasse dén,
Daſs er nicht sich abquäl', und die Last nicht trage da.

XANTHIAS.

Nicht also trag' ich?

DIONYSOS.

Wie denn trägst du Reitender?

XANTHIAS.

Ich reite tragend.

DIONYSOS.

Nun wie das?

XANTHIAS.

Ja schwer genug.

DIONYSOS.

Nicht wahr, daſs die Ladung, die du trägst, dein Esel trägt?

XANTHIAS.

O nein, die Ich hier hab' und trage, nein bei Zeus!

DIONYSOS.

Wie trägst du, der vom anderen selbst getragen wird?

XANTHIAS.

Weiſs nicht; doch diese Schulter hier fühlt starken Druck.

DIONYSOS.

Nun, weil du glaubst, dein Esel helfe dir zu nichts,
Du deinerseits, den Esel hebend, trag' ihn fort.

XANTHIAS.

Weh mir des Unglücks! Hätt' ich nur Theil an dem Seegefecht!

33. Nach verschiedenen unglücklichen *Seegefechten* hatten wenige Monate vor Aufführung der Frösche die Athener den Spartaner Kallikratidas an den Arginusischen Inselfelsen bei Lesbos geschlagen. Die Entscheidung gaben hundert zehn Schiffe, welche, mit Freien

Fürwahr, dich heulen lehrt' ich wol ganz jämmerlich!

DIONYSOS.

Steig' ab, du Sünder; denn beinah zu der Pforte schon
Bin ich dahergewandelt, dort, wohin zuerſt
Ich ſollte vorgehn. — Bürſchelchen, he! Burſch, hörſt du, Burſch!

DIONYSOS. XANTHIAS. HERAKLES.

HERAKLES (*hervortretend*).

Wer hat an die Thüre ſo gepocht? Wie kentauriſch kam
Getrampelt, wer auch —. Sage mir, was war denn das?

DIONYSOS (*leiſe*).

Bürſchlein!

XANTHIAS.

Was giebt es?

DIONYSOS.

Haſt du nicht gemerkt?

XANTHIAS.

Und was?

DIONYSOS.

Wie bang' er mich anſah?

und Sklaven bemannt, von den Athenern nachgeſchickt wurden. Nach dem Siege erhielten die Sklaven Freiheit und Bürgerrecht. Wär' ich ein Freier, meint Xanthias, ich ſpräch' anders mit dir!

35. Wahrſcheinlich iſt der Tempel des Herakles in Melite gemeint. S. zu V. 503. Hier ſprechen die Wanderer vor, ehe ſie die Reiſe zu des Todtenreichs Eingang am weſtlichen Erdrande fortſezen.

Xanthias.

Ja, bei Zeus, ob du raseteſt.

Herakles.

Nicht kann, bei Demeter, hier dem Lachen ich widerſtehn.
So ſehr ich die Lipp' auch beiſse, dennoch lach' ich auf.

Dionysos.

Mein guter Mann, komm näher; dein bedarf ich was.

Herakles.

Nein, nicht vermag ich, das Lachen hier zu bändigen.
Wie ſchmuck die Leunhaut über der Safranſchaube hängt!
Was meint das? Wie doch traf der Kothurn mit der Keule ſich?
Woher gewandert?

46. *Herakles* und *Dionyſos*, beide berühmt durch eine Reiſe in den Hades, dieſer, nach ſpäterer Mythologie, um ſeine Mutter heraufzuholen, jener den Hund Kerberos, wurden als Veredeler der Leibeskraft und des Geiſtes in Geheimlehren myſtiſch vereint. Dieſer Verſchmelzung ſpottet Ariſtofanes, indem er zur aſiatiſchen Tracht des geweihten Dionyſos, der gleichwohl ein Ungeweihter iſt, Löwenhaut und Keule des Herakles fügt, und den einen Gott vom anderen den wohlbekannten Weg erfragen läſst. Der weibiſche Safranmantel war dem ſpäteren Dionysos eigen, früher ein Pelz von Fuchsbalg, *Baſſara*. Auch Herakles trug einen Safranmantel, als er der Omfale diente. Und vom Kaiſer Kommodus, ſeinem Nachäffer, ſagt Herodian: «Ablegend die römiſche «Fürſtentracht, rüſtete er ſich mit «einer Löwenhaut und nahm eine «Keule, bekleidete ſich aber zu«gleich mit Purpur und Goldge«wirk; ſo daſs er lächerlich ward, «der in Einer Perſon weibiſche «Pracht und Heroenkraft vereini«gen wollte.»

47. Der hochgeſchuete *Kothurn*, den er eigentlich als entwildernder *Zagreus* trug, war auch ins Weibiſche verſchönert.

48. *Kleiſthenes*, der *unbärtige* Weichling (*Acharn.* 118) wird als *Schif* beſtiegen. Vgl. *Weſp.* 515 und *Lyſ.* 1100.

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Dionysos.

Ich beſtieg den Kleiſthenes.

Herakles.

Und ſchlugſt in der Seeſchlacht?

Dionysos.

Ja, und Schiffe ſenkten wir
Den Feinden zu Grund', ein Duzend, oder eins noch mehr.

Herakles.

Ihr beide?

Dionysos.

Ja, bei Apollon!

Herakles.

Und — weg war der Traum.

Dionysos.

Indem auf meinem Schiffe nun ich für mich ſelbſt
Die Andromeda durchleſe, plötzlich fuhr wie Bliz
Ein Geluſt ins Herz mir, o wie ſehr wohl, meineſt du?

Herakles.

Ein Geluſt? wie groſs denn?

Dionysos.

Klein, wie Molons Rieſenwuchs.

Herakles.

Für ein Mädchen?

Dionysos.

Nicht doch.

49. *Seeſchlacht*: 33. *Und Schiffe ſenkten wir*: 431.

51. *Weg war der Traum*, d. h. du ſprichſt Träume und Lügen. Agricola giebt als einheimiſches Sprichwort: «Und mit dem erwacht' ich; wir brauchen dieſes «Wort, wenn wir jemand höflich «Lügen ſtrafen.»

53. *Andromeda*, Schauſpiel des Euripides: *Theſmoſ.* 1011.

Herakles.
Denn für ein Knäblein?

Dionysos.
Keineswegs.

Herakles.
Wars denn ein Mann?

Dionysos.
Pah!

Herakles.
Hielteſt du's mit Kleiſthenes?

Dionysos.
Nicht ſpotte mein, o Bruder, nicht doch! mir iſt weh!
So groſse Sehnſucht wütet durch mein Innerſtes!

Herakles.
Von welcher Art denn, Brüderchen?

Dionysos.
Sagen kann ichs nicht.
Indeſſen will ichs doch verblümt andeuten dir.
Hat ſchon dich ehmals plözlich ſehr verlangt nach Mus?

Herakles.
Nach Mus? hopheiſsa! tauſendmal von Jugend auf.

Dionysos.
Erklärt' ich deutlich, «oder ſag' ich ein anderes?»

Herakles.
Nichts weiter; nur von dem Muſe; ganz ja begreif' ich das.

Dionysos.
Von ſolcher Art nun iſt das Geluſt, das mich zernagt,

57. Die Liebe des Unbärtigen zu einem bärtigen *Manne* war entehrend: *Xenof. Anab.* II, 6. 28.

63. Vielfraſs war Herakles ſchon als Kind: *Theokr.* XXIV, 135.

Für Euripides, und, denke, für den geſtorbenen.
Nicht könnte mirs ausreden je ein Menſch, zu Ihm
Stracks hinzuwandern.

Herakles.

Was? in Aïdes Reich hinab?

Dionysos.

Ja wohl, bei Zeus, und wenn es noch tiefer geht hinab.

Herakles.

Was willſt du da?

Dionysos.

Mir thut ein Poet noth, ächter Art.
«Theils ſind ſie nicht mehr; theils, die daſind, taugen nicht.»

Herakles.

Was? Iofon lebt doch.

Dionysos.

Das ja iſt es auch allein,
Was übrig bleibt des Guten, wenn auch dieſes noch.
Nicht weiſs ich ja recht, wie ſelber dieſes ſich verhält.

Herakles.

Und den Sofokles nicht, der vor doch geht dem Euripides,
Holſt du dir herauf, wenn ja du holen muſst von dort?

Dionysos.

Nein, bis ich Iofon, da er jezt allein mir ſteht,

70. Tiefer hinab in den Tartaros und das unermeſsliche Nichts: *Wolk.* 193.

72. Aus Euripides Öneus.

73. Iofon, der unnatürliche Sohn des Sofokles, der ſeinen Vater vor Gericht als kindiſch angab, erhielt glänzende Siege als Tragiker, durch den Beiſtand des Vaters, wie man vermutete.

Was ohne Soſokles Er vermag, ausforſch' am Klang.
Hiernächſt ja würd' Euripides auch, der Tauſendſchalk,
Aufwärts mit ihm zu entwiſchen, ſehr anſtellig ſein.
Gutmütig iſt der andere hier, gutmütig dort.

Herakles.

Und Agathon, wo iſt er?

Dionysos.

Weg, von mir getrennt.
Ein guter Dichter, ſehr erſehnt von jedem Freund.

Herakles.

Wo blieb der Arme?

Dionysos.

Dort in der Seligen Feſtgelag.

Herakles.

Und Xenokles?

Dionysos.

Verderben mag er, ja bei Zeus!

Herakles.

Pythangelos aber?

Xanthias *(für ſich)*.

Und von mir iſt die Rede nicht,
Der doch die zerriebene Schulter hier ſo ſchmerzlich fühlt?

Herakles.

Habt ihr denn nicht noch andere ſolche Bürſchelchen,

80. Dem Soſokles würde ſich Euripides anhängen, eine unnöthige Laſt, da ich nur Einen brauche; den Euripides bekomm' ich ohne Beigewicht, da Soſokles es ſich unten ſchon gefallen läſst. Das will nicht allzu ernſthaſt genommen ſein.

83. *Agathon: Thesmoſ.* 29.

84. Den Freunden gab er *Feſtgelage*, die er jezt mit den *Seligen* im Hades theilt.

86. *Xenokles: Wolk.* 1261.

87. *Pythangelos*, ein erbärmlicher Tragiker.

Die euch Tragödien ſchmieden, mehr als Tauſende,
Vor Euripides mehr als meilenweit geſchwäziger?

Dionysos.

Nachleſeträublein ſind ja das, und Plauderer,
«Ein Muſenhain von Schwalben,» Hohn und Schmach der Kunſt,
Die gleich dahin ſind, wenn ſie Einen Chorgeſang
Gepackt, und Einmal angebrunzt die Tragödia.
Voll Zeugekraft iſt kein Poet mehr auszuſpähn,
Sucht man, wer Ausſprüch' edles Sinns zu tönen wagt.

Herakles.

Voll Zeugekraft?

Dionysos.

So kräftig, daſs er reden darf
Etwas ſo herzhaft nebenaus Gewagtes:
«Den Äther, des Zeus Wohnhäuschen,» oder, «den Fuſs der Zeit,»
Auch wol, «das Herz, nicht wollend, ſchwöre bei Heiligem,
«Und die Zunge ſei meineidig ohne das Herz für ſich.»

Herakles.

Und das gefällt dir.

Dionysos.

Ja, ich find' es zum Raſen ſchön!

93. Euripides ſang in der Alkmene:

Viel auch des Efeus kroch heran, hellgrün Gewächs,
Ein Muſenhain von Schwalben.

Die *Schwalbe* iſt Sinnbild des barbariſchen Gekauders: *Vög.* 201.

94. Einen *Chor* oder *Choragen* erhalten: *Acharn.* 1161.

95. Die *Tragödia*, eine Jungfrau von vielen Liebhabern (*Ritt.* 516), von mehrern Schwächlingen gemisbraucht, befruchtet von wenigen.

100. *Äther, des Zeus Wohnhaus*, aus Euripides Melanippe: *Thesmof.* 272. — *Fuſs der Zeit*, aus den Bacchinnen V. 876.

102. Aus dem Hippolytos: *Thesmof.* 275.

Herakles.

Fürwahr ja Possen sind es, wie du selbst auch denkst.

Dionysos.

«Nicht meinen Sinn bewohne;» denn du hast ein Haus.

Herakles.

Ja wahrlich, arg und völlig heillos scheint es mir.

Dionysos.

Gut schmausen lehr' mich.

Xanthias (*für sich*).

Und von mir ist die Rede nicht?

Dionysos.

Doch wessenthalb, mit solcher Rüstung angethan,
Ich gekommen, dir nachahmend? Dafs du jeglichen
Gastfreund mir anzeigst, so für den Nothfall, welchen du
Willfährig fandest, als du gingst nach dem Kerberos.
Sie alle genannt mir, Häfen auch, und Bäckerein,
Bordell, und Lustort, Winkelschenk', und Quell, und Weg,
Und jede Stadt, Wirtshaus, und Volksherberg', alwo
Die wenigsten Wanzen.

Xanthias (*für sich*).

Und von mir ist die Rede nicht?

Herakles (*zu Dionysos*).

Elender, wagen willst du solchen Gang, auch du?

Dionysos.

Nichts mehr dawider; nur die Weg' erkläre mir,
Wie wir am hurtigsten kommen hinab zum Aïdes:
Der nicht zu heifs ist, noch zu kalt, den melde du.

Herakles.

Nun, welchen meld' ich wol zuerst dir? welchen doch?

105. Urtheile nicht über meinen Sinn, sondern blofs über *deinen*.

Der eine nämlich geht vom Strick und Schemel aus,
Wenn du ſelbſt dich aufhängſt.

DIONYSOS.

Schweig mir; ſtickendheiſs iſt der.

HERAKLES.

Noch iſt ein anderer Pfad da, kurz und wohlgeſtampft,
Der durch den Mörſer.

DIONYSOS.

Wol den Schierling meineſt du?

HERAKLES.

Ganz richtig.

DIONYSOS.

Kalt iſt der zu ſehr, und winterlich;
Denn gleich gefriert das ganze Schienbein ſtarr, wie Eis.

HERAKLES.

Verlangſt du einen raſcheren und abſchüſſigen?

DIONYSOS.

Ja gerne, weil ich nicht zu flink fuſswandele.

HERAKLES.

So ſchlendere nun zum Kerameikos.

DIONYSOS.

Und ſodann?

HERAKLES.

Auf den hohen Thurm dort ſteig' hinauf.

DIONYSOS.

Was ſoll ich da?

HERAKLES.

Den fortgeſchnellten Fackellauf ſchau an von dort;

121. *Hängen* war der Selbſtmord der *Weiber*, z. B. der Iokaſte, der Antigone, der Dido. Männer ſtürzten ſich ins Schwert.

124. Kurzgeſchnittener Schierling im Mörſer zerſtampft.

131. *Fackellauf im Kerameikos:* *Weſp*. 1216.

Und nun, ſobald auffſchrein die rings Zuſchauenden:
Vorwärts! dann vorwärts ſchwing' auch dich.

Dionysos.

Wohin?

Herakles.

Hinab.

Dionysos.

Ei dann verlör' ich meine zwei Hirnklöſse ja.
Nein, dieſen Weg da geh' ich ſchwerlich.

Herakles.

Was denn nun?

Dionysos.

Den du vordem abſtiegeſt.

Herakles.

Doch die Fahrt iſt weit.
Denn gleich zu einem gewaltigen See gelangeſt du,
Grundloſer Tiefe.

Dionysos.

Dann wie komm' ich darüber weg?

Herakles.

Ein kleines Boot, ſo groſs nur, lenkt ein alter Mann,
Der ſezt dich über, zahlſt du zum Lohn zwei Obole.

Dionysos.

Hu!
Was doch vermögen allenthalb zwei Obole!

140. Das *Theoreikon* iſt gemeint, eine Summe, die ſeit Perikles der Theaterpachter von jedem als Eintritsgeld ins Theater empfing. Gewöhnliche Pläze koſteten zwei Obole, vorzügliche drei. Den Ärmeren ward das Theoreikon aus der Staatskaſſe, bald auch in anderen Feſten, wo was zu *ſchauen* war. Charon, ſonſt mit Einem Obolos zufrieden, empfängt das volle Theoreikon, weil er dem Dionyſos ungewöhnliche Schaubilder vorführt.

Wie kam auch dorthin ſolches?

HERAKLES.

Theſeus führt' es ein. —
Dann Schlangen und Raubthiere ſchauſt du, tauſende!
Ha gräſsliche!

DIONYSOS.

Nicht mich bange gemacht, noch geängſtiget!
Mich wirſt du nicht abſchrecken.

HERAKLES.

Hiernächſt Schlammgeſümpf,
Und Koth in ewigem Strudel: darin liegen ſie,
Wer je am Gaſtfreund misgehandelt irgendwo,
Wer je dem Knaben, deſs er genoſs, das Geld entwandt,
Wer die Mutter abgedroſchen, wer dem Vater auch
Ins Geſicht geklatſchet, wer geſchworen falſchen Eid,
Und abgeſchrieben einen Vers von Morſimos.

DIONYSOS.

Bei den Göttern ja, zu dieſen müſste noch hinzu,
Wer etwa gelernt die Pýrrhicha von Kineſias.

HERAKLES.

Dann wirds wie ſüſser Flötenhauch dich ſanft umwehn;
Auch ſchauſt du Tag im ſchönſten Glanze, ſo wie hier,

146. Homer kennt noch kein Todtengericht. Nach Heſiod, als der Glaube an künftige Vergeltung herſchend ward, fabelte man eine doppelte Abtheilung im Hades, die eine von der Okeanosinſel *Elyſion* benannt, die andre vom Titanenkerker *Tartaros*. In den Tartaros kamen die Laſterhaften die Ariſtofanes, myſtiſchen Vorſtellungen ſich fügend, als *Ungeweihete* nimt; nach Elyſion die Frommen, oder, wie Herakles ſagt, die *Geweiheten*. Jene ſtaken im Schlamm, dieſe verkehrten mit den Göttern, und genoſſen an ihren Gaſtmahlen einen ewigen Wonnerauſch.

152. *Morſimos*: *Fried.* 804.

154. *Kineſias*: *Vög.* 1383. *Pyrrhicha*, Waffentanz und Lied dazu: *Wolk.* 643.

155. Ähnliches bei Pindar und Sofokles. Um dieſer Seligkeit

Und Myrtenhain', und ſelige Reigentänz' umher
Von Fraun, von Männern, und ein Geklatſch der
Händ' im Takt.

Dionysos.

Und wer denn ſind ſie?

Herakles.

Dieſe ſind die Geweiheten, —

Xanthias.

Da bin ich ja traun! Packeſel wol für Myſterien!
Allein ich behalte dieſen Pack nicht länger mehr!

Herakles.

Die dir genau anzeigen alles, was du brauchſt;
Denn ganz benachbart, dicht an jenem Wege dort
Hinauf zu Plutons Flügelthore, wohnen ſie.
Viel Glück zur Reiſe, Bruder!

Dionysos.

Geb' es Zeus! auch du
Leb' wohl! —

(zu Xanthias.)

Doch dú dort nim den Bündel wieder auf.

Xanthias.

Den ich abgelegt kaum?

Dionysos.

Ja ſogleich in Geſchwindigkeit.

Xanthias.

Nicht doch, dir fleh' ich; ſondern dinge dir für Lohn
Der Ausgetragenen einen, der doch geht des Wegs.

Dionysos.

Und wenn ſich keiner findet?

willen wünſcht Trygäos (*Fried.* 375) vor ſeinem Tode noch ſchnell geweiht zu werden.

160. Eſel trugen das zur Einweihung Nöthige von Athen nach Eleuſis.

Xanthias.

Dann nim mich.

Dionysos.

Nun gut.

Auch tragen ſie dort ja einen Todten grad' heraus. —

Dionysos. Xanthias. Ein Todter.

Dionysos.

Du da! Zu dir ja red' ich, du Geſtorbener!
Mann, willſt du wol zum Aïdes tragen dies Gepäck?

Todter (*auf der Bahre*).

Wie groſs denn?

Dionysos.

Schau hier.

Todter.

Zahleſt du zwei Drachmen Lohn?

Dionysos.

Nein wahrlich, minder.

Todter (*zu den Trägern*).

Hurtig fort ihr eures Wegs!

Dionysos.

O verweile, Guter, ob wir noch uns vereinigen.

Todter.

Wo nicht du baar zwei Drachmen erlegſt, kein Wörtchen mehr!

Dionysos.

Neun Obole nim.

Todter.

Nein, lieber noch Einmal aufgelebt!

Xanthias.

Vornehm genug von dem Leidigen! Soll er ſchrein dafür?
Gehn will ich ſelber!

Dionysos.

Brav von dir, du Ehrenmann!
Ziehn wir denn fort zum Boote.

Dionysos. Xanthias. Charon.

Charon (*anlandend*).

Ho, ſtop! angelegt!

Xanthias.

Was doch iſt dieſes?

Dionysos.

Ei! der See ſchon offenbar,
Der, den er anzeigt'; auch das Boot erblick' ich dort.

Xanthias.

Ja wohl, bei Poſeidon; jener da iſt Charon ſelbſt!

Dionysos.

Heil, Charon, dir! Heil, Charon, dir! Heil, Charon, dir!

Charon.

Wer will zur Ruhſtätt' hin aus Plag' und Plackerei?

181. *Ho, ſtop!* Ausruf beim Anlegen und Abſtoſsen.

185. Der dreifache Gruſs der Freude ſoll ſeine Angſt verdecken.

186. Abfahrende Schiffer nannten die Orte und das Ziel ihrer Fahrt, und foderten zum Mitfahren auf. S. V. 198.

Wer will zu Lethe's Ebene? wer zur Eselschur?
Zum Kerberiervolk? zu den Raben? oder zum Tänaros?

DIONYSOS.

Ich hier.

CHARON.

Herein denn hurtig!

DIONYSOS.

Wohin geht der Lauf?
Zu den Raben wirklich?

CHARON.

Herzlich gern ja, deinethalb.
Steig' ein denn.

DIONYSOS.

Bursch, herein doch!

CHARON.

Knechte fahr' ich nicht,
Als wer in der Seeschlacht tapfer sich gewehrt der Haut.

XANTHIAS.

Nicht konnt' ich, bei Zeus! nein, grade hatt' ich Augenweh.

187. *Eselschur*, d. i. Land des *Nichts*.

188. Zum Volk, wo *Kerberos* haust. Zugleich Vermischung mit den mythischen *Kimmeriern*, die bei Homer am westlichen Eingange des Todtenreichs in ewiger Nacht wohnten, und später, als das Licht der Erkenntnifs in diese Gegend drang, weiter nach Norden versetzt wurden. — *Tänaros*, ein Kap in Lakedämon, mit einer tiefen Erdkluft, die in nachhomerischen Sagen auch Eingang zu den Unteren ward. Zu den *Raben*, und zu den *Lakonen*, ist dem Athener eins.

190. Dionysos fragt in der Angst. Charon antwortet in der Sprache der Willfährigkeit. «Ei ja, weil «du es bist.» So *Vög*. 84.

192. Seeschlacht an den Arginusen: 33.

Charon.

So magst du rings hinlaufen um den See herum.

Xanthias.

Wo aber wart' ich?

Charon.

Neben dem Dörringsteine dort,
Bei den Ruhestätten.

Dionysos.

Hast du gefasst?

Xanthias.

Sehr wohl gefasst.
O ich Armer! was doch begegnete mir Ausgehenden?

(Er beginnt den Gang.)

Charon *(zu Dionysos.)*

Sez dich an das Ruder.

(Nach dem Ufer hin.)

Wer noch mitwill, spute sich!

(Zu Dionysos.)

Du hier, was machst du?

Dionysos.

Was ich mach'? Ei was denn sonst?
Ich siz' am Ruder, wie du selbst mir befohlen hast.

Charon.

Wohlan denn, hieher dich gesezt, Prallbauch!

Dionysos.

Geschehn.

194. Den See in der Unterwelt beschreibt Homer, *Odyss.* XI. 582.

195. *Dörringstein*, komisch von der Todesdürre im Hades, wie *Kokytos* vom Wehgeschrei. Charon meint: « dort verdorre du! »

197. Was einem morgens beim Ausgang begegnete, war Vorbedeutung für den Tag.

Charon.

Wohlan, geſtreckt die Arme, vorgeſtreckt!

Dionysos.

Geſchehn.

Charon.

Nein, nicht gealbert immerdar! Kraftvoll geſtemmt,
Stoſs an mit Nachdruck!

Dionysos.

Aber ach wie kann denn Ich
Unkundiger, Unſeemänniſcher, Unſalaminiſcher,
Wie kann ich rudern?

Charon.

Leicht. Denn Geſänge hörſt du bald,
Gar ſchöne, haſt du angepackt einmal.

Dionysos.

Woher?

Charon.

Von Fröſchen, Schwänen, wunderſam.

Dionysos.

Die Loſung denn!

Charon.

Ho ſtop! halloh!

(*Abfahrt.*)

Chor der Frösche.

Brekekekex koax koax!
Brekekekex koax koax!
Laſst uns, des Sumpfs Quellgeſchlecht,
Den Hymnos all' Eines Lauts

206. Man ruderte nach dem Takt: *Äſchyl. Perſ.* 395.

Anſtimmen ſchön, unſeres Chors Geſanghall,
Koax, koax!
Den um den Nyſéerſohn des Zeus
Dionyſos dort im Burggeſümpf wir töneten,
Wann in berauſchter Entzückung
Wild am geweiheten Topffeſt
Herſchwärmet zu unſerem Heiligthum das Volk:
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Doch mir beginnt ſchon weh zu thun
Der After, o Koax koax!

Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Und euch, ſo ſcheints, liegt nichts daran.

Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Daſs ihr zerplazend auskoaxt!
Nichts mehr ja ſeid ihr als Koax!

216. Der nyſeiſche Dionyſos, urſprünglich nach Nyſa in Thrake benamt, hatte einen Tempel in den *Sümpfen*, Limnen, ſüdlich von der *Burg* (*Thuk.* II. 15). Dort wurden die Antheſterien, welche Thukydides die *älteren Dionyſien* nennt, drei Tage hindurch vom 11 — 13 Antheſterion (Februar) gefeiert. Am erſten geſchah die Faſsöffnung, Pithögia, oder Anzapfung des ausgegorenen Weines (vergl. *Fried.* 530), den man am folgenden Tage des Kannenfeſtes, Choes, trinken wollte. Am dritten Tage, Chytroi, wurden *Töpfe* mit gekochter Hülſenfrucht zur Sühne des unterirdiſchen mit Dionyſos vermengten Hermes der Myſtiker geſtellt, und darauf Wettſpiele gehalten, aber lange Zeit hindurch keine theatraliſche. S. Kanngieſsers kom. Bühne S. 207. — Der Chorführer ſagt: Laſst uns hier auf dem Theater den Brekekexgeſang anſtimmen, den wir in den Sümpfen den ſchwärmenden Feierern des Topffeſtes entgegentönten. Die Fröſche wurden an den von den Antheſterien ganz verſchiedenen Lenäen aufgeführt.

Frösche.

Billig ſo, du Vielbetreiber!
Denn mich erkor, traun, die Muſe froh der Lyra,
Und mit dem Hornfuſs Pan,
Der auf dem Rohr gellend ſpielet;
Ja mit Behagen lauſcht der Harfner ſelbſt Apollon,
Wegen des Rohres zum Stege der Kythara,
Das feucht ich ihm ernähr' im Sumpf.
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Ich aber, Blaſen hab' ich ſchon,
Der Steiſs auch ſchwizet mir vorlängſt,
Und gleich im Bücken ruft er aus:
Brekekekex koax koax!
Doch, o geſangliebend Volk, ruht endlich!

Frösche.

Noch lauter ſchall' unſer Getön, wenn wir je
Munter an beſonnten Tagen
Aufgehüpft durch grünen Galgant
Und durch Lieſch, des Geſanges fröhlich
In dem herabtummelnden Schwung;
Oder je, Zeus Regen fliehend,
Plätſchernde Reigen wir am Grunde
Bunt gewirbelt und getönet
Unter Schaumaufboppelung.
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Dieſe Luſt vertreib' ich euch!

Frösche.

Schlimm ja wirds uns dann ergehen.

Dionysos.

Schlimmer noch mir ſelbſt am Ruder,

Wenn ich gar zerplazen mufs.

Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Nun heulet fort, mich kümmerts nicht!

Frösche.

Ja fürwahr, auffchreien lafst uns,
Was nur immer unfre Gurgel
Faffen kann, den Tag hindurch!
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

O damit fiegen follt ihr nicht!

Frösche.

Auch nicht uns follft du befiegen!

Dionysos.

Auch nicht ihr da mich in Wahrheit!
Nimmermehr! denn fchreien will ich,
Ja wenns gilt, den Tag hindurch;
Bis dafs mit Macht ich gebändigt euer Mord-Koax!

Frösche.

Brekekekex koax koax!

(Sie verftummen.)

Dionysos.

Ich hätte wahrlich abgewöhnt euch dies Koax!

Charon.

O halt, o halt doch! jezt mit dem Ruder fchieb' hinan.
Steig' aus, und das Fährgeld!

Dionysos.

Hier empfang' zwei Obole.

Dionysos. Xanthias.

(In Dunkelheit.)

Dionysos.

O Xanthias! Wo Xanthias? He, Xanthias!

Xanthias.

Iau!

Dionysos.

O komm mir näher!

Xanthias.

Heil dir, lieber Herr!

Dionysos.

Was iſt doch hier ringsum?

Xanthias.

Nur Dunkelheit und Schlamm.

Dionysos.

Haſt du geſehn denn wo die Vatermörder hier,
Und die falſchen Schwörer, wie er geſagt uns?

Xanthias.

Du denn nicht?

Dionysos *(nach den Zuſchauern gewandt)*.

O ja, bei Poſeidon, wahrlich; und noch ſeh' ich ſie. —
Wohlan, was thun wir?

Xanthias.

Weiter zu gehn, ſcheint wohlgethan.
Denn dieſes iſt die Stelle, wo das Raubgewild,
Das gräſsliche, wohnt, ſo ſagt' er.

Dionysos.

Heulen ſoll er noch!
Er hat geflunkert, daſs er Angſt einjagte mir,
Den er doch ſtreitbar kannte, bloſs aus Eiferſucht.
«Nichts kommt an Übermute ja dem Herakles gleich.»

Ich wünschte herzlich, anzutreffen eins alhier,
Und Kampf zu bestehn, der würdig wäre dieses
Gangs.

XANTHIAS.

O bei Zeus, da hör' ichs! leise kommts herangerauscht.

DIONYSOS.

Wo, wo denn?

XANTHIAS.

Hinten.

DIONYSOS.

Hintennach nun gehe du.

XANTHIAS.

Nein, jezo ist es vorn hinaus.

DIONYSOS.

Vorn gehe du.

XANTHIAS.

Fürwahr, da seh' ich, ja! bei Zeus, ein grosses Thier!

DIONYSOS.

Was denn für eins?

XANTHIAS.

Ein gräsliches! Allerlei ja wirds:
Nur eben Stier, Maulesel nun! nun wieder Weib
Vom schönsten Anblick!

DIONYSOS.

Wo? Auf diese lass mich gehn!

XANTHIAS.

Schon wieder ist nicht Weib sie mehr; nein, jezo
Hund!

DIONYSOS.

Empusa wahrlich ist es.

294. Ungeheuer am Eingange *Empusa*, eine Popanzin wie La-
der Unterwelt, wie bei Virgil. — mia (*Wesp.* 1048), und, gleich

Xanthias.

Feuerroth auch stralts
Im ganzen Antliz!

Dionysos.

Hat es auch ein Bein von Erz?

Xanthias.

Bei Poseidon, ja, und von Eseldreck das andere;
Bedenk!

Dionysos.

Wohin doch wend' ich mich nun?

Xanthias.

Wohin denn Ich?

Dionysos

(zu seinem Priester vorn unter den Zuschauern).

Du, rette mich, Priester, dass ich sei dein Zechgenoss!

Xanthias.

Hin sind wir, Held Herakles!

Dionysos.

Nicht so rufe mir,
Du Mensch, ich flehe; nenne mir den Namen nicht!

Xanthias.

Dionysos also.

dieser, Menschenfresserin, schreckte in vielfacher Gestalt die Wanderer, denen Hekate sie in den Weg sandte. Sie hiess als *Einfüssin* bald Eselfüssin bald Erzfüssin; denn der andere Fuss war von *Eseldreck.*

298. Der Priester flehet sonst den Gott an, hier in der grössten Angst der Gott den Priester, der unter den Zuschauern den Ehrenplaz hatte. Dieser war ein dicker *rother* freundlicher Prälat, und führte den Beinamen Ägipyros, d. i. Feuerwurz.

300. Der wirkliche Herakles war Bezwinger von Ungeheuern.

Dionysos.

Dieſen noch viel weniger.

(Er will fliehn.)

Xanthias.

Geh deinen Gang fort. Heda, komm doch, lieber Herr!

Dionysos.

Was iſt da?

Xanthias.

Mutig! Alles ſteht noch gut mit uns;
Und fröhlich rufen, wie Hegélochos, dürfen wir:
«Nach Sturm und Brandung hebt ein *Windſpiel* Wellchen nur.»
Weg iſt Empuſa.

Dionysos.

Schwöre mirs.

Xanthias.

Fürwahr, bei Zeus.

Dionysos.

O ſchwörs noch Einmal.

Xanthias.

Ja, bei Zeus.

Dionysos.

Schwörs.

Xanthias.

Ja, bei Zeus.

Dionysos.

Weh mir! wie ward ich todtenblaſs, da ich jene ſah!

305. Der tragiſche Schauſpieler Hegelochos hatte einen Vers des Euripides, der ſo lauten ſollte:
Nach Sturm und Brandung hebt ein Wind Spielwellchen nur,
durch falſche Ausſprache verhunzt. Er ward deshalb von den feinhörenden Zuſchauern verlacht, und noch an ſpäteren Bacchosfeſten von Komikern verſpottet.

Doch der vor Schrecken ward mir überroth, wie Glut.
Weh mir! woher wol ſolch ein Unglück mich befiel?
Wen doch der Götter klag' ich an, er verderbe mich?
«Den Äther, des Zeus Wohnhäuschen,» oder «den Fuſs der Zeit?»

(*Flötenton.*)

XANTHIAS.

O du!

DIONYSOS.

Was iſt denn?

XANTHIAS.

Haſt du nicht gehört?

DIONYSOS.

Und was?

XANTHIAS.

Den Flötenhauch.

DIONYSOS.

Ja deutlich; auch von Fackeln hat

309. *Überblaſs* erwartet man. Aber das ſileniſche Geſicht des Xanthias ward vor Schreck glutroth.

313. Der lydiſche Flötenhall verkündigt den nächtlichen Fackelzug der eleuſiniſchen Epopten männliches und weibliches Geſchlechtes, die in der Unterwelt ihr myſtiſches Leben in wonneſeliger Trunkenheit fortſezen. *Epopten*, Schauende, ſind die Vollendeten der groſsen Eleuſinien, nachdem ſie als ahnende Myſten in den kleinen Eleuſinien ſich bewährt haben. Die groſsen Eleuſinien, zum Andenken an die myſtiſch verbundenen Göttinnen Demeter und Perſefone, dauerten zehn Tage, weil Demeter neun Tage ihre Perſefone vergebens ſuchte, und erſt am zehnten Kunde vernahm, als *Deo*, die finden ſollte. Mitvorſteher war der kindliche, in Frygien zum Iacchos geweihte Dionyſos. Der Dichter reiht an den nächtlichen Fackeltanz, womit die Feier begann, einiges aus den übrigen Tagen des Feſtes, namentlich den Iacchoszug nach Eleuſis.

Mich ſanft ein Lüftchen angehaucht, wie myſtiſch gar.
Wohlan, geheim hier niederduckend horchen wir.

Dionysos. Xanthias. Chor der Geweiheten.

Chorgeſang.

Ió Heil, Iacchos!
Ió Heil, Iacchos!

Xanthias.

Das iſt es wahrlich! Herr, da ſind die Geweiheten,
Die hier wo Reihntanz halten, wie er uns geſagt.
Sie ſingen ja den Iacchos, gleich dem Diagoras.

Dionysos.

Mir ſelber ſcheints; am beſten alſo lauſchen wir
Hier ganz geruhig, bis uns deutlich alles wird.

Chorgeſang.

Iacchos! der du weilſt hier
In der hochprangenden Wohnung,
Ió Heil, Iacchos!
Komm, o komm, auf die Wieſ' her in den Reihntanz,
Zu der Schaar, die dir geweiht iſt;
Und im Schwung bläh' um das Haupt ſich
Dir die fruchtreiche Bekränzung,

321. *Diagoras*, nicht der Götterleugner (*Wolk.* 824. *Vög.* 1078), ſondern ein Dithyrambendichter, deſſen kalte Geſänge von einem ewigen «Ió Heil, Iacchos!» überſtrömten.

324. Vom Kerameikos aus ward das Bildnis des Iacchos, mit einem Mirtenkranz auf dem Haupt, und einer Fackel in der Hand, durch das heilige Thor, auf der heiligen Straſse, die über den Keſiſos führte, nach Eleuſis getragen. Unzählige der Eingeweihten folgten in wildem Tanze, den Iacchosgeſang ſingend, und Erze ſchlagend.

Die die Myrt' aufzog;
Und kühn ſtampfe dein Fuſstritt
Uns vereint den geſezlos
Sich beflügelnden Feſtreihn,
Der in holdſeliger Anmut,
Der in Unſchuld, der ſo rein
Von dem Weihchor dir getanzt wird.

XANTHIAS.

O heiliges hochgeehrteſtes Kind der Demeter du,
Wie lieblich duftet mir es zu von Schweinefleiſch!

DIONYSOS.

So harre doch ſtill, ob du des Gekröſes was erſchnappſt.

Gegengeſang.

Erheb' hoch die im Aufſchwung
Von der Glut flammenden Fackeln,
Iô Heil! Iacchos,
Hell in Nacht zu dem Feſt leuchtender Frühſtern!
Von der Flamm' erglänzt die Grasflur;
Ja das Knie ſchwingt ſich dem Greiſ' auch,
Und hinweg wirft er die Schwermut,
Und der Jahr' uralt
Daherſchleichenden Umlauf,
In dem heiligen Feſtreihn.
Du mit hellender Leuchtung,
O voran, Seliger, ſchreit' uns,
Wo das Quellthal ſich beblümt,
Vor der reihntanzenden Jugend.

339. Demeter und Iacchos empfingen bei der Einweihung der Myſten, und auch ſonſt, ein Schweinopfer: *Fried.* 374.

345. Auf der Grasflur um den Brunnen Kallichoros im rariſchen Gefilde hielten die Epopten ihre Chorreigen. Eine ähnliche Grasflur iſt in der Unterwelt.

Erster Chorführer.

Schweig' andachtsvoll, und tret' abwärts, wie geziemt, von unſeren Chorreihn,
Wer ſolcherlei Wort' unkundig vernimt, und wem nicht lauter das Herz iſt;
Wer Orgien auch, uredeles Schwungs, nie weder geſehn, noch getanzt hat;
Wen Kratinos der Stierroheſſer auch nicht einweiht' in bacchantiſchen Ausruf;
Wer gern anhört frechſpaſsende Verſ', ob zwar ſie ertönen zur Unzeit;
Wer der Wut Aufſtand nicht dämpfet ſogleich, und nicht willfahret den Bürgern,
Nein mehr noch erregt, und die Glut anfacht, nur eigenes Nuzes begierig;
Auch wer, wenn der Staat Noth leidet im Sturm, als Oberer, ſchnöde Geſchenk nimt;
Wer Feinden verräth Schiff' oder Kaſtell', und Verbotenes heimlich entſendet
Aus Ägina hinweg, dem Thorykion gleich, o dem leidigen Zwanzigſtenheber,

355. Der Hieroſant, auch Myſtagoge genannt, ein eheloſer Prieſter aus dem Geſchlechte der Eumolpiden, begann die Einweihung durch eine vom Herold ausgeſprochene Formel, welche den Unvorgeweihten und allen Sündigen den Zutritt unterſagte, und glückliche Worte gebot.

358. *Stiereſſer* und *Roheſſer* hieſs der frygiſch geweihte Bacchos. Hier wird Kratinos, der bacchantiſche Dichter und Weinſchlinger ſo genannt. Vgl. *Fried.* 701.

363. Waaren dem Feinde zuzubringen, war hochſträflich *(Ritt.* 279). Einige durfte man gar nicht ausführen, als Bauholz, Leder, Pech, Leinwand, Schläuche, weil die Flottenausrüſtung darunter litt.

364. Nach einer neulichen Einrichtung *erhob* Athen, ſtatt des bisherigen unmittelbaren Zolles,

Der ledernen Zeug, Leinwand und Pech wegſendete gen Epidauros;
Auch wer je Geld für die Flotte dem Feind jemand zu bewilligen antreibt;
Auch wer hinkackt vor der Hekate Schrein, wann kykliſchen Chören er vorſingt;
Auch wer, was Lohns den Poeten gebührt, als Redener hämiſch benaget,
Weil komiſches Salz einmal ihn gebeizt an dem heimiſchen Feſt Dionyſos.
Sei dieſen geſagt, ſei aber geſagt, und zum dritten geſagt die Verordnung,
Sich zu halten entfernt von den myſtiſchen Reihn. Ihr anderen hebt den Geſang an,
Und unſerer Schaar Nachtfeierlichkeit, die dem heiligen Feſte gemäſs iſt.

(ſingend)

Friſch auf! geht all' izt mannhaft hin
Zur Thalwindung, wo Blümlein
Voll Anmut ſtehn; hüpft auf, und ſcherzt,
Hohnlacht, und ſpielt, und mutwillt.
Frühmahlzeit war ja gnugſam ſchon.
Eilt, eilt nun, daſs ihr auftönt
Soteira's Macht, und geiſtreich Lob

von den zinspflichtigen Meer- und Inſelſtädten, den *Zwanzigſten* der zur See abgehenden und einlaufenden Waaren. *Thorykion* war der atheniſche Zollverwalter in Ägina: er knüpfte einen einträglichen Bund mit den feindlichen Epidauriern.

367. Das that Kineſias, der kykliſche Dichter. S. *Vög.* 1383. — Der *Hekate Schrein*. *Wesp.* 316.

368. Die Dichter erhielten einen öffentlichen Lohn; dieſen hatte Agyrrios (*Weiberh.* 183) zu ſchmälern geſucht.

379. *Soteira*, Heilandin, myſtiſcher Name der Demeter-Perſefone.

Ihr anſtimmt, die dies Land hier,
Und ſeis auch nicht Thorykions Wunſch,
In Wohlfahrt hält auf ewig.

Zweiter Chorführer.

Jetzt andre Geſtalt von Hymnen, wohlan! und die fruchtausſpendende Herrin,
Der Demeter Gewalt, zu verherlichen, tönt, tönt laut in begeiſterten Liedern!

(ſingend)

Demeter, hehrer Orgien
Beherſcherin, o ſtehe bei,
Und ſchirme ſelbſt du deinen Chor;
Daſs ohne Straucheln ganz den Tag
Ich Spiel begeh' und Chorreihn;
Ja daſs ich viel Lachhaftes heut
Ausred', auch viel Ernſthaftes, und,
Wann würdig deines Feſtes ich
Geſpielet und geſcherzet, als
Obſieger prang' im Bandkranz!
Auf eya!
Nun auch den ſchön erblühten Gott
Rufet, o ruft daher ihn
Durch Lieder, daſs Genoſs er ſei
Dieſes Reigentanzes.

390. Zum Andenken an die Späſse, womit die Magd Iambe die traurende Demeter aufgeheitert, war auch in den ernſten Eleuſinien Schwank und Spaſshaftigkeit. Ein als Iambe verkleiderter Mann, oder ein Luftmädchen, ſchüttete mutwillige Iamben aus, welche der Chor beantwortete. Beſonders geſchah dies an der Keſiſosbrücke, wo luſtige Zuſchauer den Zug mit Spott (auch wol auf die Lumpenkleidung 405) empfingen, und dadurch zu derber Erwiederung auffoderten. Man nahm das Derbeſte für argloſen Schwank, und die Sieger wurden gekränzt.

Chorgeſang.

Iacchos, o du glorreicher, der das Feſtlied
Erfand, das ſüſse, komm daher, begleit' uns
Zur Göttin mit, und zeige, daſs
Du mühelos auch vielen Weg zurücklegſt.

Alle.

Iacchos, Chorliebhaber, mitbegleite mich!

Chorgeſang.

O du zerfezteſt ja, daſs zu Gelächter
Wir ärmlich ausſehn, dieſes Paar Sandälchen,
Und dieſe Lump', und ſchafteſt, daſs
Wir ungeſtraft ſo Spiel begehn und Chorreihn.

Alle.

Iacchos, Chorliebhaber, mitbegleite mich!

Chorgeſang.

Seitwärts ja blickend hab' ich was vom Mägdlein
Grad' izt geſehn, von einer gar zu ſchönen
Mittänzerin, wie aus dem Schliz
Des Lumpenröckchens vorgekuckt ein Brüſtlein.

Alle.

Iacchos, Chorliebhaber, mitbegleite mich!

Xanthias.

Ich ſelbſt von je bin mitzugehn ſehr willig, und mit jener
In Spiel und Chorreihn wär' ich gern.

403. Den Weg von Athen nach Eleuſis. S. V. 324.

405. Nach dem eleuſiniſchen Geſeze durften die Eingeweihten das Kleid, worin ſie die Weihe empfingen, nicht eher ablegen, als bis es verſchliſſen war. Dann weiheten ſie es einem Gotte, gewöhnlich der Demeter-Perſefone, oder ſparten es auf zu Kinderwickeln. Dies kam dem Choragen zu Statten, der in jener geldarmen Zeit wenig auf die Ausſtattung des Stückes verwenden konnte.

Dionysos.

Und Ich dazu.

Einzelne des Chors.

Beliebt denn, daſs gemeinſam
Wir höhnen Archedemos,
Der, ſieben Jahr' alt, nicht gezahnt hat *Bürgerſchaft*?
Doch iſt er Mann des Volks nun
Dort oben bei den Todten,
Und hat den Vorrang alles dort *Armſeligen*.
Von Kleiſthenes vernehm' ich,
An einem Grabe rupf' er
Sich ſelbſt den Hintern, und die Wangen kraz' er wund.
Auch ſchlägt er ſich gebücket,
Und weinet, heult und wehklagt
Sebinos ach, den trauten *Afterſiedeler*.
Von Kallias auch ſagt man,
Dem Sohn des Hippobinos,
Ihn hüll' ein *zotig* Löwenfell im *Seegefecht*.

Dionysos.

Könnt ihr uns etwa melden

418. *Archedemos*, ein Eingedrungener, wie Exekeſtides (*Vög.* 11) hatte durch Berührigkeit ein Amt in Dekelea erſtürmt. Aber das Bürgerrecht fehlte ihm, welches ächtgeborenen Knaben ſpäteſtens im ſiebenten Lebensjahre ertheilt ward (*Vög.* 768), wann das Kind alle Zähne hat. Archedemos, meint der Chor, iſt ſieben Jahr alt (vielleicht ſo lange in Athen), und hat noch immer keine Heimat gezahnt.

422. Wenn ſchon Lebende die Ruhe des Todes preiſen (*Fried.* 370), wie viel mehr die ſeligen Epopten, denen Leben Tod und Tod Leben iſt!

423. *Kleiſthenes* (*Acharn.* 118) als leidtragendes *Weib* am Grabe ſeines Liebhabers.

429. *Kallias* trug ein Löwenfell in der Schlacht, führte aber lieber Krieg mit Weibern.

Das Haus, wo Pluton wohnet?
Zwei Fremde sind wir, eben erst hier angelangt.

Chor.

Nicht weiter gehen darfst du,
Und nicht von neuem fragen;
Denn grad' an jener Thüre sieh dich angelangt.

Dionysos

(zu Xanthias, der das Gepäck abgelegt).

Nim wieder auf, o Bürschlein.

Xanthias.

Schon wieder kommt, wie jenes,
«Zeus Sohn Korinthos,» angeleiert mein Gepäck.

(Beide gehen zu Plutons Wohnung.)

Chorführer.

So ziehet
Nun hin zu der Göttin Rundetänz
Durch den beblümten Lusthain,
Frohspielend, die dem heiligen
Götterfest ihr beiwohnt.
Ich, samt den Mägdlein hier und Fraun,
Gehe, wo der Göttin
Sie feiren diese Nacht, um dort
Heiliges Licht zu tragen.

Chorgesang.

So ziehn wir denn zum Rosenhain

440. *Korinthos Sohn des Zeus* nannten die Korinther, und nur sie, einen Stammvater ihrer Stadt. Als die Megarer das Joch der Mutterstadt Korinth abgeschüttelt hatten, kam zu ihnen ein korinthischer Herold, der sie zur Rückkehr auffoderte, unter beständigen Ausrufungen: «sonst wird Zeus Sohn «Korinthos euch bestrafen.» Die erzürnten Megarer riefen endlich: «Hau' ihn, hau' ihn, des Zeus «Sohn Korinthos!» den Herold nämlich. Dies ward zum Sprichwort von nichtigen Schwäzern (wie *Weiberh.* 853), oder von solchen, die immer von neuem die *alte Leier anstimmten.*

Der schönbeblümten Anger
Nach unserem Brauch im Tanz,
Im zierlichgedrehten Tanz
Frohspielend, den hergebracht
Die seligen Mören.

Gegengesang.

Denn uns allein ist Sonnenglanz
Und holdes Lichtes Klarheit,
Uns hier, die geweiht wir sind,
Und, frommer Gesinnung treu,
Mit Fremdlingen stets verkehrt
Und eigenen Bürgern.

Dionysos. Xanthias. Äakos.

Dionysos.

Wohlan, wie soll ich nun an die Thür' anklopfen? wie?
Was ist denn hier wol, anzuklopfen, Landesbrauch?

Xanthias.

Nicht so gezaudert; frisch versucht die Thüre da,
Dem Held Herakles, wie an Gestalt, an Gehalt auch gleich!

Dionysos (*klopfend*).

Bursch, Bursche!

Äakos (*inwendig*).

Wer da?

Dionysos.

Ich Herakles bins, der Held.

466. Äakos, in späterer Fabel Plutons Schlüsselbewahrer und mit Minos und Rhadamanthys Todtenrichter, ist hier thürhütender Knecht.

ÄAKOS (*öfnend*).

Scheuſeliger, und Schamloſer, und Tollkühner du,
Ha Schändlicher, ha ganz Schändlicher, ha du Schändlichſter,
Der du den Hund uns führteſt hinweg, den Kerberos,
An geengter Kehl' ihn ſchleppend, und entflohſt mit ihm,
Der mir vertraut war. Aber feſt nun halt' ich dich!
So ſoll der Styx ſchwarzherziger Grauenfels dich hier,
Und das acherontiſche Klippengezack, mit Blut beträuft,
Einkerkern, und des Kokýtos ſchweifender Hundetrupp,
Und Echidna, die hunderthauptige, die dein Eingeweid'
Umher dir zerrt, auch deine Lungen faſst in Wut
Die Muräne von Tarteſſos; auch die Nieren dir,
Zugleich mit deinem Gedärme, ganz mit Blut durchſtrömt,

475. Die *Hydra* mit hundert Natterhäuptern wird *Echidna*, Natter, genannt.

477. Von der *Muräne*, einem leckeren Seefiſch, ging die Sage, ſie paare ſich mit der Echidna, und gebäre zum Verderb der Fiſcher giſtige Jungen. Grund genug, ſie wie die Echidna mit Abſcheu zu nennen, und um *Tarteſſos* an dem graulichen Okeanos eine furchtbare Rieſenmuräne zu geſtalten. Bei Äſchylos (*Choef.* 986) wird Klytämneſtra eine Muräne oder Echidna, und (*Agam.* 1234) eine Amfisbäne (auch eine Giftſchlange) oder Skylla geſcholten. — *Tarteſſos*, das Segensland im Weſten der Erde, den Griechen durch die Meerfahrten der Fokäer und früher des Samiers Koläos bekannt. Hier wohnten rieſenhafte Menſchen, und in der Nähe die Greiſe, die Arimaspen, die Gräen, *Gorgonen* und andre Unholde; ſo daſs Tarteſſos den Begrif des Ungeheuren erregt.

Zerreifsen wild Gorgonen, ha die tithrafifchen,
Zu welchen ich mit hurtigem Fufs nun eilen will.

Xanthias *(zu Dionysos, der niederhockt).*

Was machft du da?

Dionysos.

Ich kacke. Ruf doch: Segne Gott!

Xanthias.

O Lachenswürdiger, willft du gleich aufftehn, bevor
Dich fo erblickt ein Fremder?

Dionysos.

Ach ohnmächtig ganz
Wird mirs! O fchleunig mir an das Herz gebracht den Schwamm!

Xanthias.

Da nim.

Dionysos *(den Hinteren darbietend).*

So leg' an.

Xanthias.

Wo denn? Goldne Götter ihr!
An diefem Orte haft du das Herz?

Dionysos.

Vor Schrecken ja
Ift mir es hinab in meinen Unterleib gefchlüpft.

Xanthias.

Zaghaftefter du der Götter und der Menfchen!

Dionysos.

Ich?
Wie bin ich zaghaft, der ich den Schwamm von dir begehrt?
Nie hätt' ein anderer das gethan wol.

479. *Tarteffifche* meint er, und fagt *tithrafifche*, nach einer attifchen Ortfchaft, deren Einwohner als *wild* und *boshaft* verfchrien waren.

XANTHIAS.

Was denn ſonſt?

DIONYSOS.

Daliegend hätt' er geſchniffelt, wenn verzagt er war.
Ich aber, aufrecht ſtand ich da, und — wiſchte mich.

XANTHIAS.

Mannhaftig, o Poſeidon!

DIONYSOS.

Denk' ichs doch, bei Zeus!
Und zagteſt dú denn nicht vor dem lermenden Wortgetön
Und jener Drohung?

XANTHIAS.

Nicht doch; gar nicht achtet' ichs.

DIONYSOS.

Nun, weil dir Mut ſich reget und Mannhaftigkeit,
Sei dú einmál ích, dieſe Keul' in deiner Hand,
Und dieſe Leunhaut, wenn ja furchtlos ſchlägt dein Herz;
Mich aber laſs Packträger dír ſein meinerſeits.

XANTHIAS.

Gieb nur geſchwind' her; nichts ja hilft, ich muſs daran. —
Nun ſchaue dieſen Xanthiasherakles hier,
Ob verzagt ich ſein werd', und nur dir an Mute gleich.

DIONYSOS.

Nein wahrlich, leibhaft jener melitiſche Prügelbalg.
Nun friſch; ich ſelber will das Gepäck aufnehmen hier.

503. *Melite*, eine attiſche Ortſchaft, rühmte ſich, für die gefabelte Einweihung des Herakles, dem als Fremdlinge die groſsen

Dionysos. Xanthias. Eine Magd.

Magd (*der Perſefone*).

O Theuerſter, kommſt du? o Herakles! trit herein.
Denn ſobald die Göttin deine Ankunft nur vernahm,
Gleich backte ſie Brot, und kochte Hülſenfrucht zu Mus,
Zwei oder drei Töpf'; einen Stier auch briet ſie ganz;
Auch dampfts von Kuchen aus Semmelmehl. O trit herein.

Xanthias.

O gar zu gütig.

Magd.

Nein, bei Apollon, nimmermehr
Laſſ' ich dich weggehn. Siehe, Fleiſch auch hat ſie dir
Geſchmort von zarten Hühnchen, hat auch leckeres
Naſchwerk geröſtet, und den ſüſseſten Wein gemiſcht.
Komm mit herein denn.

Xanthias.

Dankenswerth.

Magd.

Du alberſt ja.
Nie laſſ' ich los dich. Denn auch eine Flöterin
Iſt dir da, gar holdſelig, Tänzerinnen auch,
Zwei oder drei wol.

Eleuſinien verſchloſſen waren, die kleineren (313) geſtiftet zu haben. Hier war ein Tempel des Herakles Alexikakos (35) mit einer Bildſeule von Eleades, dem Lehrer des Feidias. *Prügelbalg* (Maſtigias, ein gewöhnlicher Sklavenname) nennt Dionyſos den Herakles, weil der Prügelbalg Xanthias jener Bildſeule — ſo giebt er vor — leibhaſt ähnlich ſieht.

Xanthias.

Tänzerinnen? Was du ſagſt!

Magd.

In vollem Saft der Jugend, und wie Kinder glatt.
Komm denn herein; der Koch ja wollte ſchon die Fiſch'
Abheben, und die Tafel ward hineingebracht.

Xanthias.

Geh nun, und melde zuerſt den Tänzerinnen dort,
Die drinnen warten, daſs ich ſelbſt gleich kommen will. —
Komm, Burſch, und hieher trage mein Gepäck mir nach.

Dionysos.

Halt inne, ſag' ich! Nicht doch machſt du Ernſt daraus,
Daſs ich im Scherz dich als Herakles rüſtete?
Nicht länger dieſes Gaukelſpiel, o Xanthias;
Nim nur den Bündel wieder auf, und trag' ihn fort.

Xanthias.

Wie nun denn? Nicht doch mir zu entreiſsen denkeſt du,
Was du ſelber gabeſt?

Dionysos.

Denken? nein, ich thu es ſchon.
Leg' ab das Fell hier.

Xanthias.

Zeugen ſein die Götter deſs,
Und den Göttern ſtell' ich ſolches heim.

Dionysos.

Was? Göttern du?
Iſt das zu hoffen nicht vernunftlos und verrückt,

Daſs du, ein Knecht und Sterblicher, ſeiſt Alkmena's Sohn?

XANTHIAS.

Nur zu! ſo recht! behalt es! Doch vielleicht einmal
Wirſt meiner du bedürfen, wenn ein Gott es will.

CHOR.

So geziemt es einem Manne, welcher Geiſt hat und Verſtand,
Und weit die Welt durchſegelte,
Sich ſo herumzuwenden immer
Nach dem ſichern Bord des Schiffes, lieber denn, als todtes Bild,
Ewig dazuſtehn in Einer Stellung. Doch ſich herumzudrehen
Dahin, wo's bequemer iſt,
Das geziemt dem wackern Manne von Theramenes Natur.

537. *Dionyſos*, der thebiſchen Semele Sohn von Zeus, empfing Gottheit auf dem thrakiſchen Pflegeberg Nyſe, und erfand den Weinbau. Von dort wanderte er nach Thebe, Naxos, Eubäa, Chios, Ikaros und anderswohin; und faſt überall, wo der Wein gedieh, weihte man ihm einen Nyſa. In Frygien ward er ein Bacchos, oder Geweihter der Kybele, und verbreitete nun mit dem Weinbau geheimnisreiche Orgien durch alle Welt zu Waſſer und zu Lande; bei Euripides durch Oſtaſien bis Baktria: nach Alexanders Feldzuge ſelbſt bis Indien, woher er mit aſiatiſchem Pompe nach Theben heimkehrte. Solche Wanderungen werden hier dem frazigen Dionyſos nachgerühmt, der, mit des frygiſchen Bacchos oder Iacchos Kothurn und Safranmantel geſchmückt, den iacchiſchen Orgien im Hades zuſchaut. Auf ſeinen Seereiſen nach Frygien, Syrien, Ägypten, Italien ſegelte er oft mit halbem Winde, und *drehte ſich* zur Sicherheit nach dem *höheren Bord*.

542. Der bekannte Theramenes,

Dionysos.

Wär' es nicht zum Lachen gar, wenn Xanthias, ein bloſser Knecht,
Auf Purpurdecken von Milet
Sich mit der Tänzerin im Arm
Tummelt', und von mir den Harntopf heiſcht', und ich mit Lüſternheit
Nach ihm ſchielen müſst', und jener, wie er denn ein Tauſendſchalk iſt,
Säh' er das, mit derber Fauſt
Mir der Zähne Vorderreigen aus den Backen ſchmetterte?

Dionysos. Xanthias. Zwei Wirtinnen.

Erste Wirtin.

O Plathane, Plathane, komm doch her; hier iſt der Schalk,
Der, als er einſt in unſer Wirtshaus eingekehrt,
Sechzehn der Bröt' uns niedergeſchluckt!

Zweite.

Ja wohl, bei Zeus!
Der iſt es ſelber wahrlich!

Xanthias.

Schlimm wirds einem gehn.

Erste.

Und zu dieſen noch geſottenes Fleiſches zwanzig Stück,
Halbobolwerth ein jedes!

ein Mann von Einſicht und Beredſamkeit (*Thuk.* VIII, 68), war ſo geſchmeidiger und biegſamer Natur, daſs er den Beinamen *Kothurn* empfing. Der Kothurn paſste, wie nicht jeder Schuh, an beiden Füſsen.

Xanthias.

Hier ſteht was bevor.

Erste.

Und dann des Knoblauchs Menge!

Dionysos.

Weib, du faſelſt da,
Nicht wiſſend, was du redeſt.

Erste.

Meinſt du denn, ich ſoll,
Weil du Kothurne trägeſt, dich nicht kennen mehr?

Zweite.

Ja noch von den vielen Pökelfiſchen ſagt' ich nichts,
Bei Zeus, und nichts von dem friſchen Käſ' auch, wehe mir!
Den jener ſamt den Körben dazu hinabgeſchluckt!
Und drauf, ſobald ich ihm die Zech' abfoderte,
Wie blickt' er mich an, ſo ſauer, und wie brüllt' er auf!

Xanthias.

Ganz ſeine Art dies, alſo treibt er es überall.

Zweite.

Ja gar den Säbel zog er aus, wie ein Raſender!

Erste.

Bei Zeus, ich Arme!

Zweite.

Wir, in einiger Angſt doch wol,
Zu der Oberbühne hurtig ſprangen wir beid' hinauf.
Weg ſtürmte jener, und die Teppiche nahm er mit.

Xanthias.

Dies ſeine Art auch. Doch ihr ſolltet etwas thun.

560. Käſe wurden in geflochtenen Körben geformt.

ERSTE.

Flugs geh, und zum Beiſtand rufe mir den Kleon her.

ZWEITE.

Du mir, wofern ihn finden du kannſt, den Hyperbolos;
Damit wir dén aufreiben.

ERSTE.

Ha, du verdammter Schlund,
Wie gerne möcht' ich dir mit dem Stein die Backenzähn'
Ausſchlagen, die mir hinweggemalmt den Hausbedarf!

ZWEITE.

Ich aber ſtürzt' in die Todesgrube dich gern hinab!

ERSTE.

Ich aber möchte den Rachen gleich ausſchneiden dir
Mit ſcharfer Hippe, der mir die Brötchen hinweggeſchnappt!
Doch hin zu Kleon laſs mich gehn, der heute noch
Vor Gericht ihm dieſen ganzen Flauſch abzupfen wird.

DIONYSOS. XANTHIAS.

DIONYSOS.

Schmach mir und Verderb, wenn nicht mein Xanthias lieb mir iſt.

570. *Kleon,* der heilloſe Volkslenker, war ſchon mehrere Jahre todt *(Fried.* 269); ſein Nachfolger *Hyperbolos (Ritt.* 1305), wegen Schlechtigkeit durch den Oſtrakismos verbannt *(Ritt.* 851), war nicht lange vor der Aufführung der Fröſche im Elend geſtorben. Beide ſezen im Hades *aufreibende Gerichtshändel* fort.

575. *Todesgrube,* Barathron: *Ritt.* 1363.

XANTHIAS.

Ich weiſs die Abſicht. Still nur, ſtill mit jenem Wort,
Ich werde ſchwerlich wol ein Herakles.

DIONYSOS.

Nicht ſo bös,
Mein Xanthiaschen.

XANTHIAS.

Und wie würde wol aus mir
Ein Sohn Alkmena's, der ich Knecht und ſterblich bin?

DIONYSOS.

Du zürnſt, ich weiſs wol, und mit Recht auch thuſt du das.
Ja, ob du mich ſchlügſt, kein Wörtchen ſagt' ich dagegen dir.
Doch wenn in Zukunft dir ich das abnehme je;
Mit Stamm und Wurzel mög' ich ſelbſt, und Weib und Kind,
Schmachvoll, und der Triefaug' Archedemos, untergehn!

XANTHIAS.

Ich nehme den Schwur an, und darauf empfang' ich dies.

(Er nimt Keule und Löwenhaut).

CHOR *(zu Xanthias).*

Nun iſt deine Pflicht, nachdem du dieſen Zeug genommen, den

589. *Archedemos*: 418.

Du trugſt im Anfang, wiederum
Dich zu verjüngen immermehr noch,
Und umherzuſchaun ſo grimmig, jenes Gottes eingedenk,
Welchem gleich du ſtellſt dich ſelber. Wirſt du jedoch ertappt auf Thorheit,
Und verräthſt du Weichlichkeit;
Wiederum aufnehmen muſst du, ſo wie vormals, dein Gepäck.

XANTHIAS.

Männer, nicht ermahnt ihr übel; ſondern ſelbſt von Ungefähr
Hab' ich es eben auch bedacht.
Daſs er ja gleich, wenns beſſer gehet,
Dies mir abzunehmen wieder, trachten wird, das weiſs ich wohl;
Aber dennoch zeigen will ich meinen Männermut, und ſauer
Um mich ſehn, wie Säuerling. —
Nöthig ſcheint es; denn da hör' ich vor der Thüre ſchon Geräuſch.

DIONYSOS. XANTHIAS. ÄAKOS.

ÄAKOS *(mit zwei Knechten)*.

Zuſammengeſchnürt in Eile dieſen Hundedieb,
Daſs Straf' er leid'! o hurtiger!

DIONYSOS.

Hier gehts einem ſchlimm.

XANTHIAS.

Zu den Raben mit euch! nicht naht mir!

Äakos.

So! du wehrſt dich noch?
He Ditylas, und Skeblias, und Pardokas,
Kommt alle hieher, und bekämpft mir dieſen da!

Dionysos.

Iſts nicht entſezlich, dieſen noch zu ſchlagen gar,
Der ein wenig ſtahl vom Fremden?

Xanthias.

Ja, ganz ungeheur!

Äakos.

Unleidlich wol und entſezlich.

Xanthias.

O fürwahr, bei Zeus,
Wenn je ich hier war, will ich ſogleich des Todes ſein,
Auch wenn ich ſtahl vom Deinigen, werth auch nur ein Haar!
Ja dir erweiſ' ich etwas ſehr Grofsmütiges:
Ergreif' und verhör' ihn peinlich, dieſen Burſchen hier;
Und entdeckſt du mich als Frevler, führe zum Tod mich hin.

Äakos.

Und wie denn peinlich?

Xanthias.

Wie dir gefällt: an die Leiter ihn

608. Barbariſche Knechtnamen.

615. Wer, auf Tod und Leben verklagt, hartnäckig leugnete, den zwang das Geſez, einen Sklaven foltern zu laſſen. Ein Sklave zeugte gewöhnlich gern gegen ſeinen Herrn; that ers unter dieſen Umſtänden nicht, ſo war des Herrn Unſchuld gerechtfertiget. Des Xanthias Grofsmut gegen Äakos beſteht darin, dafs er bei einem elenden Hundediebſtahl, wo ihn das Geſez nicht zwang, den Sklaven freiwillig auf die Folter giebt.

Geschnürt, gehängt, mit Borsten gepeitscht, geschunden gar,
Auf der Folter gereckt, in die Nas' auch Essig eingeträuft,
Mit dem Ziegel gebrannt, und alles andere; nur mit Lauch
Nicht stäupe diesen, auch mit junger Zwiebel nicht.

Äakos.

Das Wort ist billig; und so ich ja zum Krüppel dir
Den Burschen schlage, liegt dir gleich der Werth bereit.

Xanthias.

Nein, nicht verlang' ichs; führ' ihn nur so zur Peinigung.

Äakos.

Hier denn, damit er ins Angesicht aussage dir. —
Leg' ab das Gepäck in Eile du, und rede ja
Im mindesten nichts Unwahres.

Dionysos.

Kund sei jeglichem,
Mich nicht zu foltern, als Unsterblichen. Hörst du nicht,
Gieb selbst dir selber alle Schuld.

Äakos.

Was sagst du da?

621. Mit Lauch und Zwiebeln peitschten sich Knaben zum Spass.

623. Wenn ein Sklave sich zum Krüppel schlagen liess, folglich nichts gestand, so zahlte der Kläger eine vorher niedergelegte Summe zur Entschädigung. Neue Grossmut des Xanthias. Er verlangt das Geld nicht einmal, obgleich er wohl weiss, dass Äakos es verlieren muss; denn Dionysos, was er schadenfroh voraussieht, wird lieber ein Krüppel sein wollen, als gegen die Würde seiner Gottheit falsch reden.

Dionysos.

Ein Unſterblicher ſei ich hier, Dionyſos, Sohn von Zeus,
Und der ein Knecht nur.

Äakos.

Hörſt du das?

Xanthias.

Ich ſage drauf:
Um deſto mehr noch muſs er werden durchgepeitſcht;
Weil, wenn er wirklich Gott iſt, ers nicht fühlen wird.

Dionysos.

Warum, da ſelber du dich rühmſt, ein Gott zu ſein,
Empfängſt denn du nicht gleiche Schläge ſo, wie ich?

Xanthias.

Das Wort iſt billig. — Welchen nun von uns zuerſt
Du heulen ſehn wirſt, oder mehr auch achten nur
Der Schläge, dieſen halte du für keinen Gott.

Äakos.

Unleugbar biſt doch du ein ächter Biedermann,
Da auf Billigkeit du eingeheſt. Nun entkleidet euch.

Xanthias.

Wie wirſt du nun nach ſtrengem Recht uns prüfen?

Äakos.

Leicht.
So eins ums andere, Schlag auf Schlag.

Xanthias.

Sehr wohl geſagt.

Äakos.

Sieh da!

(Er ſchlägt.)

Xanthias.

Betracht' izt, ob du mich nur zucken siehst.

Äakos.

Du hast den Klaps schon.

Xanthias.

Nein, bei Zeus.

Äakos.

Nicht scheinst du auch.

Jezt nehm' auch dieser seinen Klaps hin.

Dionysos.

Wann denn wol?

Äakos.

Schon hast du den Klaps.

Dionysos.

Wie denn? von dem Kizeln niest' ich nicht?

Äakos.

Was weiſs ich! Nun sei dieser mir noch eins versucht.

Xanthias.

Bald abgethan? — Iattata!

Äakos.

Was Iattata?

Hats gar geschmerzet?

Xanthias.

Nein, bei Zeus. Ich dachte dran,
Wann Heraklesfeier in Diomeia wird gefeirt.

Äakos.

Ein frommer Mensch doch! — Wieder zu dem nun muſs ich gehn.

647. Das kizelte mich kaum zum Niesen.

651. In Diomeia war ein Heraklestempel, in welchem festlich geopfert ward. Wie Xanthias-Herakles an dies Opfer denkt, gehn ihm die Augen über.

Dionysos.

Iu, iu!

Äakos.

Was iſt dir?

Dionysos.

Reiter ſeh' ich da.

Äakos.

Warum denn weinſt du?

Dionysos.

Scharfe Zwiebeln riech' ich hier.

Äakos.

Sonſt fühleſt du nichts weiter?

Dionysos.

Weiter acht' ich nichts.

Äakos.

Jezt gehen muſs ich wiederum zu jenem da.

Xanthias.

Au, au!

Äakos.

Was iſt dir?

Xanthias *(den Fuſs ſtreckend)*.

Zieh mir doch den Dorn heraus.

Äakos.

Was ſoll das hieher? Wieder zu dem nun muſs ich gehn.

Dionysos *(ſchreiend)*.

«Apollon, der du in Delos oder Pytho weilſt!»

Xanthias.

Das that ihm wehe! Hörteſt du?

653. Der Schmerzausruf ſoll für einen Ausruf der Verwunderung gelten.

Dionysos.

Mir keineswegs!
Ein Jambos nur von Hippónax flog mir durch den Kopf.

Xanthias.

Nichts ſchaffſt du alſo; lieber den Wanſt ihm eins gefegt.

Äakos.

Nein wahrlich, bei Zeus! Auf! jezo reiche den Bauch daher.

Dionysos.

«Poſeidon, —

Xanthias.

Weh thats einem.

Dionysos.

« — der dem Ägäerſtrand'
«Obwaltet, oder dem blauen Meer in den Tiefen herſcht!»

Äakos.

Bei Demeter, nein, ich kann es nicht auskundigen,
Wer von euch beiden iſt ein Gott. Drum geht hinein.
Denn unſer Herr wird ſelber ſchon euch kennen dort,
Und Perſefatta, da ſie beid' auch Götter ſind.

Dionysos.

Ganz recht geſagt. Nur wünſcht' ich, daſs du dies vorher
Gethan mir hätteſt, eh' ich ſolche Schläg' empfing.

(Alle hinein.)

661. Nicht von Hippónax, ſondern vom Iambendichter Ananias. Der Schmerz verwirrt ihn.

664. Aus Sofokles Laokoon leicht verändert.

Chorgeſang.

Miſch' in den heiligen Chor dich, o Muſ', und komm
Her zu der Luſt des Geſanghalls von mir,
Daſs du das groſse Gedräng' hier ſchauſt des Volks,
Wo ſich der Weisheiten Schwarm geſezt hat,
Ehrſüchtiger noch, als Kleofon, dem
Auf geſchwäziger Lippe ja doch
Fürchterlich lermet und ſchwirrt
Eine Schwalb' aus Thrake,
Wie von einem barbariſchen Sproſſe gewiegt;
Sie ertönt nun weinenden Nachtigallgram,
Denn verloren iſt ér,
Und wär' auch Stimmengleichheit.

Chorführer.

Wohl geziemt dem frommen Chore, was gedeihlich iſt der Stadt,
Anzurathen und zu lehren. Uns zuerſt denn dünket gut,
Daſs ihr herſtellt Bürgergleichheit, und verbannt die Schreckenzeit,
Und wenn wer gefehlt, der umfiel bei des Frynichos Ringerfall,

676. Der atheniſche Feldherr Kleofon, Sohn einer Thrakerin, ward vom Komiker Platon in einer gleichnamigen Komödie als Ausländer verſpottet. Er war Volksführer und überall Sprecher für den Krieg. Wegen eines Verbrechens verklagt, ward er in Ketten gelegt.

681. Die *Schwalbe* (93) ſingt die Elegien ihrer Schweſter Prokne. S. *Vög.* 15.

683. Bei gleichen Stimmen ward der Verklagte freigeſprochen: *Äſchyl. Eumen.* 750.

687. Der Feldherr *Frynichos* hatte, um die Rückkehr des von ihm gefürchteten Alkibiades zu hintertreiben, vor allen andern die *Schreckenzeit* der Vierhundert (*Thesmof.* 808) herbeiführen helfen, und ſeine unvolksthümliche Heftigkeit hatte manchen Edelen des Volkes zum Mitſtraucheln ge-

Muſs es freiſtehn, ſag' ich, jenen, welche damals ſtrauchelten,
Durch Verantwortung zu läutern ihrer vorigen Fehle Schuld.
Ferner ehrlos, ſag' ich, muſs hier keiner ſein in dieſer Stadt.
Denn wie ſchmählich, daſs, die Einmal in der Seeſchlacht mitgekämpft,
Nun ſogleich Platäer werden, und aus Knechten edle Herrn!
Und auch dies nicht tadeln könnt' ich, daſs es nicht ſei wohl beſtellt;
Nein, ich lob' es: denn allein dies habt mit Einſicht ihr gethan.
Doch dabei geziemet euch nun, die mit euch ſo oft zur See
Schon gekämpft, ſie und die Väter, und verwandt ſind durch Geburt,
Dieſen nun den Einen Unfall zu erlaſſen auf ihr Flehn.
Auf demnach, des Zorns vergeſſend, o ihr Hochverſtändigen,
Laſst uns alle Menſchen willig als verbrüdert an uns ziehn,
Und als ehrſam, und als Bürger, wer nur hilft im Seegefecht.

bracht. *Ehrloſigkeit* war ihre Strafe, die Ariſtofanes für die Misleiteten gemildert wünſcht.

691. Schmählich, daſs Sklaven, die Einmal gekämpft, ſogleich edle Bürger werden, und nicht die auch bei Ehren bleiben, deren Tapferkeit ihr ſo oftmals erprobt habt.

692. *Platäer.* So hieſs eine Gattung Bürger in Athen, wahrſcheinlich nach den Platäern in Böotien, den alten Bundesgenoſſen der Athener bei Marathon und Artemiſion.

Wenn wir hier hochmütig handeln, und als Vornehmthuende,
Da die Stadt und dies uns haftet wie dem Wogenschwall im Arm;
Dann gewiſs einmal in Zukunft ſcheinen nicht wohldenkend wir.

Gegengeſang.

«Kann ich gerade durchſchaun das Verkehr des Manns,»
Oder ſein Thun, der noch einſt heulen wird;
Lange nicht daurts, daſs der Aff' auch, er, der nun
Wirret und ſtört, Kleigenes, das Wichtlein,
Der verruchteſte Bader, ſo viel in dem Bad'
Auch ſchalten mit Aſchengemeng'
Afterſalpetriges Staubs
Und Kimolererdreich, —
Daſs hinfort ers treibt. Das weiſs er, und kennt
Nicht Friede noch Ruh; man möcht' ihn einmal
Noch entkleiden im Rauſch,
Wann ohne Stang' er ausgeht.

Chorführer.

Oft, ja oft hat uns geſchienen, unſrer Stadt ergeh' es hier
Eben ſo mit ihren Bürgern, welche gut und bieder ſind,
Wie es ihr mit alter Münze bei dem neuen Gold' ergeht.

704. Aus dem Öneus des Tragikers Ion. S. *Fried.* 836.

707. *Kleigenes,* ein reicher Ausländer, der ſich in Staatsgeſchäfte eindrängte. Er war anfangs Bader und gab den Badenden Salpeter mit Aſche verfälſcht.

711. Seifenerde aus der kykladiſchen Inſel Kimolos.

713. Er geht immer bewafnet, wie im Krieg.

718. Im vorigen Jahre *(Olymp.* 93, 2) hatte der Staat bei groſser Geldverlegenheit Münzen aus gol-

Nicht ja jene, ſei ſie noch ſo ungefälſcht an Korn und Schrot,
Ja, und ſei vor allen Münzen, wie mir deucht, die ſchönſte ſie,
Auch allein von ächter Prägung, und bewährt durch hellen Klang,
Gültig ringsum bei Hellenen und auch Barbarn überall,
Brauchen wir; nein, dafür lieber dies ſo ſchlechte Kupfergold,
Geſtern oder ehegeſtern mit dem ärgſten Schlag geprägt.
So die Bürger, die als edel an Geburt und Sinne wir,
Als gerechte Männer kennen, und als fein' und edele,
Aufgenährt in Ringerübung, Chorgeſang und Muſenkunſt,
Die verſchmähn wir; doch wer kupfern, Fremdling iſt, und Pyrrhias,
Und ſo ſchlecht, als ſchlechtes Stammes, den zu allem brauchen wir,
Jeden neulich Angekommnen, den die Stadt wol ehemals
Selber nicht zu Sühnungsopfern hätte leicht ſo hin gebraucht.
Auf, noch jezo kehrt von eurer blinden Unbeſonnenheit,

denen Siegsgöttinnen geprägt, die ſtark mit Kupfer (723) verſezt waren. Im gegenwärtigen Jahre ſchlug man Kupſergeld, das aber bald wieder abgeſchaft wurde: *Weiberh.* 847.

728. *Pyrrhias*, gewöhnlicher Sklavenname.

731. An den Thargelien wurden zwei öffentlich ernährte Elende verbrannt, der eine als *Sühnopfer* für die Männer, der andre für die Weiber, und ihre Aſche ins Meer geſtreut.

Und die Brauchbarn brauchet wieder. Denn beharrt ihr auch im Glück,
Wills Vernunft; und schlägt euch Unfall, nicht von schnödem Holze doch
Werdet ihr, nach weisem Urtheil, dulden, was zu dulden ist.

Äakos. Xanthias.

Äakos.

Bei Zeus dem Retter, ja ein Mann von edler Art
Ist doch dein Herr da.

Xanthias.

Wie denn nicht von edler Art,
Er, der nur saufen und nach Dirnlein laufen kann?

Äakos.

Daſs er nicht dich abdrosch, als du standst grad' überführt,
Wie du, der Knecht, dich ausgegeben für den Herrn!

Xanthias.

Beheulet hätt' ers.

Äakos.

Traun, ein wahrer Dienerstreich,
Was gleich du gethan hast, so wie ich selbst gern thue wol.

Xanthias.

Gern thust? ich bitte!

734. Als *Männer* werdet ihr das Unabwendbare tragen. Anspielung auf die Schlechtigkeit des Feigenholzes.

Äakos.

Ja, wie Geweiheten, schwillt mein Herz,
So oft ich heimlich fluchen kann auf meinen Herrn,

Xanthias.

Doch wie, wenn brummelnd, nach empfangener Prügelsaat,
Du zur Thür hinausgehst?

Äakos.

Dieses auch hat eigne Lust.

Xanthias.

Und in Händel stöbern?

Äakos.

Nichts, bei Zeus, geht über das

Xanthias.

O Zeus der Sippschaft! Und so lauschen nach den Herrn,
Wovon das Gespräch sei?

Äakos.

Ah, das macht mich rasendfroh.

Xanthias.

Wie dann, wenn du dies ausplaudern wieder kannst?

Äakos.

Wie dann?
O sobald ich dás kann, fühl' ich Wonnerschütterung.

Xanthias.

O Föb'-Apollon! eingeschlagen mir die Hand,
Und lass dich herzen, herz' auch mich, und — sage mir,
Bei Zeus doch, unserm trautesten Mit-geprügelten,

743. Seligkeit der *Geweiheten*, oder Epopten.

748. So schwuren Brüder.

Was ist da drinnen? was für ein Aufruhr und Geschrei
Und lautes Schmähn?

Äakos.

Von Äschylos und Euripides.

Xanthias.

Ah!

Äakos.

Sieh, ein Handel handelt jezt, gross aufgeregt,
Im Todtenreich hier, und ein Tumult, gar fürchterlich.

Xanthias.

Woher?

Äakos.

Es waltet unter uns ein Gesez alhier,
Von den Künsten, welche Kraft erfodern und Geschick,
Dass, wer der Beste seiner Kunstgenossen ist,
Beköstigung im Prytaneion soll empfahn,
Und seinen Thron zunächst an Pluton.

Xanthias.

Ich versteh.

Äakos.

Bis ein Anderer herkommt, der in jener Kunst noch mehr
Einsicht gezeigt hat; räumen muss er dann den Plaz.

Xanthias.

Wie hat denn dieses also empört den Äschylos?

Äakos.

Er selber hatt' erst jenen tragischen Ehrenthron,
Als Grossvermögender seiner Kunst.

762. Die Unterwelt ist Abbild der Oberwelt. Ein athenisches Gesez bestimmte dem Besten unter den Mitkünstlern »Beköstigung und Vorsiz im Prytaneion.«

XANTHIAS.

Und jezo wer?

ÄAKOS.

Da herab nun kam Euripides, zeigt er ſein Geſchick
Den Beutelſchneidern, und den Kleidausziehenden,
Auch Vatermördern, und des Einbruchs ſchlauem Trupp,
Die bei Aïdes ſind in Menge. Jen', anhörend nun
Die Gegenreden, Wendungen und Ausbeugungen,
In Entzückung all' erkannten ſie ihm die Meiſterſchaft.
Dadurch geblähet, maſst' er ſich an des Ehrenthrons,
Wo Äſchylos daſaſs.

XANTHIAS.

Nicht denn hagelten Stein' auf ihn?

ÄAKOS.

O nein, das Volk hier ſchrie und verlangt' Urtheil und Recht,
Wer unter beiden treflicher wär' in ſeiner Kunſt.

XANTHIAS.

Das Gaunervölklein?

ÄAKOS.

Ja, bis zum Himmel ſchrien ſie auf.

XANTHIAS.

Und nicht bei Äſchylos waren auch Mitſtreitende?

ÄAKOS.

Sehr wenig iſt des Tauglichen immer, ſo wie hier.

XANTHIAS.

Was hat denn Pluton vorbeſtimmt dabei zu thun?

ÄAKOS.

Wettkampf zu ordnen ohne Verzug hier, und Gericht,
Und ſtrenge Prüfung ihrer Kunſt.

769. *Euripides.* S. *Fried.* 534 u. *Thesmof.* überall.

Xanthias.

Wie aber? hat
Nicht Sofokles auch ſich angemaſst des Ehrenthrons?

Äakos.

Nein, der fürwahr nicht! nein, ihn küſst er, den Äſchylos,
Sobald er ankam, und begrüſst' ihn, Hand in Hand;
Auch hätte jener ihm den Thron gern eingeräumt.
Jezt aber will er, alſo ſagt Kleidemides,
Als dritter Mann daſizen; und, ſiegt Äſchylos,
Sich ſtill verhalten; doch wenn nicht, um den Künſtlerpreis
Will ſelbſt er den Wettkampf kämpfen mit Euripides.

Xanthias.

Was wird geſchehn nun?

Äakos.

O bei Zeus, nur ein Kleines noch,
Und hier fürwahr iſt jenes Graun in regem Gang;
Denn auf der Wagſchal' abgewogen wird die Kunſt.

Xanthias.

Was? wie ein Feſtlamm wäget man die Tragödia?

Äakos.

Richtſcheite trägt man auch hervor, Verſellen auch,
Und gleiche Viereck', abgeformt vom Ziegeler,
Und Winkelmaſs', und Keile. Denn Euripides
Will Vers vor Vers durchprüfen ganz die Tragödien.

789. Der geräuſchloſe Sofokles hat ſeine Abſicht einem Vertrauten mitgetheilt, der ausgeplaudert.

796. Am Apaturienfeſte, wann die Bürgerſöhne verzeichnet wurden (*Vög.* 768), brachten die Väter Opferſchafe, die ein beſtimmtes Gewicht haben muſsten. Beim Nachwägen ſahen die Umſtehenden gierig zu, ob das rechte Gewicht daſei; denn das Opfer ward von den Geſchlechtsgenoſſen gemeinſam verzehrt.

Xanthias.

Wol etwas übel, denk' ich, nahm das Äſchylos.

Äakos.

Mit truzem Stierblick ſchaut' er vorgebückt herab.

Xanthias.

Und richten wer wird ſolches?

Äakos.

Das gab Schwierigkeit.
Denn an klugen Männern fanden ſie gar nicht Überfluſs.
Selbſt mit den Athenern nicht verſtand ſich Äſchylos; —

Xanthias.

Er glaubte wol, viel wären Einbruchskundige.

Äakos.

Und das andere war ihm lauter Tand, um zu würdigen
Die Natur der Dichter. Endlich gab man deinem Herrn
Das Richteramt, als einem Kunſterfahrenen.
Doch laſs uns eingehn. Denn wenn unſere Herren was
Ernſthaftes treiben, fällt für uns leicht Heulen ab.

Chor.

Zorn wol, gräſslichen Zorn, wird der Hochherdonnernde faſſen,
Hat er die Zähn' erſt wezen geſehn den gellenden Schwäzer,

805. Äſchylos, der Meiſter, fügte ſich nicht den fünf Kampfrichtern. (S. *Vög.* 426): ſtatt des unmündigen Urtheilervolks läſst er den Gott ſelbſt entſcheiden. So dachte er einſt im Leben, als er Athen verlieſs, aus Verdruſs, ſich vom jugendlichen Sofokles beſiegt zu ſehn.

813. Wie ein Eber zum Kampf.

Der ihn bekämpft; o mit ſchrecklicher Wut wird er wahrlich
Graſs umher die Augen drehn.
Ja hobhbuſchiger Wort' helmflatterndes Streiten erhebt ſich,
Und halsbrechender Wize Geroll, und geſchnizelter Thaten,
Wann ſich beſchirmet der Held vor des Künſtlernaturmanns
Redenſchaar im Roſsgalopp.
Sträuben den zottigen Hals wird der mit umwallender Mähne,
Graſs die gerunzelte Brau' einziehn, und, ein Brüllender, fernhin
Schnellen geklammerte Wort', und die Bohlen zerſplittern,
Schnaubend voll Gigantenwut.
Dorther kommt maulfertig die versausprüfende, glatte
Zung', in dem Wirbel gedreht, und erregt feindſelige Zügel;
Seht, wie ſie Worte zerhackt, wie zu Boden ſie wizelt
Ungeheuren Lungenkampf!

Dionysos. Äschylos. Euripides.

Euripides.

Nie möcht' ich abſtehn wol vom Thron! Nein, rathe nicht!

820. Äſchylos, als grimmiger Dämon des Sturms, wird die ſchwachen Schiſsbohlen des Euripides zertrümmern. In Äſchylos Agamemnon (699) iſt der Weſtwind, den Heſiod zum Sohne des Aſträos und der Eos macht, ein wilder Gigant.

Denn ſtärker doch, als jenen, dünk' ich mich an Kunſt.

DIONYSOS.

Wie, Äſchylos, ſchweigſt du? Jenes Wort vernahmſt du doch.

EURIPIDES.

Erſt wird er hochher prangen, wie er jedesmal
In ſeinen Trauerſpielen uns verwunderte.

DIONYSOS.

Dämoniſcher Mann du, rede nicht ſo übergroſs!

EURIPIDES.

Ich kenne dieſen, und vorlängſt durchſchaut' ich ihn,
Dén Ungeheurdarſteller, dén Stolzmäuligen,
Der ungezähmt hat, zügellos, thürlos, das Maul,
Den unüberſchwazbarn Prahlgebundaustönenden.

ÄSCHYLOS.

«Wahrhaftig, du, von jener Feldgöttin entſproſst?»
Du dieſes mir, o Faulgewäſchauſſammeler,
O Bettelmannsdarſteller, Lumpenmänteler?
Nicht ſollſt du froh ſein jenes Worts!

DIONYSOS.

Halt, Äſchylos,
Und nicht ſo zornig flamme dir das Herz von Groll!

ÄSCHYLOS.

Nein, eh' ich dieſen abgeſchildert offenbar,
Den Krüppeldichter, wer er ſei, der alſo trozt!

DIONYSOS.

Ein Lamm, ein ſchwarzes Mutterlamm, bringt, Burſch' heraus;

838. Ein Vers des Euripides lautete:

Wahrhaftig, du, von jener Meergöttin erzeugt.

845. Drohenden Orkanen ward ein ſchwarzes Lamm geopfert: *Virg. Än.* III, 120.

Denn Tyſos iſt hervorzubrechen ſchon im Schwung.

Äschylos.

O du, der kretiſche Monodien zuſammenklaubt,
Und Schandvermählung eingeführt in die Muſenkunſt!

Dionysos.

Halt' inne, du hier, ehrenvoller Äſchylos. —
Aus dem Hagelſchauer, o du armer Euripides,
Dich hinweggetümmelt ungeſäumt, wenn klug du biſt;
Daſs nicht mit des Kraftworts derbem Streich er die Schläfe dir
Einſchmettere zornvoll, und verſchütte — den Telefos.
Doch du im Zorn nicht, Äſchylos, ſondern ſanft beweiſ',
Und nim Beweiſ' an; ſo zu ſchmähn ja ziemet nicht
Den Muſenmännern, wie des Brotmarkts Weiber ſchmähn.
Du ſtracks, wie Stecheichholz in der Glut, ſo knatterſt du.

Euripides.

Bereit bin ich hier wahrlich, und ganz unverzagt,
Zu beiſsen, auch gebiſſen zu ſein erſt, wenn er will,
An Red', an Chor, an jedem Nerv der Tragödia,
Sogar, bei Zeus, am Peleus, und am Äolos,
Und am Meleagros, ja dazu am Telefos.

Dionysos.

Was aber denkeſt du zu thun? ſprich, Äſchylos.

847. In den Kretern des Euripides waren unzüchtige Selbſtgeſpräche.

848. Im Äolos z. B. heiratete Makareus ſeine Schweſter Kanake.

853. Ganz verſchütte — *deine Beredſamkeit* will er ſagen. Denn beredt wie ein Sofiſt (*Acharn.* 435) war Telefos im gleichnamigen Stücke, aus welchem Ariſtofanes vorzüglich gern Verſe verdreht.

ÄSCHYLOS.

Ich wünſchte traun mir nicht den Wettſtreit hier am Ort;
Denn etwas ungleich iſt der Kampfraum uns.

DIONYSOS.

Wie ſo?

ÄSCHYLOS.

Weil nicht zugleich ſtarb meine Poeſie mit mir,
Doch ihm ſie mitſtarb, daſs er davon zu reden hat.
Gleichwohl, da dir es ſo gefällt, muſs man es thun.

DIONYSOS.

Wohlauf denn, Weihrauch mir daher und Glut gebracht,
Damit ich bete vor den Geiſtanſtrengungen,
Um den Kampf zu ſchlichten gründlich und kunſtmuſenhaft.

(Zum Chor.)

Ihr aber ſingt den Muſen etwas Preisgeſang.

Chorgeſang.

Töchter des Zeus, neun heilige Jungfraun,
Muſen, die ihr auf den feinen Begrif herſchaut und den Tiefſinn
Spruchausprägender Männer, ſo oft mit der Schärfe des Geiſtes
Sie, und verſchlungener Liſt Fechtwendungen, kommen zum Wortkampf!

866. Äſchylos Tragödien wurden, kraft eines Volksbeſchluſſes, nach ſeinem Tode aufgeführt, und ſiegten mehrmals.

869. Opfer und Gebet gingen jedem Wettſtreite voran.

Eilet heran, um zu ſchauen die Macht
Zwei ſo gewaltiger Münd', und gewähret
Worte der Kraft und Geraspel vom Vers!
Seht, der erſtaunliche Kampf um die Kunſt,
Vor ſchreitet er zur That nun!

Dionysos.

Nun betet ihr auch etwas, eh die Verſ' ihr ſagt.

Äschylos.

Demeter, die du aufgenährt haſt meinen Geiſt,
O ſei ich würdig deiner Heilmyſterien.

Dionysos.

Nun nim auch du, und ſtreu des Weihrauchs auf.

Euripides.

Schon gut!
Denn andre Götter werden angefleht von mir.

Dionysos.

Dir eigne Götter? neugeprägt wol?

Euripides.

Allerdings.

Dionysos.

So magſt du anflehn jene dir ganz eigenen.

Euripides.

O Äther, du mir Weide, du auch, Zungenſchwung,

879. *Kraftworte* des Äſchylos, und *Versgeraspel* des Euripides.

883. Äſchylos, aus Eleuſis gebürtig, hatte die Epoptenweihe empfangen. Die Heiligkeit ſeiner rein menſchlichen Poeſie wirkte ſo gewaltig auf die Zuſchauer, daſs man Myſterien argwöhnte, und ihn einmal ſogar als Ausplauderer zur Verantwortung zog.

889. Euripides pocht auf ſeine Götter: den *Äther*, Zeus erhabne Wohnung (*Thesmof.* 272), den *Schwung der Rede*, den *Verſtand*, und die *geiſtige Spürkraft*. So meint er ſich zu ſegnen. Aber der

O Verſtand, und Nüſtern, ihr ſo ſcharf auswitternde!
Recht laſst mich ſchlagen, was ich für Red' antreffen mag!

Chorgeſang.

Wahrlich uns auch drängt die Sehnſucht,
Von dem Meiſterpaar zu hören wohlgeſtimmte Wortmuſik,
Und der feindlichen Fehde Gang.
Beider Zung' iſt wild vor Eifer,
Beider Mut nicht ohne Kühnheit, noch unaufgeregt das Herz.
Drum erwarten wir natürlich,
Einer redet bald was Hübſches, und was Abgefeiletes;
Aber der, mitſamt der Wurzel,
Reiſset Wort' aus, kommt geſtürzet,
Und zerſtreut rings
All das Versgewirbel dort.

Dionysos.

Wohlauf denn hurtig zum Geſpräch! doch alles, was ihr redet,
Muſs wizig ſein, und bilderlos, und nicht, wie ſpräch' ein jeder.

Segen wird Fluch; denn ſein Äther iſt voll Luft und Nebel, ſeine Rede iſt Marktgeſchwäz, ſein Verſtand nüchtern, und die Spürkraft ſeines Geiſtes dringt in Unheiliges und Gemeines.

899. Äſchylos, mit Worten, die er rieſenhaft wie entwurzelte Baumſtämme ſchwingt, zerſtäubt alle die Verſelchen.

904. Nicht *Bilder* überhaupt tadelt er, ſondern das bildernde Schweben damaliger Romantiker.

Euripides.

Nun von mir ſelber werd' ich denn, und was ich als Poet bin,
Zulezt eröfnen meinen Sinn; doch dieſen erſt enthüll' ich
Als Prahler und Betrieger hier, wie ſchlau er ſeine Hörer
Geteuſcht, die albern er bekam aus Frynichos Erziehung.
Fürs erſte hatt' er einen ja dahingeſezt im Schleier,
Achilles oder Niobe, mit eingemummtem Antliz,
Prunkbilder bloſs des Trauerſpiels, auch muxten ſie nicht ſo viel.

Dionysos.

Nein wirklich! gar nicht.

Euripides.

Doch der Chor arbeitet' unverrückt wol
Vier ganze Liederreihen her in die Läng', und jene ſchwiegen.

Dionysos.

Doch mir gefiel dies Schweigen grad', und mich erfreute ſolches
Nicht minder, als die Sprecher nun.

908. Den *Frynichos*, den Schüler des Thespis nennt als geiſtreichen Ausbildner Platon Erfinder der Tragödie. Bei ihm, wie noch zum Theil in Äſchylos Agamemnon und Schuzgenoſſinnen, hatte der Chor, von dem urſprünglich die Tragödie ausging, ein groſses Übergewicht. Mit Achtung gedenkt Ariſtofanes ſeiner Chorlieder (1298. *Wesp.* 220. *Vög.* 752); der eigentliche Schöpfer der Tragödie iſt ihm Äſchylos. S. V. 1002. 1258.

910. *Achilles* ſaſs ſchweigend, aus Gram oder Zorn, in Äſchylos Frygern und Myrmidonen. So Niobe auf dem Grabe ihrer Kinder. Dies groſsartige Schweigen des zermalmten Gefühls nahmen nüchterne Kritiker für Geiſtesarmut.

EURIPIDES.

Einfältig alſo warſt du,
Das wiſſe.

DIONYSOS.

Faſt mir ſelber ſcheints. Doch warúm denn that er dieſes?

EURIPIDES.

Aus Flunkerei, damit das Volk daſäſse voll Erwartung,
Was Niobe doch wol ſagen würd'; und ſo verging das Schauſpiel.

DIONYSOS.

Erzböſewicht! wie ward ich doch ſo angeführt von jenem!

(Zu Äschylos.)

Was reckſt du dich, und ſchauſt vergällt?

EURIPIDES.

Weil er mir überführt iſt.
Hierauf, nachdem er alſo fort geſchäkert, und das Drama
Schon halb geſpielt war, ſprach er wol der Büffelwort' ein Duzend,
Mit Augenborſten, hochgebuſcht, ſcheuſelig, wie ein Popanz,
Wildfremd den rings Zuſchauenden.

ÄSCHYLOS.

Weh mir des Leides!

DIONYSOS.

Still doch!

EURIPIDES.

Verſtändlich ſprach er auch nicht Eins.

DIONYSOS *(zu Äschylos)*.

Nicht knirſche ſo die Zähne.

Euripides.

Nein, bald Skamandre, Wälle bald, und bald die erzgetriebnen
Greifadler, die auf Schilden drohn, und schwindel-jähe Worthöhn,
Wo schwer der Sinn zu ahnen war.

Dionysos.

Bei den Göttern ja, ich selber.
Hab' eine lange Zeit einmal schlaflos bei Nacht gegrübelt:
Der rasche Rosshahn, sann ich nach, was ist das für ein Vogel?

Äschylos.

Ein Zeichen, das auf Schiffen ja, Unwissender, angemahlt war.

Dionysos.

Ich dachte, dass Filoxenos Sohn Eryxis da gemeint sei.

Euripides.

War denn erlaubt, im Trauerspiel den Hahn sogar zu schildern?

Äschylos.

Und du, o Gottverhasster! was hast alles du geschildert!

Euripides.

Doch keinen Rosshahn, so wie du, bei Zeus, und keinen Bockhirsch,

926. Der Scholiast bemerkt, Äschylos sei stark im Nennen der Berge und Flüsse. Den Skamandros nennt er viermal in der Orestias.

927. *Greifadler*, romantische Schreckbilder auf Schilden, wie die Gorgo des Lamachos. Sie sind nicht in den erhaltenen Stücken.

930. *Rosshahn* und *Bockhirsch* fantastische Thiermischungen auf Perserteppichen. S. *Fried.* 1179. *Vög.* 803.

932. Eryxis, ein mürrischer Unhold.

Was man auf Mederteppichen wol abzubilden pfleget.
Nein, gleich zn Anfang, als die Kunst von dir ich selber aufnahm,
Die schwoll von Aufgeblasenheit und schwer verdauten Worten;
Sie abzumagern sucht' ich erst, und zog ihr was Gewicht ab,
Durch Verselein, Lustwandelung und kleingekochten Mangold,
Durch Säftchen auch von Schwäzelein, aus Büchern abgeseiget;
Dann nährt' ich sie durch Monodien, mit Kesésofon vermischend.
Dann schwazt' ich nicht ins Gerathewohl, noch blindlings mengt' und rührt' ich;
Nein, wer zuerst vortrat, sogleich das Geschlecht mir melden musst' er
Des Stückes.

DIONYSOS.

Besser traun für dich, als meldet er dein eignes.

EURIPIDES.

Sodann, von dem ersten Vers' herab, nichts liefs ich ungeschäftig;
Nein, sprechen musste mir das Weib, und sprechen auch der Hausknecht,
Und, wie der Herr, so Jüngferlein und Greisin.

940. Mit *Mangold* (aus dem Kram der Frau Mutter) bähte man *Geschwulst*.

941. *Säftchen* von Schwaz, den er aus sofistischen Büchern *schöpfte*, und wie durch eine *Seige* in sein mageres Gemisch laufen liefs.

942. *Kefisofon*, Knecht des Euripides, und Nothknecht bei der Frau (1047) und beim Versemachen.

Äschylos.

Wie denn alſo?
Nicht hatteſt du den Tod verdient, dies wagend?

Euripides.

Nein, bei Föbos;
Demokratiſch war ja das gethan.

Dionysos.

Davon, o Lieber, bleib mir!
Dies durchzuwandeln möchte ja nicht alzuwohl dir anſtehn.

Euripides.

Dann reden hab' ich dieſe da gelehret —

Äschylos.

Das bekenn' ich.
Ha, vor der Lehre, wäreſt du geplazt doch aus einander!

Euripides.

Anlegen feines Meſsgeräth, um Verschen abzuwinkeln;
Aufmerken, ſchaun, verſtehn, ſich drehn, im Liebeln und im Bübeln,
Argwöhniſch lauern, überall umſichtig.

Äschylos.

Das bekenn' ich.

Euripides.

Da Hausgewerb' ich eingeführt, was brauchbar, was gemein iſt;
Wo ich dem Tadel bloſs mich gab: denn jeder hier verſtand das,
Und konnte tadeln meine Kunſt. Doch nie ſo hoch poſaunt' ich,
Vom ſchlichten Menſchenſinn entfernt, und ſchreckte nie die Hörer

Durch Kyknos oder Memnons Trab auf Schellenzügelgaulen.
Auch kennen wirst du beiderseits die Schüler, sein' und meine.
Dem hier gehört Formisios, und Megänetos, der Rüpel,
Drommetenlanzenknebelbärt', Hohnlächelfichtenbeuger;
Mir aber Kleitofon, und auch Theramenes, der schmucke.

DIONYSOS.

Theramenes? Ein kluger Mann, und gar geschickt zu allem:
Der, wenn auf Übel wo er stiess, und nahe schon dabeistand,
Sich flugs aus allem Übel schwang, nicht Chier, sondern Kier.

EURIPIDES.

In solchem nun gescheit zu sein,
Hab' ich zuerst hier eingeführt,
Nachdenken legend in die Kunst
Und Forschung, dass sie alles nun
Erkennen deutlich und durchschaun
Auch andres, auch ihr eignes Haus
Verwalten, besser als zuvor,

961. Zwei Troerhelden, beide von Achilles getödtet.

963. *Formisios*, der stark behaarte, ein Zögling des *Ungeheurdarstellers* (835). Nicht weniger ungeschlacht mag Megänetos ausgesehn haben.

964. Mit grossmauliger Hohnlache wie der alte Sinnis gebarend, der mit zusammengebeugten Fichten Wanderer zerriss.

965. *Kleitofon*, ein Wendehals, wie *Theramenes*. S. V. 542.

968. Ein Sprichwort, wie von der Fledermaus, die bald Vogel ist, bald Maus.

Und um ſich ſpähe: Wie ſtehts damit?
Wo hab' ich dies? Wer holte das?

Dionysos.

Ja, bei den Göttern, jeder nun
Der Athener, wenn ins Haus er trit,
Laut ruft er ſeinen Leuten zu,
Und fraget: Wo iſt mir der Topf?
Wer biſs dem eingemachten Fiſch
Den Kopf hinweg? Mein Schüſſelchen
Vom vorigen Jahr, zu Tode fiels!
Mein geſtriger Knoblauch, wo iſt der?
Wer hat die Olive hier benagt?
Sonſt blieben ſie gedankenlos
Mit ofnem Maul, als Mutterſöhn'
Und Honiglecker, ſizen.

Chorgeſang.

(An Äschylos.)

«Dies ſchaueſt du nun, Held Peleusſohn.»
Was wirſt denn dú wol dazu ſagen? Daſs nur ja
Nicht der jähe Feuermut
Dich hinwegreiſs' aus der Rennbahn!
Denn gewaltig war die Anklag'.
Aber, o du Biedermann,
Nichts im Zorne drauf erwiedert;
Sondern eingeſchnürt die Segel,
Nur mit Endchen dich behelfend:

979. *Wenn ins Haus er trit.* Vgl. *Thesmoſ.* 395 —.

990. Dies ſprachen in den Myrmidonen des Äſchylos die Geſandten zum Achilles, der noch immer dem Kampf ſich entzog.

Mehr den Lauf dann, mehr verſtärket,
Und bemerket,
Wann einmal gelinden Anhauch
Und gelaſsnen du empfängſt!

Chorführer.

Auf, du, der zuerſt im Hellenengeſchlecht aufthürmt'
hochfeſtlichen Wortpomp,
Und Schmuck ausfand dem Tragödienſchnack, friſch
auf! laſs laufen den Urborn.

Äschylos.

Zwar Unmut regt mir ſolch ein Geſell, und es kocht
mein Herz in Erbittrung,
Wenn dém auf die Red' antworten ich ſoll; daſs je-
doch nicht zag' er mich wähne:
Du, gieb mir Beſcheid, weshalb doch wol iſt ein dich-
tender Mann zu bewundern?

Euripides.

Der Geſchicklichkeit halb, und der ſittlichen Zucht,
und weil wir beſſere Bildung
Darbieten dem Volk in den Städten umher.

Äschylos.

Wenn nun nicht ſolche du darbotſt,
Nein, Brave vielmehr von edelem Sinn zu durchaus
Armſeligen umſchufſt;
Was bekennſt du dich werth zu erdulden dafür?

Dionysos.

O den Tod! Nicht dieſen gefraget.

1008. Sittlichkeit und Beſſerung Zweck der Dichtkunſt. Die Hei-
des Volks erkennen beide für den!

Äschylos.

Schau an nunmehr, aus welcherlei Art er von mir sie
bekommen im Anfang:
Ob edeles Sinns, vier Ellen an Maſs, und nicht aus-
weichende Bürger,
Nicht Gaffer am Markt, Spaſsvogeler nicht, so wie nun,
noch Schälk' und Betrieger;
Nein, athmende nur Wurfspieſs und Lanz', und weiſs-
herwallenden Erzhelm,
Und Haube des Sturms, und Schienen am Bein, und
ein Herz von gesiebenter Stierhaut.

Dionysos.

O wahrlich zu weit geht dies Unheil; mit dem Helm-
ton tönt er mich nieder!

Euripides.

Was thatest denn du, daſs jene so brav und edeler
Art du gebildet?

(Äschylos schweigt.)

Dionysos.

Nun, Äschylos, red', und nicht so stolz im erhabenen
Geiste gezürnet.

Äschylos.

Mit dem Drama geschahs, das Ares beseelt.

Dionysos.

Und zwar?

Äschylos.

Mit den Sieben vor Thebä.
Wol jeglicher dort zuschauende Mann war entbrannt
von Begierde des Kampfes.

1016. Ein Herz wie Ajas, der Schwinger des siebenhäutigen Schildes.

Dionysos.

Das war ja von dir sehr übel gethan; so hast du den thebischen Bürgern
Mannhafteren Mut zu dem Kriege gemacht; und deshalb musst du gestäupt sein.

Äschylos.

Doch euch war das auch zu üben erlaubt; doch ihr nicht wandtet euch dorthin.
Hierauf da ich gab mein Persergedicht, gleich also regt' ich Begier auf,
Zu besiegen hinfort anringende Macht, da ich pries vorragende Grosstlat.

Dionysos.

Voll inniger Lust, traun, höret' ich da des Dareios Wort, des gestorbnen,
Wie der Chor alsbald so zusammen die Händ' anschlug, ausrufend: Iauö!

Äschylos.

Ja, solcherlei Werk ausüben gebührt den Begeisterten. Schaue du selbst doch,
Wie von Anfang her nuzbar sich bewies das Geschlecht uredeler Dichter.

1028. In den Persern des Äschylos, diesem Jubelgesange der freudetrunkenen Sieger bei Salamis, steigt der Schatten des Dareios durch sein Grab aus dem Hades hervor, und spricht hochheilige Worte über die Macht der Nemesis, und die furchtbaren Gerichte der Gottheit, wenn der Sterbliche dem Hochmut sich ergiebt. Ihn, den geliebten König, der, als er lebte, des Friedens Segnungen über sein Volk schüttete, empfängt der Chor der Persergreise mit den Worten:

Mich ergreift Scheu vor dem Anschaun,
Mich ergreift Scheu vor der Anred',
O du altehrwürdiger König!

Kein *Iauö* steht dabei; aber der Chor, welchem Schreck und Ehrerbietung die Sprache geraubt, mag es unter Händeschlagen geächzt haben, als die Besinnung für jene Anrede zurückkehrte.

Denn Orfeus hat einweihende Feſt' uns gezeigt, und des Mordes Enthaltung;
Muſäos der Seuch' Heilung, und von Gott Ausſpruch; Heſiodos aber
Landbau, und der Frucht Jahrszeit, und des Pflugs. Doch der göttliche Sänger Homeros,
Wodurch hat er Ehr' und Ruhm ſich geſchaft, als daſs Brauchbares er lehrte,
Schlachtreihn, Kriegsmut, und Wappnung des Heers?

Dionysos.

Doch traun, den Pentakles gar nicht
Hat jener gelehrt, o den linkiſchen Mann! denn jüngſt, da dem Zug' er voranging,
Um band er zuerſt ſich den Helm, und wollt' alsdann aufbinden den Helmbuſch.

Äschylos.

Doch andere viel und tapfere ja, auch Lamachos drunter, den Heros. —
Nachbildener deſs, hat auch mein Geiſt viel Tugenden edel geſchildert,
Patrokl' und Teukr' und Thymoleon', auf daſs ich höbe den Bürger,
Gleich jenen ſich ſelbſt auch zu dehnen empor, wenn einſt die Drommet' er vernähme.

1036. Den Helmbuſch bewahrte man in einem eigenen Behälter. Der linkiſche Pentakles hätte den Helm erſt vollſtändig machen, und dann auffezen ſollen, wie Paris: *Il.* III, 336.

Auch das gewaltige Haupt mit ſtattlichem Helm bedeckt' er,
Von Roſshaaren umwallt, und fürchterlich winkte der Helmbuſch.

Bei einem Anführer eines feſtlichen Zugs fiel dies Verſehn doppelt auf.

1038. Schon in den Acharnern (1198) ehrt Ariſtofanes die Tapferkeit des Lamachos, der unterdeſs zu einem vollkommenen Heros gereiſt war.

Doch nie wars, nie, daſs Fädren ich ſchuf, mannſüchtige, noch Stheneböen.
Nicht weiſs ich einmal, ob ein liebendes Weib jemals ich der Bühne geſtaltet.

Euripides.

Nein traun, denn der Gab' Afrodita's ward dir nichts je.

Äschylos.

Werd' es auch niemals!
Doch wahrlich an dir und den Deinigen ſtets mag viel vielfältig ſie haften!
So hat ſie dich ſelbſt ja heruntergebracht!

Dionysos.

O bei Zeus, ja dieſes fürwahr wol;
Denn was auf die anderen Fraun du geſagt, ſchwer haſt du es ſelber gebüſset.

Euripides.

Und welch Unheil, ſchmähſüchtiger Mann, für die Stadt doch war Stheneböa?

Äschylos.

Weil du ja ſo viel rechtſchaffene Fraun rechtſchaffener Männer bewegteſt
Zu dem Schierlingstrank, da mit Scham ſie erfüllt dein ſauberer Bellerofontes.

Euripides.

Hab' etwa denn nicht nach wirklicher Sag' ich das von der Fädra gedichtet?

1042. *Sthenoböa : Thesmof.* 403. Als die Unſchuld des Bellerofon ans Licht kam, vergiftete ſich Sthenoböa, um der Schande zu entgehn, mit Schierling.

1047. Euripides Frau war Geliebte des Keſiſofon: 943.

1050. Die leidenſchaftliche Theilnahme des Dichters an ſeinem Stof wirkte ſo auf die Zuhörerinnen, daſs ſie den Bühnenroman im Leben nachſpielten.

Äschylos.

Nach wirklicher, wohl; doch bergen ja muſs Bösar-
tiges, wer ein Poet iſt,
Und nicht vorziehn, noch zeigen dem Volk. Denn
ſieh, unmündige Knäblein
Zu verſtändigen, ſind Lehrmeiſter beſtellt; den Er-
wachſenen aber die Dichter.
Ja durchaus liegt Nuzbares reden uns ob.

Euripides.

Wenn nun lykabetiſche Wortlaſt
Und parnaſiſche Höhn dú uns vorthürmſt, heiſst das
Nuzbares gelehret,
Da zu reden dir ziemt nach menſchlicher Art?

Äschylos.

Doch, o Unſeliger, noth iſt,
Daſs groſser Gedank' und groſsen Entſchluſs ſich gleich
anbilde den Ausdruck.
Wohl muſs auch ein Held halbgöttliches Stamms ſich
gröſserer Worte gebrauchen;
Selbſt ja in den Kleidungen gehet er uns mit erhab-
nerer Feierlichkeit vor:
Was, da ich längſt euch das Muſter gezeigt, ausſchän-
deteſt dú.

Euripides.

Und wodurch denn?

Äschylos.

Erſt dádurch, weil Obherſchende ja du in Lumpen
gehüllt, daſs zu Mitleid
Aufregte das Volk ihr Jämmerlichthun.

Euripides.

Dádurch was hab' ich geſchadet?

1055. *Lykabetos*, ein Berg bei Athen.

ÄSCHYLOS.

Nicht will an die Schifausrüſtungen mehr jemand von den Reicheren deshalb;
Nein, Lumpengewand' um die Schulter gehüllt, wehklagt er, und nennet ſich Bettler.

DIONYSOS.

Und trägt, bei Demeter, den Leibrock doch von der flockigſten Wolle darunter;
Und iſt durch ſolcherlei Red' er entſchlüpft, dann taucht er hervor auf dem Fiſchmarkt.

ÄSCHYLOS.

Fürs andere haſt Redſeligkeit auch und nichtigen Schwaz du gelehret,
Der leer ringsum die Paläſtren gemacht, und kläglich zerſcheurt die Geſäſse
An Jünglingen ſo redſeliges Mauls, ja ſelbſt die Matroſen verführt hat,
Daſs entgegen man ſpricht auch dem Oberbefehl. Nein, da ich lebete, wahrlich,
Da konnten ſie nichts als Zwieback ſchrein, und laut ausrufen ihr Hurrah.

DIONYSOS.

Bei Apollon ja, und farzen hinab in der unteren Ruderer Antliz,
Und zeichnen mit Koth den Genoſſen bei Tiſch, und am Strand' einſt Wanderer ausziehn.

1064. *Schifausrüſtung*: *Ritt.* 911.

1067. Fiſche waren ein Lieblingseſſen der Athener (*Ritt.* 645), und die Vornehmen gingen ſelbſt auf den Markt, wo ſie um den Verkauf ſich drängten. (*Fried.* 1007—).

1069. *Leer die Paläſtren gemacht* (*Wolk.* 1047). Redſeligkeit mit Wolluſt gepaart: *Ritt.* 425. *Weiberh.* 112.

1072. *Hurrah*: *Ritt.* 545.

Nun ſchwazt man darein, und rudert nicht mehr,
Bald ſchift man hinauf, bald wieder herab.

Äschylos.

Welch Unheil denn nicht ſtiftete der?
Hat Kuppelnde nicht auf der Bühn' er gezeigt,
Und kreiſsende Fraun vor der Götter Altar,
Und in Brudergeluſt ſich verſündigende,
Und eine, die ſagt: Nicht lebe, was lebt?
Und daher nun ward unſere Stadt
Voll von des Gerichts ſchreibfertigem Schwarm,
Und ſchamlos juxenden Volksäflein,
Die ſtets mit Betrug hinäffen das Volk.
Doch niemand trägt nur die Fackel mit Schick,
Ungewandt in Gymnaſien, jezo.

Dionysos.

Nein wahrlich, bei Zeus, daſs beinah mich krank
An den Panathenä'n ich gelacht, da ein Wicht,
Langſam von Gelenk, mitrannte gebückt,
Bleifarb und feiſt, wie er fern nachblieb,
Und fürchterlich that. Drauf packten ihn dort
Kerameier am Thor, und bläueten ihn
Um Seiten und Bauch, um Hüften und Arſch;
Er aber gepatſcht mit der Fläche der Hand,
Los zog er und los,
Daſs die Fackel erloſch, und entfloh dann.

1081. Euripides hatte geſagt:
Wer weiſs denn, ob das Leben nicht gar Sterben iſt,
Und Sterben Leben.

1087. Der Fackellauf im *Kerameikos (Wesp.* 1216) ward in den Gymnaſien mit Sorgfalt eingeübt.

Chorgesang.

O wie gewaltiger Zank und Hader, o wie ein hiziger Kampf erscheint!
Hier entscheiden, kostet Arbeit,
Wo ja dér anringt gewaltsam,
Der sich behende dreht und windet, auch sich gegenstemmt geschickt.
Auf nur! nicht beharrt an Einem;
Tummelpläze giebts ja viel auch andre noch für Klügelein.
Was ihr auch habt nun auszufechten,
Losgeplaudert, aufgedecket
Jezt das Alte, jezt das Neue,
Und versucht doch, ob was Feines, ob was Kluges euch gelingt.

Gegengesang.

Wenn ihr dieses jedoch befürchtet, dass wol Ungelehrsamkeit
Wohn' im Kreis der Hörer, um nicht
Einzusehn der Worte Feinheit;
Spart den Angstschweiss nur: denn nicht mehr ist es also nun bestellt.
Völlig schulgerecht ja sind sie;
Jeder hat sein eignes Büchlein, und erlernt was Gründliches.
Ihre Natur, an sich so treflich,
Ward durch Bildung nun geschärft noch.
Nichts besorgt denn, sondern alles
Durchgekämpft vor jenen Hörern, weil sie kluge Kenner sind.

Euripides.

Nun denn, gerad' hin zu den Prologen komm' ich dir;
Damit den allererſten Theil der Tragödia
Ich auch zuerſt ihm prüfe, dieſem Treflichen.
Denn dunkel ſtets hat er die Handlung angezeigt.

Dionysos.

Und welchen wirſt du prüfen denn?

Euripides.

Gar manchen ja.

(zu Äschylos)

Zuerſt mir jenen aus dem Oreſtes hergeſagt.

Dionysos.

Wohlan denn, ſchweig' izt jeder Mann. Sprich, Äſchylos,

Äschylos.

«Hermes im Erdgrund, der auf Vatermacht du ſchauſt,
«Sei Retter und Mitkämpfer mir Anflehenden;
«Denn her zum Land' hier komm' ich als Einwanderer.

Dionysos.

An dieſem findeſt Tadel du?

Euripides.

O mehr denn zwölf.

Dionysos.

Gleichwohl ſind dieſer Verſe doch nicht mehr denn drei.

Euripides.

Doch hat ein jeder zwanzig wol der Fehler dir.

Dionysos.

Ich rathe dir zu ſchweigen, Äſchylos; denn wo nicht,
Zu den drei Iamben wirſt du mehr noch ſchuldig ſein.

Äschylos.

Ich? ſchweigen ſoll ich dieſem?

Dionysos.

Wenn du mir gehorchſt.

Euripides.

Denn gleich im Anfang hat er gefehlt, o himmelweit!

Äschylos (*zu Dionysos*).

Sieh, daſs du geſcherzt haſt.

Dionysos (*ihm zu reden erlaubend*).

Nun denn, wenig liegt mir dran.

Äschylos.

Wie, meinſt du, fehlt' ich?

Euripides.

Wieder hergeſagt von vorn!

Äschylos.

«Hermes im Erdgrund, der auf Vatermacht du ſchauſt.»

Euripides.

Nicht wahr? Oreſtes ſaget das auf des Vaters Gruft,
Des abgeſchiednen?

Äschylos.

Allerdings, ſo mein' ich es.

Euripides.

Wie nun, daſs Hermes, als der Vater ward vertilgt
Ihm ſelbſt gewaltſam durch des eigenen Weibes Hand
Mit Meuchelliſt, hierauf geſchauet, ſaget er?

Äschylos.

Nicht jenen wahrlich, nein, den Segenbringenden

1137. Oreſtes, auf dem Grabe ſeines Vaters, ruft den unterirdiſchen Hermes um Beiſtand an zu ſeinem Vorhaben. Der Sinn iſt: «Hermes, Vorſteher des Amtes, «welches dein Vater Zeus dir über «die Todten verliehn.» Euripides verdreht: «Hermes, Lenker der «Liſt, durch welche mein Vater «Agamemnon ermordet ward.»

Nennt er des Erdgrunds Hermes, und erklärts dadurch,
Daſs der vom Vater dies empfing als Ehrenamt.

EURIPIDES.

Noch gröſser iſt dein Fehler, als ich ſelbſt gewollt.
Denn wenn vom Vater er des Erdgrunds Ehr' empfing; —

DIONYSOS.

Dann ſelbſt vom Vater wär' er ja — Grabſtöberer.

ÄSCHYLOS.

Dionyſos, Wein wol trinkſt du, nicht vom würzigen.

DIONYSOS.

Sag' ihm, was folgt. — Du aber merke, wo's gebricht.

ÄSCHYLOS.

«Sei Retter und Mitkämpfer mir Anflehenden;
«Denn her zum Land' hier komm' ich als Einwanderer.»

EURIPIDES.

Zweimal das ſelbe ſagt uns Meiſter Äſchylos.

DIONYSOS.

Zweimal? wie ſo denn?

EURIPIDES.

Schau das Wort; ich deut' es dir.
«*Zum Lande komm' ich*,» ſagt er, und, «*als Einwanderer.*
Nun iſt, *ich komme*, völlig, was, *ich wander' ein.*

DIONYSOS.

Ja wohl, bei Zeus, wie wenn zum Nachbar einer ſagt:

1147. Er verwechſelt von neuem ſchaltet, mit dem Erdreich, worin das Todtenreich, worin Hermes Todte ruhn.

Leih mir den Backtrog, oder doch das Knätgefäſs.

ÄSCHYLOS.

Nicht wahr, daſs hier, o plauderhaftes Menſchenkind,
Zweimal das ſelb' iſt; gut wie einer ſteht der Vers.

DIONYSOS.

Wie? lehre mich doch, in welchem Sinne du das ſagſt.

ÄSCHYLOS.

Es *kommt* zum Lande, wer der Heimat Theil noch hat;
Denn ohn' ein andres Misverhängnis kommt er an:
Doch wer verbannt war, *kommt*, und, *als Einwanderer*.

DIONYSOS.

O ſchön, bei Apollon! Was denn ſagt Euripides?

EURIPIDES.

Ich ſage, daſs Oreſtes nicht einwanderte;
Denn heimlich kam er, ohn' Erlaub der Oberherrn.

DIONYSOS.

Auch ſchön, bei Hermes! Nur was du ſagſt, verſteh' ich nicht.

EURIPIDES.

Schaff' einen anderen nun herbei.

DIONYSOS.

Ja, ſchaff' herbei,
Du Äſchylos, hurtig; — und, was ſchlecht iſt, rüge du.

ÄSCHYLOS.

«Am Grabeshügel ruf' ich dies dem Vater laut:
«Hör' an, vernim doch.

1165. Der After-Dionyſos, berauſcht von nicht würzeduftendem Wein, urtheilt nach, was man ihm vorgeurtheilt; auch das lezte dünkt ihm fein, nur nicht ganz faſslich.

Euripides.

Schon zum zweiten ſagt er da,
Hör' an, vernim doch, offenbar das ſelbige.

Dionysos.

Zu Abgeſchiednen ſagt' er es ja, du Leidiger,
Die man, auch dreimal rufend, nicht abreichen kann.

Äschylos.

Wie machteſt dú die Prologe denn?

Euripides.

Gleich meld' ich dirs.
Und ſagt' ich zweimal etwas, oder ſiehſt du leer
Wo ſtehn ein Füllwort auſser dem Zweck; dann ausgeſpeit.

Dionysos.

Auf, ſage her; nicht meins ja iſt es; hören laſs,
Wie deine Prolog' ausbündig ſtellten Vers vor Vers.

Euripides.

«Es war im Anfang' Ödipus ein Mann des Heils; —

Äschylos.

Nein wahrlich, nein doch; ein Mann des Unheils wuchs er auf,
Den ſchon Apollon, eh er aufwuchs, meldete
Als Vatermörder, eh er noch geboren ward.
Wie war *im Anfang* dieſer wol *ein Mann des Heils?*

Euripides.

Dann ward er aller Sterblichen weit Elendeſter.»

1175. *Odyſſ.* IX, 63:

Doch nicht gingen mir weiter die zwiefach rudernden Schiffe,
Ehe der armen Freunde wir jeglichen dreimal gerufen,
Die im Gefild' hinſanken.

1181. Anfang der Antigone des Euripides.

Äschylos.

Nein wahrlich, nein doch; nie ja hatt' er aufgehört.
Wie anders wol, da ja gleich den Neugeborenen
Bei hartem Winter aus ſie geſezt im Thongeſchirr,
Daſs nicht erwachſen er den Vater mordete?
Wie zu Pólybos dann der Fuſsgeſchwollne hingerieth;
Wie er drauf die Greiſin ſich vermählt', ein Jüngling er,
Und, mehr denn alles, die ihm leibliche Mutter war;
Wie er dann ſich blendete ſelber!

Dionysos.

Doch wol Mann des Heils,
Und war er auch Heerführer mit Eraſinides!

Euripides.

Du ſcherzeſt. Doch ſind meine Prolog' untadelhaft.

Äschylos.

Fürwahr, bei Zeus, nicht zwacken werd' ich Vers vor Vers
Dir jedes Wörtlein, ſondern, ſtehn mir Götter bei,
Mit dem Salbgefäſs werd' ich die Prolog' austilgen dir.

1195. Einer der zehn Anführer in der Seeſchlacht bei den Arginuſen. S. V. 33. Der Sturm hatte ſie gehindert, ihre Todten aufzufiſchen. Theramenes trat als Kläger gegen ſie auf, und die von ihnen, welche ſich nicht durch Flucht retteten, wurden, troz dem Widerſtande des Sokrates, unmenſchlich zum Tode verurtheilt. Mit Eraſinides Einkerkerung machte man den Anfang.

1199. Er ſpottet über die Einförmigkeit der euripidiſchen Prologe, worin man, was Vers und Sinn betreffe, immer eine ſtehende Redensart einflicken könne. Äſchylos konnte ſie als undramatiſch beſtreiten; denn die meiſten ſind trockene Berichterſtattung deſſen, was ein Sofokles kunſtreich in die Handlung verflicht. Aber zum komiſchen Zwecke paſst beſſer die gewählte Weiſe; und Euripides, der nicht einmal mit dem Verſe beſtehen kann, giebt Vers und Inhalt zugleich verloren.

Euripides.

Mit dem Salbgefäſs du meine da?

Äschylos.

Mit Einem ſchon.
Denn du dichteſt alſo, daſs hineinpaſst jedes Wort,
Wie *Widderfell*, wie *Salbgefäſs*, wie *Haberſack*,
In deine Jamben; und es darthun werd' ich gleich.

Euripides.

Ei, du mir darthun?

Äschylos.

Mein' ich.

Dionysos.

Nun denn, hergeſagt.

Euripides.

«Agyptos, wie ſich weit umher ausdehnt der Ruf,
«Samt ſeinen funfzig Söhnen, durch Seeruderſchwung
«Gen Argos ſteuernd, —

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Euripides.

Was war mir das mit dem Salbgefäſs? Soll heulen der?

Dionysos.

Noch einen Prolog her, daſs er ſeh', obs wieder paſst.

Euripides.

«Dionyſos, der, mit Thyrſos und ſchönſprenklichter
«Hirſchhaut geſchmückt, bei Fackeln durch den Parnaſoshain
«Aufhüpft im Reihntanz, —

1205. Aus dem Archelaos.
1210. Anfang der Hypſipyle. Der Schluſs bei Euripides war: — unter delfiſchen Mägdelein.

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

O weh, von neuem traf uns ein Schlag vom Salbgefäſs.

Euripides.

Das wird ihm doch nichts helfen; denn nun rückt hervor
Ein Prolog, dem er nicht anhängen ſoll ſein Salbgefäſs.
«Nicht lebt ein Mann wo, der in allem glücklich iſt:
«Denn bald, von Herkunft edel, mangelt er des Guts;
«Bald, niedres Abſtamms, —

Äschylos.

— brach er entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

Euripides.

Euripides.

Was?

Dionysos.

Die Segel, denk' ich, ziehſt du ein;
Dies Salbgefäſs ja drohet Sturm gar ungeſtüm.

Euripides.

O nein, bei Demeter, ſchwerlich macht mir Sorge das.
Gleich jezo wird ihm jenes weggeſchlagen ſein.

Dionysos.

Noch einen hurtig; nur dich entfernt vom Salbgefäſs.

Euripides.

«Kadmos, von Sidons hoher Burg einſt abgeſchift,
«Der Sohn Agenors, —

1216. Euripides ſchloſs:
— pflügt er reiches Ackerland.

1224. Aus dem Fryxos. Der zweite Vers ſchloſs:
— kam nach Thebe's Landbezirk.

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

Du armer Menſch du, kauf' ihm doch ab das Salbgefäſs,
Daſs nicht es völlig uns die Prolog' aufreibe.

Euripides.

Was?
Mir kaufen ſoll ich das da?

Dionysos.

Wenn du mir gehorchſt.

Euripides.

Nein nimmer, weil ich viel der Prolog' herſagen kann,
Wo der mir nicht anhängen ſoll ſein Salbgefäſs.
«Pelops, gen Piſa kommend, Sohn des Tantalos,
«Mit raſchem Gaulſpann, —

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

Schau, wieder hat er angehängt ſein Salbgefäſs.
Auf, Beſster, jezt noch greif' in den Beutel friſch hinein;
Für einen Obolos kriegſt du es fein und edler Art.

Euripides.

Nein, noch gewiſs nicht; denn ich hab' in Menge noch.
«Öneus, vom Feld' einſt, —

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

1231. Anfang der Iſigenia in Tauris. Der Vers ſchlieſst:
— ehlicht Önomaos Kind.

1237. Aus dem Meleagros. Euripides ſchloſs:
— nicht der Artemis opfert' er.

Euripides.

Laſs mich die ganze Zeile doch erſt endigen.
«Öneus, vom Feld' einſt, groſser Fruchteinſammlung froh,
«Die Erſtling' opfernd, —

Äschylos.

— brach entzwei ſein Salbgefäſs.

Dionysos.

Sogar im Opfern? Wer denn tölpelt' ihm daran?

Euripides.

Laſs ihn, o Freund! Nach dieſem ſag' ers mir einmal:
«Zeus, wie gemeldet von der Wahrheit ſelber ward —»

Dionysos.

Halt! oder dich ſchlägt das, «Brach entzwei ſein Salbgefäſs.»
Dies Salbgefäſs ja hat ſich an die Prologe dir
Wie Tüpfelchen an die Augenlieder angehängt.
Flugs, auf die Geſäng' ihm, o bei den Göttern, dich gewandt!

Euripides.

Und wahrlich, wohl auch kann ich darthun, daſs er ſchlecht
Geſänge dichtet, und das ſelbige ſtets erneut.

Chorgeſang.

Welch ein Handel erhebt ſich nun?
Viel Nachdenken erregt es mir,
Was doch er bringe zum Vorwurf

1243. Anfang der Melanippe.

Jenem Mann, der die meiſten ja
Und anmutigſten Lieder ſang,
Er von allen, ſoviel nun ſind.
Hoch ja bin ich erſtaunt, wie doch
Er beſchuldige dieſen
Bacchostaumelnden König,
Und mir bangt um ihn ſelber.

Euripides.

Ha, ſeine Geſäng' höchſt wunderſam, bald zeigt er ſie.
Denn in eins nun will ich all' die Geſäng' ihm zuſammenziehn.

Dionysos.

Wohlan, ich nehme Steinchen mir, und zähle nach.

Euripides (*mit Flötenbegleitung*).

«Fthiot', o Peleid', anhörend den Hall des Gemordes,
«Nicht nahſt du zu mühausheilender Rettung?
«Hermes ja ehren, den Ahn, wir Entſproſſene rings um den See her.
«Nicht nahſt du zu mühausheilender Rettung?

Dionysos.

Zwei Mühen da, Äſchylos, haſt du.

Euripides.

«Ruhmvollſter, Atreus Sohn, vernim,
«Der Achaier gebietender Held!
«Nicht nahſt du zu mühausheilender Rettung?

1263. Ein Rührbrei aus Äſchylos Myrmidonen, Pſychagogen und anderen Stücken. Die *mühausheilende Rettung* iſt Vergelt für das Salbgefäſs.

Dionysos.

Drei, Äschylos, haſt du der Mühn hier.

Euripides.

«Andachtsvoll! die Meliſſen ſind nah,
«Uns der Artemis Haus zu eröfnen.
«Nicht nahſt du zu mühausheilender Rettung?
«Macht iſt mir, zu erhöhn, bahnglückliche Stärke der Männer.
«Nicht nahſt du zu mühausheilender Rettung?

Dionysos.

O herſchender Zeus, all dieſer Mühen Zahl wie groſs!
Sofort demnach zum Badehauſe will ich hin;
Von den Mühen ſind ja die Nieren ſchon mir aufgeknollt.

Euripides.

Nicht doch, vernim erſt auch den anderen Liederſtand.
Wie er nach der Kitharaſpieler Weiſen ward geſtellt.

1272. *Meliſſen*, keuſche Prieſterinnen.

1275. Beginn einer Strofe aus dem Agamemnon, die V. 1283 fortgeſezt wird, mit dem Flattothratto und anderem Spaſs untermiſcht. Bei Äſchylos lautet ſie:

Macht iſt mir zu erhöhn bahnglückliche Stärke der Männer
Fürſtliches Bluts (noch haucht ja von Gott in das Herz mir
Zutraun Liedhall,
Mut mir regſames Alter):
Wie dort Achaja's
Zweithronigen Sproſs, der an Kraft blüht,
Einig an Herſchaft,
Sandten mit Speer und mit Arm zu Vergeltungen
Stürmiſche Adler ferne gen Troja,
Als ſie Gebieter der Luft,
Den Gebietern im Heer,
Der ſchwarz, der hinten beſchimmert,
Erſchienen unweit dem Palaſt
An der Seite der Speerhand,
Auf allſcheinendem Siz
Haltend ihr Mahl von dem Haſengeſchlecht —.

Die Parodie meint: Singen kann ich, wie die Adler das Atreidenpaar als böſe Sfinx den Troern zuſenden, und die Troer, welche dem Ajas auflauern, den Raubvögeln preis geben. *Hund* für geflügeltes Ungethüm iſt dem Äſchylos eigenthümlich.

Dionysos.

Nun, schaffe her denn; Mühe nur nicht zügefügt!

Euripides *(mit Gitarrenbegleitung)*.

«Wie dort Achaia's
«Zweithronigen Sprofs, der an Kraft blüht,
«O flattothrattoflattothrat,
«Als unfreundliche Sfinx, als herrische Hündin,
«O flattothrattoflattothrat,
«Senden mit Speer und mit Arm zu Vergeltungen Adler,
«O flattothrattoflattothrat,
«Zum Raub gewährend
«Den begierigen Hunden der Luftbahn,
«O flattothrattoflattothrat,
«Was auflauret dem Held Ajas,
«O flattothrattoflattothrat.»

Dionysos.

Dein Flattothrat, was ist das? Ward aus Marathon,
Ward sonst aus Ziehbrunntönnchen wo es aufgerast?

1295. Äschylos hatte in Marathon gefochten, und marathonischen Heldengeist in die Poesie getragen. Dionysos fragt, ob er sein Flattothrat aus edelen Kriegsgesängen der Volkspoesie aufgerast, oder aus gemeinen Ziehbrunntönnchen, die, wie die Müllerlieder (*Wolk.* 1360), von Knechten und Mägden (*Lysistr.* 331) gesungen wurden. Volkslieder mit Zwischenklängen, wie unser «*Eia popeia*», «*Tralirum larum*», «*Dalderaldei*», und der Engländer «*ding dong*», «*Tuwit Tohu*», «*Mit hei und mit ho und mit heinonino*». Vermutlich waren die Klänge griechischer Lieder den Gitarrenschlägen angepafst. Äschylos, der das Flattothrat scherzhaft anerkennt, antwortet: Nicht rohe Volkspoesie nahm ich auf, ich veredelte wie Frynichos (908. *Thesmof.* 166), und frei, nicht als Nachahmer von ihm. «Alle nehmen an (sagt der Scholiast), dafs «Frynichos nach der Gitarrenweise «gesungen.» Und nicht widersprechen *Wesp.* 220 und *Vög.* 752, wo die Lieblichkeit seiner Chorverse gepriesen wird.

Äschylos.

Nein, ſolches hab' ich aus dem Schönen in das Schön'
Hereingetragen, daſs ich nicht mit Frynichos
Zu pflücken ſchien' auf einer heiligen Muſenau.
Doch dieſer trägt aus allen Hurenliederchen,
Aus Melitos Skolien, auch aus Karerdudelein,
Aus Klag' und Tanzlied. Gleich auch werd' es offenbar.
Bring' einer mir das Leierchen her. Wiewohl was brauchts
Für den der Leier? Wo denn iſt die Lermerin
Mit Topfgeraſſel? Komm, Euripides Muſe du,
Nach deren Muſik man ſolche Säng' abſingen muſs.

(Ein altes Weib kommt mit einem Raſſeltopf.)

Dionysos.

Hat dieſe Muſ' einſt Lesbiſch aufgeſpielt?

Äschylos.

O nein.
«Alkyonen, ihr an des Meeres ſtets geregten

1300. Euripides aber hat von allen Orten her zuſammengebettelt. *Melitos*, ein froſtiger Poet. *Karien*, Vaterland der Sklaven und des Sklavengedudels.

1305. Dergleichen Nothmuſik hatte das Marktvolk zur Begleitung von Tanz und Geſang.

1307. Lesbiſche Poeſie, üppig wie lesbiſches Zungenſpiel. S. *Wesp.* 1357. *Thesmof.* 131.

1308. Ein aus euripidiſchen Redensarten und Wörtern mit ariſtofaniſcher Scherzlaune zuſammengekittetes Lied, um im Rhythmus und Gehalt das Unzuſammenhangende ſamt der Weichheit, Spielerei und Empfindſamkeit des Euripides recht fühlbar zu machen, der, durch Timotheos bethört, die derbe frygiſche Tonart des Sofokles verlaſſen hatte. Schwäzende Alkyonen (*Ifig. in Tauris* 1089) flattern auf der Meeresfläche; im Dachwinkel webt als fleiſsige Hausfrau die Spinne, ihr Webſchif drehend, und gewandte Melodien (Meleager) tönend; denen der Delfin lauſcht (*Elektr.* 438), und den Schiffen durch Tanzbewegungen glückliche Fahrt anzeigt; indeſs ein Trinker unter dem Rebendach ſein Liebchen umarmt (Hypſipyla).

«Wallungen ſüſs ſchwäzende,
«Die eintauchend ihr naſs den Leib
«Mit dem ſprengenden Flügel bethaut!
«Auch die ihr an der Bühn' in den Ecken rings
«Ei ei ei ei ei ei eifrig, o Spinnen, dreht mit Fingern
«Zettelnde Gewebwindungen, und
«Ämſigere Webſchifmelodien!
«Wo der Delfin daher, der Tonfreund,
«Blaurumpfigen Barken tanzt
«Vorſchau und glückliche Bahn!
«Weinblütathmende Rebenluſt,
«Sorgeverſcheuchendes Traubengerank!
«O herum ſchlinge, mein Kind, den Arm!

(zu Dionysos)

Den Takt, haſt du geſehn ihn?

Dionysos.

Geſehn.

Äschylos.

Wie ſo? Haſt ihn geſehn?

Dionysos.

Geſehn.

Äschylos *(zu Euripides)*.

Dergleichen alſo fertigend,
Wagſt meinen Sang zu tadeln du,
Der nach dem üppigen Zwölferlei
Kyrene's ſtellt die Lieder?
Mit deinen Liedern ſteht es ſo. Nun will ich noch
Der Monodieen Eigenthümlichkeit durchgehn.
«O ſchwarzfarbes Dunkel der Nacht,

1327. *Kyrene: Lyſiſtr.* 231. Vgl. *Fröſch.* 1300.

1330. Dies poetiſche Selbſtgeſpräch ſoll Probe ſein von des Eu-

«Was ſendeſt du dén misartigen Traum mir
«Aus unſehbarem Ort, ihn des Aïdes Knecht,
«Der Seel' hat ohne Beſeelung, der finſtern
«Nacht Ausſpröſsling, ein Scheuſal, graſs zum Anſchaun,
«Schwarzleichengewandiges, mörderiſch, mörderiſch blickendes Graun,
«Dem gewaltige Krallen hervorſtehn?
«Aber o zündet mir Licht, ihr Geſellinnen,
«Schöpfet in Eimer aus Flüſſen den Thau, und wärmet mir Waſſer,
«Daſs ich den göttlichen Traum mir entſpülen mag.
«Ió, Walter des Meergrunds, das ja wars! ió, im Hauf' all',
«Um die entſezlichen Gräuel zu ſchauen!
«Mir entwendete den Hahn, und ſamt dem Hahne
«Lief Glyke fort! Ha, Nymfen in dem Gebirg'!
«O Mania, fange ſie!
«Und ich Unglückſelige war ja gerad'
«An Hausarbeit ämſig, die flachstragende Spindel
«Ei ei ei ei ei ei eifrig gedreht in der Hand,
«Mir machend den Knaul, damit ich Morgens
«Früh auf den Markt ihn trüg' und verkaufte.
«Da entſchwang er, entſchwang er zum Äther ſich
«Raſch im behendeſten Flügelſchwung;
«Und Klage mir, Klage mir lieſs er zurück;

ripides Überladungen und Abſprüngen aus Bombaſt in Gemeines. Einer kretiſchen Heroine (vgl. *Hekab.* 68) verkündigt ein gräſslicher Traum, daſs ihr Glyke — einen Hahn geſtohlen.

1338. Bei Äſchylos wird ein böſer Traum an der Quelle abgeſpült: *Perſ.* 201. Die Kreterin verlangt *gewärmte* Flut.

1344. *Mania*, eine Sklavin, neben den Nymfen der Poeſie.

«Thränen ja, Thränen aus den Augen hin
«Tröpfelt' ich, tröpfelt' ich Unglücksweib.
«Auf, auf, Kreter, ihr Söhn' Ida's,
«Die Bogen ergriffen, und vertheidiget!
«Die Glieder regt hurtiger,
«Und ſchlieſset ein ringsum das Haus!
«Auch Diktynn' Artemis, jungfräulich ſchön, zugleich
«Samt den Jagdhündelein, ſtöbre dort mir in dem Hauſ' überall!
«Du, Tochter Zeus, den gedoppelten Fackelglanz erheb',
«Hekate, raſch in den Händen empor, und zu Glyke leuchte mir,
«Damit ich ſcharf Hausſuchung halte dort!» —

Dionysos.

Ein Ende macht nun mit dem Geſang.

Äschylos.

Mir auch genügts.
Denn hin zur Wage denk' ich ihn zu führen nun,
Die zeugen wird von unſrer Dichtkunſt, auch allein;
Denn unſres Ausdrucks Vollgewicht wird prüfen ſie.

Dionysos.

Kommt gleich heran, wofern es ſein muſs, daſs ich gar
Der edlen Dichter Kunſt wie Käſ' aushökere.

1359. *Diktynna*, Vorſteherin der Jagdneze.

1361. Zeus Tochter Perſefone als Hekate gedacht.

13*

Chorgeſang.

O des geſchäftigen Künſtlervolks!
Wieder ein anderes Wunder hier,
Neu, und befremdender Seltſamkeit;
Wer doch hätt' es erdacht von andern?
Nein bei —! ſelbſt nicht hätt' ich, wenn mirs
Einer geſagt, der ſo herumgeht,
Solches geglaubt, vielmehr vermutet,
Jener red' im Spaſs nur.

DIONYSOS.

Kommt gleich, und ſtellt euch beid' an die Schalen her.

EURIPIDES UND ÄSCHYLOS.

Geſchehn.

DIONYSOS.

Beid' angefaſst, und jeder ſeinen Spruch geſagt;
Nicht los gelaſſen, eh ich Kukuk angeſtimmt.

EURIPIDES UND ÄSCHYLOS.

Wir halten.

DIONYSOS.

Sprecht nun euren Vers in die Wage hin.

EURIPIDES.

«O ſteurte niemals Argo's Kiel den Flug hindurch!»

ÄSCHYLOS.

«Spercheiosſtrom, und rinderweidende Krümmungen!»

1380. *Kukuk*, ein Zeichen, wie unſer Heda!

1382. Anfang der Medea.

Dionysos.

Kukuk! die Händ' ab! — O wie weit herunter doch
Sinkt dém die Schale!

Euripides.

Was denn iſt davon der Grund?

Dionysos.

Weil er den Strom dort eingelegt, wollhändleriſch
Anfeuchtend ſeinen Jambos, wie man Wolle nezt.
Du aber legteſt ein den Vers mit Fittigen.

Euripides.

Noch einen jezo ſag' er her, und ſtelle ſich.

Dionysos.

Nun angefaſst von neuem.

Euripides und Äschylos.

Schau, geſchehn.

Dionysos.

So ſprich.

Euripides.

«Der Peitho iſt kein anderer Tempel, als das Wort.»

Äschylos.

«Von allen Göttern nur der Tod liebt nicht Geſchenk.»

Dionysos.

Zieht ab, die Händ' ab! — Wieder neigt ſich deſs Gewicht.
Denn er hat den Tod, der Leiden ſchwerſtes, eingelegt.

Euripides.

Doch ich die Peitho: welchen ſchön geſagten Vers!

Dionysos.

Ein leichtes Ding iſt Peitho, raſch und unbedacht.

1384. Aus Äſchylos Filoktetes. 1392. Aus Äſchylos Niobe.
1391. Aus Euripides Antigone.

Drum noch ein anderes aufgeſucht, von ſchwerer Laſt,
Das dir herabziehn könne, ſtark von Gehalt und groſs.

EURIPIDES.

Wo iſt ſo etwas doch bei mir? wo wähl' ich aus?

DIONYSOS.

«Es warf Achilleus ſeine zwei und vier zugleich.»
Sagt her, denn dieſes iſt für euch der lezte Stand.

EURIPIDES.

«Die eiſenſchwere Knotenkeul' hob ſeine Fauſt.»

ÄSCHYLOS.

«Denn Wagen lag an Wagen, Leich' an Leiche dort.»

DIONYSOS.

Dich angeführt hat er auch jezo.

EURIPIDES.

Wie denn ſo?

DIONYSOS.

Zwei Wagen und zwei Leichen hat er eingelegt,
Daſs nicht ſie aufhüb' auch ein Schock Ägyptier.

ÄSCHYLOS.

Nicht mehr auf einzelne Verſe mir! In die Wage mag
Er ſelbſt und Weib und Kinder und Keſiſofon
Hinein ſich ſezen, auch die Bücher leg' er ein;
Ich aber, zwei nur meiner Verſe ſag' ich her.

1400. Aus Euripides Telefos, wo Helden würfelten. Dionyſos ſchlägt dieſen Vers vor, und deutet zugleich an, das Spiel des Achilleus (d. i. des Äſchylos ſ. V. 990) ſtehe gut.

1402. Aus Euripides Meleagros.

1403. Aus Äſchylos Glaukos.

1406. *Ägyptier*, Laſtträger: *Vög.* 1138.

Dionysos. Äschylos. Euripides. Pluton.

Dionysos.

Gar liebe Männer! über die urtheil' ich nicht;
Denn nicht in Feindſchaft möcht' ich gern mit einem ſtehn.
Dén acht' ich hoch als Künſtler, deſs da freu' ich mich.

Pluton.

Nichts alſo ſchaffſt du deſſen hier, warum du kamſt.

Dionysos.

Und wenn ich geurtheilt?

Pluton.

Dann den einen nim und geh,
Wen du ausgeurtheilt, daſs dein Gang nicht ſei umſonſt.

Dionysos.

Sei hoch geſegnet!

(zu Äschylos und Euripides)

Auf, vernehmt dies jezt von mir.
Ich kam herab um einen Dichter.

Euripides.

Und wozu?

Dionysos.

Daſs froh die Stadt für Rettung feiere Chorgeſang.
Wer von euch beiden nun der Stadt anrathen wird,
Was frommet, den hinwegzuführen ſcheint mir gut.
Zuerſt demnach von Alkibiades ſaget mir,
Was jeder meinet; denn in Geburtswehn iſt die Stadt.

1413. Den Euripides acht' ich, des Äſchylos freu' ich mich.

1422. Als Alkibiades den Athenern die Küſtenländer des Hellespontos bis nach Byzanz unterworfen hatte, ward er (ein Jahr vor

Euripides.

Und welche Meinung hat ſie ſelbſt von dem?

Dionysos.

Sie ſelbſt?
«Sie ſehnet ſich, und haſſet, und will haben doch.»
Was aber beid' ihr denkt von jenem, ſagt mir an.

Euripides.

Mir weg den Bürger, der dem Vaterland zum Nuz
Langſam ſich aufmacht, aber ſehr zum Schaden ſchnell,
Der ſich ſelber aushilft, doch der Stadt rathlos erſcheint.

Dionysos.

Brav, oh Poſeidon! — Was für Meinung haſt denn dú?

Äschylos.

Den Löwenſpröſsling nähre man nicht in der Stadt;
Ward aufgenährt wer, ſeiner Art dann füget euch.

Dionysos.

Bei Zeus dem Heiland! ſchwer zu entſcheiden find' ich das;
Dér hat ja ſchlau geſprochen, aber dér genau.

Aufführung der Fröſche) mit Jubel in Athen empfangen. Bald darauf verlor ſein Günſtling Antiochos eine Schlacht gegen Lyſander, und Alkibiades muſste fliehn, erſt nach Thrake, und dann, aus Furcht vor den Spartanern, nach Frygien. Die Frage war, ſollte man ihm verzeihn wegen ſeiner Geſchicklichkeit, oder ihn zum Nachtheile Athens den Feinden überlaſſen.

1425. Ein Vers aus dem Tragiker Ion lautete ſo:

Still ſchweiget ſie, und haſſet, und will gerne doch.

1427. Euripides, aus Feindſchaft, will Nichtaufnahme des Alkibiades, weil er zwei Jahre zuvor zum Beſten Sparta's gegen Athen gehandelt hatte.

1431. Äſchylos, das allgemeine Wohl beachtend, verlangt, man ſolle dem Alkibiades ſich fügen. Das Bild vom jungen Löwen, der zu allgemeinem Schaden erzogen wird, ſteht im Agamemnon 723 —.

Doch jezt noch eine Meinung ſag' ein jeder mir
Von der Stadt, woſern ihr habet was Heilbringendes.

Euripides.

Beflügelte wer den Kleokritos mit Kineſias,
Dann höben Wind' ihn über des Meeres Räum' hinweg.

Dionysos.

Das könnte lachhaft ſcheinen; doch was hats für Sinn?

Euripides.

Wenn ſo in der Seeſchlacht einer Eſſigkrüge nähm',
Und jedem ſprizt' in die Augen, der anrennete. —
Im Ernſt, ich weiſs was, und erklär' es nun.

Dionysos.

So ſprich.

Euripides.

Wenn wir das nun Unſichre ſicher achteten,
Und das Sichre nun unſicher?

Dionysos.

Wie? Ich faſſe nicht.
Sprich etwas ungelehrter und verſtändlicher.

Euripides.

Wenn wir den Bürgern, welchen jezo wir vertraun,
Im Gegentheil mistrauten, und, die ungebraucht
Nun ſind, gebrauchten; möchten wir gerettet ſein.
Wenn jezt es uns unglücklich geht mit dieſen, was?
Bei ſolchem Umtauſch ſollt' es nicht uns glücklich gehn?

Dionysos.

Brav, oh Palamedes! o du Hocherleuchteter!

1437. Wenn man dem dicken Kleokritos (*Vög.* 881) den ſchmächtigen Wolkendichter *Kineſias* (*Vög.* 1383) als Flügel anſezt, kann er emporſchweben, und von oben herab den Feind mit Eſſig blenden.

1451. *Palamedes* (*Theſmof.* 770) war erfindungsreich.

Haſt dies du ſelbſt erfunden, hats Keſiſoſon?

EURIPIDES.

Ich ſelbſt allein; das Eſſiggeſchirr Keſiſoſon.

DIONYSOS *(zu Äschylos)*.

Was ſagſt denn dú da?

ÄSCHYLOS.

Erſt von der Stadt erzähle mir,
Was für Männer braucht ſie? doch die Brauchbarn?

DIONYSOS.

Ei woher?
Die haſst ſie bitter.

ÄSCHYLOS.

Und der Schlechten freut ſie ſich?

DIONYSOS.

Das eben auch nicht; nein, ſie braucht die nur aus Noth.

ÄSCHYLOS.

Wer kann denn Heil ausſinnen für ſolch eine Stadt,
Der weder Mantel, weder Pelz mehr paſſen will?

DIONYSOS.

Erfind', erfind' eins, ob ſie noch auftauchen kann!

ÄSCHYLOS.

Dort oben möcht' ichs ſagen; hier misfällt es mir.

DIONYSOS.

Nicht ſo; von hieraus ſend' hinauf dein Gutes da.

ÄSCHYLOS.

Wenn ſie des Glaubens leben, Land des Feindes ſei

1463. Perikles ſagte den Athenern (*Thuk*. I, 134): «Dringen die «Feinde zu Land in unſer Gebiet, «ſo fallen wir in das ihre zur See. «Und nicht ſtehen ſie gleich mit «uns, wenn wir auch nur einen «Theil des Peloponnes verheeren, «und ſie ganz Attika. Denn ſie «haben kein andres Land, wir aber «vieles theils an Inſeln, theils auf

Ihr eigenes, und ihr eigenes da sei Feindesland,
Und Ertrag sei Schiffahrt, jeder Ertrag sonst Misertrag.

Dionysos.

Gut; doch der Richter schlingt das alles hinab allein.

Pluton.

Urtheilen wollst du.

Dionysos.

Euer Urtheil laute so:
Mir auserwählen werd' ich, wen die Seele will.

Euripides.

O eingedenk der Götter nun, wobei du schwurst,
Mich wahrlich heimzuführen, wähl' o die Freunde doch!

Dionysos.

«Die Zunge schwur es;» doch den Äschylos wähl' ich mir.

Euripides.

Was hast du gethan, Schandbarster du der Menschen?

Dionysos.

Ich?
Erklärt, dass obsieg' Äschylos. Warum denn nicht?

Euripides.

So schnöde That mir bietend, wagst du mich anzusehn?

«der Veste; wie denn die Seeherschaft ein wichtiger Vortheil ist.» Vgl. *Acharn.* 162. Auch im *Frieden* (507) erwartet Trygäos einziges Heil vom Meere.

1465. *Misertrag*, erpresste Einkünfte, die, ausser was die Volkslenker zur eignen Mast bedurften, auf Theoreiken (140), Ekklesiasten- und *Heliastensold* verwandt wurden.

1466. «Gut, aber die Athener «denken anders als du.» Wenn von zwei Rednern einer Schifausrüstung foderte, der andere Richtlohn, dann siegte der leztere: *Ritt.* 1351. Und höchstens sah der Arme die Nothwendigkeit einer Flottenausrüstung ein, nicht der Reiche, der sie leisten sollte: *Weiberh.* 197.

1471. *Die Zunge schwur: Thesmof.* 275.

Dionysos.

«Was ſchnöde, wenns nicht auch den Hörern ſo erſcheint?»

Euripides.

O Böſer, ſo verſchmäheſt du mich Geſtorbenen?

Dionysos.

«Wer weiſs denn, ob das Leben nicht gar Sterben iſt,
«Der Hauch nur Bauchluſt, und der Schlaf ein Schafgedeck?»

Pluton.

Wohlan denn, o Dionyſos, geht hinein.

Dionysos.

Warum?

Pluton.

Daſs beid' ich bewirt' euch, eh ihr abfahrt.

Dionysos.

Wohl geſagt,
Bei Zeus! und gar nicht macht Verdruſs mir dies Geſchäft.

Chorgeſang.

Selig fürwahr ein Mann, der wohl
Seinen Verſtand hat durchgeübt:
Welches aus vielem man erkennt.
Dieſer an gutem Sinn Erprobte
Scheidet hinweg nun wieder heimwärts,
Um zu beglücken dort die Bürger,
Um zu beglücken dort auch ſeine

1475. Parodie eines Verſes aus Euripides Äolos.

1477. Vers aus Euripides. S. V. 1081. Der folgende iſt Zugabe.

Freunde gesamt und sein Geschlecht
Durch den Verstand des Herzens.
Sei denn gelobt, nicht plauderhaft
Dazusizen um Sokrates,
Schnöde verachtend schöne Kunst,
Und von dem Gröfseften weg sich wendend,
Was die tragische Mus' erfand.
Doch mit dem Feierpomp der Worte
Und dem Gekriz von Narrentheiding
Faules Verkehr zu treiben immer,
Ist dem Verrückten ähnlich.

Pluton.

Nun, froh des Gedeihns, zeuch, Äschylos, hin,
Und in Wohlfahrt lenk' uns unsere Stadt
Durch sinnige Red', und züchtige scharf,
Die bedachtlos sind; und das sind viel.
Auch gieb dies hier an Kleofon ab,
(Er reicht ihm Stricke.)
Dies hier an die Rentenerheber,
An Myrmex und an Nikomachos auch,
An Archenomos das.
Sag' ihnen dabei, dafs in Eile sie doch
Herkommen zu mir, und ohne Verzug.
Wenn nicht sie in Eil' herkommen, so will,
Bei Apollon, ich selbst, o gebrandmarkt all'
Und zusammengeblöckt,
Mit Leukolofos Sohn Adeimantes zugleich,
Sie beschleunigen unter die Erd' her.

1492. *Sokrates: Wolk.* 1373.

1504. *Kleofon:* 676. 1532.

1506. *Nikomachos*, elender Staatsschreiber in Athen. Die andern kennen wir nicht.

Äschylos.

Das werd' ich thun. Hier aber den Stuhl,
Laſs Sofokles mir zu Bewahrung dén
Einnehmen und Hut, bis künftig einmal
Ich komme zurück; denn dieſen erkenn'
In der Kunſtweisheit als Zweiten ich ſelbſt.

(auf Euripides zeigend)

Doch ſorge du, daſs der betriebſame Mann,
Voll Lug und Betrug und Spaſsunfug,
Niemals auf den mir zukommenden Stuhl,
Seis auch unwollend, ſich ſeze.

Pluton *(zum Chor).*

Wohlan denn ihr, hebt Fackeln empor,
Und mit heiligem Licht ſeid dieſem Geleit,
Durch lautes Getön ihm eigner Geſäng',
Ihm eigener Lieder, ihn feiernd.

Chor.

Erſt nun reichliches Glück auf den Weg dem entwandernden Dichter,
Welcher zum Licht aufeilet, gewährt, Dämonen des Erdgrunds;
Und auch der Stadt zu den Segen des Heils heilſame Gedanken.
Denn ganz mögen wir ſo von der Noth Unſegen befreit ſein,
Und dem entſezlichen Waffentumult. Doch Kleoſon kämpfe,
Und wer ſonſt noch ſolches begehrt, auf den Fluren der Heimat!

1524. Der Chor der Geweiheten giebt dem geweihten Äſchylos ein Fackelgeleit.

DIE WEIBERHERSCHAFT.

PERSONEN.

Praxagora.
Chor der Weiber.
Blepyros, Mann der Praxagora.
Ein Mann.
Chremes.
Zwei Bürger.
Eine Heroldin.
Mehrere Alte.
Eine Junge.
Ein Jüngling.
Eine Magd.

Jahr der Aufführung: *Olymp.* 96, 4.

PRAXAGORA *(im tragifchen Ton).*

Glanzäugig Licht der radgeformten Lampe du,
Gar fchön von glücklich fpähnden Grüblern ausgeforfcht!
(Denn dein Gefchlecht nun und Gefchick will kund ich thun:
Mit des Rades Umfchwung ja geformt durch Töpferkunft,
Haft du in den Schnauzen Glanz der Sonn' und Herlichkeit.)
Sprüh' aus des Brandes Zeichen, jen' eintreffenden!
Denn dir allein vertraun wir billig jedes Wort;
Und felbft, wenn in unfern Kämmerlein Afroditen wir
Vielfache Huldigung leiften, nahe ftehft du bei,
Und ihn, der geftrengten Ämfigkeit mitkundigen
Anblick von dir, treibt keiner aus dem Gemach hinweg.
Allein auch des Schoofses unerforfchliche Dunkelheit
Beleuchteft du, wegfengend, was erblüht von Haar;
Auch wenn die Hallen, voll an Frucht und Bacchostrank,
Wir heimlich uns auffchliefsen, ftehft du beigefellt.

3. *Gefchlecht* und *Gefchick*, wie eines homerifchen Helden.

5. Sie ift ein Helios in der Nacht, und *allfchauend* wie Helios.

6. Eintreffende Zeichen: *Wesp.* 262.

15. *Auffchliefsen.* S. *Thesmof.* 419 —.

Und ſo Gehülf uns, ſagſt du nichts der Nachbarſchaft.
Drum magſt du auch mitwiſſend nun der Beſchlüſſe ſein,
Die jüngſt am Schirmfeſt meiner Freundinnen Schaar gefaſst.
Doch keine, die hier kommen ſollt', iſt angelangt;
Wiewohl der Tag bald dämmert; und die Verſammelung
Iſt gleich, daſs unſere Size wir einnehmen dort,
Wovon Sſyromachos einſt geſagt, wenns euch gedenkt:
Luſtmädchen ziemt, mitſizend auch unbemerkt zu ſein.
Woran doch liegt das? Ob ſie wol noch ungenäht
Die Bärte haben, die der Beſchluſs ſie haben hieſs?
Ob die Männerkleidung unvermerkt zu entheimlichen
Sie ſchwierig fanden? Doch ein Licht ſchon ſeh' ich hier
Ankommen. Auf nun, mich zurückziehn muſs ich wol,
Daſs nicht ein Mann gar etwa ſei der Kommende.

Die Erste.

Zeit iſt zu wandern; weil der Herold eben jezt
Bei unſerem Ausgang hell zum zweitenmal gekräht.

18. *Schirmfeſt: Thesmof.* 834.

22. Nach einer Verordnung des *Sſyromachos* ſollten im Theater (wo auch Weiber und Kinder zuſchauten. S. *Fröſch.* 1050. *Fried.* 767) edle Frauen und Buhlerinnen getrennt ſizen. Dies verdrehend und auf die Pnyx anwendend, meint Praxagora: wie manche Buhlerin, unter Matronen ſizend, nicht für Buhlerin gelte, ſo könne ein verkleidetes Weib unter Männern Mann ſein.

30. *Herold*, der Haushahn.

Praxagora.

Nun eurer Ankunft harr' und harr' ich ohne Schlaf
Die ganze Nacht durch! Auf, ſogleich die Nachbarin
Heraus zu rufen, ſcharr' ich leiſ' an die Pforte hier;
Denn es muſs geheim ſein ihrem Mann.

Die Zweite.

Ich hörte wohl,
Da die Schuh' ich úmband, wie du ſacht anſingerteſt;
So wenig ſchlief ich. Denn der Mann, du Geliebteſte,
(Ein Salaminier iſt er ja, bei dem ich bin,)
Die ganze Nacht gerudert hat er mit mir im Bett;
Daſs eben erſt ich nehmen konnte ſein Gewand.

Die Erste.

Ei wahrlich, auch Kleinárete dort, und Soſtrata,
Seh' ich nunmehr ankommen, und Filäneta.

Praxagora.

Wollt' ihr heran wol eilen? Glyke ja beſchwur,
Daſs, die zulezt ankäme, gleich drei Kannen Weins
Uns ſollte büſsen, und ein Nöſsel Kichern auch.

Die Erste.

Smikythions ſeine, ſchaue doch, die Meliſtiche,
Wie flink ſie ſtapſt in Männerſchuhen! und mir deucht,
In guter Ruh vor dem Manne ging ſie allein hervor.

Die Zweite.

Auch ſie, des Hökers ſeine dort, Geuſiſtrate,
In der Rechten trägt ſie, ſchaue doch, die Lampe her!
Des Filodorétos ſein' auch, und des Chäretades!

45. *Kichern* erregten den Durſt: *Fried.* 1133.

Praxagora.

Ankommen seh' ich andere noch, gar viel an Zahl,
Was nur von Weibern etwas gilt in dieser Stadt.

Die Dritte.

Wahrhaftig, mühsam drang ich durch, du Geliebteste,
Zu entschlüpfen dahér; so hat der Mann die ganze Nacht
Gehustet, weil voll Grätling' er sich zu Abend schlang.

Praxagora.

Sezt euch denn nieder, dass genau ich erkundige
Von euch, nachdem ich alle seh' in einer Schaar,
Ob, was an dem Schirmfest ausgemacht ward, ihr gethan.

Die Vierte.

Ich allerdings! Denn erstlich unter den Achseln ist
Ein Gebüsch von Haarwuchs, wie es erheischt der Gemeinbeschluss.
Hiernächst, wenn der Mann einmal auf den Markt gegangen war,
Den ganzen Leib mir salbt' ich ein, und den Tag hindurch
Mich braun zu sengen stand ich da in Sonnenglut.

Die Fünfte.

Ich auch! Denn mein Schermesser warf ich alsobald

53. Was nämlich Praxagora für vornehm hält, eine Schifferfrau (38), eine Hökerin (40), und andere des Schlags, welche die in Athen verrufenen Schenken besuchen (154), und mit Bauerweibern (280) verkehren. Ja die edle Praxagora ist selbst eine Bäuerin (244). Alle Personen im Stücke gehören zum Mittelstande oder zur Armenklasse.

61. Haar unter den Achseln galt für Männlichkeit. Beim Handaufheben der Stimmgebung ward es sichtbar.

Aus dem Hauſ' hinweg; damit ich rauh würd' überall,
Und keineswegs noch einem Weib' erſchiene gleich.

Praxagora.

Habt ihr denn die Bärte, die der Beſchluſs uns haben hieſs,
Uns ſamt und ſonders, wann wir uns verſammelten?

Die Zweite.

Bei der Hekate, ja! dén ſchönen hab' ich, dieſen hier!

Die Dritte.

Ich einen noch weit ſchöneren, als Epikrates.

Praxagora.

Was ſagt ihr anderen denn dazu?

Eine.

Ja! ſagt ihr Wink.

Praxagora.

Auch traun das Übrige, ſeh' ich, iſt von euch gethan.
Denn Lakonerſchuh', und Stäb' in Händen, habet ihr,
Und Männerkleidung, ſo wie wirs abredeten.

Die Sechste.

Ich habe wahrlich dieſe Keul' herausgebracht,
Die ich dem Lamias, als er ſchlief, ingeheim entzog.

Eine.

Dies iſt wol jene Keulenart, womit man farzt.

Eine Andere.

Fürwahr, bei Zeus dem Erhalter, tüchtig wär' er gar,
In jenes Allgeäugten Pelzjack' eingehüllt,

71. *Epikrates*, ein Redner und Volksführer.

77. *Lamia*, eine Popanzin: *Wesp.* 1190. Von ihr ſagte der Komiker Ferekrates: «eine Keule habend «farzte ſie.» Dies wird auf der Sechsten Ehemann komiſch angewandt.

80. Der *Allgeäugte* iſt Argos, Wächter der kuhverwandelten Io,

So gut wie Einer, Wächter zu ſein der Fröhnerei.

Praxagora.

Sagt an, wie auch das Weitere nun wir fertigen,
So lange ſichtbar noch die Stern' am Himmel ſind.
Denn die Volksverſammlung, wo hineinzugehn wir uns
Gerüſtet, gleich mit dem Morgenſchimmer hebt ſie an.

Die Erste.

Bei Zeus, in Wahrheit, daſs du die Siz' einnehmen muſst,
Dort unter dem Stein, den Prytanen grad' im Angeſicht.

Die Siebente.

Dies hier bei Zeus nun hab' ich hergebracht, damit
Ich zupfen könnt' in voller Volksverſammelung.

Praxagora.

In voller? was, Elende?

Die Siebente.

Ja, bei der Artemis,
Das hab' ich! Denn was hört' ich denn wol weniger
Im Zupfen? Nackend ſind mir ja die Kinderchen.

Praxagora.

Da ſeht mir doch! Du zupfen! die vom Leibe ja
Kein einziges Glied auch zeigen muſs den Sizenden!
Nicht wahr denn? treflich ging' es uns, wenn voll gedrängt
Nun wäre das Volk, und überſteigend eine dann

den Äſchylos (*Prom.* 569) den vielgeäugten nennt. Eine *Pelzjacke* trägt er als Hirte.

81. *Lamias* war ein ſo ſchlimmer Argos im Hauſe, daſs er Gefängniswärter zu ſein verdiente.

87. *Stein* der Redner: *Fried.* 680. — Die *Prytanen* hatten die vorderſten Bänke; *Acharn.* 23.

96. Die Size der Volksverſammlung waren eingehegt: *Acharn.* 20.

Aufhüb' ihr Kleid, und zeigete was Formiſiſches!
Doch wenn wir zuerſt daſizen, ſind wir unbemerkt
In wohlgeordnetem Mantel; und ſobald den Bart
Wir niederlaſſen, den wir uns úmbinden dort,
Wer dächte wol uns nicht für Männer anzuſehn?
Agyrrios ſelber, als des Prónomos Bart er trug,
Blieb unbemerkt; doch war er ehemals ein Weib;
Nun aber, ſiehſt du, thut er mächtig groſs im Staat.
Deswegen alſo, traun bei der nahenden Hemera,
Laſst doch ein ſolches Wageſtück uns wagen jezt,
Ob ja zu gewinnen dieſer Stadt Verwaltung wir
Vermögend ſein, um Gutes wo zu thun der Stadt.
Denn jezo trägt nicht Segel uns, noch Ruder fort.

Die Fünfte.

Wie mag «der Weiber zartgeſinnte Schweſterſchaft»
Vor dem Volke reden?

Praxagorá.

Sicherlich wol am treflichſten.
Sie ſagén ja, daſs auch von den Jünglingen jeder, wer
Zumeiſt gedrillt wird, ſtets der gewaltigſte Redner ſei.
Uns aber ward dies durch ein Geſchick zum Eigenthum.

Die Fünfte.

Weiſs nicht; und ſchlimm iſt doch die Unerfahrenheit.

97. *Formiſios* war ſtark behaart: *Fröſch.* 963.

102. *Agyrrios*, ein weibiſcher Weichling, wie Straton und Kleiſthenes: *Acharn.* 118. — *Pronomos*, ein ſtarkbärtiger Mann.

105. *Hemera*, Göttin des Tages auch Eos (Aurora) genannt, fährt vor dem Sonnengott: *Äſchyl: Perſ.* 384.

109. Ein Sprichwort ſagte:

Wann Geld iſt, träget Segel
uns und Ruder fort.

d. i. dann ſteht alles zu Gebot.

113. *Redner.* S. *Ritt.* 879.

Praxagora.

Darum mit Fleiſs nun haben wir uns verſammelt hier,
Daſs vorher wir bedenken, was geſagt dort werden muſs.
Willſt du denn geſchwinde wol den Bart úmbinden dir,
Und die Anderen, die zu reden etwa was erdacht?

Die Achte.

Wer, Thörin, iſt hier, die zu reden nicht verſteht?

Praxagora.

Auf, binde den Bart dir hurtig um, und werd' ein Mann!
Ich will, ſobald ich gelegt die Kränz', auch ſelber ihn
Úmbinden, wenn mir ja zu reden was beliebt.

Eine.

O ſüſse Praxagora, ſchau doch her, ſchau, Närrchen, doch,
Wie gar zu lächerlich dieſes Ding iſt anzuſehn!

Praxagora.

Wie denn ſo lächerlich?

Eine.

Ja, wie wenn Blackfiſchen wer
So einen Bart umbände, die in der Pfanne ſtehn.

Praxagora.

Du Weihbeamter, trag' herum — das Wieſelchen!

120. Artige Verwechſelung von Beredſamkeit und Redſeligkeit. Sofokles lehrt (*Aj.* 284):

O Weib, den Weibern ſtehet gut das Schweigen nur.

Die Weiber aber halten an den plautiniſchen Wahlſpruch:

Wortreiche Zungen führen wir, mehr reden wir denn hinreicht.

127. Redner kränzten ſich: *Thesmof.* 380.

128. *Weihebeamter: Acharn.* 43. Statt des Schweinchens, womit der Raum der Verſammlung geweihet ward, nahmen die Weiber ein Wieſelchen. Vergl. *Acharn.* 255.

Ihr, weiter vorwärs! — Halt, Arifrades, kein Geſchwäz!
Komm her, und ſez dich nieder! — Wer verlangt das Wort?

Eine.

Ich hier.

Praxagora.

Den Kranz denn winde dir um mit gutem Glück.

Die Vorige.

Sieh da!

Praxagora.

So red' izt.

Die Vorige.

Reden, eh ich ein Trünkchen nahm?

Praxagora.

Seht doch, ein Trünkchen!

Die Vorige.

Wozu denn, Alberne, mir den Kranz?

Praxagora.

Weg trolle von hier! So etwas hätteſt du uns gethan
Auch dort!

Die Vorige.

Wie nun? Nicht trinkt man in der Verſammelung?

129. *Ihr, weiter vorwärts.* Mit dieſen Worten trieb der Herold das Volk in die Pnyx: *Acharn.* 43. — *Ariſrades*, der ſchändliche Weichling (*Wesp.* 1291), gehört nicht den Männern an, ſondern *ſizt unter Weibern.*

130. *Wer verlangt das Wort?* S. *Acharn.* 45.

PRAXAGORA.

Seht doch! Fürwahr da trinkt man!

DIE VORIGE.

Ja, bei der Artemis;
Und zwar den lauterſten! Drum auch ſind die Verfügungen,
So viel ſie dort ausmachen, dem der wohl erwägt,
Gleichſam betrunkener Männer Aberwizigkeit.
Auch gieſst man, bei Zeus, Trankopfer. Denn weswegen ſonſt
So viel gebetet, wäre Wein nicht mit dabei?
Auch Schmähung hört man, wie wenn Trunkenbolde ſchmähn;
Und den wüſten Lermer führt hinaus der Schergen Trupp.

PRAXAGORA.

Du, fort, und ruhig ſize dort, Nichtsnuzige!

DIE VORIGE.

Fürwahr, bei Zeus, mir wäre wohler ohne Bart!
Vom Durſt ja, ſcheint es, werd' ich ganz noch ausgedörrt!

PRAXAGORA.

Iſt eine ſonſt noch, die das Wort verlangt?

EINE ANDERE.

Ja, ich!

PRAXAGORA.

Friſch auf, dich bekränzt gleich! denn die Sach' iſt nun im Werk!
Nun ſtelle ja mannhaftig deine Red' und ſchön,
Des Leibes Haltung wohl geſtüzt auf jenen Stab!

143. *Schergen: Acharn.* 54.

Die Vorige.

«Ich wünſchte zwar, ein anderer von den Geübteren
«Spräch' izt, was beſſert, und ich ſelber ſäſse ſtill.
«Nun aber niemals duld' ich, wenn nach mir es geht,
«Daſs eine Schenkin Gruben ſich austiefen darf
«Für Waſſer! Nicht mir gefällt es, nein, bei dem Götterpaar.»

Praxagora.

Bei dem Götterpaar? Wo, Arme, haſt du deinen Kopf?

Die Vorige.

Was iſt denn? Hab' ich keinen Trunk doch begehrt von dir!

Praxagora.

Nein, aber geſchworen haſt du, ein Mann, bei dem Götterpaar,
Obgleich im übrigen ſehr geſchickt du redeteſt.

Die Vorige.

Oh! — ja bei Apollon!

Praxagora.

Endige doch nur! denn fürwahr
In der Volksverſammlung rückt' ich wol nicht einen Fuſs
Vorwärts, wofern nicht das genau beachtet wird.

151. So begannen die Volksredner ihre Reden.

154. Die Athener hatten Gruben in der Erde zur Aufbewahrung des Waſſers, Öls, Weins, Gemüſes. Xenofon in der Anabaſis (IV, 2, 22) ſagt: «es war auch viel «Wein daſelbſt, den ſie in getünchten Gruben aufbewahrten.»

155. *Götterpaar*, Demeter und Perſefone.

157. Noch hab' ich mich von deinem Vorrath nicht um meine Vernunft getrunken.

Eine Andere.

Mir her den Kranz! Ich meines Theils will reden nun.
Denn ich habe, mein' ich, ſchon was Artiges ausgedacht.
«Mir wahrlich, o ihr Weiber, die umher ihr ſizt, —

Praxagora.

Was? Weiber nennſt du die Männer nun, Unſelige?

Die Vorige.

Des Epigonos wegen, jenes dort! Denn als den Blick
Dorthin ich wandte, meint' ich, Weiber ſpräch' ich an.

Praxagora.

Troll' ab, auch du, und fern von dannen ſeze dich!
Denn ſelber muſs ich eurethalb wol reden jezt.
Den hier mir nehmend. Nun die Götter ruf' ich an.
Daſs ich zum Gedeihn hinlenke, was mir vorbeſtimmt.
«Ich nehm' an dieſem Lande traun gleich groſsen Theil,
«Wie ihr geſammt auch; und mit ſchwerer Kümmernis
«Drückt mich der Stadt vielfache Widerwärtigkeit.
«Denn ich ſehe, daſs Geſchäftverwalter ſie gebraucht,
«Die immer ſchlecht ſind; und wenn jemand einen Tag
«Iſt gut erſchienen, zehn dafür erſcheint er ſchlecht.
«Du vertrauſt ſie andern? Mehr noch werden ſie Böſes thun.
«Schwer allerdings ſind Männer mürriſches Sinns ermahnt,
«Da jene, die euch lieben wollen, ihr ſo ſcheut,

167. Epigonos, ein Weichling. 171. *Den hier*, den Kranz.

»Und jene, die nicht wollen, anfleht immerdar.
«Nicht waren Volksverſammlungen ſonſt nuzbar für
uns,
«Nein, ganz und gar nicht; ſondern es hatt' Agyrrios
«Nur ſchlechte *Geltung*: aber ſeit nuzbar ſie ſind,
«Wer jezo Geld empfangen hat, lobt überaus;
«Wer nicht empfangen, ſchilt für Todeswürdige,
«Die ſchnödem Lohn nachtrachten in der Verſamme-
lung.»

EINE.

O bei Afrodite, herlich haſt du das geſagt!

PRAXAGORA.

Elend', Afrodite haſt du genannt? Wol wär' es hübſch
Gethan, wenn ſo du ſprächeſt in der Verſammelung!

DIE VORIGE.

Nicht ſpräch' ich alſo.

PRAXAGORA.

Jezt auch dirs nicht angewöhnt! —
«Als jene Schuzverbündung nun wir betrachteten;

183. Vordem waren Volksverſammlungen nicht *nuzbar* durch Stimmenverkauf. «Als Myronides noch lebte (ſagt die Chorführerin V. 318), da verwaltete niemand «den Staat um Geld.» Der Feldherr Myronides, ein älterer Zeitgenoſſe des Perikles, blühete um *Olymp.* 80. S. *Lyſiſtr.* 809. Lange nach ihm, aber doch bedeutend vor *Olymp.* 96, 4, als die Weiberherſchaft gegeben ward, führte *Kalliſtratos* den Ekkleſiaſtenſold ein, der anfangs Ein Obolos war; *Agyrrios* vermehrte ihn (vielleicht Olymp. 96, 3) auf drei. Dieſer Agyrrios, ein hämiſcher Weichling (S. V. 102 u. *Fröſch.* 368), der lange Zeit wegen Veruntreuung im Gefängniſs geſeſſen, hatte jezt, als Verſchwender der Staatseinkünfte, beim Volk eine ſo gute *Geltung* (Anſpielung auf *Argyrion*, *Geld*), daſs man ihn nach Thraſybuls Tode (*Olymp.* 97) zum Feldherrn erkor.

187. Wer zu ſpät in die Verſammlung kam, empfing nichts.

193. Im zweiten Jahr der 96 Olympiade hatten die Athener, Böotier, Argeier und Korinthier gegen die ſteigende Macht der Lakonen

«Wenn nicht ſie geſchäh', hin wäre, ſagten ſie, die Stadt;
«Und ſobald ſie geſchehn, murrt' alles; wer von den Rednern auch
«Sie angerathen, ſchnell in die Fremd' entflüchtet' er.
«Jezt Schiff' hinabziehn, ſcheint dem Armen wohl gethan;
«Dem Reichen aber und dem Landmann ſcheint es nicht.
«Dem Korinthervolke ſeid ihr bös; doch jenes ja
«Iſt jezo gut dir; du denn werd' ihm wieder gut.
«Dumm iſt Argeios, aber klug Hieronymos.
«Hervorgeblickt hat Rettung; doch nicht wollt ihr ſie,
«Da ihr Thraſybulos ſelber nicht zu Hülfe ruft.»

Eine.

Wie verſtändig der Mann iſt!

Praxagora.

Jezo haſt du wohl gelobt. —
«Ihr wahrlich tragt, o Bürger, deſſen ganz die Schuld.
«Denn indem des Volkes Güter ihr als Löhnung zieht,
«Sorgt nur für Eigenes jeder, was er gewinnen mag;
«Jedoch das Gemeingut wird, wie Äſimos, umgewälzt.

ſich verbündet. Aus dieſem Bündniſſe entſtand der korinthiſche oder der Bundesgenoſſenkrieg.

197. Der Arme, der nicht leiſten *kann*, ſieht die Nothwendigkeit ein, nicht der Reiche der leiſten *ſoll*. S. *Fröſch* 1466.

201. Der kluge Argeios iſt euch dumm; der dumme Hieronymos klug.

203. *Thraſybulos*, der Vertheidiger Athens gegen die Grauſamkeit der dreiſsig Tyrannen, lebte damals in der Fremde. Den, meint Praxagora, ſollte man zu Hülfe rufen.

204. Solche Zwiſchenreden des Lobens und des Tadelns fanden auch Statt in den gewöhnlichen Verhandlungen auf der Pnyx.

208. Äſymos, lahm und linkiſch, ſtolperte ſtatt zu gehn.

«Wenn mir demnach ihr folget, Rettung seht ihr noch.
«Denn hört, den Weibern, sag' ich, müsset ihr die Stadt
«Nun übergeben. Auch in den Häusern sind ja sie
«Bestellt, der Wirtschaft und der Nahrung vorzustehn.

Eine.

Schön, schön, bei Zeus, schön Alles! Mehr, o du Guter, mehr!

Praxagora.

«Wie weit sie besser sind in jedem Thun,
«Will ich beweisen. Denn zuerst ja spülen sie
«Die Woll' in warmem Wasser nach uraltem Brauch
«Gesamt und sonders; und durchaus nicht Neuerung
«Sieht man bei jenen. Doch die Stadt der Athener hier,
«Wenn drob sie redlich hielte, was? nicht blühte sie,
«Wenn nicht nach anderem Neuen stets sie ampelte?
«Da sizen die Fraun und rösten, grade wie vordem;
«Sie tragen noch auf dem Haupte, grade wie vordem;
«Sie begehn die Thesmoforien, grade wie vordem;
«Sie backen Honigfladen, grade wie vordem;
«Sie drillen noch die Männer, grade wie vordem;
«Sie bergen noch daheim Liebhaber, grade wie vordem;
«Sie kaufen sich was Leckeres, grade wie vordem;
«Sie mögen den Wein gern lauter, grade wie vordem;
«Froh sind sie des Minnespieles, grade wie vordem.
«Nun solchen, o Männer, wollen wir anvertraun die Stadt,

217. Jede Neuerung ist gefährlich; sie öfnet dem Sittenverderben Thür und Haus. S. *Wolk.* überall.

«Und nicht herum erst schwazen, noch auskundigen,
«Was jene wol vornehmen dann; nein schlecht und recht
«Obwalten lasst sie, und erwägt mir dieses nur:
«Wie den Kriegesmännern erstlich sie, die Mütter sind,
«Hinfort Erhaltung wünschen. Dann zur Beköstigung,
«Wer möchte mehr, als sie, die gebar, zusenden wol?
«Soll Geld geschaft sein, Oberschafferin ist ein Weib.
«Und eine Beamtin wäre kaum zu teuschen wol;
«Denn selber sind sie in Teuschungskünsten eingeübt.
«Des übrigen schweig' ich. Wenn ihr darin mir gehorcht,
«Dann stets in Wohlfahrt wandelt ihr das Leben durch.»

EINE.

Schön, o du süsse Praxagora, schön und meisterhaft!
Woher, o Närrchen, hast du so fein dies ausgelernt?

PRAXAGORA.

Da wir flüchteten, wohnt' ich sammt dem Mann im Raum der Pnyx.
So hab' ich es hörend abgelernt den Redenern.

DIE VORIGE.

Kein Wunder, Herzchen, dass so gewandt und klug du bist!
Auch wollen dich wir Weiber zum Heerführer stracks
Erwählen, fals du, was du gedenkst, auch wirklich thust.
Doch wenn Kefalos dich mit Schmähungen anzupacken rennt,

244. Da wir vom Lande in die Stadt flüchteten: *Acharn.* 32. *Ritt.* 791.

249. *Kefalos*, Sohn eines Töpfers, war Volksanführer und Neuerer.

Wie wirſt du dem antworten in der Verſammelung?

Praxagora.

Ich ſag', er ſei unſinnig.

Die Vorige.

Aber dieſes ja
Weiſs ſchon ein jeder.

Praxagora.

Nun von ſchwarzer Galle toll.

Die Vorige.

Auch dieſes weiſs man.

Praxagora.

Nun er verſteh' ein Schüſſelchen
Gar ſchlecht zu töpfern, aber die Stadt ſehr gut und ſchön.

Die Vorige.

Wie, wenn Neokleides dich, der Triefaug', etwa ſchmäht?

Praxagora.

Dem möcht' ich ſagen: Einem Hund in den Arſch geſchaut!

Die Vorige.

Wie aber, wenn ſie dich ſtoſsen?

Praxagora.

Anwärts rück' ich dann,
Nicht ungeübt, traun, abzuhalten Stoſs auf Stoſs.

Die Vorige.

Nur das noch bleibt zu erwägen: wenn die Schergen dich

255. *Neokleides*, der Triefauge (421), war einer der nach Solons Verfügung öffentlich angeſtellten Rhetorn.

256. Ein Sprichwort von Augenkranken: *Acharn.* 872.

Fortziehn, was thuſt du?

Praxagora.

Dann die Arme ſtemm' ich ein,
Alſo! und niemals werd' ich mitten dann umfaſst.

Die Vorige.

Wir, wenn ſie dich aufheben: Laſst doch! rufen wir.

Eine Andere.

So weit denn iſt, was uns da einfiel, ziemlich gut.
Doch eines haben wir nicht bedacht: auf was für Art
Die Händ' emporzuheben dann uns möglich ſei.
Denn nach der Gewohnheit heben wir die Bein' empor.

Praxagora.

Die Sach' iſt ſchwierig. Dennoch werd' handauf geſtimmt,
Wenn bis an die Schulter ihr entblöſst den einen Arm!
Wohlan, die Unterröckchen nun euch aufgeſchürzt,
Und ungeſäumt die Lakonerſohlen angeſchnürt,
So wie den Mann ihr ſchauet, wann zur Verſammelung
Er denkt zu wandern, oder ſonſt auswärts einmal.
Hierauf, ſobald ſich dieſes alles wohl verhält,
Die Bärt' euch umgebunden; und wenn jezo die
Mit groſser Sorgfalt ihr genau euch angefügt,
Dann auch die Männerkleidung, die ihr heimlich nahmt,
Euch übergeworfen; und ſodann mit derbem Stab'
Euch alle ſtüzend, wandelt vor, und ſingt ein Lied

265. *Emporheben*: 61.

278. Lieder aus alter *Zeit* ſingen auch die Weſpengreiſe: *Wesp.* 219.

Aus alter Zeit her, ganz die Art nachahmend mir
Der Landbewohner.

Eine

Wohl geſagt. Uns aber laſst
Nun jenen vorgehn. Denn auch andere Weiber noch
Vom Lande, denk' ich, nehmen gradezu den Weg
Zum Raum der Pnyx.

Praxagora.

Auf, eilet; denn dort herſcht der Brauch,
Daſs, die nicht daſind, wann es tagt, im Verſammlungsplaz,
Von dannen gehn, heimbringend keines Nagels Werth.

Praxagora *(als Chorführerin)*.

Zeit iſt es, vorwärts nun zu gehn, o Männer; denn alſó ziemt
Uns eingedenk zu reden ſtets, daſs nicht es einſt entfall' uns.
Die Gefahr ja iſt nicht wenig groſs, wenn etwa wir ertappt ſind,
Als Weiber, die in Dunkelheit ſich bieten ſolcher Wagnis.

Chorgeſang.

Auf, ziehn wir zur Verſammelung,
Männer; denn gedrohet hat
Der Ordener dort, wofern
Nicht früh in noch dunkler Nacht
Man komme mit Staub bedeckt,

285. Nicht einmal einen *Nagel*, ſich aufzuhängen.

Barſch ſehend vom Rührmus,
Bloſs Salſe mit Knoblauch,
Zahl' er nicht den Triobolos.
Drum auf, Charitímides,
Du Smíkythos, Drakes du,
Eil', eil' unverrückt nach,
Aufmerkend dir ſelbſt, damit
Mishälliges nichts du zeigſt,
In dem was dir obliegt.
Doch daſs wir die Loſung auch
Beachten nachher, und nah
Uns ſezen gedrängt, damit
Handauf wir beſchlieſsen
Ein jegliches, was gemäſs
Iſt unſeren Freundinnen!
Wie ſag' ich doch? Freunde ja
Zu nennen gebührt mir!

Gegengeſang.

Schau an, zerſtoſsen wollen wir,
Was von Männern aus der Stadt
Herwandelt, die ehemals,
Da jedem, der kam, zum Sold'
Ein Obolos ward allein,
Daſaſsen zu plaudern,
Nun lermender Schwarm ſind.
Doch traun nie, da Myronides
Obherſchte, der Biedermann,
Im feſtlichen Ehrenkranz,

295. Barſch, wie es einem Ekkleſiaſten ziemt, vom einfachen Knoblauchfrühſtücke. Vgl. V. 326.

321. Die Myrte war Feſtkranz des Siegers: *Ritt*. 963.

Nie hätte gewagt wer,
Verwaltend ein Stadtgeſchäft,
An Geld zu empfahn den Lohn.
Nein jeder erſchien da,
Mitbringend im Schläuchelein
Den Trunk, und ein Brot dazu,
Auch Zwiebelchen wol ein Paar,
Und drei der Oliven.
Doch jezt den Triobolos
Will einer empfahn, ſobald
Er was der Gemeine ſchaft,
Wie Träger des Mörtels.

Blepyros.

Was geſchah? Wohin doch iſt die Frau geſchwunden mir?
Denn gegen das Frühroth iſt es; und nicht zeigt ſie ſich.
Ich aber liege ſchon vorlängſt voll Scheiſsensangſt,
Nach meinen Pompſchuhn ſuchend rings in der Dunkelheit,
Und dem Überrock. Als dieſen nun ich Taſtender
Nicht konnte finden, und ér bereits der Pforte ſich
Andrängend rüttelte, Meiſter *Kothios*, nehm' ich flugs
Hier meines Weibes halbgeſuttertes Mäntelchen,
Auch ihre Perſerſchuhe zieh' ich ſchnell mir an.
Allein ſo öffentlich wo doch, wo ſcheiſst einer wol?
Traun allenthalb ja iſt bei Nacht es gut genug;
Denn jezo kann doch keiner ſehn mich Scheiſsenden.

O weh mir Unglückſeligen, daſs ich alter Kerl
Heimführt' ein Weib! Wie vieler Schläge bin ich werth!
Denn nichts Vernünftiges vorzunehmen ging ſie je
Aus dem Hauſ'. Indeſs nun gilt es, mich zu entledigen.

EIN MANN.

Wer iſt denn das? Nicht etwa Nachbar Blepyros?
Bei Zeus, er ſelber iſt es leibhaft! Sage mir,
Was bedeutet dir das Röthliche dort? Dich hat doch nicht
Wol gar Kineſias angekackt?

BLEPYROS.

Woher denn das?
Nein, ſondern nur in des Weibes Anzug ging ich aus,
Gehüllt in das Safranſchäubchen, das ſie zu tragen pflegt.

MANN.

Dein Mantel denn, wo iſt er?

BLEPYROS.

Räzelhaft mir ſelbſt!
Denn dieſen ſuchend fand ich nicht auf dem Bettgedeck.

MANN.

Und nicht der Frau befahlſt du, dir es kund zu thun?

BLEPYROS.

Nein wahrlich; denn im Hauſe ſteckt ſie nirgendwo;

352. Das *röthliche* Gewand (Pyrrhon) erinnert ihn an ein anderes *Roth* (*Ritt.* 899), das dem kykliſchen Dichter *Kineſias*, dem Sänger des Waffentanzes (Pyrrhicha ſ. *Fröſch.* 154), am Schreine der Hekate (*Fröſch.* 367) entfuhr.

Durch heimlichen Ausbruch schwand sie mir aus dem
Haus' hinweg.
Drum auch besorg' ich, «sie beginnt was Neueres.»

Mann.

Bei der Macht Poseidons, das ja ist dir gradezu
Wie mir begegnet! Denn auch sie, mein Ehgemahl,
Ist fort, den Mantel habend, den ich immer trug,
Und nicht allein das, leider auch die Schuhe noch.
Drum sucht' und sucht' ich, aber fand sie nirgendwo.

Blepyros.

Traun bei Dionysos, auch die meinigen fand ich nicht,
Die lakonischen; sondern als zu dem Abtritt was mich
trieb,
In die Fraunkothurne schob ich die Füss', und eilte
fort,
Um nicht zu besprudeln meinen Pelz, so blank er
war.

Mann.

Was doch da sein mag? Ob zum Frühstück eine sie
Freundschaftlich eingeladen hat?

Blepyros.

Ich denke so.
Nicht schlimm geartet ist sie doch, so viel ich weiss.

Mann.

Du willst da ein ganzes Brunnenseil hinkacken wol!
Ich aber muss gleich wandern in die Versammelung,
Bekomm' ich nur den Mantel, der allein mir war.

Blepyros.

Ich auch, sobald ich ausgekackt. Jezt aber hält
Mir eine Holzbirn' eingesperrt den Nahrungsgang.

361. Euripides in der Medea (37) sagt:
Ich aber sorge, sie beginnt was Neueres.

Mann.

Nun die, wovon Thraſybulos ſprach den Lakonikern?

Blepyros.

Ja bei Dionyſos, haftet es mir doch gar zu feſt!
Indeſs was thu' ich? Denn auch dieſes nicht allein
Iſt, was mich härmet; ſondern wann ich eſſe nun,
Wo ſoll den Ausgang finden mir hinfort der Miſt?
Verriegelt hat ja dieſer jezt die Pforte da,
Was auch für ein Kerl er ſei, der *Holzbirnlingios.*
Wer holet mir denn einen Arzt, und welchen denn?
Wer doch der Arſchausgründer iſt ſo kunſtgeübt?
Wol kanns Amynon; doch vermutlich leugnet er.
Den Antiſthenes hurtig rufe wer mit aller Macht!
Denn dieſer Mann, ſo wie er beklommen ſchnauft und ſtöhnt,
Er weiſs, was ſagen will ein Arſch in Scheiſsensnoth.
O Herſcherin Eileithya, nicht verſäume mich
Den ſchier Zerplazenden, nicht den Zugeriegelten;
Damit ich kein Dreckeimer ſei in der Komödie!

Chremes.

Heda, was machſt du? Nicht doch ſcheiſseſt du?

379. *Thraſybulos,* von den Athenern beſtellt, um gegen einen Friedensvertrag mit den Lakonen zu reden, ward beſtochen, und entſchuldigte ſein Auſsenbleiben mit einer Verſtopfung von genoſſenen Holzbirnen.

385. *Achradus*, Holzbirnlingen, war ein Dorf bei Athen.

388. *Amynon* war Redner und Liebhaber von Zärtlingen. Vgl. *Ritt.* 425. Aus Furcht vor den Geſezen, meint Blepyros, wird er vorſchüzen, er ſei kein — Arzt.

389. *Antiſthenes*, ein Geizhals, litt an ſchwerem Stuhlgange: 833.

Blepyros.

Ich? O nein,
Das wahrlich nicht mehr; sondern eben steh' ich auf.

Chremes.

Wie nun? von der Frau gar hüllest du um das Mäntelchen?

Blepyros.

Von ungefähr ja im Dunkel nahm ich dies daheim.
Doch woher denn kommst du eigentlich?

Chremes.

Aus der Versammelung.

Blepyros.

Schon? Ward sie getrennt denn?

Chremes.

Ja bei Zeus, sehr frühe schon.
Und wahrlich es hat der Mennig, o du lieber Zeus!
Viel Spaſs gegeben, den sie umher anspreiteten.

Blepyros.

Den Triobolos nahmst du doch in Empfang?

Chremes.

O möcht' ich es!
Doch hintennach nun kam ich; darum schäm' ich mich,
Da, bei Zeus, ich heimbring' anderes nichts, als diesen Sack.

Blepyros.

Und Schuld daran war?

Chremes.

Ungeheures Volksgewühl,
So wie es noch niemals kam gedrängt in den Raum der Pnyx;

401. *Mennig*: *Acharn*. 22.

405. D. i. den ledigen Mehlsack: *Wesp*. 326.

Und alle wahrlich fanden wir Schuhmachern gleich,
Nach ihrem Anblick. Denn durchaus, ganz wunderbar,
Nur «weiſsgedränget» war zu ſchaun die Verſammelung.
Darum empfing nichts, weder ich, noch der andern viel.

BLEPYROS.

Nichts alſo empfing' ich ſelber, käm' ich nun?

CHREMES.

Woher?
Auch nicht, bei Zeus, und kamſt du, als zum zweitenmal
Anſtimmte der Haushahn.

BLEPYROS.

Wehe mir Unglücklichen!
«Antilochos, klage mehr, denn um den Triobolos,
«Um mich, der lebet! Alles mir zergeht in Nichts!»
Doch was geſchah denn, daſs ein ſolches Weſen Volks
So zeitig ſchon ſich verſammelte?

CHREMES.

Was denn anders, als,
Rathſam erſchiens den Prytanen, über das Heil der Stadt
Die Meinungen einzuholen des Volks. Und ungeſäumt,

408. Die Weiber der Athener (nicht der Spartaner. *Lyſiſtr.* 80) waren blaſs wegen eingezogener Lebensart (Lukian. über Gymnaſien). Die ſelbige Farbe haben ſizende Schuhmacher, und (in den *Wolken*) die eingeſperrten Denkwirtſchaſter.

415. Äſchylos, in den Myrmidonen, hatte:

Antilochos, klage mehr, denn um den Geſtorbenen,
Um mich, der lebet! Alles mir zergeht in Nichts!

Zuerſt Neokleides kam, der Triefaug', angewankt.
Hierauf erhub das Volk ein Geſchrei, wie meinſt du wol!
«Iſts nicht entſezlich, daſs ſich erkühnt zu reden der,
«Und zwar da über das Heil der Stadt gehandelt wird,
«Der ſelber ſich ſelbſt auch nicht die Wimpern heilete?»
Er wiederum auffſchreiend blickt' umher, und rief:
«Was ſollt' ich denn thun?»

Blepyros.

Knoblauch gerieben mit Silſion,
Auch friſche Wolfsmilch drunter gethan aus Lakonia,
Und dir die Wimpern überſalbt vor Schlafengehn!
So hätt' ich geſagt wol, wär' ich mitgeweſen dort.

Chremes.

Nach dieſem kam Euäon auch, der geſchickteſte,
Gewandelt nackend, wie es ſchien den mehreren;
Er ſelber wenigſtens ſagt', er habe kein Gewand.
Der ſtrömte jezt den volkgefälligſten Wortergufs:
«Ihr ſehet zwar mich darben ſelbſt des winzigen
«Vierſtaterheiles; dennoch jezt erklär' ich euch,
«Wie ihr der Stadt und der Bürger Wohlfahrt heilen ſollt.
«Denn reichten dar die Walker jedem Darbenden
«Flauſchmäntel, ſobald die Sonne winterwärts ſich neigt;

427. *Knoblauch gerieben* —. Vgl. *Plut.* 718.

436. Ein Stater enthielt vier Drachmen. Sechzehn Drachmen koſtete ein gewöhnliches Obergewand, deſſen er bedarf, weil die Frau ihm ſeins weggenommen. Im *Plutos* (983) fodert der Jüngling von der alten Geliebten zwanzig Drachmen für ein vorzügliches.

«Dann ſtäche niemals einen von uns das Seitenweh.
«Wer aber nicht Bettſtelle hat, noch Bettgedeck,
«Der gehe hin zu ſchlafen, ſauber abgeſpült,
«Zur Kürſchnerwohnung; wenn ihm der die Pforte ſchlieſst,
«In ſtrengem Wetter, büſs' er mit drei Pelzen ab.»

BLEPYROS.

O bei Dionyſos, treflich! Doch wenn dieſes auch
Er hinzugefüget, keiner hätt' ihn abgeſtimmt:
Der Mehlverkäufer ſoll den Dürftigen Abendkoſt,
Drei Nöſſel, reichen jedem Mann; ſonſt heul' er laut;
Dann muſs doch einmal Nauſikydes thun, was nüzt.

CHREMES.

Nach ſolchem, ſieh, ein wohlgeſtalter Jüngling nun,
Mit weiſsem Antliz, hüpfte hervor, gleich Nikias,
Zu reden im Volk, und ſtrebte mühſam darzuthun,
Wie gut es ſei, den Weibern anzuvertraun die Stadt.
Hierauf mit Getümmel ſchrien empor, wie ſchön geſagt,
Die Schuſterhaften; doch die vom Lande hörte man
Dagegenrummeln.

BLEPYROS.

Sinn ja hatten die, bei Zeus.

CHREMES.

Doch ſie waren minder. Er indeſs ſchrie immerfort,
Von dem Weibervolk viel Gutes redend, und von dir
Viel Böſes.

BLEPYROS.

Was denn ſagt' er?

449. *Nauſikydes*, ein reicher Mehlhändler in Athen.

451. *Nikias*, ein unbekannter Stuzer.

Chremes.

Erſt erklärt' er dich
Für einen Schlaukopf.

Blepyros.

Dich denn?

Chremes.

Frage das noch nicht.
Für einen Dieb dann.

Blepyros.

Mich allein?

Chremes.

Auch noch, bei Zeus,
Für einen Lauerer.

Blepyros.

Mich allein?

Chremes.

Auch noch, bei Zeus,
Die ganze Meng' hier.

Blepyros.

Wer denn ſagt das Gegentheil?

Chremes.

Ein Weib jedoch ſei, ſagt' er, ein Ding voll Sinn gepfropft,
Und gelderwerbſam; nicht auch pfleg' es Verbotenes
Aus den Thesmoforien auszuplaudern jedesmal:
Doch du und ich rathſchlagend, ſagt' er, thun es ſtets.

Blepyros.

Dies, traun bei Hermes, hat er nicht unwahr geſagt.

466. Aus den Myſterien zu zu bewahren, gebot überdas die ſchwazen, war Hauptverbrechen. Klugheit: *Thesmof.* 80.
Die Geheimniſſe der Thesmoforien

Chremes.

Dann, ſagt' er ferner, theilen ſie einander mit
Gewande, Goldſchmuck, Silberzeug und Trinkgeſchirr,
Selbander allein ſie, ſind auch Zeugen nicht dabei;
Und dies erſtatten ſie alles, und verhalten nichts:
Was unſer viele, wie er geſaget, häufig thun.

Blepyros.

Ja wohl, bei Poſeidon, wenn auch Zeugen ſind dabei.

Chremes.

Nicht lauren ſie, nicht ſchwärzen ſie an, nicht ſtören ſie
Die Volksverfaſſung, ſondern thun das Gute nur;
Und anderes noch in Meng' an den Weibern rühmt' er hoch.

Blepyros.

Was war der Beſchluſs denn?

Chremes.

Jenen anzuvertraun die Stadt.
Denn dies allein nur, ſchien es, war in dieſer Stadt
Noch nicht geſchehen.

Blepyros.

Und ſo beſchloſs mans?

Chremes.

Mein' ich ja.

Blepyros.

Daſs alles geſamt denn jenen anbefohlen ward,
Was die Bürger ſonſt beſorgten?

Chremes.

So verhält es ſich.

Blepyros.

Auch nicht zum Urtheilfällen geh' ich, nein die Frau?

Chremes.

Auch nicht die Deinigen nährſt hinfort du, nein die Frau.

Blepyros.

Auch nicht des Morgens ſtöhnen iſt mehr mein Geſchäft?

Chremes.

Nicht doch, bei Zeus; den Weibern jezo liegt das ob;
Du ganz geſtöhnlos farzend bleibſt hinfort daheim.

Blepyros.

Das iſt beſorglich denen unſeres Alters doch,
Ob nicht, wenn einmál die Zügel jen' empfahn der Stadt,
Sie dann mit Gewalt uns künftig nöthigen, —

Chremes.

Was zu thun?

Blepyros.

Sie brav zu tummeln.

Chremes.

Und wenn wir unfähig ſind?

Blepyros.

Dann giebts kein Frühſtück.

Chremes.

Doch, bei Zeus, du mach' es ſo,
Daſs du zugleich frühſtücken und auch tummeln kannſt.

Blepyros.

Doch das mit Gewalt iſt ſchrecklich.

Chremes.

Aber wenns der Stadt
Zuträglich ſein wird; alles das muſs thun ein Mann.
Auch iſt ein Sprichwort hergebracht aus alter Zeit:

Was unbedachtſam oder thöricht wir verfügt,
Das alles pfleg' uns hier zum Beſſeren auszugehn.
So geh' es, Herſcherin Pallas und ihr Himmliſchen!
Nun damit ſcheid' ich; bleib geſund.

Blepyros.

Du, Chremes, auch.

Chor.

Schreit' hin, geh vor!
Iſt einer wol der Männer da, der uns im Rücken nachfolgt?
Blick' um, und ſchau!
Nim wahr behutſam deiner ſelbſt; viel ſind ja voller Schalkheit;
Daſs nicht von hinten einer ſchleich', auflaurend unſrer Bildung!
Wohlauf, zumeiſt denn angeſtrengt den laut geſchwungnen Fuſstritt!
Uns brächt' es Schimpf und Schande ja,
Uns allen, wenn vor den Männern dort die Sache würd' enthüllet!
Deshalb zuſammen dich geſchmiegt, und rings umſpäht dich ſelber,
Zur linken und zur rechten Hand, daſs nicht geſcheh' ein Unfall!

497. Pallas Athene ſchenkte zum *ſchlechten Rath*, den der beſiegte Poſeidon den Athenern verhängt hatte, *guten Ausgang*: *Ritt.* 1054.

506. So der raſche Wanderer bei Theokrit (VII, 25):

— — O wie eiferig ſchwingſt du den Fuſstritt,
Daſs ein jeglicher Stein von dem Schlag' an den Sohlen erklirret.

Vgl. *Plut.* 759.

Auf, eilen laſst uns; denn bereits ſind nahe wir dem Orte,
Von wannen zur Verſammelung wir nahmen unſern Ausgang;
Und ſchon zu ſehen iſt das Haus, alwo die Heeresfürſtin
Herberget, die erfand, was nun geſezlich ward den Bürgern!
Drum ziemet uns, nicht zauderhaft noch länger ortzutrödeln,
Mit angeknüpftem Männerbart; daſs keiner wo gewahr' uns,
Und uns vielleicht verrathe.
Wohlan demnach, dem Schatten zu
Dich wendend an die Mauer hier,
Seitwärts gekehrt den halben Blick,
Verkleide dich nun wiederum in jene, die du wareſt;
Und nicht gezaudert! weil ja ſchon dort unſre Heeresfürſtin
Herwandeln aus der Verſammelung wir ſehen. Auf, geeilet,
Ihr all', und haſst den Zottelquaſt am Backenpaar zu dulden!
Auch jene kommen ja daher, ſchon lange ſo geſtaltet.

Praxagora.

Diesmal doch ſind nns, o ihr Weiber, ganz erwünſcht
Die Sachen ausgegangen, die wir abgezweckt!
Auf, ungeſäumt nun, eh ein Mannsmenſch uns geſehn,

513. Die Heeresfürſtin Praxagora.

518. Der Schatten der Mauer, hinter der die Sonne aufgeht.

Werft hin die Mäntel; gehe der Pompſchuh weg vom Fuſs,
Auflöſend ſein verſchlungenes Geriem, das lakoniſche;
Die Knotenſtäb' auch leget ab. —

(zu einer Dienerin)

Du jezo hier
Bring' ihren Schmuck in Ordnung. Doch ich ſelber will
Hinein behutſam ſchleichen, ehe mich der Mann
Geſehn, und hin ihm wieder legen ſein Gewand,
Woher ich es nahm, und was ich ſonſt noch mitgebracht.

Chor.

Dá ſteht es geſamt ſchon, was du geſagt. Dein Amt iſt weitre Belehrung,
Durch was noch mehr für gedeihliches Thun wir mit Fug dir ſcheinen gehorſam.
Iſt niemals doch, geiſtreicherer Kraft, mir ein Weib, daſs ich wüſste, begegnet!

Praxagora.

O wartet annoch, daſs in der Gewalt, die jezt handauf mir verliehn ward,
Als Weiber des Raths ihr alle zugleich mir beiſteht; weil ihr ja dort auch,
Wo ſolch ein Tumult uns drohte Gefahr, mannhafteſten Mut mir bewährt habt.

Blepyros.

Du, wohér, Praxagora, kommſt du?

Praxagora.

Was, du Armer, gehts
Dich an?

Blepyros.

Was es mich angehe? Wie einfältig doch!

Praxagora.

Nicht wirſt du doch vom Galan mir reden?

Blepyros.

Nicht vielleicht
Von einem.

Praxagora.

Nun denn, das zu erforſchen iſt dir gern
Vergönnt.

Blepyros.

Und wie?

Praxagora.

Wenn mir das Haupt nach Salbe riecht.

Blepyros.

Treibt denn ein Weib nicht Minneſpiel auch ungeſalbt?

Praxagora.

Ich Arme niemals wahrlich.

Blepyros.

Nun warum ſo früh
Gingſt du, und wohin, nachdem den Mantel du mir
entwandt?

Praxagora.

Der liebſten Freundinnen eine hatt' in dunkler Nacht
Zur Geburt mich hinberufen.

Blepyros.

Konnteſt du mirs denn nicht
Kund thun, daſs du gingſt?

546. Salben, wiewohl von Solon im Geſez verboten, waren um dieſe Zeit ſo häufig in Athen, daſs Sokrates einmal in Erbitterung ausrief: «der Menſch ſollte nicht nach «Salbe duften, ſondern nach Frömmigkeit.» Hier meint Praxagora Salbe bei vertraulichen Gaſtmahlen.

Praxagora.

Und der Wöchnerin nicht achten dort,
Die ſo in Noth war, lieber Mann?

Blepyros.

Wenn du mirs geſagt!
Doch drunter ſteckt was Arges!

Praxagora.

Nein, bei dem Götterpaar!
So wie ich dawar, eilt' ich hinweg; denn dringend bat
Die Beſtellerin, zu beſchleunigen meinen Gang mit Macht.

Blepyros.

Und nicht den eigenen Mantel nahmſt du, wie billig war?
Nein mir Enthüllten warfſt du hin dein Oberkleid,
Und gingſt, mich laſſend wie den todt Daliegenden,
Nur ohne Kranz und beigeſtelltes Salbgefäſs.

Praxagora.

Kalt war es ja; ich aber zartgebaut und ſchwach!
Deshalb um mich zu erwärmen, zog ich dieſen an.
Du ſelbſt, in Wärme lagſt du dort und zugedeckt,
O Mann, da ich abging.

Blepyros.

Aber auch die Lakonerſchuh'
Entwanderten mit, warum das? auch der Knotenſtab.

560. Man *kränzte* die Todten als ſolche, die im mühſamen Wettlauſe des Lebens fröhlich geſiegt hatten: *Lyſiſtr.* 602. Eines ſolchen Kranzes gedenkt Ödipus in Euripides Föniſſen (1626):

Wer dieſem Leichnam Kränze windend wird ertappt,
Und wer ihm Erd' aufſchüttet, Tod ſei deſſen Lohn.

Auch *Salbgefäſse* gehörten zur Beſtattung: 1034.

PRAXAGORA.

Um dein Gewand zu ſichern, wechſelt' ich den Schuh,
Indem ich dir nachahmend klappt' im Doppeltritt,
Und laut die Pflaſterſteine ſchlug mit dem Knotenſtab.

BLEPYROS.

Weiſst du, daſs ein Sechstel Weizen du verloren haſt,
Was ich geſollt mitbringen aus der Verſammelung?

PRAXAGORA.

Sei unbekümmert; denn ſie gebar ein männlich Kind.

BLEPYROS.

Die Verſammlung?

PRAXAGORA.

Nicht doch, ſondern ſie, zu der ich ging.
Doch war Verſammlung?

BLEPYROS.

Ja bei Zeus. Nicht hörteſt du,
Wie ich dir es ſagte geſtern?

PRAXAGORA.

Jezt beſinn' ich mich.

BLEPYROS.

Auch nicht die Beſchlüſſe kennſt du?

PRAXAGORA.

Nein, ich nicht, bei Zeus.

BLEPYROS.

Still ſizen darfſt du, und in Blackfiſch halten Schmaus.
Denn euch, ſo ſagt man, anvertraut ward dieſe Stadt.

PRAXAGORA.

Was zu thun? zu weben?

BLEPYROS.

Nein fürwahr, zu lenken.

PRAXAGORA.

Was?

Blepyros.

Gesamt und sonders, was in der Stadt gehandelt wird.

Praxagora.

O bei Afrodite, hochbeglückt ja wird die Stadt
Uns sein in Zukunft!

Blepyros.

Und woher?

Praxagora.

Aus manchem Grund.
Nicht ist hinfort den Verwegnen, Schmach ihr anzuthun,
Erlaubt in Zukunft, nicht auch Zeuge wo zu sein,
Nicht anzuschwärzen —

Blepyros.

Nimmermehr, bei der Götter Macht,
Thu doch ein solches, noch entzeuch mir den Unterhalt!

Eine des Chors.

Dämonischer Mann du, deine Frau lass reden doch!

Praxagora.

— Nicht Kleider zu rauben, nicht den Nachbarn scheel zu sehn,
Nicht nackt zu wandeln, nicht zu vergehn in Dürftigkeit,
Nicht auszuschelten, nicht dem Gepfändeten weh zu thun.

Eine des Chors.

Fürwahr bei Poseidon, Grosses wol, wenn nicht sie teuscht!

583. Zeuge mit falschem Zeugnis.

585. Durch solche Künste gewann Blepyros sein täglich Brot, wie die Wespengreise.

Praxagora.

Doch bewähren will ichs, ſo daſs du mir zeugen ſollſt,
Und dieſer ſelbſt auch nichts dagegen rede mir.

Chorgeſang.

Nun denn muſst du erfindſamen Geiſt
Und Filoſofendenkkraft
Wecken, die weiſs und verſteht,
Freundinnen Schirm zu gewähren!
Denn nun zu gemeiner Beglückung
Kommt der Zung' hellſinnige Kunſt, die, der Bürger
Volk zu verherlichen trachtend
Durch unendlich fördernden Nuz des Lebens,
Klar macht, was es heiſst, ob die Zeit recht iſt!
Denn traun, es bedarf ja unſere Stadt hier wol ſinnreicher Erfindung.
Auf denn, beſchleunige nur
Solches, was weder gethan
Je ward, noch geredet zuvor!
Hier haſſen ſie ja, wenn das Alte
Wiederholt ſie ſchauen.
Auf, nicht denn geſäumt! Auf, ſtracks anfahn ziemt nun das geſchäftige Grübeln!
Je hurtiger, je anmutiger ſtets iſt jegliches denen, die zuſchaun.

Praxagora.

Ja lehren fürwahr, was heilſam iſt, das werd' ich denen, die zuſchaun;
Wenn ſie Neuerung nur aufnehmen mit Lieb', und nicht dem, was ſie gewohnt ſind,
Und altem Gebrauch, anhaften zu ſehr. Das iſt, was am meiſten ich fürchte.

Blepyros.

Was Neuerung nun anlangt, deshalb ſei furchtlos Neues zu thun ja
Gilt uns ſtatt anderes Herſchergeſchäfts, und alten Gebrauch zu verachten.

Praxagora.

Nicht wolle zuvor einſprechen von euch jemand, noch entgegen mir poltern,
Eh ganz er verſteht, was der Geiſt ausſann, und des Redenden Worte gehöret!
Daſs jeder zugleich, urtheil' ich für Recht, theilnehm' an allem gemeinſam,
Und vom ſelbigen leb', und nicht ein Mann reich ſei, und der andere dürftig;
Auch daſs nicht dér viel Land anbau', und dér kaum hab' ein Begräbnis,
Auch nicht Leibeigener viel dér hab', und der andere keinen Begleiter.
Eins werde vielmehr, und allen gemein, und gleich durchgängig, die Nahrung!

Blepyros.

Wie wird ſie gemein denn allen geſamt?

616. Praxagora iſt nun Mann, und bedient ſich der üblichen Eingangsformeln einer Volksrede.

Praxagora.

O du ſchnappſt ja den Drümmel hinweg mir!

Blepyros.

Sind die Drümmel ſogar in Gemeinſchaft uns?

Praxagora.

Nicht doch! in die Rede mir fielſt du.
Denn Folgendes wollt' ich ſagen annoch: Erſt mach' ich alles Gelänđ' hier
Uns allen gemein, und das Silber geſamt, und was ſonſt jeder beſizet.
Wenn ſolches nunmehr zu Gemeingut ward, davon dann reichen wir Nahrung
Haushälteriſch euch, als ſparſame Fraun, die wohl handhaben die Klugheit.

Blepyros.

Wie nun, wenn bei uns wer nicht im Beſiz ein Geländ' hat, aber doch Silber,
Und Dareiken dazu, als heimlichen Schaz?

Praxagora.

In die Mitt' hin muſs er es tragen.
Wer es nicht beiträgt, der ſchwört Meineid.

Blepyros.

Er erwarb es ja eben durch Meineid.

Praxagora.

Doch wahrlich zu nichts wird nuzbar das auch im mindeſten dem.

622. Sprichwörtlich von ſolchen, die einem den Faden der Rede aus dem Munde wegnehmen. Blepyros nimt den Drümmel eigentlich, als gehöre auch der zur Gütergemeinſchaft.

629. *Dareiken*, perſiſche Goldmünzen.

Blepyros.

Und warum denn?

Praxagora.

Niemand wird was noch aus Armut thun; denn alles ja haben ſie alle,
Gut Brot, Sulzfiſch, Milchbrei und Gewand', auch Wein, Feſtkränzchen und Kichern.
Was hat denn Gewinn, wer es nicht beiträgt? Du ſinne heraus, und belehr' uns.

Blepyros.

Iſt nicht ſelbſt nun der immer zumeiſt Erzdieb, der deſſen genug hat?

Praxagora.

Vormals, mein Freund, als noch die Geſez' hier walteten, jene von vormals.
Nun, da man hinfort von Gemeingut lebt, wer es nicht beiträgt, was gewinnt der?

Blepyros.

Wenn ein Mägdlein wer anſieht und begehrt, und wünſcht zu ergründen ihr Magdthum,
Hat, dort abnehmend, er was zum Geſchenk? hat Antheil auch am Gemeingut,
Wer das Lager vereint?

Praxagora.

Doch iſt ja umſonſt ihm erlaubt zu vereinen das Lager.
Denn gemein nun mach' ich die Mägdlein auch, daſs jeglichem jede ſich darbeut,
Und Kinder erzeugt dem, welcher verlangt.

Blepyros.

Wie nun, wenn alle dahingehn,

Wo die ſchönſte Geſtalt holdſelig erblüht, und der
nachtrachten mit Sehnſucht?

Praxagora.

Die Geringeren und Stumpfnaſigen dann, bei den
Achtbarn ſind ſie geſezet;
Wenn nun hiervon wer eine begehrt, erſt muſs er
die Häſsliche rütteln.

Blepyros.

Doch wie? uns dann, die Bejahrteren ſchon, wenn
wirs mit den Häſslichen angehn,
Wird nicht uns die Kraft abwelken, bevor dorthin,
wo du ſagſt, wir gelangt ſind?

Praxagora.

Nicht ſtreiten ſie dann.

Blepyros.

Und warum?

Praxagora.

Nur getroſt! ohn'
Angſt! nicht ſtreiten ſie wahrlich.

Blepyros.

Und warum?

Praxagora.

Weil nicht du zu ihnen dich legſt. Dir
nun iſt ſolches geordnet.
Auch unſere Sach' hat etwas Sinn; denn geſorgt ward
weislich dafür, daſs
Ja nicht ungedeckt bleib' einer der Topf.

Blepyros.

Doch wie
ſtets um die Sache der Männer?
Fliehn werden ſie ja vor dem häſslichen Mann, und
dem ſchönen allein ſich ergeben.

Praxagora.

Nein, Obacht hält die geringere Frau auf den schöneren, wann er zurückkehrt
Von der Nachtmahlzeit; und Obacht hält, wo öffentlich eine sich zeiget,
Der geringere Mann; und Erlaubnis dann, bei der schöneren einem zu schlafen,
Hat keine der Fraun, bis dem häfslichen erst und dem winzigen Mann sie gewillfahrt.

Blepyros.

Wird denn des Lysikrates Nase nunmehr stolz thun wie ein reizender Jüngling?

Praxagora.

Bei Apollon, gewifs! Auch dem Volke beliebt wird solcher Beschlufs, und Verlachung
Wird sein der Hochansehnlichen sehr, die mit Petschaftringen einhergehn,
Wenn der Pompschuh nun ausruft: Gieb Raum dem Bejahrteren du, und erwarte,
Bis, wann mein Werk ich jezo gethan, ich dir abtrete das Nachspiel!

Blepyros.

Wie nun? wenn so wir leben zugleich, wie mag auch die eigenen Kinder
Jedweder hinfort auskennen genau?

657. *Lysikrates*, vielleicht der bestechliche Feldherr in den Vögeln (514), war häfslich und klein, und hatte des Barrus Krankheit (Hor. Sat. I, 6):

— — — dafs bildschön
Er zu erscheinen begehrte.

659. Das Vorrecht Ringe zu tragen, war eine Auszeichnung der Vornehmen vor den Gemeinen.

660. Der *Pompschuh* ist hier der, welcher ihn trägt, d. i. der Greis. Denn Greise besonders trugen ihn.

Praxagora.

Was braucht es denn? Alle wie Väter
Wird jeglicher ja die an Alter ihm selbst Vorgehenden achten in Zukunst.

Blepyros.

Nicht wahr? dann würgt man tapfer und brav in der Zukunft jeglichen Alten,
Ungekannt wie er ist; weil jezo sogar ihn, der als Vater gekannt wird,
Man würgt! O was, wann keiner ihn kennt, wie wird man nicht ihn bescheissen!

Praxagora.

Wer aber dabeisteht, duldet es nicht. Vormals da waren sie gar nicht
Um die Fremden besorgt, ob sie jemand schlug; doch jezt, wer einen geknuft hört,
Gleich fürchtet er, dass man den seinigen schlag', und dém so Handelnden wehrt er.

Blepyros.

Was du übrigens sagst, ist nicht unfein. Doch wenn jezo daher Epikuros,
Wenn Leukólofas kommt, und Papá mich nennt, das wär' abscheulich zu hören!

Praxagora.

Doch weit abscheulicher wäre fürwahr als solche Begebenheit, —

Blepyros.

Was denn?

663. Ehrfurcht gegen Väter war ein solonisches Gesez.

671. Zwei unbekannte Zärtlinge.

Praxagora.

Wenn etwa den Kuſs Ariſtyllos dir böt', als trauteſten Vater dich grüſsend.

Blepyros.

Dann wehklagt' er, und heulete laut!

Praxagora.

Du dufteteſt aber nach Bockmünz.
Doch traun der kam ja vorher in die Welt, eh dieſer Beſchluſs noch gefaſst ward.
Drum furchtlos! nie dir beut er den Kuſs.

Blepyros.

O es wär' ein entſezlich Gefühl mir!
Wer ſoll denn das Feld anbaun?

Praxagora.

Das Geſind'; und dir liegt einzig die Sorg' ob,
Daſs, ſobald zehn Fuſs dein Schatten erreicht, du geſchmückt hingehſt zu der Nachtkoſt.

Blepyros.

Die Gewand' hiernächſt, wie verſchaft man die? Denn das zu erkunden geziemt noch.

674. Sein Mund hatte lesbiſchen Greueln gedient, daſs dem Blepyros graut vor ſeinem Kuſſe.

675. Doch erſt wird er dir ſeinen Bocksduft mittheilen (*Plut.* 313). *Bockmünz*, wie Roſsmünz, Kazenmünz. Im Griechiſchen wird geſpielt mit *Minthe*, Bockskoth, und *Kalaminthe*, Bergmünz. Geruch verbrannter Bergmünz vertrieb Schlangen.

679. Der geringere Athener, der keine Waſſeruhr hatte, behalf ſich, wie der römiſche Landmann, mit der Meſſung ſeines Schattens. War er zehn Fuſs lang, ſo ging man zur Nachtkoſt.

Praxagora.

Die jezt daſind, die habt ihr zuerſt; und andere we-
ben wir künſtig.

Blepyros.

Eins frag' ich annoch: Wenn Archontenbeſchluſs zu
der Geldbuſs' einen verurtheilt,
Woher der ſolche bezahlt? Denn nicht vom Gemein-
gut würd' es gerecht ſein.

Praxagora.

Rechtshändel ja ſind fürs erſte nicht mehr.

Blepyros.

Das führt,
o wie manchen! zum Elend.

Praxagora.

Ich habe dafür, wie ich denke, geſtimmt. Denn war-
um doch wären ſie, Armer?

Blepyros.

Der Warum ſind viel, bei Apollons Macht! Gleich
nur um das Eine gewiſs wol,
Wenn etwa die Schuld ableugnet ein Mann.

Praxagora.

Und wo-
her denn verleiht der Verleiher,
Da Gemeingut nun iſt alles geſamt? Als Dieb ja zeigt'
er ſich völlig.

Eine des Chors.

Bei Demeter fürwahr, wohl lehreſt du das!

Blepyros.

Auch dies
denn erkläre ſie jezt mir:
Der Gewaltthat Buſse woher doch wird ſie ein Rauf-
bold büſsen, wofern einſt

Nach dem Taumelgelag' Unfug er geübt? Dies, mein ich ja, macht dich verlegen.

PRAXAGORA.

Von dem Milchbrei traun, den zur Koſt er empfängt. Wenn deſs ihm einer hinwegnimt,
Nicht Unfug übt' er hinfort ſo leicht, an dem eigenen Bauche gezüchtigt.

BLEPYROS.

Nicht ſtehlen einmal wird jemand noch?

PRAXAGORA.

Wie ſtöhl' er denn, was ihm gemein iſt?

BLEPYROS.

Auch ausziehn wird man keinen bei Nacht?

PRAXAGORA.

Niemals, ob zu Hauſe du ſchlafeſt,
Ob auſser dem Hauſ', alſo wie zuvor; denn für all' iſt Habe genugſam.
Wen wer auszieht, der gebe von ſelbſt. Was kann ihm nüzen die Abwehr?
Denn ein anderes Kleid vom Gemeingut her und ein beſſeres holt er denn jenes.

BLEPYROS.

Nicht würfelt man auch bei den Menſchen hinfort?

PRAXAGORA.

Weshalb denn thäte man ſolches?

692. Dieſe Strafe war wirklich in Lakedämon, wo, was Praxagora einführen will, die Bürger gemeinſam aſsen.

699. Das Würfelſpiel war im Geſez verboten.

Blepyros.

Und den Lebensverkehr wie ordneſt du den?

Praxagora.

Ganz allen
gemein. Denn die Stadt hier,
Die mach' ich zu einer Geſamtwohnung, abbrechend,
bis alles vereint iſt,
Daſs jeder bequem zu dem anderen geht.

Blepyros.

Und die Nacht-
koſt ſezeſt du vor, wo?

Praxagora.

Des Gerichts Frohnhöf' und die Hallen geſamt in Ge-
ſellſchaftsſäle verwandl' ich.

Blepyros.

Und den Richtſtuhl ſelbſt, wie nuzeſt du den?

Praxagora.

Um die
Miſchkrüg' oben zu ſtellen,
Und die Waſſergefäſs'; auch mögen Geſang mir dar-
auf anſtimmen die Knäblein
Zu der Tapferen Preis, die mit Ehre gekämpft; doch
wer als Feiger gehandelt,
Nichts koſt' er vom Schmauſ', ehrlos und beſchämt.

Blepyros.

Traun,
artig erdacht, bei Apollon!
Und die Richtlooſung, wo verlegſt du ſie hin?

Praxagora.

Auf den
Markt ſie zu ſchaffen gedenk ich.

Dann wähl' ich den Plaz am Harmodiosbild', und looſe mir alle, daſs jeder,
Wens traf, wohl wiſſ' und gehe vergnügt zu dem Buchſtab, wo — er den Schmaus hält.
Und der Herold ruft die vom Beta ſodann in die ſtattliche Hall' ihm zu folgen,
Baſileia genannt, zu der Nachtmahlzeit; und das Theta zu der, die daran grenzt;
Die vom Kappa darauf in die Halle zu gehn, wo verkauft wird jezo das Brotmehl.

Blepyros.

Daſs ſie *kapern* davon.

Praxagora.

Nein, daſs ſie daſelbſt mitſchmauſen.

Blepyros.

Doch wem man den Buchſtab
Gar nicht auszog, wo ſchmauſen er ſoll, wie nun? die verſtoſsen ſie ſämtlich?

Praxagora.

Nein, nimmer geſchieht dergleichen bei uns!
Denn allen vollauf wird alles gereicht;

710. Wo — er Gericht hält, erwartet man. Aber Gerichte ſind ja nicht mehr. Die zehn Gerichtshöfe Athens waren mit zehn Buchſtaben des griechiſchen Alfabets bezeichnet. Bei der Richterwahl wurden Täflein mit dieſen Buchſtaben in eine Urne geworfen. Zog einer Alfa, ſo gehörte er in den mit Alfa bezeichneten Gerichtshof, und ein Herold reichte ihm einen Richterſtab, auf welchem das ſelbige Zeichen ſtand.

712. Drei Baſileioshallen, oder Königshallen, waren in Athen. Die, welche Praxagora meint, lag am innern Kerameikos. Daran ſtieſs die *thrakiſche* Halle.

713. Brotmehlhalle: *Acharn.* 553.

714. Im Griechiſchen *kaptein*, einſchlingen. Da keine Halle mit K anfing, muſste dieſer Einfall aushelfen.

715. Nur 6000 Richter wurden jährlich erwählt (*Wesp.* 675).

Daſs trunkenes Muts, auf dem Haupte den Kranz,
Ab jeglicher geht, ſein Licht in der Hand.
Und die Weiblein dort an den Ecken umher,
Die ſtürzen in Haſt auf die Männer vom Mahl,
Und nöthigen ſo: Komm, Lieber, zu uns;
Denn ein Mädchen iſt hier, friſchblühend an Wuchs!
Noch eine bei mir! ruft jene herab
Aus dem Obergemach: gar ſchön von Geſtalt,
Und lilienweiſs! Doch eher fürwahr
Muſst du, als ihr, beiwohnen mir ſelbſt!
Auch dem blühenden Fant anmutiges Baus
Folgt aufmerkſam der geringere Mann,
Und ruft alſo: Wo renneſt du hin?
Nichts wirſt du, durchaus nichts, finden zu thun.
Denn die häſslichen und ſtumpfnaſigen ſind
Vom Geſetze befugt zu dem erſten Genuſs.
Ihr aber indeſs nehmt üppiges Laub
Von der Feige Geſproſs,
Und am Eingang ſtehet und kraut euch!
Nun ſage mir, gefällt euch ſolches wohl?

BLEPYROS.

Ja ſehr.

PRAXAGORA.

Wohlauf denn, wandern muſs ich nun zu dem Markte hin,
In Empfang zu nehmen, was an Gut einlaufen wird,
Wann eine Heroldin ich gewählt von hellem Laut.

718. Abends, gewöhnlich nach dem Eſſen, ging der Liebhaber, von Freunden begleitet, zur Wohnung der Geliebten, ihr ein Ständchen zu bringen.

740. Die Herolde waren auf dem Markt, um dem Volk Geſeze vorzuleſen, und das dabei gebühren-

Denn das zu thun gebührt mir als verordneten
Obwalterin, und auf den Geſellſchaftstiſch zu ſchaun.
Damit ihr Feſtſchmaus haltet heut zum erſtenmal.

Blepyros.

Sogleich zum Feſtſchmaus gehn wir jezo?

Praxagora.

Mein ich ja.
Alsdann die Huren auch zu bändigen hab' ich vor,
Geſamt und ſonders.

Blepyros.

Und warum?

Praxagora.

Klar iſt, warum.
Daſs nicht von den Jünglingen ſie empfahn die Blütenkraft.
Auch keine Dienſtmagd darf hinfort mir ſo geſchmückt
Den freigeborenen Fraun entziehn der Kypris Luſt;
Nein, nur bei den Knechten ſollen ſie gelagert ſein,
Dem Sklavenkittel zur Ergezung glatt gerupft.

Blepyros.

Wohlan denn jezo geh' ich dir dicht angedrängt,
Daſs ich angeſchaut werd', und umher man ſage ſo:
Den hier, der Heeresfürſtin Mann, bewundert doch!

Ein Bürger.

Ich nun, damit auf den Markt ich trage mein Geräth,
Leg' hier zurecht und muſtere die Habſeligkeit.

de Schweigen zu gebieten. *Heroldinnen* entſtanden erſt mit der Weiberrepublik.

756. Die *Habſeligkeit* des Bürgers, die er durch zwei Knechte (894) zu Markte tragen läſst, wird

So wandle, du Spreuſchwingerin, als Schöne ſchön,
Von meinen Gütern du die erſte mir heraus,
Aufdaſs du ſeiſt gepuderte Feſtkorbträgerin,
Da du manchen Mehlſack mir aus dem Grund' haſt umgekehrt.
Wo iſt die Seſſelträgerin? Kachel, komm hervor.
Bei Zeus, wie ſchwarz du! Kaum ſo, wenn die Beize ſelbſt
Du hätteſt gekocht, worin Lyſikrates ſchwärzt das Haar.
Trit hin zu jener! dahin, du Puzjüngferlein!
Du trage jenen Waſſerkrug, Krugträgerin,
Hieher. Und du dort, Kitharödin, komm hervor,
Die mich ſo oft aufweckte zur Verſammelung
In ſtiller Nachtzeit durch den hellen Frühgeſang.
Die Mulde hebend gehe der; du nim das Wachs;

vor ſeinem Hauſe in Reih und Glied geſtellt, wie das Perſonal eines Panathenäenaufzugs, doch in willkührlicher Ordnung.

757. Die Spreuſchaufel hat manchen Mehlſack ihm ausgeſchaufelt. Billig wird ſie als *gepuderte* Korbträgerin des Feſtumgangs angeſehn. *Acharn.* 253:

O Töchterchen, daſs du nur ja den Korb als Schöne ſchön
Vortragſt.

761. Den Korbträgerinnen folgten Töchter der Eingeſeſſenen, die einen Sonnenſchirm, und zum Ausruhen einen Seſſel nachtrugen. Hier folgt die *Kachel* (ein altes Wort für *Topf*), als Puzjungfer der Korbträgerin, weil ſie manches zur Verſchönerung gekocht hat.

763. Lyſikrates, um jung zu ſcheinen, färbte ſein graues Haar.

765. Dienſtbare Eingeſeſſene trugen die Symbole des Brotbackens, die Männer eine *Mulde* (769), die Weiber einen *Waſſerkrug*. Wahrſcheinlich ein paar kleine Geſtelle mit Mulde und Krug.

766. *Kitharöden* wetteiferten an den Panathenäen mit Lobgeſängen auf Harmodios und Ariſtogeiton. Hier als *Kitharödin* eine raſſelnde Handmühle, die ihn oft vor Tage geweckt.

769. Vielleicht eine *Wachsſalbe* für die Ringer; denn auch gymnaſtiſche Wettſpiele fanden ſtatt.

Die Olivenzweige ſtelle du mir dicht daran;
Trag' auch das Paar Dreifüſs' heraus, und das Ölgefäſs.
Die kleinen Töpflein und das Gerümpel laſst nur weg.

Ein Anderer.

Hinlegen ſollt' ich meine Hab'? Arg traun geplagt
Wär' ich vom Dämon, und mit Sinn ſehr knapp verſorgt!
Bei der Macht Poſeidons, nimmer; ſondern wohl vorher
Sie prüfen werd' ich öfters, und genau beſehn!
Nicht meinen Schweiſs ja, und was ich mühſam aufgeſpart,
Werd' ich um nichts wegſchleudern ſo unüberlegt,
Bevor ich alles ausgeforſcht, wie ſichs verhält!
Du heda, dieſe Sächelchen, was bedeuten die?
Haſt du vielleicht úmziehend ſie herausgeſchaft?
Wie, oder trägſt du ſie zu verpfänden?

Erster.

Keineswegs.

770. Die Sieger in dieſen Wettſpielen empfingen einen *Olivenkranz*, und ein *Fläſchchen Öl* vom heiligen Ölbaume in der Akademie: *Wolk.* 999.

771. Im Aufzuge gingen ſchöne und jugendliche Greiſe mit Ölkränzen. Des Dichters Scherzlaune giebt dafür in den Wespen (556) abgelebte und zu nichts mehr taugliche Graubärte, *denen (Achárn.* 691) *helfen muſs ein Krückenſtab,* und hier, als ihre Stellvertreter, ein paar Dreifüſse. Allbekannt war das Räzel der Sfinx, worauf auch Heſiod *(Hausl.* 533) anſpielt, und Äſchylos im Agamemnon V. 79:

So das Alter am Ziel, wann das üppige Laub
Schon niedergedorrt, dreifüſsigen Weg
Hin ſchleicht es, und wankt wie ein Kind kraftlos,
Ein am Tag' umirrendes Traumbild.

Zweiter.

Warum denn steht so gereiht das alles? Sollte wol
Hinziehn zum Herold Hieron der Feierzug?

Erster.

Nein wahrlich, nein, darbringen will ich das der Stadt
Zum Markte hin, den neu beschlossenen Rechten nach.

Zweiter.

Darbringen willst du?

Erster.

Allerdings.

Zweiter.

Unglücklich ja
Bist du, bei Zeus dem Erhalter!

Erster.

Wie?

Zweiter.

Wie? Leicht gesagt.

Erster.

Was? nicht gehorsam muss ich jezt den Gesezen sein.

Zweiter.

Was denn für Gesezen, armer Mann?

Erster.

Den beschlossenen.

Zweiter.

Den beschlossenen? O wie unverständig bist du da?

Erster.

Wie unverständig?

Zweiter.

Nicht denn? Ja der tölpischte

784. Ein Feierzug geht in den heiligen Tempel; dies Hausgeräth etwa zum Versteigerer *Hieron*, d. i. *Heiliger*.

Von allen Tölpeln!

Erster.

Weil das Gebotene thun ich will?
Was der Staat gebietet, muſs ja thun ein Biedermann
Zumeiſt vor allem.

Zweiter.

Ja ein unbeholſener!

Erster.

Nicht darzubringen denkeſt du?

Zweiter.

Wohl hüt' ich mich,
Bevor ich geſehen, was das Volk im Sinne hat.

Erster.

Was anders denn? als, hinzutragen Hab' und Gut
Beſtrebt ſich jeder!

Zweiter.

Säh' ich ſelbſt, dann glaubt' ich es.

Erster.

Man ſagts auf allen Gaſſen doch.

Zweiter.

Man ſagt es ja!

Erster.

Und es heiſst, man bringe gleich ſein Gepäck.

Zweiter.

So heiſst es ja!

Erster.

Du tödteſt mich mistrauend.

Zweiter.

Sie mistrauen ja!

Erster.

Daſs Zeus dich ganz aufriebe!

Zweiter.

Ganz auf rieb' er ja!
Darbringen, wähnſt du, werd' ein Mann, der Sinn bewahrt?
Nicht iſt ja heimiſch ſolches; nein, zu nehmen nur,
Bei Zeus, gebührt uns. Das ja thun die Götter auch.
Sehn kannſt du das an den Händen ſchon der Bildniſſe.
Denn wenn wir anflehn, daſs ſie Gutes uns verleihn,
Dann ſtehn ſie ſtreckend ihre Hand aufwärts gekehrt,
Nicht als zu geben, nein damit ſie was empfahn.

Erster.

Dämoniſcher Mann du, laſs mich das Werk anfangen doch!
Dies muſs ja feſt mir ſein geſchnürt. Wo iſt das Seil?

Zweiter.

In der That denn bringſt du?

Erster.

Ja bei Zeus; und wirklich nun
Bind' ich das Paar Dreifüſse hier.

Zweiter.

O Albernheit!
Nicht erſt einmal zu warten, was die anderen
Thun werden, und alsdann nun endlich —

Erster.

Was zu thun?

Zweiter.

Erſt nachzuwarten, dann auch aufzuſchieben noch.

Erster.

Wozu denn das?

Zweiter.

Wenn die Erd' erbebte Stoſs auf Stoſs,

Wenn Feuer ſchreckt', und vorüberrennt' ein Wieſelchen,
Sie ruhеten wol vom Tragen, du Verduſſelter!

ERSTER (*da der andere ihn hält*).

Sehr artig, wenn nicht frei mir wäre, wo ich dies
Hinlegte!

ZWEITER.

Sorgſt du, frei dir bliebe nicht ein Wo?
Du legſt es gewiſs, und kämſt du übermorgen.

ERSTER.

Wie?

ZWEITER.

Ich kenne ſie hier, handauf zu ſtimmen ſind ſie raſch;
Doch was beliebt ward, wiederum verleugnen ſies.

ERSTER.

Hin tragen ſie, Guter.

ZWEITER.

Doch wenn nicht ſie bringen, was?

ERSTER.

Unbeſorgt, ſie bringen.

ZWEITER.

Doch wenn nicht ſie bringen, was?

ERSTER.

Dann gilt es Kampf uns.

ZWEITER.

Doch wenn jen' obſiegen, was?

ERSTER.

Dann geh' ich, ſie laſſend.

ZWEITER.

Doch wenn das ſie verkaufen, was?

822. Ein *Wo* findeſt du übermorgen in deinem Hauſe, denn unfehlbar haben ſchon dann die leichten Athener zurückgeſtimmt.

Erster.

Daſs du zerplazeſt!

Zweiter.

Doch wenn nun ich zerplazte, was?

Erster.

Wohl wirds gethan ſein.

Zweiter.

Haſt du noch zum Tragen Luſt?

Erster.

Ich freilich; denn auch meine Nachbarn ſeh' ich dort
Das Ihre tragen.

Zweiter.

Traun, da brächt' Antiſthenes
Auch ſeinen Beitrag! Weil ja, weit gefliſſener
Möcht' eher er ſcheiſsen mehr denn dreiſsig Tage lang!

Erster.

Wehklage du!

Zweiter.

Kallimachos auch, der Reigener,
Wird jenen wol darbringen mehr als Kallias!
Ein ſolcher Mann, wegwerfen wird er das Eigenthum!

Erster.

Gar Schlimmes ſagſt du.

Zweiter.

Was denn ſchlimm? Als ſäh ich nicht

833. *Antiſthenes* litt an Verſtopfungen (389), und war geizig. Er, der mit Leibesöfnung geizt, möchte lieber ein dreiſsigtägiger Verſchwender ſein, als ſeinen Beitrag bringen. Dreiſsig Tage etwas thun (*Acharn.* 857), war ſprichwörtlich.

836. *Kallimachos* war arm.

837. *Kallias* war arm geworden durch Verſchwendung: *Vög.* 288.

Aufkommen täglich ſolche Volksverfügungen!
Weiſst du denn nicht, was neulich durchging, das
vom Salz?

Erster.

Ja freilich.

Zweiter.

Und als jene Kupferpfennige
Wir anverordnet, weiſst du nicht?

Erster.

Ja, übel traun
Bekam mir jene Münze. Denn da Trauben ich
Verkaufte, trug ich voll das Maul von Kupfergeld.
Dann ging ich hin zum Markte, Mehl zu kaufen mir.
Dann als ich grade meinen Sack ſchon unterhielt,
Laut rief der Herold, keiner dürf' annehmen noch
Das Kupfer künftig; Silbergeld ſei gäng' im Volk.

Zweiter.

Auch neulich erſt, nicht all' und jeder ſchwuren wir,
Fünfhundert Goldtalente würden ſein der Stadt
Vom vierzigſten Pfennig, den erdacht Euripides?
Flugs machte goldhell jedermann den Euripides.

841. Athen hatte Salz, aber wenig; das meiſte bekam es zur See. Eine neuliche Verfügung, die Verminderung des Salzpreiſes betreffend, ward bald wieder aufgehoben.

842. Er meint das Kupfergeld, welches *Olymp.* 93, 3 geprägt ward: *Fröſch.* 718.

845. Maul voll Kupfergeld: *Weſp.* 650. *Vög.* 504.

852. Ein Euripides, nicht der Tragiker, welcher todt war, hatte vor kurzem verordnet, der Athener ſolle den vierzigſten Theil ſeines Steuerkapitals, zu Erhebung einer Summe von fünfhundert Talenten, in den öffentlichen Schaz tragen. Das Volk vergötterte ihn drob. Als aber die Sache, wegen des zu hohen Anſchlags in der geldarmen Zeit, nicht durchging, und man eitles Geſchwäz (*Zeus Sohn Korinthos: Fröſch.* 440) erkannte, verſchwärzte man ihn.

Doch als den Schauenden deutlich ward der geprieſene
»Zeus Sohn Korinthos», und der Ausgang nicht entſprach;
Nun machte pechſchwarz jedermann den Euripides.

Erster.

Ungleich, o Freund! Damals verwalteten wir den Staat,
Doch jezt die Weiber.

Zweiter.

O vor jenen hab' ich Scheu,
Bei der Macht Poſeidons, daſs ſie nicht — bebrunzen mich.

Erster.

Weiſs nicht, was du faſelſt. Nim die Trage nur auf, o Burſch.

Heroldin.

Auf, all' ihr Bürger, ſo wie nun die Sachen ſtehn,
Rückt vor, und eilet grade zur Obwalterin,
Damit des Glückes Göttin euch den Looſenden
Ankündige nach einander, wo ihr ſchmauſen ſollt!
Denn alle Tiſche ſind da reichlich angefüllt
Mit allem Guten, überhüllt und überfüllt,
Und die Lagerbänk' in Vlieſs' und Teppiche ganz gehüllt!

863. Die *Looſe* waren der *Tyche* heilig. Äſchyl. Agam. 343:
Nein, ſo wie blindlings jeder zog der Tyche Loos,
Sind ſie in Troja's ſpeererrungnen Wohnungen
Einwohner jezo.

Mischkrüge mischt man; Salbenhändlerinnen stehn
In langer Ordnung; Glut für den Sulzfisch wird gefacht;
Mit Hasen drehn sich Spiefse; braun wird Festgebäck;
Laubkränze flicht man; leckeres Naschwerk röstet man;
Die jüngsten Weiblein kochen Mus aus Hülsenfrucht.
Auch Smöos drunter prangt im Ritterkleid' hervor,
Und jenen Weiblein puzt er rein — die Schüsselchen.
Auch der Greis im schmucken Mantel und im knappen Schuh
Geht dort, und lacht lautauf mit dem andern Jünglinge;
Und verworfen liegt Pompschuh und schäbiges Richtgewand.
Zu solchem eilt nun; denn, der den Milchbrei überreicht,
Steht harrend schon. Wohlan, die Backen aufgesperrt!

Zweiter Bürger.

Nicht wahr? so geh' ich jezo. Denn was soll ich hier
Noch lange fortstehn, da der Stadt es so gefällt?

Erster.

Wohin denn gehst du, der das Gut nicht dargebracht?

Zweiter.

Zu dem Schmause.

Erster.

Nicht doch, wenn Verstand bei den Weibern ist,
Bevor du gebracht hast.

868. Der Salbenhandel war den Männern untersagt. Die Salbenhändlerinnen dienten zugleich andrem Gebrauche.

873. *Smöos* war aus dem Ritterstande, in den er sich eindrängen wollte, verstofsen worden. Er that, was im Frieden (886) an Ariphrades gerügt wird.

Zweiter.

Nun ich will ja bringen.

Erster.

Wann?

Zweiter.

An mir, o Freund, ſoll nichts ermangeln.

Erster.

Wie denn ſo?

Zweiter.

Die anderen, mein' ich, bringen ſpäter noch, denn ich.

Erster.

Hingehn zum Schmauſe willſt du doch?

Zweiter.

Was ſoll ich thun?
Mithelfen muſs ja ſeiner Stadt nach Möglichkeit,
Wer wohlgeſinnt iſt.

Erster.

Doch wenn ſie abweiſen, was?

Zweiter.

An renn' ich häuptlings.

Erster.

Doch wenn ſie fortpeitſchen, was?

Zweiter.

Vor Gericht beruf' ich.

Erster.

Doch wenn ſie auslachen, was?

Zweiter.

An der Pforte ſtehend —

Erster.

Was beginnſt du? ſage mir.

Zweiter.

Dem, der hineinträgt, raff' ich ſchnell die Speiſen weg.

Erster.

So wandle denn ein Späterer. Du, o Sikon, nun,
Und Parmenon, hebt auf die «Allvermögenschaft!»

Zweiter.

Wohlan, im Tragen helf' ich dir.

Erster.

Nein, keineswegs!
Denn fürchten muſs ich, daſs bei der Stadt Obwalterin,
Sobald ich gebracht, du dir das Gut zueignen wirst.

Zweiter.

Ja bei Zeus, es gilt nun einen wohlerdachten Fund,
Wie ich das schon mir eigene Gut festhalt', und deſs,
Was man zu Gemeinbrei jezo rührt, auch nehme Theil.
Der beste Rath ist meines Dünkens: angerückt
Zu des Schmauses Angrif werde stracks, und nicht gesäumt!

Eine Alte *(aus der Thüre guckend).*

Daſs die Männer nicht ankommen! Zeit doch war es längst!
Ich aber, blühend angemahlt mit schönem Weiſs,
Steh' hier, vom Safranmantel stattlich eingehüllt,
Ganz müſsig, trillernd so ein Tönchen vor mir selbst,
Und tanzend, daſs ich einen doch der Kommenden
Umfange! Musen, kommt daher in meinen Mund,
Mir ein Liedchen auszudenken von den ionischen!

895. Ein feierliches Wort des Äschylos.

910. *Ionische Gesänge,* d.i. üppige Gesänge mit Tanz verbunden. Diese verwies Platon aus seiner Republik.

Eine Junge.

Ausguckentl nun kamſt du mir zuvor, Vermorſchte du,
Und wähnteſt unbewachten Wein, da zugegen nicht
Ich ſei, zu leſen, und heranzulocken wen
Durch Singen; aber thuſt du das, hier ſing' ich auch.
Denn wenn auch beſchwerlich ſolches iſt den Schauenden,
Doch hat es etwas Luſtiges und Komödiſches.

Die Alte (*auf einen Greis zeigend*).

Mit jenem ſprich und gehe ſeitwärts! Aber du,
O Herzensflötenſpielerchen, nim das Flötenpaar,
Und würdig dein und meiner ſpiel' ein Lied mir auf!

(*Singend.*)

Wenn was Gutes wer zum Genuſs
Sich wünſcht, muſs bei mir er ſchlafen.
Nicht bei Jungen ja iſt Verſtand
Einheimiſch, ſondern bei den Gereiftern.
Nicht auch herzt wol ein' und pfleget
Mehr denn ich den Trauteſten, dem
Ich geſellt bin;
Nein zum Anderen wol entfliegt ſie.

Die Junge.

Nicht beneide du die Jüngern!
Denn wie üppiger Wuchs der Jugend
Schwillt an den zarten Schenkeln,
Und umblüht die beiden Äpfel!
Du, o Graue, ja haſt belockt dich,
Und betüncht dich,
Du für den Tod ein Schäzlein!

Die Alte.

Tret' ein Mutterbruch hervor dir;

912. *Unbewachten Wein leſen*, d. i. übertölpeln: *Weſp.* 646.

Gleite die Lehn' unverſehns hinweg,
Wenn du begehrſt des Tummelns;
Eine Schlang' auch find' auf dem Lager,
Die heran du
Zieheſt, wenn nach dem Kuſs dich lüſtet!

Die Junge.

Weh mir, weh! was beginn' ich noch?
Gar nicht kommt ein Freund mir!
Allein ja hier doch blieb ich! denn
Die Mutter iſt mir fortgewandert,
Und — mehr iſt nicht zu ſagen noth.
Auf, o Amm', ich beſchwöre,
Ruf her den Orthágoras! o daſs ſelbſt
Du habeſt Genuſs, ſei doch erfleht mir!

Die Alte.

Schon, ja ſchon in Iónia's
Luſtgier, du Arme, brenneſt du!

(ſprechend)

Auch ſcheinſt du mir das L zu verſtehn, wie Lesbier.

(ſingend)

Aber nie mir entraffen ſollſt du
Meine Spiel'; und die Stunde bleibt
Mir durch dich unverderbt, und unentwendet!

Die Junge.

Sing' her, was dir einfällt, und wie ein Wieſelchen guck' hervor!
Nie wird zu dir man eher eingehn, als zu mir!

955. Guck hervor aus der Thür, wie ein Wieſelchen aus einer Dachöfnung. Unter den Ziegeln des flachaufliegenden Daches niſteten Mäuſe, Eidexen, Schlangen, und andres Gethier. Vgl. *Wolk.* 174. u. *Wesp.* 206.

Die Alte.

Um auszutragen?

Die Junge.

Neu ja wär's, o Vermorſchte du!

Die Alte.

Nein wahrlich.

Die Junge.

Was ſo ein jämmerlich Altweib ſchwazen kann!

Die Alte.

Nicht quälen ſoll von mir dich das Alter.

Die Junge.

Sondern was?
Vielmehr die Purpurſchminke ſamt dem erborgten Weiſs?

Die Alte.

Was treibſt du Geſchwäz mir?

Die Junge.

Was denn du für Geguck da?

Die Alte.

Ich?
Vor mir ſelber ſing' ich hier dem Epigenes, meinem Freund.

Die Junge.

Wer iſt denn Freund dir anders wol, als Geres nur?

957. *Um auszutragen? Dein Gut*, meint ſie, wie im *Plutos* V. 1007:

Alte.

Ja wol vorher tagtäglich, o bei dem Götterpaar,
Zu meiner Thüre kam er ſtets gewandelt mir.

Chremylos.

Um auszutragen.

Vgl. *Plut.* 792. Die Junge aber verſteht das *Austragen* der Todten (*Fröſch.* 172), und meint, unerhört wär' es, wollte man mich Junge eher beſtatten, als dich Vermorſchte.

959. *Mein* Alter iſt leidlich; *deins* ſoll dir quälend ſein.

963. *Geres*, ein dürftiger Kahlkopf.

Die Alte.

Dir zeigen wird ers; denn ſogleich beſucht er mich.
Sieh dort ja iſt er ſelber.

Die Junge.

Nicht dein, o Verderb,
Begehrend etwas.

Die Alte.

Ja bei Zeus, Heillöschen du!

Die Junge.

Bald zeigen wird ers ſelber; denn ich gehe weg.

Die Alte.

Auch ich, daſs du ſehſt, weit hab' ich mehr, als du, Verſtand!

Ein Jüngling.

Wär' erlaubt, bei der jungen Maid zu ſchlafen,
Und nicht erſt in den Arm zu ſchlingen etwas
Mit geſtümpfter Naſ', oder betagt!
Nicht ja erträglich iſt ſolches dem freien Mann!

Die Alte *(vor ſich, inwendig)*.

Heulend ſollſt du, bei Zeus, im Arm ſie halten!
Nicht hat dieſes Charixena verordnet.
Dem Geſeze nach ſolches zu thun,
Heiſchet die Pflicht, wenn uns Volkesgewalt beherſcht.
Wohlan, ich geh' und ſpähe, was du doch machen willſt.

(Sie lauſcht oben am Fenſter.)

967. Ich geh' in mein Haus; du wirſt ſehen, er folgt mir.

968. Nein mir, der Verſtändigern. Vgl. 927.

974. *Charixena* war dumm.

Der Jüngling.

Wenn doch, o Götter, ich die Schöne träf' allein,
Zu der bezecht ich wandle, ſehnſuchtsvoll vorlängſt!

Die Junge *(am Fenſter erſcheinend).*

Betrogen hab' ich ha! das verwünſchte Vettelchen!
Hinweg ja ſchwand ſie, wähnend, ich blieb innerhalb.

Die Alte *(ſich zeigend).*

Doch dieſer ja iſt der ſelbige, deſſen wir gedacht.
Gleich heran, gleich heran,
Theuerer du, gleich zu mir
Komm her, und Bettgenoſſe mir
Die ſchöne Nacht durchharre doch!
Denn es treibt mich herum die Begier
Deines krausgelockten Haars,
Und gewaltſam drängt mein Herz Lüſternheit,
Welche mich reizt voll Ungeſtüms.
O du laſs, laſs, Eros, ab!
Schaffe doch, daſs der zu meinem
Lager her mir komme!

Der Jüngling *(zu der Jungen hinauf).*

Gleich heran, gleich heran komm mir du,
Ja mir herunter flieg', und ſchleuſs die Thür auf
Hier! Doch wenn nicht, o in den Staub ſink' ich dann!
Du Geliebt', im Schooſs dir ach wie gern möcht' ich
Dir feſt umfahn des Geſäſses Schwellung!
Kypris, wie machſt du toll mich für jene!
O du laſs, laſs, Eros, ab!
Schaffe doch, daſs die zu meinem
Lager her mir komme! —
Und dieſes mag denn gut genug

Für meines Herzens Nothdurft
Von mir geſagt ſein. — Du jedoch,
Theuerſte, ha dich beſchwör' ich,
Thu auf, und mir liebkoſe!
Denn um dich ja erduld' ich Leid!
O du mein goldblinkendes Seelenſchäzlein,
Kyprisgewächs du, der Muſe Bienlein,
Du der Chariten Zucht, Antliz der Wolluſt,
Thu auf, und mir liebkoſe!
Denn um dich ja erduld' ich Leid!
(Er klopft.)

Die Alte.

Heda, was klopfſt du? Suchſt du mich?
(Sie öfnet die Thüre.)

Der Jüngling.

Woher denn das?

Die Alte.

Gleichwohl an die Thüre ſchlugſt du.

Der Jüngling.

Mög' ich des Todes ſein!

Die Alte.

Zu welchem Zweck denn die Fackel tragend kamſt du her?

Der Jüngling.

Der Gaſſenſchwänzeler ſuch' ich jemand hier.

Die Alte.

Und wen?

Der Jüngling.

Ihn, deinen Schellhengſt, dem du entgegen harrſt vielleicht.

Die Alte *(ihn anfaſſend)*.

Ja bei Afrodite, magſt du wollen, magſt du nicht!

Der Jüngling.

Nicht werden doch die Überſechzigjährigen
Jezt vorgenommen, ſondern weiter noch vertagt;
Die unter zwanzig werden ja hier abgehört.

Die Alte.

Bei der vorigen Herſchaft galt der Brauch, ſüſs Dingelchen;
Doch nun zuerſt uns vorzunehmen, ward verfügt.

Der Jüngling.

Für den, der Luſt hat, nach dem Geſêz in Stoſsenheim.

Die Alte.

So verzicht' auf Nachtſchmaus, nach dem Geſez in Stoſsenheim.

Der Jüngling.

Weiſs nicht, waś du ſageſt. Aber hier werd' angeklopft.

Die Alte.

Ja wann du geklopft haſt da zuvor an meine Thür.

Der Jüngling.

Doch nicht für jezo ſuchen wir ein Beutelſieb.

Die Alte.

Ich weiſs, du liebſt mich, aber ſtaunſt nun, weil du mich
An der Thüre fandeſt. Auf denn, reiche her den Mund!

Der Jüngling.

Doch leider mich hemmt Angſtſchweiſs vor deinem Galan.

1020. Die Streitigkeiten der auswärtigen Unterthanen wurden in Athen geſchlichtet. Wegen der Menge wurden ſie oft viele Jahre lang verſchoben.

DIE ALTE.

Und wem?

DER JÜNGLING.

Vor jenem Gemäldekünstler.

DIE ALTE.

Und wer wäre das?

DER JÜNGLING.

Er, der den Todten künstlich malt das Salbgeschirr.
Geh weg denn schleunig, eh an der Thür er dich gewahrt!

DIE ALTE.

Ich weiss, was du vorhast.

DER JÜNGLING.

Ich ja auch, was du, bei Zeus!

DIE ALTE.

Nein, bei Afrodite, welche mich durchs Loos gewann,
Dich lass' ich niemals!

DER JÜNGLING.

Bist du verrückt, o Vettelchen?

DIE ALTE.

Schnickschnack; dich führ' ich hin zu meinem Bettgedeck.

DER JÜNGLING.

Warum doch Kreuel für die Eimer uns gekauft?
Man darf ja nur absenken solch ein Vettelchen,
Um dran aus den Brunnen uns die Eimer aufzuziehn.

DIE ALTE.

Nicht spotte mein, du Dingelchen; komm nur her zu mir.

1034. Den Todten wurden Salbgeschirre entweder beigestellt (560), bemalte vielleicht, oder auch wol aufs Grab gemalt.

Der Jüngling.

Doch nicht iſt mirs nothwendig, wenn nicht meines Guts
Fünfhundertel-Steuer baar du hingelegt der Stadt.

Die Alte.

Ja bei Afrodite, ja du muſst wahrhaftig; denn
Mit ſo jungem Blut iſt mir zu ſchlafen Seelenluſt.

Der Jüngling.

Mir aber iſts bei ſo altem Blute Seelenangſt;
Und nimmer folg' ich, nimmermehr!

Die Alte.

Jedoch bei Zeus
Dich zwingen wird wol dieſes.

Der Jüngling.

Nun was iſt denn das?

Die Alte.

Der Beſchluſs, nach welchem du mit Gewalt gehn muſst zu mir.

Der Jüngling.

Lies her denn, was er doch melde.

Die Alte.

Wohl, ihn leſ' ich dir.
«Verordnet ward von den Frauen, wenn ein junger Mann
«Zu der Jungen Luſt hat, nicht ſie zu tummeln, eh er denn
«Mit der Alten tüchtig vorgeſpielt. Doch will er nicht

1045. Eine Steuer, wie die von Euripides (852) vorgeſchlagene, aber von weit geringerem Belange. Wahrſcheinlich ſollte ſie eine Staatsſchuld decken helfen. Der arme Jüngling (53) fodert von der Alten ſeinen Steuerpfennig.

«Vorſpielen erſtlich, ſondern hat zu der Jungen Luſt;
«Dann iſt den älteren Fraun vergönnt, den jungen Mann
«Hinwegzuſchleppen ungeſtraft, gefaſst am Pflock.»

Der Jüngling.

Weh mir, ein Vorſpiel, das mir ſchwerlich wird ein Spiel!

Die Alte.

Was wir ja geſezlich angeordnet, muſs geſchehn.

Der Jüngling.

Wie aber, wenn mich loszureiſsen kommt ein Mann,
Freund oder Zunftverwandter?

Die Alte.

Doch nicht mächtig ja
Iſt über Scheffelswerth ein einziger Mann hinfort.

Der Jüngling.

Darf man ſich nicht frei ſchwören?

Die Alte.

Nichts von Winkelzug!

Der Jüngling.

Meerhändler zu ſein denn, ſchüz' ich vor.

Die Alte.

Dann heuleſt du!

Der Jüngling.

Was muſs ich thun denn?

1062. Die Zunftverwandten waren verpflichtet, einander in Noth und Gefahr beizuſtehn.

1063. Das Geſez, *Weibern* und Knaben nicht mehr als eines Scheffels Werth zu borgen, wird gegen die Männer gedreht.

1064. Wer als Angeklagter nicht vor Gericht ſtehn wollte, ſchwur einen Entſchuldigungseid, oft einen falſchen.

1065. Meerhändler waren frei vom Kriegsdienſte; Ovid:

Krieger iſt alles was liebt, und es hat ſein Lager Kupido.

Die Alte.

Stracks herein nachfolgen mir.

Der Jüngling.

Zwingt denn mich Gewalt zu ſolchem?

Die Alte.

Ja, diomediſche.

Der Jüngling.

So breite zum Lager dir zuerſt nun Wohlgemut,
Auch Rebenſchöſslinge brich und lege vier darauf,
Auch bebändere dich, und ſtell' hinzu das Salbgeſchirr,
Die Waſſerſchal' auch ſtelle dort vor die Thüre hin.

Die Alte.

Wirſt du gewiſs auch noch ein Kränzlein kaufen mir?

Der Jüngling.

Ja freilich, wenn du nur überlebſt das Kerzenlicht.

1067. Der Thraker *Diomedes* hatte Buhldirnen zu Töchtern, denen er Männer mit *Gewalt* herbeiſchaſte.

1068. Kein hochzeitliches Lager heiſst er ſie bereiten, ſondern ein Todeslager für die Todesbraut. Vgl. V. 934. *Wohlgemut* (Origanon), als Heilmittel gegen Schlangengift, deutet auf Frieden im Hades, und zugleich auf höheren Schwung des Geiſtes, als Kraut hoher Berge. Drum auch der hochſinnigen Themis Symbol.

1069. *Rebenſchöſslinge*, Symbol der Freude, hier der Wonne, die der unterirdiſche Dionyſos verheiſst. Dem Seelenführer Hermes, der am Vierten jedes Monates ſein Opfer empfing (*Plut.* 1128), war die Zahl Vier heilig (*Plat. Sympoſ.* IX, 3), die Zahl der Weisheit, Gerechtigkeit und Vollkommenheit.

1070. *Bebändern* und *ſalben*. S. V. 560. 1034.

1071. Vor den Hausthüren, wenn drinnen eine Leiche war, ſtand ein Gefäſs mit Weihwaſſer, womit ſich die Aus- und Eingehenden ſprengten. In Euripides Alkeſtis (98) ſingt der Chor:

Doch vorn am Thore ſchau' ich nicht
Quellflut, wie ſolches bräuchlich iſt
An der Abgeſchiednen Doppelthor.

1073. Dieſe Kerzen beſtanden aus Papyrusrinde mit Wachs überzogen. Bei Todtenfeiern wurden ſie angezündet.

Denn drinnen, denk' ich, wirſt du zerfallen unverſehns.

Die Junge.

Wohin geſchleppt dén, du?

Die Alte.

Den Meinigen führ' ich ein.

Die Junge *(ihn entreiſsend)*.

Nicht ſehr verſtändig! Nicht ja iſt er alt genug
Bei dir zu ſchlafen, ſo ein junges Blut! denn traun
Wol Mutter könnteſt dem du ſein vielmehr als Weib.
Drum wenn ihr wirklich dies Geſez durchſezen wollt,
Den ganzen Erdkreis macht ihr voll von Ödipen.

Die Alte.

O du Allverruchte, haſt aus Neid nur dieſes Wort
Erſonnen! Aber wart', ich werde dich züchtigen!
(Sie geht hinein.)

Der Jüngling.

Fürwahr bei Zeus dem Erretter, Dank verdienſt du mir,
O Süſseſte du, die dieſer Alten mich entzog!
Für ſolche Wohlthat alſo, wann der Abend kommt,
Bezahl' ich dir recht groſsen und recht dicken Dank!

Zweite Alte *(noch häſslicher)*.

Heda, wohin dén ſchleppſt du, Übertreterin

1080. Ödipus tödtete unwiſſend den Vater Laïos, und freite die Mutter Iokaſte.

Des Geſezes, da bei mir, nach des Buchſtabs klarem
Laut,
Er ſchlafen zuerſt muſs?

Der Jüngling.

Weh, ich Unglückſeliger!
Wo tauchteſt hervor du, o zum Fluch Verdammteſte?
Mehr noch denn das iſt dieſes Unheil fürchterlich!

Die Alte.

Fort wandle hieher!

Der Jüngling.

Wend', o wende dich nicht von mir,
Den dieſe hinwegſchleppt; laſs dich erflehn!

Die Alte.

Nicht aber ich,
Das Geſez ja ſchleppt dich.

Der Jüngling.

Nein, vielmehr der Empuſa Spuk,
Ringsum mit blutgeſchwollnen Blattern überdeckt!

Die Alte.

Hieher, du Zärtlein, folg' ungeſäumt, und ſchwaze
nicht!

Der Jüngling.

Wohlan, ſo laſs nun doch zu dem Abtritt mich zuvor
Hingehn, und Mut mir wieder ſammeln; denn wo
nicht,
Selbſt hier was Röthliches machen ſiehſt du mich ſo-
gleich
Vor Angſt.

Die Alte.

Getroſt! Fort wandle! Drinnen magſt du thun.

1094. *Empuſa: Fröſch.* 288.

DER JÜNGLING.

Ich fürchte leider, mehr zu thun noch, als ich mag!
Jedoch zur Gewährſchaft will ich dir darſtellen zwei
Glaubhaſte Bürgen.

DIE ALTE.

Stelle ſie nicht!

DRITTE ALTE (*verhüllt*).

Du wo, wohin
Gehſt du mit jener?

DER JÜNGLING.

Geht man hier? Man wird geſchleppt.
Doch wer du auch ſein magſt, viel des Guten werde dir,
Da du nicht verſäumt haſt mich in der Noth! —

(*Sie enthüllt ſich.*)

O Herakles du!
O Pane! o Korybanten! o Dioskurenpaar!
Weit mehr denn das iſt dieſes Unheil fürchterlich.
Doch was, bei den Göttern, was für ein Ding iſt die-
ſes doch?
Iſts eine Meerkaz', überſchmiert mit weiſsem Jux?
Iſts eine Vettel, die von den Mehreren auferſtand?

DRITTE ALTE.

Nicht ſpotten; nein hieher gefolgt!

ZWEITE ALTE.

Hieher vielmehr!
Denn nie dich laſſen werd' ich!

1106. Zum *Herakles*, und manchmal zu den *Korybanten* (*Wesp.* 8) rief man beim plözlichen Anblick von etwas Ungeheuerem. So bei Lukianos (*Tim.* 41): «O wunder-«thätiger Zeus, und theure Kory-«banten, und gewinnſpendender «Hermes, woher ſolche Goldfülle!»

1107. Die *Pane* bringen paniſches Graun; die *Dioskuren* ſind hülfreiche Gottheiten der ſamothrakiſchen Geheimniſſe.

1111. *Mehrere*, milder Ausdruck für *Todte*.

Dritte Alte.

Nie fürwahr auch ich!

Der Jüngling.

Ihr zerreiſst mich völlig, ihr zum Fluch Verdammteſten!

Zweite Alte.

Mich ja zu geleiten, ward dir Pflicht durch Geſezeskraft.

Dritte Alte.

Nein, fals ein' andere Alte häſslicher noch erſcheint.

Der Jüngling.

Wenn nun von euch vorher ich verderbt bin läſterlich,
Sagt an, wie werd' ich jener Schönen dann mich nahn?

Dritte Alte.

Da ſiehe dú zu; dies indeſſen muſst du thun.

Der Jüngling.

Von welcher zuerſt denn ring' ich mit Frohnarbeit mich los?

Zweite Alte.

Nicht weiſst du? Komm hieher.

Der Jüngling.

So laſſe mich dieſe da!

Dritte Alte.

Hieher vielmehr, o zu mir, du!

Der Jüngling.

Ja, wenn die mich läſst!

Dritte Alte.

Nie werd' ich, bei Zeus, dich laſſen!

Zweite Alte.

Nie fürwahr auch ich!

Der Jüngling.

Da wärt ja ihr die beſchwerlichſte Art Fährleute?

Zweite Alte.

Wie?

Der Jüngling.

Ihr beide zerrtet die Fahrenden wol in Fezen gar.

Zweite Alte.

Still komm mir hieher!

Dritte Alte.

Nein bei Zeus, hieher zu mir!

Der Jüngling.

Das heiſst ja völlig nach des Kannónos Volksbeſchluſs
Gehandelt: zwiefach muſs ich mich ſtellen zum Gericht.
Wie kann ich Doppelruderer doch für beide ſein?

Zweite Alte.

Sehr gut; du iſs nur einen Topf voll Bollen erſt.

Der Jüngling.

Weh mir, ich Unglückſeliger! nach der Thüre ſchon
Bin ich geſchleppt!

Dritte Alte.

Nichts haben ſollſt du mir voraus!
Denn zugleich hinein ja ſtürz' ich mit dir!

Der Jüngling.

Bei den Göttern, nein!
Denn beſſer iſt ein Übel auszuſtehn, denn zwei.

Dritte Alte.

Bei der Hekate, ja! du magſt mir wollen, oder nicht!

1124. Die Fährleute buhlen um den Vorübergehenden; jeder lockt ihn in ſeinen Kahn.

1127. Nach *Kannonos* Beſchluſs wurden zwei Miſſethäter, wenn ſie des ſelbigen Verbrechens angeklagt waren, nach einander vernommen.

1130. *Bollen*, ein Reizmittel.

Der Jüngling.

Dreimal verflucht ha! wenn ein vermorſchtes Weib man muſs
Fortherzen ganz die Nacht hindurch und den Tag hindurch;
Und drauf, nachdem ich deren los bin, wiederum
Solch Menſch mit dem Backenknollen, dick wie ein Salbgefäſs!
Traf nicht der Fluch mich? Ja des Dämons ſchwerſter Fluch,
Fürwahr bei Zeus dem Erretter, mich Unſeligen,
Der ich mit ſolchen Ungeheuern ſchwimmen ſoll!
Gleichwohl, wofern ich viel und vielfach muſs vergehn
Durch dieſe Erzſchandbälge, hier hineingeplumpt,
Begrabt mich doch an der Mündung ſelbſt des grauſen Schlunds;
Und die Ein' hinauf dann, oberhalb des Todtenmals,
Wenn ihr ſie lebend eingepicht, und die Füſse nun
Mit geſchmolzenem Blei um die Knöchel rings befeſtiget,
Hinauf mir ſtellt ſie, als ein Ding von Salbgefäſs!

Eine Magd (der Praxagora).

O ſelig das Volk hier ſämtlich, hochbeglückt auch ich,
Und meine Herrin, o die zumeiſt Glückſelige!

1142. Das Haus, wohin er geſchleppt worden, dünkt ihm ein See voll Ungeheuer.

1149. Salbgefäſs: 1034 u. 1139.

1150. Die Magd kommt vom Schmauſe, wo ſie als Aufwärterin auch ſich ſelbſt bediente. Ihre Herrin Praxagora ordnete den Gemeinſchmaus: 742.

Ihr auch, ſo viel ihr Weiber dort an der Thüre ſteht!
Und ihr, o Nachbarn all', und ihr Mitzünftige!
Und ich zu allen dieſen noch, die Dienerin,
Die ich geſalbt bin über das Haupt mit Salben, o
Mein Zeus, wie köſtlich! Doch bei weitem köſtlicher
Als dieſe ſämtlich ſind die thaſiſchen Krügelein!
Denn feſt im Haupte bleiben die gar lange Zeit;
Und alles andere abgeblüht verduftete.
Drum weit das Köſtlichſte ſind ſie, weit, o ihr Himmliſchen!
Auf, miſcht den Lautern, denn er erfreut die ganze Nacht,
Und erwählt euch jede, was am meiſten hält den Duft!
Wohlan, o Weiber, weiſet mir den Herrn doch nach,
Wo er iſt, den Ehmann meiner Frau Gebieterin.

Chorführerin.

Wenn hier du bleibeſt, glauben wir, du findeſt ihn.

Die Magd.

Ja wirklich; dorther kommt er ja zum Abendſchmaus.
O lieber Herr, o ſeliger, dreimal ſeliger!

Blepyros.

Wer? Ich?

Die Magd.

Bei Zeus, du ſelber, wie kein anderer!
Denn wer doch wäre höher wol beſeliget?
Der du, da Bürger mehr denn dreiſsig Tauſende

1152. Die Chorweiber.

1157. Krüge voll Wein aus der Inſel *Thaſos* im ägäiſchen Meer.

Hier ſind an Menge, du allein nicht haſt — geſchmauſt!

Chorführerin.

Ein rechtes Glückskind haſt du geprieſen offenbar.

Die Magd.

Wohin, wohin du?

Blepyros.

Grades Wegs zu dem Abendſchmaus.

Die Magd.

Ja bei Afrodite, weit nach allen du zulezt!
Gleichwohl befahl dich mitzunehmen mir die Frau,
Und gleich mit dir zu bringen dieſe Mägdelein.
Des Weins von Chios haben wir noch überig,
Und anderes Gutes. Auf denn, eilt mir ungeſäumt!
Auch wenn von den Schauenden einer uns gewogen iſt,
Auch wenn von den Richtern einer nicht zur Seite blickt;
Mitgehen darf er: alles bieten wir ja gern.
Nun allen geſamt denn edelmütig angeſagt,
Und übergeh ja keinen; ſondern frankes Sinns
Lad' ein die Alten, Jüngling' auch und Knäbchen: denn
Die Abendmahlzeit ſtehet ſchon gefertiget
Für all' und jede, wenn ſie hübſch — nach Hauſe gehn.

Chorführerin.

Auch ſelber jezo eil' ich hin zu dem Abendſchmaus,

1176. Muntere Tänzerinnen.

1187. Da mit dem Stück der ſchöne Gemeinſchmaus zu Ende iſt, können die eingeladenen Zuſchauer nicht anders zu ihrem Schmausantheil gelangen, als wenn ſie hübſch — nach Hauſe gehn.

Und traun mit Anstand trag' ich diese Fackel vor.

(zu der Magd)

Wie denn, du zauderst immer noch? Auf, führst du nicht
Sie hinweg, die Mägdlein?

(zum Weiberchor)

Dir, indess du von dannen gehst,
Vorsingen werd' ich so ein Schmauserwartungslied. —
Doch ein wenig Rath nun will ich den Richtern geben hier:
Erst den weisen, dass sie der Weisheit eingedenk urtheilen mich;
Dann den Spassliebhabern, dass sie nach dem Spass urtheilen mich.
Fast denn alle gewiss ermahn' ich, dass sie wohl urtheilen mich,
Und dass nicht durch Schuld des Looses uns gescheh' Unbilligkeit,
Weil ich zuerst grif. Nein, des alles müssen nun sie eingedenk

und dort ihr gewöhnliches, gewiss am heutigen Dionysostage festliches Mahl halten. Anders ist es mit dem Chor, der vom Choragen (*Acharn.* 1161) einen Ehrenschmaus empfing. Dieser Choragenschmaus vertrit an die Stelle des poetischen Gemeinschmauses, und dorthin gehen die Chorweiber, während die Anführerin ihr Schmauserwartungslied singt. Doch vorher sollen die Kampfrichter (*Vög.* 446) ermahnt werden.

1192. Von früh morgens an ward an den Schauspieltagen Schauspiel auf Schauspiel gegeben, und die Folge derselben dem Loose vertraut. Wer zuerst an die Reihe kam, konnte am leichtesten verdunkelt werden. Der Dichter bittet daher die weisen, spassliebenden und wohlwollenden Kampfrichter, ihres Eides gedenk, nach strenger Gerechtigkeit zu richten.

Schaun des Eides Bruch, und richten unsre Chöre stets gerecht,
Und an Sitte nicht den argen Buhlerinnen ähnlich sein,
Die allein im Sinn behalten immer, was zulezt geschah. —
O o! Zeit schon ists, wohlan,
Ihr Weiber, fals wir Willens sind das Werk zu thun,
Dass zu dem Nachtschmaus wir uns erregen! Drum die Füss' im Kreterschritt
Auch erregt, du!

Chor.

Schau, ich thu's.

Chorführerin (*zu den Mädchen*).

Auch diese nun, die so leicht
Beide Beinlein drehn im Takt!
Siehe, denn heran fliegt
Austerigbökeligbuttenlampretiges-
schädelzerstückelungsherbegebrühetes-
silsionwürzigeshonigbeträufeltes-
amseligschnepfigestaubenfasaniges-
hähneleinhirnigesdrosselgebratenes-
emmerlinghasigesmostigesgraupigesflügelgericht.

(*zu Blepyros*)

Du, o Mann, da du dieses gehört, in der Eile doch nim
Dir ein Schüsselchen; nim in der Eil' auch, und lauf,
Leckeren Brei dir zum Nachtisch!

1214. Blepyros, damit er nicht wegraffen, das er zu Hause als wieder leer ausgehe (1171), soll Nachtisch verzehren mag. vom Choragenmahl etwas schnell

ALLE.

Auf denn, dort ſchlampampt man ſchon!
Hebt hoch den Fuſs! Ió! juchhei!
Schmaus halten wir! Juchhei juchhei!
Juch juchhei, im Triumf, juchhei!
Juchhe, juchhe! juchhei, juchhei!

P L U T O S.

PERSONEN.

Chremylos.

Karion, ſein Knecht.

Plutos.

Chor der Bauern.

Blepsidemos.

Penia.

Die Frau des Chremylos.

Ein Gerechter

Ein Auflauerer.

Eine Alte.

Ein Jüngling.

Hermes.

Ein Prieſter des Zeus.

Jahr der Aufführung: ***Olymp.*** **97, 4.**

C h r e m y l o s, *mit* K a r i o n, *dem blinden* P l u t o s *folgend.*

K a r i o n.

Wie ein kläglich Ding, Zeus und o ihr Götter, iſt doch das,
Als Knecht geſellt ſein einem halbverrückten Herrn!
Wenn noch ſo Gutes einſt geſagt ein Dienender,
Und, nicht zu thun das, ſeinem Oberen beſſer dünkt;
Theilhaft des Schadens muſs zugleich der Diener ſein.
Denn ſeines Leibes hat ja nicht der Eigener
Gewalt vom ~~Dämon~~, ſondern er, der ihn gekauft.
Doch dieſem ſei nun alſo. Nur dem Loxias,
Der Gottgeſchick vom goldnen Dreifuſs offenbart,
Mit gerechtem Tadel muſs ich ihm dies tadeln, daſs,
Da ein Arzt er und Wahrſager ſein ſoll, meiſterhaft,
Voll ſchwarzer Gall' er heimgeſandt hat meinen Herrn:
Als welcher hier nachfolget einem blinden Mann,
Das entgegene thuend deſſen, was ihm ziemt zu thun.
Denn wir die Sehenden gehn den Blinden ſonſt voran;
Er aber folget, und mich ſelbſt auch nöthigt er;
Und hierbei noch antwortet er gar auch keinen Muck. —
Ich kann fürwahr nicht länger ſo ſtillſchweigend ſein,

12. *Galle*, Siz des Wahnſinns.

Wo nicht du ſagſt, weshalb wir dém nachfolgen doch,
Nein, Herr, ich kann nicht; ſondern Händel mach' ich dir!
Nicht wirſt du ja mich ſchlagen, als Kranztragenden.

Chremylos.

O behüt'! ich nehm' erſt dir den Kranz, wenn du bös mich machſt;
Dann ſchmerzlicher fühlſt du's.

Karion.

Poſſen! Nicht ja werd' ich ruhn,
Bis du mir geſagt haſt, wer doch ſein mag dieſer da.
Gut dir geſinnt ja frag' ich das, von Herzen gut.

Chremylos.

Nicht dir denn berg' ichs; denn von meinem Hausgeſind'
Acht' ich den getreuſten Diener dich und heimlichſten.
Ich, als ein gottesfürchtiger und gerechter Mann,
In Mangel lebt' ich, und war arm.

Karion.

Mir wohl bekannt.

Chremylos.

Doch hatten Reichthum Tempelräuber, Redener,
Angeber, kurzum böſes Volk.

Karion.

Ich glaub' es gern.

Chremylos.

Demnach mir Rath zu erforſchen wandert' ich zum Gott,

21. Karion hat ſeinen Herrn nach Delfi begleitet, von wo ſie mit Lorberkränzen zurückkehren (S. *Wolk.* 617). So lange Karion den Kranz trug, war er als geweihete Perſon vor Schlägen ſicher.

27. *Heimlich*, im Doppelſinn: *ſchweigſam* und *verſchmizt*.

Zwar mein des Kummervollen eigenes Leben wol
Beinahe völlig hingeſchnellt mir denkend ſchon;
Doch wegen des Sohnes, der mir ward als einziger,
Zu vernehmen, ob er ſeine Sitt' umändern ſollt',
Und werden Schlaukopf, ungerecht, heillos durchaus;
Weil ich zum Leben grade dies zuträglich hielt.

KARION.

Was hat denn Föbos hergekracht aus dem Laubgeflecht?

CHREMYLOS.

Hör' an; vernehmlich hat mir der Gott alſo geſagt:
Wem nach dem Ausgang' ich zuerſt begegnete,
Von dieſem ja nicht abzulaſſen, gebot er mir,
Und ihn zu bereden, daſs er mit mir einträt' ins Haus.

KARION.

Und wem zuerſt denn biſt du begegnet?

CHREMYLOS.

Dieſem da.

KARION.

Nicht denn vernimſt du, was des Gottes Meinung iſt,
Die, o Verkehrteſter, dir beſiehlt auf das deutlichſte,
Ausüben ſoll, was Landesgebrauch hier iſt, der Sohn.

CHREMYLOS.

Woraus erkennſt du dieſes?

KARION.

Ei, der Blinde ſelbſt

39. Tragiſche Sprache. Virgil ſingt (*Än.* III, 90):

Kaum war geredet das Wort; da erzitterte plözlich die Gegend,
Schwellen umher, und Lorbergebüſch, und es bebte von Grund auf
Rings der Berg; dumpf ſcholls in entſchloſſener Höhl' um den Dreifuſs.
Demutsvoll ſinkt alles zur Erd'; und es tönet die Stimme.

Muſs das ja einſehn, daſs es ſehr zuträglich iſt,
Zu üben nur Heilloſes mit den Jezigen.

Chremylos.

Unmöglich, daſs der Orakelſpruch dahin ſich neigt,
Nein wol zu etwas Gröſserem. Wenn uns dieſer da
Anzeigen wollte, wer er iſt, und weſſenthalb,
Und weſs bedürfend er bis hieher kam mit uns;
Dann möchten wir verſtehn das Orakel, was es meint.

Karion.

He, du da, melde zuvor dich ſelber, wer du biſt,
Eh ich was weiteres thue; hurtig ſag' heraus.

Plutos.

Ich, daſs du heuleſt, ſag' ich dir.

Karion.

Verſteheſt du,
Wen er ſich angiebt?

Chremylos.

Dir iſt das, nicht mir, geſagt,
Denn tölpiſch haſt du und zu grob ihn ausgeforſcht. —
Wohlan, wenn werth dir iſt ein Mann von Wort und Treu,
Mir melde dich.

Plutos.

Wehklagen ſollſt du, ſag' ich dir.

Karion.

Da nim den Mann und die Vorbedeutung dir vom Gott.

Chremylos.

Nicht ſollſt du, traun bei Demeter, fröhlich ſein hinfort!

63. Da nim ihn, der ſo ſchöne Vorbedeutungen ſpricht!

Karion.

Denn wo nicht du anſagſt, büſsen mir ſollſt du Arger arg!

Plutos.

O Freunde, laſst doch ab von mir!

Chremylos.

Woher denn gar!

Karion.

Ja, was ich geſagt, iſt wol das beſte, lieber Herr:
Mir büſsen ſoll der Mann auf das ärgſte, dieſer da.
Denn an einen Abhang ſtell' ich ihn, und dort allein
Ihn laſſend geh' ich, daſs er den Hals abbrech' im Fall.

Chremylos.

Auf, heb' ihn ſchleunig!

Plutos.

Nein doch, nein!

Chremylos.

Bekennſt du denn?

Plutos.

Doch wann ihr gehöret, wer ich bin, ich weiſs gewiſs,
Ihr thut mir etwas Böſes, und entlaſst mich nicht.

Chremylos.

Bei den Göttern ja, ſehr gerne, wann du ſelber willſt.

Plutos.

So laſst mich los nun erſtlich.

Chremylos.

Sieh, wir laſſen los.

Plutos.

Vernehmet jezo; denn ich muſs wol, wie es ſcheint,
Ausſagen, was zu hehlen ich mir vorgeſezt.

Ich ſelber ja bin Plutos.

Chremylos.

O du verruchteſter
Von allen Männern! ſchwiegſt du denn, da du Plutos biſt?

Karion.

Du Plutos, der ſo jämmerlich hergezogen kommt?

Chremylos.

O Föb'-Apollon, Götter und Dämonen ihr,
Und Zeus, was ſagſt du? Jener biſt du wirklich?

Plutos.

Ja.

Chremylos.

Du jener ſelbſt?

Plutos.

Der ſelbeſte.

Chremylos.

Nun woher denn, ſprich,
Gehſt du ſo ſchmuzig?

Plutos

Vom Patrokles komm' ich her,
Der nie ſich badete, ſeit er zuerſt geboren ward.

78. *Plutos*, Reichthum, auch *Pluton*, Reichmacher (*Plut.* 727) genannt, nach Heſiod ein Sohn des Iaſion und der Demeter. In der Volksſage war er ein goldſpendender Rübezahl, den man zum Hauskobolt gern aufnahm, aber leicht behandelte. Von ſpäteren Myſtikern mit Aïdes, dem Reichthumſpender und Erdbefruchter (*Pluton* oder *Plutus*) verſchmelzt, ward er in den Myſterien zugleich mit Demeter und Perſefone angerufen (*Thesmof.* 299). Hier aber iſt er ein gefangener Rübezahl, ein Untergott, der wie ein Hausknecht fröhnt (769), und mit einer Cäremonie vorlieb nehmen muſs (1199), die ein Hauptgott wie Hermes (*Fried.* 924) mit Verachtung von ſich weiſt.

84. *Patrokles*, ein reicher Geizhals, der die Sitte der ſtruppigen Lakonen mitmachte. S. *Vög.* 1287.

Chremylos.

Doch jenes Übel, wie bekamſt du es? ſage mir.

Plutos.

Zeus hat es gethan mir, der den Menſchen neidiſch war.
Denn ich, ein junger Burſche noch, einſt drohet' ich,
Zu Gerechten nur und Klugen und Anſtändigen
Stets hinzuwandeln; aber Zeus verſchuf mich blind,
Damit ich ja nicht einen davon auskennete.
So immer trägt ér gegen die Redlichen Neid und Groll.

Chremylos.

Und doch von den Redlichen nur allein wird er geehrt,
Und von den Gerechten.

Plutos.

Eingeräumt dir!

Chremylos.

Was denn nun?
Wenn du wiederum klar ſäheſt, ganz ſo wie zuvor,
Die Böſen jezo miedeſt du?

Plutos.

Ich meine, ja.

Chremylos.

Und zu den Gerechten gingſt du ein?

Plutos.

Das allerdings;
Seit langer Zeit ja hab' ich ſolche nicht geſehn.

Chremylos.

Kein Wunder wahrlich; nicht ja einmál ich Sehender.

Plutos.

Entlaſst mich jezo; denn ihr wiſst nun das von mir.

Chremylos.

Nein wahrlich, bei Zeus! weit mehr noch halten wir dich feſt.

Plutos.

Sagt' ichs vorher nicht, daſs ihr mir noch Ungemach
Anſtellen würdet.

Chremylos.

O, ich flehe dir, ſei ſo gut,
Und nie verlaſs mich wieder; denn nicht findeſt du
Weit ſuchend einen beſſeren Mann an Sittlichkeit:
O nein, bei Zeus! kein anderer iſt ſo, auſser mir.

Plutos.

Das freilich ſagen alle; doch ſobald ſie mein
Habhaft in Wahrheit wurden, und nun Reiche ſind,
Gleich ragen ſie überſchwänglich an Erbärmlichkeit.

Chremylos.

So zwar verhält ſichs; dennoch ſind nicht alle ſchlecht.

Plutos.

Nein, ſondern all' und jede.

Karion.

Deſs wehklagſt du laut!

Chremylos.

Doch daſs du wiſſeſt, was dir, wenn bei uns du bleibſt,
Für Gutes vorſteht, richte den Geiſt, und merke dirs.
Denn ich denk', ich denke, (ſeis mit Göttergunſt geſagt!)
Dich wiederum zu befreien jenes Augenwehs,
Dich ſehen machend.

Plutos.

Nimmermehr doch thue das.
Denn wieder ſehen will ich nicht.

Chremylos.

Was ſageſt du!

Karion.

O dieſer iſt ein Mann des Elends von Natur!

Plutos.

Zeus würde, weiſs ich, wenn er dies, o Thörichter,
Vernähme, mich ganz aufreiben.

Chremylos.

Thut ers jezo nicht,
Da dich den rings Anſtolpernden er úmirren läſst?

Plutos.

Nicht weiſs ich; doch vor jenem bricht Angſtſchweiſs mir aus.

Chremylos.

Wahrhaftig? o furchtſamſter aller Dämonen du!
Glaubſt du denn, es würde Zeus erhabne Herſchermacht,
Samt ſeinen Donnern, werth noch ſein drei Obole,
Wenn dein Geſicht dú hätteſt, auch auf kurze Friſt?

Plutos.

Ah, nicht doch red', o Böſer, alſo!

Chremylos.

Nur Geduld!
Denn zeigen werd' ich deine Macht, wie weit vor Zeus
Gewalt ſie vorragt.

Plutos.

Meine, du?

Chremylos.

Bei dem Himmel ja.
Denn gleich wodurch wol herſchet Zeus als Götterfürſt?

KARION.

Durch das Geld; denn sehr viel hat er dessen.

CHREMYLOS.

Weiter nun.

Wer ist es, der ihm solches darbeut?

KARION.

Dieser da.

CHREMYLOS.

Und sie opfern ihm, weshalb denn wol? nicht dessenthalb?

KARION.

Ja wohl, bei Zeus! sie erflehn sich Reichthum gradezu.

CHREMYLOS.

Nicht wahr denn? dieser ist die Grundursach', und leicht
Abstellen könnt' er, wenn er wollte, das?

PLUTOS.

Wie so?

CHREMYLOS.

Weil keiner wol der Sterblichen opfern würd' hinfort,
So wenig Rind, als Fladen, noch was anderes,
Wenn nicht gewollt du.

PLUTOS.

Wie denn?

CHREMYLOS.

Wie? Unmöglich ja
Wird einer kaufen irgendwoher, wenn nicht du selbst,
Hülfreich ihm nahend, giebst das Geld: so dass dem Zeus
Du seine Gewalt, wenn er etwa kränkt, aufhebst allein.

PLUTOS.

Was sagst du? meinthalb opfern sie ihm?

CHREMYLOS.

Ich denke, ja.
Und traun, bei Zeus, wenn etwas herlich ist, und schön
Den Menschen, und anmutig, solches wird durch dich.
Denn alles ist dem Herscher Reichthum unterthan.

KARION.

Ich selber bin ja um so ein kleines Lumpengeld
Ein Knecht geworden, weil ich nicht war reich genug.

CHREMYLOS.

Auch jenen Mezlein sagt man nach, den korinthischen:
Wenn ihre Gunst ein Armer anzusprechen wagt,
Sie hören achtlos; aber kommt ein Reicher an,
Sogleich gefällig hinten und vorn liebkosen sie.

KARION.

Auch manches Knäblein, saget man, thut eben das,
Nicht seines Freundes, sondern bloss des Geldes halb.

CHREMYLOS.

Nicht brave thun das, sondern nur leichtfertige;
Denn nimmer fodern Geld die braven.

KARION.

Was denn sonst?

CHREMYLOS.

Dér einen Zug Jagdhunde, dér ein edles Ross.

144. Pindar singt von den Grazien (*Olymp.* XIV, 6):

— durch euch wird das Liebliche
Und das Süsse den Sterblichen.

147. Der Preis eines Sklaven war nach Alter, Geschicklichkeit, Leibesbeschaffenheit und sittlichen Werth verschieden. Xenofon (*Denkw. d. Sokr.* II, 5, 2) sagt: der eine ist wol zwei Minen werth; der kaum eine halbe; der fünf oder zehn.

Karion.

Allzu verſchämt ja baares Geld zu fodern wol,
Verdecken ſie mit dem Namen ihre Schlechtigkeit.

Chremylos.

Auch alle Künſt' und Wiſſenſchaften ſind durch dich
Vom Geiſt der Menſchenkinder ausgekundiget.
Denn dieſer ſchneidet Leder zu auf ſeinem Stuhl;
Der kann in Erz arbeiten; jener ſchaft aus Holz;
Der gieſst aus Gold Kleinode, das von dir er nahm;
Der huſcht die Kleider hinweg, bei Zeus; der bricht ins Haus;
Der walkt und färbet; jener ſpült Wollflauſche rein;
Der gerbet Fell', und ein anderer bietet Zwiebeln feil;
Und ertappt im Ehbruch, wird man gar durch dich gerupft.

Plutos.

O daſs ich Armer deſs ſo lang' unkundig blieb!

Karion.

Und der groſse König, prangt er nicht durch den belockt?

Chremylos.

Und die Volksverſammlung, kommt ſie nicht durch den in Gang?

Karion.

Sag' an, biſt du's nicht, der ein Orlogſchif bemannt?

Chremylos.

Und unſer Mietsheer dort in Korinth nährts dieſer nicht?

171. Spott auf den Ekkleſiaſtenlohn: *Weiberh.* 183.

172. *Kriegsſchiffe*, von Reichen ausgerüſtet: *Ritt.* 911.

173. Im *korinthiſchen Kriege* (*Weiberh.* 193) focht für die Athener ein *Mietlingsheer.* Ehemals zog Athen ſelbſt in den Kampf.

Karion.

Hats Pamfilos nicht durch diesen, daſs er heulen muſs?

Chremylos.

Und Belonopoles nicht zugleich mit Pamfilos?

Karion.

Dankts nicht Agyrrios diesem, daſs er farzen darf?

Chremylos.

Nicht ihm Filepsios, daſs er Volksmährlein erzählt?

Karion.

Wird deinethalb nicht Hülfe gesandt den Ägyptiern?

Chremylos.

Liebt nicht auch Laïs deinethalb den Filonides?

Karion.

Und jener Thurm des Timotheos —

Chremylos.

— fall' auf dich herab!
Und welches Geschäft nicht wird allein durch dich beschaft?
Denn aller Ding' Urheber bist du einzigster,
Wie der bösen, so der guten auch, deſs sei gewiſs.

Karion.

Deshalb im Krieg' auch sind die Stärkeren jedesmal,

174. Der Volkslenker *Pamfilos* ward, nachdem er die Schazkammer zu arg geplündert hatte, aus der Stadt gejagt. Mit ihm verkümmerte sein Schmarozer *Belonopoles*.

176. *Agyrrios*, durch Volksgunst (*Weiberh.* 183) übermütig, wie ein vollsatter Esel.

177. Dieser Tagedieb lebte von Mährlein und Schwänken, die er vortrug.

178. Eine Zeitbegebenheit, von der die Geschichte schweigt.

179. *Filonides*, dumm und garstig, aber reich. Sein Geld gewinnt ihm die Gunst der korinthischen Buhlerin.

180. Der reiche *Timotheos* hatte sich ein Prachtschloſs erbaut. Karion will sagen:

Und jener Thurm des Timotheos
ward er nicht durch dich?

Auf welche laſtend der allein die Schale ſenkt.

PLUTOS.

Ich wäre mächtig alles das allein zu thun?

CHREMYLOS.

Ja traun bei Zeus, zu dieſem noch weit mehreres.
Daher denn niemand deiner je ſich ſättiget.
Denn aller anderen Dinge kommt leicht Überdruſs:
Der Lieb', —

KARION.

Auch Brotes.

CHREMYLOS.

Edler Kunſt.

KARION.

Der Leckerein.

CHREMYLOS.

Anſehns.

KARION.

Der Kuchen.

CHREMYLOS.

Tapferer Mannheit.

KARION.

Feigenſchmacks.

CHREMYLOS.

Ehrgeizes.

KARION.

Mehlbreis.

CHREMYLOS.

Feldbefehls.

189. *Il.* XIII, 636:
Alles wird man ja ſatt, des Schlafes ſogar und der Liebe,
Auch des ſüſsen Geſangs, und bewunderten Reigentanzes.

Karion.

Des Linſennapfs.

Chremylos.

Doch deiner wird niemand geſättiget, nimmermehr.
Wenn einer dreizehn Goldtalent' erlanget hat,
Weit heftiger noch ſechzehn zu erlangen trachtet er;
Sind die geründet, dann auf vierzig ſtrebt er los;
Sonſt ſei das Leben, ſagt er, ihm nicht lebenswerth.

Plutos.

Sehr wohl zu reden ſcheint ihr beide mir durchaus.
Nur eines noch befürcht' ich.

Chremylos.

Was denn? ſage mir.

Plutos.

Wie jener Macht doch, die bei mir zu finden ſchon
Ihr beide wähnet, wirklich Herr ich werden ſoll.

Chremylos.

O wahr, bei Zeus! doch ſagen es ja auch alle: daſs
Furchtſam wie nichts iſt Plutos.

Plutos.

Gar nicht! Nein, das log
Von mir ein Wanddurchbrecher. Denn da einſt ins Haus
Er mir geſchlüpft war, konnt' er nichts wegnehmen wo,
Weil feſt er all und jedes eingeſchloſſen fand;
Da nannte der Schalk mir jene Vorſicht Furchtſamkeit.

Chremylos.

Nichts kümmre dich nun, nichts weiter! Denn wofern du ſelbſt
Ein Mann entſchloſſenes Mutes biſt, und raſch zur That;

Dich sehend stell' ich, schärfer noch als Lynkeus sah.

Plutos.

Wie doch vermagst du das zu thun, ein Sterblicher?

Chremylos.

Gar gute Hofnung nähr' ich aus dem, was mir gesagt
Apollon selbst, dem Pytho's Lorber zitterte.

Plutos.

Auch jener ist mitkundig dessen?

Chremylos.

Wie du hörst.

Plutos.

Gebt Achtung!

Chremylos.

Nicht so ängstlich, nicht doch, Edler du!
Denn ich selbst, gewiss sei dessen, gölt' es mir auch den Tod,
Will dieses dir durchsezen.

Karion.

Wenns dir gefällt, auch ich.

Chremylos.

Auch viele sonst noch werden uns Mitkämpfer sein,
Die als Gerechte mangelten selbst des lieben Brots.

Plutos.

Ba! schlecht Gesindel nennst du als Mitkämpfer uns!

Chremylos.

Nein; wenn nur reich erst jene leben wiederum. —
Wohlan, du geh mir geschwind' im Lauf.

Karion.

Wozu denn? sprich.

Chremylos.

Die Ackernachbarn ruf' herbei; du findest wol
In dem Feld' umher sie ringen durch Mühseligkeit:

Auf daſs ein jeder, gegenwärtig hier, genau
Mit uns empfang' an dieſem Plutos gleichen Theil.

KARION.

Stracks will ich wandern. Aber dies Fleiſchtiegelchen
Nehm' einer doch von innen mir ab, und trag' es ein.

CHREMYLOS.

Deſs ſorgen werd' ich ſelber. Auf, was du kannſt, geeilt!
Doch du, o Plutos, Mächtigſter aller Himmliſchen,
Hinein mit mir nun wandele hier. Denn dieſes Haus
Iſts eben, das mit reichem Gut du heute noch
Muſst voll mir ſchaffen, ob mit Recht, ob wider Recht.

PLUTOS.

Doch ſchwer ja wird mirs, o ihr Götter, einzugehn,
So oft in ein fremdes Haus ich wandere, gar zu ſchwer.
Denn Gutes genoſs ich nirgendwo noch einiges.
Denn bin ich einem Sparer ja ins Haus gelangt;
Sogleich vergräbt er unter die Erde mich hinab.
Kommt nun ein guter Freund einmal, ein Biedermann,
Und fleht, zu leihn ihm noch ſo wenig kleines Geld;
Er leugnet völlig, nie geſehn nur hab' er mich.
Doch bin zu einem ſchwärmenden Mann ich hingelangt;
Den Huren dann und Würfeln werd' ich ausgeſezt,
Und nackt zur Thüre ſtürz' ich hinaus im Nu der Zeit.

CHREMYLOS.

Zu keinem mäſsigen Manne noch gelangteſt du.
Ich aber bin von ſolchen Sitten immerdar:

227. Des Chremylos Antheil am Opferfleiſch.

Bald nämlich gerne ſpar' ich, wie kein anderer,
Bald mag ich gern aufwenden, wann es nöthig iſt.
Doch laſs uns eingehn; denn ich wünſche, daſs dich ſeh'
Auch meine Hausfrau, ſamt dem eingebornen Sohn,
Der lieb mir vor allem iſt nach dir.

Plutos.

Ich glaub' es wol.

Chremylos.

Wie möcht' auch einer nicht die Wahrheit ſagen dir?

Karion. Chor der Bauern.

Karion.

O ihr, die oft mit meinem Herrn geſchmauſt von einem Iſop,
Ihr lieben Männer unſrer Mark, ſtets aufgeräumt zur Arbeit,
Kommt hergetummelt, ſputet euch; nicht Zeit iſt hier des Säumens,
Nein grade drängt der Augenblick, gleich dazuſein mit Beiſtand.

Chorführer.

Siehſt du denn nicht forteilen uns vorlängſt mit allem Eifer,
Wie möglich ſchwachen Männern iſt, vom Alter ſchon entkräftet?
Du aber foderſt gleichen Lauf, eh du nur angezeigt mir,
Aus welcher Urſach' uns dein Herr zu ſich berufen jezo.

Karion.

Hab' ich es denn nicht längſt geſagt? Du aber biſt gehörlos.
Mein Herr ja läſst euch melden, ihr ſollt alleſamt behaglich,
Da kalt und grämlich ihr gelebt, euch freun des beſſern Lebens.

Chorführer.

Was iſt denn jenes, und woher die Sache, die er meldet?

Karion.

Mit ihm zugleich gekommen iſt ein Greis, bedrängte Männer,
Voll Wuſtes, krumm und jämmerlich, gerunzelt, kahl und zahnlos;
Auch ahnet mir, beim Himmel ja, ihm fehle gar die Vorhaut.

Chorführer.

O goldner Wort' Anmelder da, was ſagſt du? Sags noch einmal!
Gekommen, meinſt du, ſei mit ihm ein Klumpen ſchweres Geldes.

Karion.

Vielmehr von Altersleiden wol ein groſser Klumpen, mein' ich.

Chorführer.

Wie? denkſt du etwa, der du Hohn uns bieteſt, wegzuwandern
Ganz ungeſtraft, zumal da ich mit dieſem Stab bewehrt bin?

Karion.

Glaubt ihr denn, völlig von Natur ein ſolcher Menſch zu allem

Sei ich, und wähnt ihr, gar auch nichts Geſundes ſagen könn' ich?

CHORFÜHRER.

Wie ſieht er ehrbar aus, der Schelm! Mir deucht, die Beine hör' ich
Dir ſchrein, Iu, iu! nach Block und Schellen ſchon verlangend.

KARION.

Da du den Buchſtab ſchon erlooſt, im Sarge ſei dein Richtſtuhl,
Willſt du nicht wandern? Schaue doch, das Zeichen giebt dir Charon.

CHORFÜHRER.

Daſs du zerplazeſt, du ſo plump und von Natur ein Kobolt,
Der da ſo ſchäkert, und noch nicht uns kund zu thun gewürdigt,
Aus welcher Urſach' uns dein Herr zu ſich berufen jezo:
Die wir, bei viel Arbeiten gar unmüſsig, doch mit Eifer
Herkamen, ohn' uns umzuſehn nach manchem Büſchel Iſop.

KARION.

Nicht länger ſei es denn verhehlt. Den Plutos, o ihr Männer,

277. Durch Buchſtaben wurden für die zehn Gerichtshöfe, zu denen der Sarg als elfter mitzählt, die Richter erlooſt (*Weiberh.* 710). Karion meint: du haſt den Sargbuchſtab gezogen; empfange nun von Charon den Stab mit dieſem Zeichen, und wandre wohin du gehörſt.

283. Ohne mit Iſop erſt den Hunger zu ſtillen.

Hat mitgebracht der Herr, und bald hat dieser reich gemacht uns.

Chorführer.

Im Ernste wär' es möglich doch, dass reich wir alle würden?

Karion.

Traun, lauter Midas, wenn ihr nur euch Eselsohren anfügt.

Chorführer.

Wie freu' ich mich, und labe mich, und sehne mich zu tanzen
Vor Fröhlichkeit, wenn wirklich du geredet hier die Wahrheit!

Karion.

Ich aber wahrlich sehne mich, threttanelo, den Kyklopen

290. Der Plutos fällt in die Zeit, als der ehemals mit wahrer Opernpracht ausgestattete Chor aus Geldnoth beschränkt werden musste, aber mehr beschränkt ward, als bei weiser Haushaltung nothwendig war. Schon in den Fröschen (405) ist leiser Spott über die Armseligkeit der Theatergewänder. Kümmerlicher erscheint der Chor in der Weiberherrschaft; und im Plutos, was das Wesentliche betrift, fehlet er ganz. Die Stelle eines eigentlichen Chorgesanges vertrit hier, vielleicht nach einer gangbaren Gitarrenmelodie, der Kyklop. So hiess ein Tanz, der die tölpelhafte Liebe des sikelischen Kyklopen zur Meernymfe Galateia mit Gesang und leichtfertigen Geberden darstellte. Aristofanes denkt an ein Gedicht des Filoxenos, der, als begünstigter Nebenbuhler, des ältern Dionys von Syrakus Eifersucht erregte. Dionys liess ihn in die Steinbrüche werfen, aus denen er noch glücklich sich rettete. Drauf schrieb er aus Rache ein Gedicht, worin er den Dionys als Kyklopen, die gemeinsame Geliebte als Galateia, und sich selbst als Akis aufführte, den der Kyklop bei ähnlichem Anlasse der Eifersucht, unter Felsstücken begraben hatte. — *Threttanelo*, ein Klangwort zur Gitarre, wie Flattothrat (S. *Frösch.* 1295), gehörte zu einem plumpen Gesang des Kyklopen bei Filoxenos.

Nachahmend, und mit raſchem Fuſs alſó den Boden
ſtampfend,
Zu führen euch.

(Singend mit Geberdentanz.)

Auf, eya heran, ihr Kinderchen, häufig ſchreiend,
Und blöckend mir der Schäfelein
Und ranzigen Geiſse Liederchen,
Folgt alle nach mit trillerndem Schwanz, und gleich
den Böcken naſchhaft!

Chorgesang.

Doch wir dagegen trachten dann, threttanelo, den
Kyklopen,
Wir Blöckenden, dich, den immerfort Heiſshungrigen,
ſo ertappend,
Wie du, mit Taſch' und thauigem Feldgemüſ', in
trunknem Taumel
Zur Weide führſt die Schäfelein,
Und ungefähr hinſchlummerſt wo,
Des groſsen Schaftes glühende Spiz' einborend, dich
zu blenden.

Karion.

Ich aber will die Kirke dann, die Miſcherin des
Zaubers,
Die jene Kameraden einſt des Filonides in Korinthos
Bewog, als wären Eber ſie,
Den Mengedreck zu freſſen, den ſie ihnen eingemenget,
Nachahmen ganz in allem Thun;

302. Ich will euch in Schweine verwandeln, wie die korinthiſche Kirke, d. i. die Buhlerin Laïs, den Filonides (179) und ſeine Schmarozer. Bekannt iſt die homeriſche Kirke in Äa, deren That an den Gefährten des Odyſſeus auf einen Zeitgenoſſen verdreht wird.

Und ihr, gesamt aufgrunzend vor Behaglichkeit,
Der Mutter folgt, o Ferkel.

Chor.

Wir werden dich die Kirke dann, die Mischerin des Zaubers,
Die umgegaukelt garstig und beschmuzt die Kameraden,
Ergreifen, und vor Behaglichkeit
Laertes Sohn nachahmend ganz, aufhängen dich am Klumpsack,
Und dir bestänkern, wie dem Bock,
Die Nas'; und du, ein jappender Aristyllos sagst:
Der Mutter folgt, o Ferkel.

Karion.

Doch halt, von solchen Foppereien hinweggewendet jezo,
In andrer Form gestaltet euch.
Ich aber trete jezt hinein,
Dort heimlich will ich meinem Herrn
Wegnehmen etwas Brot und Fleisch,
Und, hab' ichs aufgekaut, nachher zum Hausgeschäft so mitgehn.

Chremylos.

Gegrüsset seid mir: das, o Zunftgenossen, ist
Altväterisch angeredet, und zu muffig schon.
Willkommen herzlich! weil so wohlgemut ihr kommt,
So angestrengt, und nicht so erzhalunkenhaft.
Doch dass ihr auch zu anderem gleich willfährig mir
Beisteht, und wahrhaft Schüzer seid dem Gotte da!

312. Wir wollen dich aufhängen, wie Odysseus den Melanthios (*Odyss.* XXII, 175), und dir das Maul schmieren, dass du duftest wie Aristyllos. S. *Weiberh.* 675.

Chorführer.

Getrost! denn ansehn sollst du gar für Ares mich.
Seltsam ja wär' es, wenn wir um drei Obole
Uns oft zerdrängten in den Volksversammlungen,
Und den Plutos selbst mir einer wegnähm' ungestraft.

Chremylos.

Ei wahrlich, auch den Blepsidemos seh' ich dort
Herkommen. Der hat offenbar von diesem Ding'
Etwas gehört schon, also stapst und hastet er.

Chremylos. Blepsidemos.

Blepsidemos.

Was da nun das Ding sein mag? Woher doch, und wodurch
Ward Chremylos reich urplözlich? Nein, ich glaub' es nicht.
Wiewohl des Redens, o bei Herakles! war da viel
Bei jenen um die Schererbuden Sizenden,
Dass dér unversehns ein Mann geworden, wunderreich!
Auch scheinet mir selbst dieses wunderbar, wie doch,
Bei gutem Glücksfall, er die Freund' einladen lässt.
Nicht landesüblich handelt er mit solchem Thun.

Chremylos.

Nun unverhohlen sag' ich dirs, bei den Himmlischen,
O Blepsidemos: besser gehts als gestern uns.
Antheil denn haben magst du; bist ja auch ein Freund.

338. *Schererbuden: Vög.* 1445.

Blepsidemos.

Iſt wirklich wahr denn, was man ſagt, du wurdeſt reich?

Chremylos.

Sein werd' ich dieſes alſobald, ſo ein Gott es will.
Denn da ſteckt, da ſteckt noch unter dem Ding' etwas Gefahr.

Blepsidemos.

Welch eine?

Chremylos.

Welche?

Blepsidemos.

Raſch doch heraus, was du ſagen willſt.

Chremylos.

Wenn wir es recht ausführen, Wohlergehn für ſtets;
Doch wird gefehlt wo, dann ein völliger Untergang.

Blepsidemos.

Von ſchlechtem Inhalt ſcheinet mir die Ladung da,
Und gefällt mir gar nicht. Denn zugleich im Augenblick
So überreich ſein, und zugleich in ſolcher Furcht,
Iſt eines Mannes, der was Gutes nicht gethan.

Chremylos.

Wie nicht was Gutes?

Blepsidemos.

Wenn mit Geſtohlenem, o bei Zeus!
Dorther du heimkehrſt, ſei es Silber, ſei es Gold,
Von jenem Gott; und nun dich vielleicht Nachreue quält.

Chremylos.

Apollon, o Fluchabwender! nein, das nicht, bei Zeus!

Blepsidemos.

Hör' auf zu ſchäkern, Beſter; weiſs ichs doch genau.

Chremylos.

Nein du, von mir doch nicht gemutmaſst ſolches!

Blepsidemos.

Fu!
Wie iſt durchaus nichts Redliches wo, bei keinem Mann!
Nur ſchnödem Gewinn ſind all' und jeder unterjocht.

Chremylos.

Bei Demeter, nicht geſundes Sinnes ſcheinſt du mir.

Blepsidemos.

Wie weit verlor ſich der von dem vorigen Lebenspfad!

Chremylos.

Schwarzgallig, traun beim Himmel, biſt du Menſchenkind.

Blepsidemos.

Ja ſelbſt den Blick auch kann er nicht feſthalten mehr;
Nein, offenbar zeigt dieſer einen Böſewicht.

Chremylos.

Dein Krächzen kenn' ich: hätte ja ich geſtohlen was,
Gern wärſt du theilhaft.

Blepsidemos.

Gern ich theilhaft dir? und weſs?

Chremylos.

Nicht iſt es ſo was, ſondern ganz was anderes.

Blepsidemos.

Nun? nicht geſtohlen, ſondern geraubt?

369. Das Krächzen des Raben, der (*Hor. Satir.* II, 5, 56) nach Beute ſchnappt.

Chremylos.

Dich plagt die Wut.

Blepsidemos.

Haſt du denn niemand auch bevortheilt irgendwo?

Chremylos.

Nein wahrlich!

Blepsidemos.

O Herakles! Nun, wo ſoll man hin
Sich wenden? So Wahrhaftes willſt du nicht geſtehn?

Chremylos.

Du biſt ja Kläger, ehe du weiſst, was ich gethan.

Blepsidemos.

O Freund, den Handel will ich ſchon mit Wenigem
Dir völlig abthun, ehe davón gehört die Stadt:
Das Maul den Rednern nur verſtopft mit Pfennigen.

Chremylos.

Du glaubteſt wol Freundſchaft zu thun mir, wenn, bei Zeus,
Du für drei verwendete Minen zwölf anrechneteſt.

Blepsidemos.

Ich ſehe jemand vor dem Richtſtuhl ſizen ſchon,
Den umwundnen Ölzweig haltend, ſamt den Kinderchen,
Und ſamt der Gattin, und an Geſtalt ungleich in nichts
Den Herakleiden, wie ſie gezeigt hat Pamfilos.

Chremylos.

Nein, o du Unhold! — Aber auch nur Biedere,

379. Die damaligen Redner redeten und *ſchwiegen* für Geld. S. *Ritt.* 438. *Fried.* 645.

385. Auch nach ſeinem Tode ward Herakles in ſeinen Nachkommen vom Euryſtheus verfolgt. Unter Alkmene's Führung erſchienen ſie in Athen als Schuzflehende mit wollumwundenen Ölzweigen. Dies hatte der Maler Pamfilos in der Stoa pökile dargeſtellt.

Und nur, wer tüchtig handelt, und mit Mäſsigung,
Werd' ich ſofort reich machen.

Blepsidemos.

O was ſageſt du?
So überaus viel ſtahlſt du?

Chremylos.

Wehe mir des Leids!
Du bringſt mich um!

Blepsidemos.

Du traun dich ſelber, wie mir ſcheint.

Chremylos.

Nein wahrlich; denn den Plutos, du Armſeliger,
Hab' ich.

Blepsidemos.

Den Plutos? welchen denn?

Chremylos.

Ihn ſelbſt, den Gott.

Blepsidemos.

Wo iſt er?

Chremylos.

Drinnen.

Blepsidemos.

Wo?

Chremylos.

Bei mir.

Blepsidemos.

Bei dir?

Chremylos.

Ja wohl.

Blepsidemos.

Zu den Raben! Plutos wäre bei dir?

Chremylos.

Hoch ſchwör' ich es.

Blepsidemos.

Sagſt du die Wahrheit?

Chremylos.

Denk' ich.

Blepsidemos.

Bei der Heſtia?

Chremylos.

Ja, hör' es Poſeidon!

Blepsidemos.

Meinſt du den Meerobwaltenden?

Blepsidemos.

Wenn noch ein andrer Poſeidon iſt, den anderen.

Blepsidemos.

Nicht auch zu uns den Freunden ſendeſt du ihn umher?

Chremylos.

Noch nicht gedieh die Sache dahin.

Blepsidemos.

Was? noch nicht,

Um ihn mitzutheilen?

Chremylos.

Nein; denn zuvor muſs —

Blepsidemos.

Was denn muſs?

Chremylos.

Das Geſicht von uns ihm werden.

Blepsidemos.

Wem das Geſicht? Heraus!

Chremylos.

Dem Plutos, ganz ſein voriges, wie's auch gehen mag.

Blepsidemos.

Blind alſo wirklich iſt er?

Chremylos.

Ja beim Himmel, blind.

Blepsidemos.

Kein Wunder alſo, daſs zu mir niemals er kam.

Chremylos.

Doch wenn die Götter wollen, jezo kommt er dir.

Blepsidemos.

Wär' einen Arzt denn einzuführen nicht Bedarf?

Chremylos.

Wer iſt ein Arzt wol jezo noch in dieſer Stadt,
Wo ja, wie der Lohn nichtswürdig iſt, ſo auch die Kunſt?

Blepsidemos.

Auf, ſpähn wir.

Chremylos.

Keiner iſt ja.

Blepsidemos.

Nein, mir ſelber ſcheints.

Chremylos.

Nein wahrlich. Aber, was ich längſt mir vorgeſezt,
Ihn hinzulagern in Asklepios Heiligthum,
Iſt wol das Beſte.

Blepsidemos.

Weit fürwahr, bei den Himmliſchen.
Wohlan, ungeſäumt nun fördere du dies eine Werk.

408. Durch Verachtung des Künſtlers ſinkt die Kunſt. Athen hatte öffentlich beſoldete Ärzte (*Acharn.* 1042), die unterrichtete Sklaven hielten zur Bedienung der Geringeren.

411. *Asklepios Heiligthum:* *Wesp.* 123.

Chremylos.

Gleich jezo wandr' ich.

Blepsidemos.

Spute dich denn.

Chremylos.

Das thu' ich schon.

Chremylos. Blepsidemos. Penia.

Penia.

O hiziger Unthat gegen Gesez und Billigkeit
Ausüber beid' ihr, Menschelchen dort, die der Dämon plagt!
Wohin? was rennt ihr? Wollt ihr stehn?

Chremylos.

Herakles, hilf!

Penia.

Denn stürzen will ich euch in Verderb, ihr Argen, arg!
So freche Wagnis habt ihr gewagt, unerträglich ganz,
Dergleichen niemals noch ein anderer irgendwo

415. Der sittliche Zweck des Plutos ist, die verarmten Athener zu belehren, dass Reichthum, den die marathonische Zeit nicht kannte, jezt weder zu erwarten, noch zu wünschen sei, dass man vielmehr bei einer wohlgeordneten Armut nicht knausern dürfe, sondern sogar reich und glücklich sein könne. Drum erscheint Penia (Göttin der Armut), und spricht herlich über die kräftige Erziehung des Mittelstandes zum Guten, Edlen und Schönen. Aber sie prediget tauben Ohren. Der goldbethörte Chremylos kann zwar ihren siegreichen Gründen nichts entgegnen, als «Hohnred' und Komödienspass»; aber er ist Held genug, sie mit dem Machtspruche: «und hättest du recht, nie geb' ich dir Recht!» von der Bühne zu jagen.

Gewaget, weder Gott, noch Menſch! Drum ſeid ihr hin!

CHREMYLOS.

Sag' an, wer biſt du? Abgebleicht ja ſcheinſt du mir.

BLEPSIDEMOS.

Ganz einer Erinnys ſieht ſie gleich in Tragödien;
Denn ſie hat im Blick was Tolles und was Tragiſches.

CHREMYLOS.

Doch ſie hält ja keine Fackeln.

BLEPSIDEMOS.

Gut, ſo heule ſie.

PENIA.

Wer, glaubt denn ihr wol, daſs ich ſei?

CHREMYLOS.

Herbergerin,
Vielleicht auch Erbſenhökerin. Sonſt würdeſt du
Nicht uns ſo laut ankreiſchen, unbeleidiget.

PENIA.

Wahrhaftig? habt nicht Schreckliches beid' ihr ausgeübt,
Da ihr aus jedem Orte mich zu verſtoſsen ſucht?

CHREMYLOS.

Bleibt dir denn nicht der Todesabgrund übrig noch?

425. Die Fackel der Erinnen ſoll Äſchylos eingeführt haben. Sie findet ſich bei ihm ſo wenig wie bei Euripides; doch ſcheint ſie bald nachher mit dem Verſall der Tragödie auf die Bühne gekommen zu ſein.

431. Der Todesabgrund (*Barathron.* S. *Ritt.* 1363) war Sammelplaz der Raben. An ähnliche Orte des Grauens verweiſt Äſchylos (*Eumenid.* 178) die Erinnyen:

Nicht ſolchem Wohnſiz anzunahn iſt dir vergönnt;
Nein dort, wo hauptabmähnde, augausgrabende
Gericht' und Morde, wo Verderb unreifer Frucht
Von Kindern, wo Entmannung, wo Verſtümmelung,
Wo Steinigung; wo lautes Wehgeſchrei erhebt,
Wer durch den Rückgrat aufgeſpieſst ward.

Doch wer du biſt, das ſagen ſollteſt du gleich zuerſt.

Penia.

Die euch mit ſchwerer Strafe heut heimſuchen wird,
Weil ihr mich ganz hinwegzuſchaffen ſtrebt von hier.

Blepsidemos.

Iſt jene Weinſchenkin ſie wol aus der Nachbarſchaft,
Die mit falſchen Nöſeln immerfort mir Schaden thut?

Penia.

Ich bin die Armut, die bei euch viel' Jahre wohnt.

Blepsidemos.

O Gott Apollon! Götter geſamt! wo flieht man hin?

Chremylos.

Heda, was machſt du? o verzagteſtes Thierchen du!
Willſt du mir bleiben?

Blepsidemos.

Nicht um alles!

Chremylos.

Bleib mir doch!
Was? ſollen wir zwei Männer einem Weib' entfliehn?

Blepsidemos.

Sie iſt ja die Armut, Böſewicht, der nirgendwo
Nichts gleicht von allem Lebenden an Heilloſigkeit.

Chremylos.

Steh ſtill, um der Götter willen, ſteh!

Blepsidemos.

Nein wahrlich, nein!

Chremylos.

Ich ſage dir an, die ungeheuerſte Frevelthat
Von allen Thaten werden wir thun, wenn jenen Gott
Hülflos zurück wir laſſend irgendwohin entfliehn,
Aus Furcht vor der da, ohne Kampf der Vertheidigung.

BLEPSIDEMOS.

Auf welche Rüſtung oder Macht vertrauen wir?
Denn welchen Panzer, ſage mir, und welchen Schild
Hat nicht zum Pfande ſchon verſezt die Verruchteſte?

CHREMYLOS.

Getroſt! allein auch würde ja, weiſs ich, jener Gott
Sieghaft zur *Umkehr* nöthigen dieſes Weibs *Verkehr.*

PENIA.

Auch noch zu muxen waget ihr Erzſünder da,
Die beid' auf friſcher Gräuelthat ertappt ihr ſeid?

CHREMYLOS.

O du, in der Bosheit Grund verderbt, was ſchmäheſt du
Anfallend uns hier, da wir mit nichts dich beleidiget?

PENIA.

Wie denn? für gar nichts, o bei den Göttern, achtet ihr
Die Beleidigung meiner, daſs ihr dem Plutos wieder ſucht
Das Geſicht zu ſchaffen?

CHREMYLOS.

Was für Beleidigung thun wir dir,
Wenn allen Menſchen wir gewähren ſolch ein Gut?

PENIA.

Und was für Gutes könntet ihr ausfinden?

CHREMYLOS.

Was?
Zuerſt wenn wir dich ausſtieſsen aus dem Hellenenland.

451. Die Armut hat ſie zu denn *Waffen* und Ackergeräth zu Verlezern des Geſezes gemacht; verpfänden, war ſtrenge verboten.

PENIA.

Wenn mich ihr ausſtieſst? Was denn wol vermeinet ihr
Für ein gröſseres Übel anzuthun den Menſchen?

CHREMYLOS.

Was?
Wenn, das zu thun anſtehend, wir es vergäſsen gar.

PENIA.

Nun denn, von dieſem will ich euch hier Rechenſchaft
Ablegen erſtlich. Wenn ich nun darthu', allein
Sei ich von allem Guten euch Urheberin,
Und nur durch mich ſeid lebend ihr? — Wenn aber nicht,
Dann thut ſogleich mir, was euch beiden wohlgefällt.

CHREMYLOS.

Das uns zu ſagen wageſt du, o Verruchteſte?

PENIA.

Belehre du ſelbſt dich; denn ich denk', ohn' alle Müh'
Es klar zu ſtellen, daſs in allem fehl du gehſt,
Wenn du die Gerechten, wie du ſagſt, reich machen willſt.

CHREMYLOS.

O Prügel und Halsklemmen, ſeid Mithelfer hier!

PENIA.

Nicht muſs man eifern oder ſchrein, eh man vernahm.

BLEPSIDEMOS.

Und wer vermag wol, nicht zu ſchrein, Iu, iu,
Dergleichen hörend?

470. *Seid lebend ihr? Dann bleib' ich bei euch*, läſst ſie hinzudenken.

Penia.

Jeder, wer wohldenkend iſt.

Chremylos.

Was denn zur Buſse ſoll ich dir abfodern, wann
Du den Streit verlierſt?

Penia.

Was dir gefällt.

Chremylos.

Sehr wohl geſagt.

Penia.

Denn Gleiches, wenn ihr unterliegt, muſs euch geſchehn.

Blepsidemos.

Was meineſt du, genügten zwanzig Tode wol?

Chremylos.

Ihr freilich; doch uns beiden ſind ſchon zwei genug.

Penia.

Nicht leicht entkommt ihr, das zu dulden gleich.
Denn was
Könnt' einer wol Gerechtes darauf ſagen noch?

Chorführer.

Wohlauf, nun gilts, nun ſprecht mit Bedacht, daſs klug ihr bewältiget die da,
Ihr auf jegliches Wort antwortend ſogleich; und des Schwächlichen bietet durchaus nichts.

Chremylos.

Klar ſchon, ſo glaub' ich wahrlich zu ſehn, liegt dies vor allen und jedem:

Wer redlicher Art von den Sterblichen ist, dem muſs auch billig es wohlgehn;
Wer böse jedoch und gottlos ist, den trift das Entgegene billig.
Dem trachteten wir nun eiferig nach, und förderten kaum zur Entstehung
Den Beschluſs, der schön und edel zugleich und nuzbar allem Beginn ist.
Denn wenn das Gesicht nun Plutos erhält, und nicht als Blinder umherirrt;
Zu den Redlichen nur im Menschengeschlecht geht jener, und bleibt unverrückt dort;
Wer böse jedoch und gottlos ist, den fliehet er; und so erschaft er,
Daſs alle ja gut und des Reichthums froh rings sein, und Verehrer der Gottheit.
Und traun, wer mag für das Menschengeschlecht wol Besseres finden, denn solches?

Blepsidemos.

Niemand! Ich selbst bin Zeuge dir deſs. Nicht würdige die des Befragens.

Chremylos.

Denn so wie nun uns Sterblichen hier dies Lebensverkehr sich gestaltet,
Wer achtet es nicht als Tollheit bloſs, ja vielmehr als Plage des Dämons?
Denn viele ja rings im Menschengeschlecht, wie bös' auch, freun sich des Reichthums,
Da mit Unfug ihn sie zusammengescharrt; viel' aber, wie gut auch von Grund aus,
Arbeiten im Druck von Hunger und Noth, und gesellt dir sind sie gewöhnlich.

Ich behaupte demnach, dies endige bald, wann Plutos erst das Gesicht hat,
Und auf anderem Weg' uns Sterblichen dann sein Gut noch gesegneter darbringt.

Penia.

O ihr, die leicht, wie nirgend ein Mensch dem gesunden Verstand' ihr entlockt seid,
Hochaltriges Paar Mitschwärmender ihr auf dem Abweg faselnder Narrheit:
Und geschäh' auch das, wie ihr es begehrt, nicht, mein' ich, frommt' es euch etwas.
Denn wenn das Gesicht nun Plutos erhielt', und gleich austheilte sich selber;
Nicht würd' um die Kunst im Menschengeschlecht, nicht würd' um Geschicklichkeit sorgen
Jemand. Und sobald dies beides von euch wegschwand, wer findet sich künftig,
Der schmiedet das Erz, der bauet das Schif, der das Rad fügt, oder Gewand' auch,
Der Schuh' anpasst, der Ziegel euch brennt, der wäscht, der Pelze bereitet,
Auch der das Gefild' aufschollt mit dem Pflug, um Frucht zu gewinnen der Deo;
Wenn leben ihr dürft unthätig hinfort, und ganz dies alles versäumend?

Chremylos.

Schnack hin, Schnack her! denn alles gesamt, was uns du jezo gesagt hast,
Das werden die Knecht' ausfertigen schon.

Penia.

Und woher denn nimst du die Knechte?

515. *Deo*, Demeter: *Frösch.* 313.

Chremylos.

Ei wahrlich, um Geld kauft jeder ſie ein.

Penia.

Wo bietet ſich erſt ein Verkäufer,
Wenn Geld vollauf auch jener beſizt?

Chremylos.

Nun jemand, der mit Gewinnſucht
Als Händler daher aus Theſſalia kommt, wo genug ſind Seelenverkäufer.

Penia.

Doch niemand traun, vor allem zuerſt, niemand iſt Seelenverkäufer,
Soll gelten für wahr, was du da geſagt. Denn wer doch irgend, der reich iſt,
Wird gern mit des eigenen Lebens Gefahr zu ſolchem Geſchäft ſich bequemen?
Demnach an den Pflug ſelbſt gehend aus Zwang, an den Karſt, und die andere Arbeit,
Lebſt künftig du weit mühſeliger noch, als jezt.

Chremylos.

Dies fall' auf das Haupt dir!

Penia.

Nicht kannſt du einmal auf dem Lagergeſtell ausruhn, denn keine ja ſind mehr;
Noch auf Teppichen auch: denn wer noch webt, wenn jeglicher Goldes genug hat?
Noch mit geiſtiger Salb' auch ſalben die Braut, wann ihr hochzeitlich ſie heimführt;
Noch hüllen in köſtliches Purpurgewand mit vielfach prangenden Bildern.

521. Die *Theſſalier* galten für Zauberer, Betrüger und Seelenverkäufer.

Und welchen Genufs giebt Reichthum noch, wenn man dies alles entbehret?
Doch bei mir ist das euch alles bereit, wefs je ihr begehrt; da ich selber
Bei dem Handwerksmann als Herscherin stets dasiz', antreibend zur Arbeit,
Dafs, von Mangel gedrückt und der Armut Zwang, er sich Nothdurft schaffe des Lebens.

Chremylos.

Was könntest denn du wol Gutes verleihn, als nur Brandblasen aus Bädern,
Und der Kinderchen Schwarm, die Hunger gebleicht, und der Vettelchen Jammergetümmel?
Doch der Läus' Anzahl, und der Mücken dazu, und der Flöh' auch kann ich sogar nicht
Aussprechen vor Meng'; und mit lautem Gesums' um das Haupt her plagen sie Nachts dich,
Aufweckend vom Schlaf, und rufen dir zu: Auf, hebe dich, oder du hungerst!
Und zu diesem annoch, dafs statt des Gewands man die Lump' hat; und für ein Ruhbett
Nur den binsigen Pfühl, mit Wanzen erfüllt, der auch Tiefschlummernde wecket;

533. So bei Theokrit (XXI, 1 —):

Armut nur, Diofantos, erweckt die betriebsamen Künste,
Sie, die Lehrerin ist der Thätigkeit. Selber der Schlaf nicht
Wird ja dem Arbeitsmanne gegönnt von der finsteren Sorge.
Wenn auch einer bei Nacht den flüchtigen Schlummer erhaschet,
Plözlich verscheucht ihn wieder die stets andringende Unruh.

535. Die Badstuben waren im Winter Zuflucht der Dürftigen. Vom Froste erstarrt, traten sie dem Ofen zu nahe, und holten sich Brandblasen.

Daſs die Matte den Pfühl ſtatt Teppiches deckt, die
vermoderte; daſs für ein Polſter
Ein gewaltiger Stein liegt unter dem Haupt; und daſs,
ſtatt nährendes Brotes,
Feldmalven man ſchmauſt, und, ſtatt Mehlbreis, nur
Blätterchen mageres Rettichs;
Daſs zum Schämel man braucht der zerbrochenen Ahm
Hauptend', und, aus Mangel des Backtrogs,
In dem Bauche der Tonn' einſäuert, dem auch noch
lechzenden! O wie ſo vieles
Vortreflichen Guts im Menſchengeſchlecht Urheberin
hab' ich gezeigt dich!

Penia.

Du haſt ja nicht mein Leben geſagt, das der Betteler
haſt du geſchüttelt.

Chremylos.

Nun, ſagen wir nicht, daſs dem Bettelerthum ſei die
Armut leibliche Schweſter?

Penia.

Ihr ſagts, die ihr ſelbſt für ähnlich erklärt Dionyſios
und Thraſybulos.
Doch nicht iſt ſo mein Leben beſtellt, o bei Zeus
nein, wird es auch niemals.
Denn wer Betteler iſt, wie du da geſagt, der lebt, da
er nichts im Beſiz hat:
Doch wer arm nur iſt, der lebt ſparſam, und ſtets an-
haftend der Arbeit;
Zwar überig bleibt ihm niemals was, doch nie auch
fehlet ihm etwas.

545. *Ahm*, ein Weinmaſs.

550. Die ihr den Tyrannen Dionys nicht mehr unterſcheiden könnt vom Thraſybulos, der ſein Vaterland von den dreiſsig Tyrannen befreite.

Chremylos.

«Wie ſelig entſchlief, bei Demeter fürwahr,» ſein Leben da, welches du preiſeſt,
Wenn ſparſam er und arbeitſam nichts nachläſst, nur zum Begräbnis!

Penia.

Du verſuchſt Hohnred' und Komödienſpaſs, ernſthafteres Thuns unbekümmert;
Da du nicht einſiehſt, ich ſtelle ja mehr, als Plutos, beſſere Männer,
Nicht minder an Geiſt, wie auch an Geſtalt. Denn bei dem dort ſind Podagriſten,
Und Dickbäuch' auch, dickwadige auch, und feiſtumwachſene Schwelger:
Mir ſind ſie geſchlank, und wie Weſpen gebaut, und im Angrif Feinden entſezlich.

Chremylos.

Durch Hunger ſie denn ausmagernd vielleicht ſchaffſt ihnen du Weſpengeſtalt an.

Penia.

Von der Sittſamkeit nun will ich demnach fortſezen die Red', euch belehrend,
Daſs Wohlanſtand beiwohnet nur mir; doch Plutos trozt mit Gewaltthat.

Chremylos.

Ha! ſtehlen iſt wohlanſtändig fürwahr, und ſchlau durchwühlen die Hauswand!

Blepsidemos.

Traun, wenn nur Verheimlichung will das Geſez, wie wäre das gegen den Wohlſtand?

566. Bei den Spartanern war ein feiner Diebſtahl Zeichen der Geiſtesgewandheit und körperlichen Geſchicklichkeit. Mit ſcherz-

Penia.

Nun ſchaue mir auch in den Städten umher auf die Redener, wie, wenn ſie etwa
In der Armut ſind, für des Volks Wohlfahrt und der Stadt ſie betreiben, was Recht iſt;
Doch, wurden ſie reich vom gemeinſamen Gut, wie ſofort ſie beſtehn auf dem Unrecht,
Wie mit Argliſt ſie nachſtellen der Meng', und Krieg androhen der Volksmacht.

Chremylos.

O gewiſs nicht leugſt du ſolches, in nichts, ob du ſchon ſehr hämiſch geſinnt biſt.
Doch gleichwohl ſteht dir Heulen bevor; nicht ſollſt du da prangen und groſsthun,
Weil du nun das einreden ſogar uns willſt, wie beſſer die Armut
Als Reichthum ſei.

Penia.

Abſtreiten jedoch kannſt du mir ſolches noch gar nicht,
Wie du plappernd auch ſtehſt und die Fittige regſt.

Chremylos.

Und woher denn fliehen dich alle?

Penia.

Weil beſſer ja ich ſie mache denn erſt; und am deutlichſten ſchaueſt du dieſes
An den Kindlein ſchon, die den Vater ja auch gern fliehn, wie treu er ihr Beſtes

hafter Scheinentſchuldigung tadelt Blepſidemos den gegenwärtigen Diebesſinn der Athener.

574. Wie Vögelchen, die noch nicht flügge ſind.

Wahrnimt: so gar schwer ist es, genau das heraus zu erkennen, was recht ist.

Chremylos.

Wie sagest du? Zeus nicht wisse genau das heraus zu erkennen, was gut ist?
Auch jener behält ja den Plutos für sich.

Blepsidemos.

Und diese da sendet er uns her.

Penia.

Ihr beide, vom Wahn altkronischer Zeit wahrhaft triefäugiges Geistes!
Auch Zeus ja fürwahr ist arm; und das will jezt ich klar dir beweisen.
Denn wär' er reich, wie doch, wann er selbst anstellt das olympische Kampfspiel,
Wo alles hellenische Volk er stets in dem Fünfjahrwechsel versammelt,
Würd' Heroldsruf ausrufen der Kämpf' Obsiegende, die er gekränzet
Mit dem Waldölkranz? O mit Gold, das wär' anständiger, hätt' er den Reichthum.

Chremylos.

Ei nun, dadurch zeigt jener doch klar, wie werth er achtet den Reichthum.
Denn indem sparsam und wenig geneigt, davon zu verwenden nur etwas,
Er die Sieger mit Tand umwindet allein, so bewahrt für sich selbst er den Reichthum.

Penia.

Was schmählicher noch als Armut ist, das drehst du jenem zum Vorwurf:

581. *Altkronische Zeit*: Wolk. 397.

Wenn bei reichem Befiz unedel gefinnt er fo fehr ift, und des Gewinns froh.

CHREMYLOS.

O fchmettere Zeus in Verderb dich hinab, mit dem Waldölkranz dich bekränzend!

PENIA.

Dafs diefes auch nur zu beftreiten ihr wagt, als fei nicht alles, was gut ift,
Durch die Armut euch!

CHREMYLOS.

Von der Hekate dort ift leicht zu erkundigen diefes,
Ob wol reich fein, ob hungerig fein, was Befferes. Sagt fie doch felber,
Dafs jeglicher Mann, wohlhabend und reich, ihr ein Mahl zufende des Monats,
Dafs aber das arm' und dürftige Volk es hinwegraff', eh es geftellt fei.
Doch fahr' in Verderb, und muxe mir nicht
Auch ein Weniges noch!
Nie geb' ich dir Recht, und hätteft du Recht!

PENIA.

«O du Stadt Argos! hört an, was er fagt!»

CHREMYLOS.

Ruf Paufon den Tifchkameraden herbei.

PENIA.

Was erleb' ich, o weh!

594. Der dreieinigen Hekate (*Wesp.* 816) opferten die Reichen an Dreiwegen jeden Monat: und kaum war das Opfer hingeftellt, fo ward es von Armen abgeholt.

601. Aus dem Euripides. Argos war arm.

602. *Paufon: Acharn.* 863.

Chremylos.

Zu den Raben hinweg troll' eilig von uns!

Penia.

Fliehn ſoll ich, wohin?

Chremylos.

Zu der Halsklemm' hin! nur nicht ſaumhaft,
Nein, ohne Verzug!

Penia.

O traun, hieher noch werdet ihr zwei
Mich laden einmal.

Chremylos.

Dann kehre zurück; nun fort in Verderb!
Vorzüglicher ja iſt Reichthum mir;
Du geh, und laut wehklag' um das Haupt!

(*Penia geht ab.*)

Blepsidemos.

Nun will ich, bei Zeus, ein bereicherter Mann,
Hoch leben ſofort mit den Kindern am Schmauſ'
Und dem Ehegemahl; und kehr' ich geſpült
Und glänzend von Salb' aus dem Badhauſ' heim,
Auf die Handwerksleut'
Und die Armut drück' ich den Furz ab!

Chremylos.

Da iſt ſie uns, die arge Schälkin, abgetrollt.
Doch ich und du nun wollen alſobald den Gott
Zu dem Lager führen in Asklepios Heiligthum.

Blepsidemos.

Doch laſs uns ja nicht ſäumen, daſs nicht wiederum
Uns ſtöre jemand, einzuleiten dies Geſchäft.

Chremylos.

Bursch, Karion he! die Lagerdecken trag' heraus,
Und führ' ihn selbst den Plutos, wie der Gebrauch es will,
Und das andre, was wir drinnen schon zurüsteten.

(Der Chorgesang fehlt.)

Karion. Chor.

Karion.

Ihr, oft am Theseusfeste voll gelöffelte,
Bejahrte Männer, zwar bei den schmalsten Bissen sonst:
Was seid ihr glücklich, was erlebt ihr für Seligkeit,
Und alle die andern, welche gut von Sitten sind!

Chorführer.

Was ist, o Bester, deinen Freunden doch geschehn?
Du kommst ja, scheints, anmeldend etwas Fröhliches.

Karion.

Ein grosses Heil ist heut begegnet meinem Herrn,
Noch mehr dem Plutos selber; denn der blinde ward
Hellsichtig wieder, und ihm glänzt der Augenstern,
Weil ihm Asklepios gnädig war, der Genesungsgott,

626. Sollte die Zeit den fehlenden Chorgesang getilgt haben? Wahrscheinlicher ist, der Dichter, den Kargheit der Choragen zu schwach unterstützte, schrieb ihn gar nicht. Die Dauer des Gesanges erfüllte wol ein ähnlicher Tanz wie V. 292, oder ein beliebiges Volkslied, wie man dergleichen auch in die Schauspiele von Shakspeare und seiner Zeitgenossen eingefugt findet.

627. Am achten jedes Monates wurden im Tempel des Theseus die Armen mit schmaler Kost, besonders mit Suppen (vgl. *Wolk.* 385) gespeist.

Chor.

Du ſagſt Wonne mir! du ſagſt Luſtgeſchrei!

Karion.

Nun gilt es froh ſein, mögt ihr wollen, mögt ihr nicht.

Chor.

O wie erheb' ich ihn, den ſtammedlen Hort,
Der Staubſöhne Licht, o den Asklepios!

Karion. Des Chremylos Frau.

Frau.

Was will das Schrein doch? Ob es wol was Fröhliches
Anmeldet? Hiernach o wie ſehnſuchtsvoll vorlängſt
Im Hauſe ſiz' ich, und erwarte dieſen da!

Karion.

O geſchwind', o geſchwind', hol Wein uns, theure Frau, damit
Auch ſelbſt du trinkeſt; gar zu gern ja thuſt du das.
Denn das Gute geſamt in einem Packen bring' ich dir.

Frau.

Wo iſt es?

Karion.

Bald in dem, was ich ſag', erkenneſt du's.

Frau.

So fertige, was du zu ſagen haſt, in der Eile doch!

Karion.

So höre jezo; denn ich will die Händel dort
Von den Füſsen völlig bis auf das Haupt auslegen dir.

Frau.

Nicht doch, bei Zeus, nicht mir auf das Haupt!

Karion.

Das Gute nicht,
Was nun geſchehn iſt?

Frau.

Nein fürwahr, die Händel nicht.

Karion.

Gleich denn nachdem wir angekommen, hin zum Gott
Den Mann geleitend, jenen unglückſeligen,
Der nun, wenn einer, ſelig iſt und hochbeglückt;
Fürs erſte jezo führten wir ihn zum Meer hinab,
Und ſpülten ſodann ihn.

Frau.

Ja, bei Zeus, wol hochbeglückt,
Der alte Mann in kalter Meerflut abgeſpült!

Karion.

Hierauf zum Tempel kehrten wir des Gottes dort.
Als auf dem Altar nun Fladen und Voropferung
Geheiligt dalag, «Feierkoſt für Hefäſtos Glut;»
Da lagerten wir den Plutos, wie der Gebrauch es hieſs;
Und jeder von uns auch flickte ſich die Streu daran.

Frau.

War ſonſt noch jemand, der des Gottes Hülf' erbat?

Karion.

Der eine Neokleides, der, ein Blinder zwar,
Geheim entwendend alle Sehenden überſchnellt;
Und andere viel' auch mit Gebrechen aller Art
Behaftet. Als nun rings die Lampen ausgelöſcht,
Und uns zu ſchlafen angemahnt des Heiligthums

Auffeher, ſagend, wer Geräuſch vernähme, ſtill
Sein müſs' er, legten wir alleſamt uns ordentlich.
Ich aber, gar nicht ſchlafen konnt' ich, weil zu ſehr
Ein Topf mit Mehlbrei mich begeiſterte, wenig nur
Abwärts vom Haupte ſtehend eines Mütterchens,
Dem beizukommen mich gewaltig lüſterte.
Indem ich nun aufſchaue, ſeh' ich den Prieſter dort,
Der alles Backwerk, ſamt den Feigen, hurtig raft
Von jenem heiligen Tiſch hinweg; und gleich darauf
Umwandelt' er die Altär' auch alle rings umher,
Ob noch ein Fladen irgendwo wär' übrig;
Und was ſich vorfand, weiht' er ein — in den Lederſack.
Ich nun erwog die groſse Heiligkeit des Werks,
Und gegen den Topf, dén voll von Mehlbrei, ſtand ich auf.

FRAU.

Elendeſter Menſch, ſo wenig fürchteteſt du den Gott?

KARION.

Ja wohl, bei den Göttern, hatt' ich Furcht, daſs früher dér
Zu jenem Topf mir käme, ſchön mit Laub gekränzt.
Sein Prieſter ja hatt' erſt mich deſs verſtändiget.
Das Mütterchen nun, ſobald ſie merkte mein Geräuſch,
Erhob die Hand; ich aber ziſchte gegen ſie,
Und biſs, als wär' ich Drache mit geblähtem Maul.

681. *Auf dem Brandaltar*, erwartet man. Aber der heilige Prieſter, vom heiligen Dunkel der Nacht umſchleiert, findet es gerathener, mit heiligem Geräuſch (670) nicht bloſs die Spende des Tiſches, ſondern auch die Altarreſte — in den Sack zu ſchieben. Solcher Heiligkeit will Karion nachleben.

685. Selbſt der Gott iſt ein Heiliger.

Doch jene, ſchleunig zuckte ſie die Hand zurück;
Und lag ſodann ganz ruhig eingewickelt da,
Vor Angſt auch ziſiend, herber als ein Wieſelchen.
Ich unterdeſſen ſchlang des Mehlbreis viel hinweg;
Drauf als ich voll war, ſtreckt' ich mich, um auszuruhn.

Frau.

Und jener Gott kam nicht gewandelt?

Karion.

Nein, noch nicht.
Nach dieſem jezo that ich, was gar lächerlich
Fürwahr ſich ausnahm; denn wie jener nahe trat,
Laut farzt' ich, weil mir aufgedunſen war der Bauch.

Frau.

Drum hat doch jener dir ſofort Abſcheu gezeigt?

Karion.

Nein; aber Iaſo, eine Mitbegleiterin,
Ward etwas roth; auch Panakeia wandte ſich,
Die Naſe haltend; nicht ja Weihrauch blaſ' ich aus.

Frau.

Was denn er ſelber?

Karion.

Nichts fürwahr, nichts achtet' ers.

Frau.

Als groben Landmann ſchilderſt du mir jenen Gott.

Karion.

Nein, ſondern als Dreckfreſſer.

Frau.

Ha, Elendeſter!

701. *Iaſo* (Heilchen) und *Panakeia* (Ärztchen), Töchter des Asklepios; hier zwei gute Freundinnen des Prieſters.

706. Als Oberarzt mit der Dreckapotheke vertraut.

Karion.

Als das geschehn war, ganz sogleich verhüllt' ich mich,
Angstvoll. Doch jener, rings umher die Siechenden
Umwandelnd, späht' auf jede Krankheit sehr genau.
Dann kam ein Bursch, der ihm ein steinernes Mörserchen
Vorsezte, samt dem Stampfer, und ein Lädelein.

Frau.

Ein steinernes?

Karion.

O behüte! nicht das Lädelein!

Frau.

Und wie denn sahst du, o verlorener Bösewicht,
Da du eingehüllt warst?

Karion.

Durch den verschabten Überrock;
Denn Löcher hatt' er nicht zu wenige, nein fürwahr.
Vor allen nun dem Neokleides Arzenei
Als Pflaster hub er an zu reiben; denn er warf
Drei tenische Knoblauchbollen ein, und malmte sie
Im Mörser, dazu mengend Silfionsaft, zugleich
Meerzwiebeln; dann, mit sfettischem Essig angesprengt,
Strich ers auf die Augenlieder ihm, die er umgedreht,
Dass mehr es schmerzte; der mit Wehklag' und Geschrei
Fuhr auf zu entfliehn; doch lachend sagte drauf der Gott:
Hier bleibe du nun sizen als Bepflasterter,
Dass du schwörst, gehemmt hab' ich von der Volksversammlung dich.

718. Solche Augensalbe wird ihm schon früher gewünscht: *Weiherh.* 427.

Frau.

Ein Freund der Stadt doch iſt der Gott, und voll Verſtand.

Karion.

Nach dieſem denn zu jenem Pluton ſezt' er ſich:
Zu allererſt nun deſſen Haupt betaſtet' er;
Hierauf ein ſauberes Leinentüchlein nahm er, und
Die Augenlieder wiſcht' er rings. Panakeia dann
Verhüllete mit dem Purpurſchleier ihm das Haupt,
Und ganz das Antliz. Jezo pfif Asklepios.
Da ſchoſſen hervor zwei Drachen ſchnell aus dem Heiligthum,
Von ungeheuerer Gröſse.

Frau.

Theuerſte Götter ihr!

Karion.

Sie beide ſchlüpften unter den Purpur ſacht hinein,
Und die Augenlieder leckten ſie rings, wie mir es ſchien;
Und ehe des Weines du genippt zehn Becherchen,
Sieh da, o Herſcherin, ſtand dir Plutos ſehend auf.
Ich nun mit erhobenen Händen klatſcht' in Seelenluſt,
Und meinen Herrn erweckt' ich. Aber der Gott ſogleich
Verſchwand, und beide Schlangen mit, ins Heiligthum.
Sie dort, die Gelagerten neben ihm, wie meinſt du wol?
Den Plutos herzlich grüſsten ſie, und die ganze Nacht
Verging im Wachen, bis der Tag herleuchtete.
Ich aber dankte jenem Gott aus Herzensgrund,
Daſs er den Plutos ſehn gemacht ſo wunderſchnell,

Und den Neokleides blinder noch gemacht, denn je.

Frau.

Was biſt du doch groſsmächtig, waltender Herregott!
Doch ſage mir, wo bleibt denn Plutos noch?

Karion.

Er kommt.
Doch es war um ihn ein Getümmel, gar unendlich groſs.
Denn die gerecht vormals gelebet, und des Guts
Gehabt nur wenig, die geſamt begrüſsten ihn,
Und reichten herzlich ihm die Hand mit Seelenluſt.
Die aber reich ſchon waren, und in Überfluſs,
Und nicht auf gerechtem Wege ſich geſchaft das Gut,
Die Brauen runzelten all', und ſahn ſehr düſter aus.
Doch jene folgeten hintennach, ihr Haupt gekränzt,
Und lachend, und frohlockend; laut auch hallete
Der Alten Pompſchuh von dem gemeſsnen Jubelgang.
Wohlauf denn, all' und jede geſamt, einmütiglich,
Nun tanzet, und nun hüpfet, und nun reigenet.
Denn keiner künftig meldet uns Eintretenden,
Daſs alles Mehl hinweggeſchwunden ſei im Sack.

Frau.

Bei der Hekate wahrlich, dich umwinden will ich ſelbſt
Für die gute Botſchaft mit gereiheter Kuchen Schnur,
Weil ſolches du ankündeſt.

Karion.

Nun nicht mehr geſäumt;
Denn nahe ſind die Männer unſerer Thüre ſchon.

Frau.

Auf nun, von innen hol' ich Näſcherei zum Streun,

Als Gruſs den neugekauften Hausknechtsaugen, ich!

Karion.

Ich aber will entgegen wandeln jenen da.

Plutos. Chremylos. Frau.

Plutos.

Fuſsfällig grüſs' ich nun zuerſt den Helios,
Hiernächſt der hehren Pallas weitberühmte Flur,
Und ganz des Kekrops Land umher, das mich empfing.
Wie ſchäm' ich jezt mich meines eigenen Misgeſchicks!
Mit was für Menſchen lebt' ich doch, mir unbewuſst!
Die aber würdig waren mir geſellt zu ſein,
Die floh ich, gar nichts ahnend, ich Unſeliger!
Ha weder jenes, weder dies, iſt recht gethan!
Doch ſolches alles wieder ganz umlenkend nun,
Will ich hinfort klar zeigen allen Sterblichen,
Daſs ohne Vorſaz ich den Böſen mich ergab.

Chremylos.

Zu den Raben hinweg! Wie beſchwerlich iſt der Freunde Schwarm,
Der ſogleich herandringt, wann es einem wohl ergeht!
So ſtupfet man, und reibt die Schienbein' einem durch,
Da jeder auskramt ſeine Wohlgewogenheit!

769. Den *neugekauften Knechtsaugen* des Hauskobolds Plutos. Ein Sklave, wenn er das Haus ſeines künftigen Herrn betrat, ward zum Heerde geführt, und mit Feigen, Roſinen, Nüſſen, und anderem Naſchwerk beſtreut, wodurch man andeutete, es ſei Fülle da, woran er theilnehmen ſolle.

784. Schmeichler pflegten reichen Gönnern das Schienbein zu reiben, oder, waren Wunden da, mit Salbe zu beſtreichen: *Ritt.* 905. Dem Chremylos ſcheuren ſie faſt die Beine vom Leibe.

Wer ſprach zu mir nicht heute? welch Gewimmel nicht
Von alten Männern dort auf dem Markt umkränzte mich?

Frau.

Ausbund der Männer, du, und du, ſeid mir gegrüſst!
Auf nun, der Gebrauch ja will es, dieſe Näſcherei
Laſs zum Empfang mich ſtreuen dir.

Plutos.

O keineswegs.
Denn mir, der jezt eingeht in dieſes Haus zuerſt
Mit hellem Aug', iſt nichts herauszutragen dort
Anſtändig, aber einzutragen deſto mehr.

Frau.

So willſt du nicht annehmen dieſe Näſcherei?

Plutos.

Inwendig wenigſtens dort am Heerd, wie der Brauch es will.
Zugleich den läſtigen Afterſpaſs vermeiden wir.
Nicht iſt ja das anſtändig einem Komiker,
Welkfeigen und ſonſt Leckeres vor den Schauenden
Auswerfend, drob zum Gelächter ſie zu nöthigen.

Frau.

Sehr wohl geredet. Schaut, wie Dexinikos dort
Sich hebet, als um zu rapſen nach dem ſüſsen Feigenwurf.

Karion.

Wie ſüſs, o Männer, wenn es einem glücklich geht,
Und ohne daſs man etwas nur beiträgt von ſich!

797. *Nicht anſtändig.* S. *Fried.* 964.

802. Karion, den der Überſchwang des Rauches (822) ins

Uns iſt ja das Gute haufenweis in das Haus hinein
Geſtürmt, obgleich wir keinem je Unrecht gethan.
So iſt das Reichſein wirklich gar ein ſüſses Ding.
Nun iſt das Mehlfaſs voll des weiſsen Semmelmehls,
Und jeder Krug voll dunkeles Weins von Würzeduft;
Ringsum auch ſind uns Silbers voll und Goldes voll
Kiſtlein und Käſtlein alle, daſs man ſtaunen muſs;
Voll Öles iſt der Brunnen, edler Salbe voll
Jedwede Flaſch', und die Oberbühn' iſt feigenvoll;
Die Eſſigſchal' auch, jedes Schüſſelchen, jeder Topf,
Sind lauter Erz nun; auch die vermoderten Platten da
Für die Fiſche ſind nun blankes Silber anzuſchaun;
Ja die Küche plözlich blinket uns von Elfenbein.
Mit goldnen Statern Paar und Unpaar ſpielen wir
Hausleut'; und nicht mit Steinen wiſchen wir uns noch,
Vielmehr mit Knoblauchgrün aus Verzärtelung jedesmal.
Mein guter Herr nun hält daheim Stieropferung
Von Eber, Bock und Widder, er im Feierkranz.
Mich hieſs der Rauch auswandern; denn ich konnte dort
Unmöglich dauern: alſo biſs er die Augen mir.

Freie getrieben, beſchreibt mit Midasentzücken den Überſchwang in Küch' und Keller. So mit Unmaſs hat der Hauskobold geſegnet, daſs ſelbſt der Waſſerbrun auf dem Hofe verſchwunden iſt (811).

814. Flache Schüſſeln, zum Auftragen der Fiſche.

816. Die Küche iſt wie ein Prachtzimmer, plözlich mit Gold und *Elfenbein* ausgelegt.

818. *Steine: Fried.* 1232.

Chremylos. Karion. Ein Gerechter.

Gerechter.

Begleite mich, mein Jüngelchen, daſs zu jenem Gott
Wir gehen.

Chremylos.

He, wer iſt der dort Annahende?

Gerechter.

Ein Mann, der zuvor unglücklich war, nun hochbeglückt.

Chremylos.

Gewiſs, der Guten einer biſt du, wie es ſcheint.

Gerechter.

Ja wohl.

Chremylos.

Und was iſt dein Begehr?

Gerechter.

Zu jenem Gott
Komm' ich, der groſses Heiles mir Urheber iſt.
Ich hatt' ein ziemlich Eigenthum vom Vater her
Geerbt, und willig theilt, ich darbenden Freunden mit;
Weil ſolches mir heilſame Lebenstugend ſchien.

Chremylos.

Und allzu bald wol fandeſt du dich von Geld' entblöſst.

Gerechter.

Vollkommen ſo.

Chremylos.

Hierauf denn ging dirs kümmerlich?

Gerechter.

Vollkommen ſo. Doch glaubt' ich, jene, welchen ich

Wohlthat in Noth erzeiget, würden Freunde ſein,
Grundfeſter Treue, wenn in Noth ich wär' einmal.
Doch ſie wandten ſich weg, und ſchienen mich gar nicht mehr zu ſehn.

Chremylos.

Und dich verlachten ſie, weiſs ich wol.

Gerechter.

Vollkommen ſo.
Denn Verdorrung alles Hausgeſchirrs war mein Verderb.

Chremylos.

Doch jezo nicht.

Gerechter.

Deswegen nun zu jenem Gott
Komm' ich mit Fug her, lauten Dank zu bringen ihm.

Chremylos.

Was ſoll der ſchäbige Mantel denn, bei der Götter Macht,
Den dir da nachträgt dieſes Bürſchlein? ſage mir.

Gerechter.

Auch den zu widmen komm' ich her zu jenem Gott.

Chremylos.

Empfingſt du die groſse Weihe darin der Myſterien?

Gerechter.

Nein, ſondern dreizehn Jahre trug ich Froſt darin.

Chremylos.

Und die Schuhe dort?

Gerechter.

Auch die zugleich durchwinterten.

846. *Myſterienmantel: Fröſch.* 405.

Chremylos.

Auch die zu widmen brachteſt du denn?

Gerechter.

Ja wohl, bei Zeus.

Chremylos.

Gar hübſche Geſchenke bringſt du da dem Gotte mit.

Chremylos. Karion. Ein Gerechter. Ein Auflaurer.

Auflaurer.

Weh mir, wie elend! völlig verſank ich armer Mann!
Ich dreimal elend, viermal auch, und fünfmal auch,
Und zwölfmal, und zehntauſendmal! Iu, iu!
So kräftige Dämonsmiſchung ward mir eingetränkt!

Chremylos.

Apollon, o Fluchabwender, und ihr Himmliſchen!
Was doch für ein Unglück, das den Mann hier traf ſo hart?

Auflaurer.

Iſt nicht unerträglich, was mich jezt für ein Handel traf?
So daſs ich verloren alles, was im Hauſe war,
Durch jenen Gott da, der mir blind noch wiederum
Soll werden, wenn nicht aufgehört hat alles Recht!

Gerechter.

Ich glaube faſt den Handel deutlich einzuſehn.

860. Rechtſprechende Richter, die vor lauter Recht das Rechte nicht ſehn.

Der kommende Mann iſt einer, dem es übel geht;
Auch ſcheint er mit ſehr argem Schlag mir ausgeprägt.

Chremylos.

Gut alſo macht ers wahrlich, daſs er untergeht.

Auflaurer.

Wo, wo denn iſt er, der allein uns alleſamt
Schwerreich zu machen hier verſprach, im Augenblick,
Wenn wieder hell er ſähe, wie zuvor? Er hat
Weit mehr ja einige noch hinab in Verderb geſtürzt.

Chremylos.

Und wem denn hat er das gethan?

Auflaurer.

Mir, dieſem da.

Chremylos.

Warſt du ein Böſer und ein Wanddurchwühlender?

Auflaurer.

Nein doch, bei Zeus, kein gutes Äderchen iſt an euch;
Unmöglich anders kann es ſein, ihr habt mein Geld.

Chremylos.

Wie pazig, o Demeter, trit er da einher,
Der Händelſucher!

Karion.

Sicher weil ihm der Magen bellt.

Auflaurer.

Du wirſt mir, gleich auf den Markt zu wandern, nicht entgehn!
Denn ausgereckt auf dem Folterrade ſollſt du dort
Ausſagen, was du gefrevelt!

876. *Folterrad: Fried.* 452.

KARION.

Ha, wehklage du!

GERECHTER.

O wahrlich, bei Zeus dem Retter, grofs zu achten ift
In allem Volk der Hellenen diefer Gott, denn o!
Die Händelftifter tilgt er aus, die argen arg.

AUFLAURER.

Weh mir des Leids! — Was? haft du Antheil, dafs du lachft?
Denn fprich, den Ehrenmantel, wo bekamft du den?
Noch geftern fah ich felber dich im fchäbichten.

GERECHTER.

Nichts acht' ich deiner; denn ich trag' als Schuz den Ring;
Schau an! von Eudámos kauft ich dén um der Drachme Werth.

CHREMYLOS.

Doch keiner fchüzt wol gegen des Laurers Schlangenbifs.

AUFLAURER.

Das heifst doch freveler Übermut! Ihr höhnet da;
Doch was ihr beid' hier treibet, habt ihr nicht gefagt.
Denn nicht um Gutes feid ihr hier, nein wahrlich nicht.

CHREMYLOS.

Traun, wenigftens nicht um deines; defs fei überzeugt.

AUFLAURER.

Von dem Meinigen ja, bei Zeus! gedenkt ihr zu fchmaufen nun.

884. *Zauberring* gegen Krankheiten und den Bifs wilder Thiere.

Gerechter.

Daſs doch ob der Wahrheit du mitſamt dem Zeugen da
Aus einander plazeſt, nur des Windes voll den Bauch!

Auflaurer.

Ihr leugnet? Drinnen iſt ja, o ihr Verruchteſten,
So ein Weſen von Sulzfiſchen und gebratnem Fleiſch!
Ühü ühü ühü ühü ühü ühü! *(ſchnüffelnd.)*

Chremylos.

Was ſchnüffelſt du, Unhold?

Gerechter.

O die kalte Luft gewiſs,
Weil ſolch ein Ding von Lumpenmantel ihn umhüllt.

Auflaurer.

Iſt das erträglich? hört doch, Zeus und ihr Himmliſchen!
Daſs die mich ſo mishandeln? Ha, wie ſchmerzt es mich,
Daſs ſo ſchnöd' ich Guter, ich der Volksfreund, dulden muſs.

Chremylos.

Volksfreund, o du? und ein Guter?

Auflaurer.

Wie kein andrer Mann.

Chremylos.

Wohlan, auf meine Frage gieb Beſcheid.

892. Zum Vorladen war ein Zeuge nothwendig: *Wolk.* 1217. *Wesp.* 1427.

893. Daſs ihr bei leerem Magen vor Neid zerplazet. Virg. Idyll. VII, 26: Daſs vor Neid dem Kodrus die Eingeweide zerberſten.

Auflaurer.

Auf was?

Chremylos.

Bist du ein Landmann?

Auflaurer.

Toll so völlig schein' ich dir?

Chremylos.

Meerhändler denn?

Auflaurer.

So schüz' ich vor, bei Gelegenheit.

Chremylos.

Ein Kunstgewerb wol lernetest du?

Auflaurer.

Nicht doch, bei Zeus.

Chremylos.

Wie also lebst du, oder woher, wenn nichts du thust?

Auflaurer.

Sowohl den Stadtgeschäften bin Fürsorger ich,
Als auch den besondern.

Chremylos.

Du? was treibt dich?

Auflaurer.

Eigne Lust.

Chremylos.

Wie wärst du denn ein Guter, o Wandbrecher du,
Wenn, was dich nichts angehet, dort du verhasst dich machst?

Auflaurer.

Mich soll es nichts angehen, meiner eignen Stadt
Wohlthat zu erweisen, Tölpelgans, so weit ich kann?

905. Meerhändler waren vom Kriegsdienste frei: *Weiberh.* 1065.

CHREMYLOS.

Wohlthat erweist denn, wer sich gern in vieles mengt?

AUFLAURER.

Ja, wer emporhält jedes Recht, das hier besteht,
Und nimmer vergönnt wem, dass er abweich' irgendwo.

CHREMYLOS.

Hat nicht darum Rechtsprecher eigentlich die Stadt
Bestellt zur Obhut?

AUFLAURER.

Wer denn soll Ankläger sein?

CHREMYLOS.

Wer etwa Lust hat.

AUFLAURER.

Nun ein solcher denn bin ich:
So dass auf mich ankommt ein jedes Stadtgeschäft.

CHREMYLOS.

Sehr übel wahrlich hat den Geschäftsvorstand die Stadt!
Doch möchtest du nicht lieber still ohn' Ungemach
Fortleben?

AUFLAURER.

Ah von des Schafes Leben redest du,
Wenn nicht ein Umtrieb Thätigkeit dem Leben schafft.

CHREMYLOS.

Und möchtest du nicht umlernen?

AUFLAURER.

Nein, und gäbst du mir
Den Plutos selber, und des Battos Silfion.

926. *Battos*, der Gründer von Kyrene. Hier wuchs viel *Silfion*, ein strenges Kraut, dessen würzigen Saft zu bereiten der kyrenäische Gott Aristäos gelehrt hatte. Aus *Ritt*. 894 geht hervor, dass Kleon den Handel nach Kyrene hob, wodurch eine Menge Silfion

Chremylos.

Schnell lege mir ab den Mantel.

Karion.

Du, dir ſagt er das.

Chremylos.

Dann löſe die Schuh' ab.

Karion.

Alles dieſes ſagt er dir.

Auflaurer.

Wahrhaftig komme zu mir heran von euch alhier,
Wer etwa Luſt hat!

Karion.

Nun ein ſolcher denn bin ich.

Auflaurer.

Mir armen Mann! entkleidet werd' ich bei hellem Tag.

Chremylos.

Dies, weil du, fremdes Geſchäft betreibend, ſuchſt dein Brot.

Auflaurer.

Bedenkſt du die That auch? Deſſen ruf' ich den Zeugen an.

Chremylos.

Doch hinweg ja flieht der Zeuge, den du mitgebracht.

Auflaurer.

Weh mir, umſchloſſen, und allein!

Karion.

Nun ſchreieſt du?

Auflaurer.

Weh mir noch einmal!

nach Athen kam. Des Battos Silfion ward ſprichwörtlich, wie die Goldberge Perſiens.

Karion.

Gieb mir doch den ſchäbichten,
Daſs ich den Händelſucher hier einmäntele.

Gerechter.

Nicht doch; geweiht ja ward er jüngſt dem Plutos ſchon.

Karion.

Und wo denn wird anſtändiger wol er aufgehängt,
Als hier um den Mann, den argen wanddurchwühlenden?
Dem Plutos ziemt ehrwürdiges Feſtgewand zum Schmuck.

Gerechter.

Mit den Schuhen aber, was beginnt man? ſage mir.

Karion.

Auch dieſe will ich vorn an die Stirn ungeſäumt anjezt,
Wie an einen Waldölbaum mit Nägeln heften dem.

Auflaurer.

Ich ſcheide; denn ich erkenne, ſchwächer bin ich weit,
Als ihr. Doch nehm' ich einen mir zum Mitgeſpann,

936. Den ſchäbichten Mantel des Gerechten.

944. Göttertempel ſtanden in einem Haine von Fruchtbäumen und anderen ſchönen Bäumen, die ein ſchattiges Laubdach webten (*Lucian. amor.* 12). Zum Aufhängen der Weihgeſchenke wählte man beſonders gern den lebenskräftigen Ölbaum, dem es nicht ſchadete, wenn er überall mit Nägeln beſchlagen ward. Virg. Än. XII, 764:

Einſt, dem Faunus geweiht, ſtand dort ein wildernder Ölbaum,
Bitteres Laubs, ehrwürdig vordem ſeefahrenden Männern:
Wo ſie entronnen der Flut, ihr Geſchenk zu heften gepfleget,
Für den laurentiſchen Gott, und gelobete Kleider zu hängen.

Auch von Feigenholz nur; jenen Mächtigen da, den Gott,
Zwing' ich, daſs ſchwer mir heute noch er büſsen ſoll,
Dieweil er auflöſt offenbar, nur ér allein,
Des Volkes Herſchaft, ehe der Rath ihm beigeſtimmt
Der erwählten Bürger, noch die Volksverſammelung.

GERECHTER.

Wohlan, da jezo mit der Geſamtrüſtung von mir
Du bedeckt einhergehſt, lauf in das Badehaus ſogleich;
Dann, hingeſtellt als Flügelmann dort, wärme dich.
Denn behauptet hab' ich ſelber jenen Stand vordem.

CHREMYLOS.

Doch der Bademeiſter wird ihn herausziehn, angepackt
An ſeiner Mannheit; denn bei dem Anblick kennt er ihn,
Daſs er mit jenem argen Schlag' iſt ausgeprägt.
Uns laſs hineingehn, daſs du dankſagſt jenem Gott.

(Hr geht mit dem Gerechten ins Haus.)

CHOR. EINE ALTE. CHREMYLOS.

ALTE.

Heda, ihr lieben Greiſe, ſind zu dem Hauſe wir
Gekommen wirklich, wo er wohnt, der neue Gott?
Sagt, oder ſind wir vom Wege gänzlich abgeirrt?

947. Schlechtes Feigenholz bezeichnet den Auflaurer: *Ritt.* 528. *Wesp.* 145.

954. Als Hauptmann des Bettelervolks in den Badſtuben: 535.

Chorführer.

Nein, wiſſe, grad' an die rechte Thür kamſt du her,
O junges Mägdlein; denn du fragſt anmutiglich.

Alte.

Auf nun, des Hausgeſindes ruf' ich wen hervor.

Chremylos.

Nicht doch; denn ſieh, ich ſelber komme grad' heraus.
Auf denn, warum du eigentlich kommſt, werd' angeſagt.

Alte.

Ich leide grauſam und unerhört, o Theuerſter!
Denn ſeit der Gott hier wiederum begann zu ſehn,
Nicht lebenswerth hat er das Leben mir gemacht.

Chremylos.

Was iſt das? Warſt auch du vielleicht Auflaurerin
In Weiberhändeln?

Alte.

Nein, bei Zeus, das war ich nicht.

Chremylos.

Traf nicht das Loos dich, mit in dem Trunkbuchſtab zu ſein?

Alte.

Du ſpotteſt; doch mich Ärmſte brennet es gar zu weh!

Chremylos.

Nu, ſag' heraus in der Eile, welchen Brand du fühlſt?

Alte.

So höre nun. Mir war ein Bürſchlein herzlich lieb:

973. An die zehn Gerichtshöfe, für welche die ſechstauſend Richter durch gezogene Buchſtaben gewählt würden (*Weiberh.* 710), reiht ſich hier ſcherzhaft die Weinſchenke, wie oben (277) der Sarg. Chremylos meint: deine Hofnung, als Weinrichterin in die Schenke hineingelooſt zu werden, iſt wol zu Waſſer geworden?

Zwar arm, doch übrigens hübſch von Angeſicht und ſchön,
Und redlich; denn wenn irgendwas ich mir erbat,
Gleich alles that er mir mit Schick und Artigkeit;
Und ſo in allem war auch ich willfährig ihm.

Chremylos.

Was wars denn, warum dich wol zumeiſt er immer bat?

Alte.

Nicht vieles; denn unmäſsig ſchamhaft war er mir.
Nur Silberdrachmen bat er wol ſich zwanzig aus
Zum neuen Mantel; acht auch wol zu Schuhen noch;
Dann ſeinen Schweſtern hieſs er wol ein Unterkleid
Mich kaufen, auch der Mutter wol ein Oberkleid;
Auch wol des Weizens fodert' er ein Scheffler vier.

Chremylos.

Nicht vieles wahrlich, nein bei Apollon, haſt du da
Gemeldet; klar iſt, wie ſo ſchamhaft dir er war.

Alte.

Und dieſes wahrlich nicht aus Unerſättlichkeit
Zu erflehn betheurt' er, ſondern aus Freundſchaft ganz allein,
Damit er, tragend mein Gewand, ſtets dächt' an mich.

Chremylos.

Ich höre ſchon, der liebet ganz unmäſsiglich.

Alte.

Doch nicht anjezt mehr hegt der Garſtige gleichen Sinn,
Wie ſonſt; o nein, ganz umgewandelt iſt ſein Herz.
Denn als ich jezt ihm dieſen Honigfladen hier,
Und das andre Naſchwerk, das auf dieſer Schüſſel liegt,

Zuſendet', und anſagen lieſs dabei, ich würd'
Auf den Abend kommen; —

Chremylos.

Was doch that er? ſage mir.

Alte.

Dies Rahmgebäck hier ſandte jener uns dazu,
Daſs nur ich dorthin nimmermehr ihm käm' hinfort;
Und über das noch mir zu ſagen trug er auf:
«Vormals da waren tapfres Muts die Mileſier.»

Chremylos.

Fürwahr, in den Sitten zeigt er nicht Armſeligkeit.
Nachdem er reich ward, ſchmeckt ihm nicht mehr Linſenmus;
Vorher aus Armut ſchlang er alles friſch hinab.

Alte.

Ja wohl vorher tagtäglich, o bei dem Götterpaar,
Zu meiner Thüre kam er ſtets gewandelt mir.

Chremylos.

Um auszutragen?

Alte.

Nein, bei Zeus, nur meinen Laut
Zu hören trachtend.

Chremylos.

Nun des Empfangens wegen denn.

Alte.

Und wahrlich, wenn mich etwas traurig einſt er fand,
Mein Entenküchlein, und, du Täubchen, ſchmeichelt' er.

1003. Die Mileſier, ehemals tapfer im Krieg, und Gründer mehrerer blühenden Städte am Hellespont, waren durch innere Umſtände und durch Aufnahme weichlicher Sitten ſo heruntergekommen, daſs ſie zum Sprichwort dienten für verfallene Glückskinder.

Chremylos.

Hierauf vielleicht wol bat er um ein Paar Schuhe dich.

Alte.

Als an der Myſterien groſsem Feſt ich gefolgt dem Zug
Im Wagen, jezo, weil mich einer angeſehn,
Ward ich geklopft deswegen ganz den Tag hindurch:
So raſend war des jungen Bürſchleins Eiferſucht.

Chremylos.

Gern wollt' er allein ja, wie es ſcheint, Miteſſer ſein.

Alte.

Und auch die Hände, ſagt' er, hätt' ich gar zu ſchön.

Chremylos.

So oft ſie zwanzig Drachmen ihm einhändigten.

Alte.

Und meiner Haut Ausdünſtung, ſagt' er, röche ſüſs.

Chremylos.

Wenn du Thaſier ihm einſchenkteſt, ganz natürlich traun.

Alte.

Und den Blick der Augen hätt' ich ſanft und wunderhold.

Chremylos.

Nicht linkiſch war der Jüngling; nein, er wuſste wohl,
Wie der läufiſchen Vettel Reiſezehrung man verſchlingt.

Alte.

Dies hat der Gott nun, lieber Mann, nicht gut gemacht,
Da er ſagt, er helfe jedem Unrechtleidenden.

Chremylos.

Was ſoll er thun denn? ſprich nur, und gleich wirds geſchehn.

Alte.

Mit Gewalt zu nöthigen, iſt gerecht, ja wohl, bei Zeus,
Ihn, dem ich wohlthat, wiederum mir wohlzuthun;
Sonſt iſt gerecht, daſs nicht ihm ſó viel bleib' an Gut.

Chremylos.

Hat nicht er immer Nacht vor Nacht dir abbezahlt?

Alte.

Doch nie mich verlaſſen wollt' er ja mein Lebelang.

Chremylos.

Ganz wohl; doch jezo dünkſt du ihm nicht lebend mehr.

Alte.

Vor Kummer bin ich abgedorrt, o Theuerſter.

Chremylos.

Nein, eher abgemodert, ſo wie mir es ſcheint.

Alte.

Durch einen Ring ja könnteſt du wol hindurch mich ziehn.

Chremylos.

Ja wenn es etwa wäre der Ring um ein Weizenſieb.

Alte.

Doch ſeht, das Bürſchlein ſelber kommt ja dort heran,
Dén eben jezt ich anzuklagen ſteh' alhier.
Zum Ständchen ſcheint er hinzuſchwärmen.

Chremylos.

Offenbar;
Feſtkranz gewiſs und Fackel tragend wandelt er.

Chremylos. Die Alte. Der Jüngling.

Jüngling.

Vielmal gegrüſst!

Alte.

Was ſagt er?

Jüngling.

Altes Trautelchen,
Wie grau geworden biſt du im Nu, bei des Himmels Macht!

Alte.

O weh mir Armen ſolcher Schmach, wie der mich ſchmäht!

Chremylos.

Er ſcheinet nach ſehr langem Zeitraum dich zu ſehn.

Alte.

Wie lange denn? geſtern war er bei mir, Elendeſter!

Chremylos.

Das Gegentheil deſs leidet er wol, was andere.
Von dem Trunk ja, ſcheint es, ward geſchärfter ihm noch der Blick.

Alte.

Nein, ſondern ungezogener Sitte war er ſtets.

Jüngling.

O Meerpoſeidon! Götter von Altehrwürdigkeit!
Im Angeſicht, was hat ſie der Runzeln doch ſo viel!

Alte.

Ah, ah!
Die Fackel nicht mir nahe gebracht!

Chremylos.

Wohl ſagt ſie das.
Denn traun, wenn jen' ein einziger Funken nur ergreiſt,

Sogleich wie ein alter Segensölzweig flammt ſie auf.

JÜNGLING.

Willſt du ein wenig ſpielen mit mir?

ALTE.

Elender, wo?

JÜNGLING.

Gleich hier, doch erſt nim Nüſſe.

ALTE.

Was doch für ein Spiel?

JÜNGLING.

Wie viele — Zähne haſt du?

CHREMYLOS.

Das errath' ich bald
Schon ſelbſt; ſie hat ja drei vielleicht wol, oder vier.

JÜNGLING.

Bezahlt! denn übrig blieb ihr nur ein Backenzahn.

ALTE.

Elendeſter du der Menſchen, unklug ſcheinſt du mir,
Der du gar zum Spülfaſs mich vor ſo viel Männern machſt.

JÜNGLING.

Dir wär' es heilſam, wenn dich wer abſpülete.

CHREMYLOS.

Nicht doch; denn jezo iſt für den Kram ſie aufgepuzt.
Doch wird ihr abgeſpület dies ihr ſchmuckes Weiſs,
Dann ſiehſt du deutlich, wie das Geſicht voll Lappen hängt.

1056. *Segensölzweig: Ritt.* 727.

1059. *Wie viele Nüſſe*, erwartet man.

1061. Wer nicht gerathen hatte, zahlte ſo viel Nüſſe, als der andere in der Hand hielt. Chremylos alſo iſt der Alten einen — *Backenzahn* ſchuldig.

1063. *Spülfaſs* des Spottes.

Alte.

Ein alter Mann zwar, aber unklug ſcheinſt du mir.

Jüngling.

Was? dich zu verführen wagt er, und die Düttelchen
Dir anzutaſten, wähnend, mir ſeis unbemerkt?

Alte.

Nein, bei Afrodite, Garſtiger du, mir that er nichts.

Chremylos.

Bei der Hekate Macht, nicht ſolches; toll ja müſst' ich ſein.
Doch, Jüngling, länger duld' ich es nicht, daſs gram du ſeiſt
Hier dieſem Mägdlein.

Jüngling.

Ich fürwahr bin ganz verliebt.

Chremylos.

Und dennoch klagt ſie über dich.

Jüngling.

Was klagt ſie denn?

Chremylos.

Du ſeiſt ein Trozkopf, ſagt ſie, und entbieteſt ihr:
«Vormals da waren tapfres Muts die Mileſier.»

Jüngling.

Ich will um dieſe keinen Streit mit dir.

Chremylos.

Wie ſo?

Jüngling.

Aus wahrer Scheu vor deinem Alter; denn gewiſs
Nie einem andern hätt' ich das vergönnt zu thun.
Nun gehe froh mitnehmend dieſes Mägdelein.

Chremylos.

Ich weiſs, ich weiſs ſchon deinen Sinn; nicht magſt du wol
Mehr ſein mit dieſer.

Alte.

Wer denn hat zu vergönnen hier?

Jüngling.

Nicht ſprechen möcht' ich mit dieſer Abgerüttelten
Seit mehr als dreizehntauſend Jahrumläufen her!

Chremylos.

Gleichwohl, da einmal dieſen Wein du gewürdiget
Zu trinken, muſst mittrinken du auch die Hefe nun.

Jüngling.

Jedoch die Hef' iſt gar zu alt und moderig.

Chremylos.

Ei nun, die Hefenſeige macht das alles gut.

Jüngling.

Doch laſs uns eingehn; denn dem Gotte dort zum Dank
Will ich die Kränz' aufhängen, die ich trag' alhier.

Alte.

Ich aber will ihm auch ein Wörtchen anvertraun.

Jüngling.

Ich aber gehe nicht hinein.

Chremylos.

Mut! nicht gezagt!
Denn nicht zur Nothzucht kommt es.

Jüngling.

Billig redeſt du;
Denn lange genug ſchon hab' ich geklebt an dieſem Pech.

Alte.

Geh nur voran; ich aber komme hintennach.

Chremylos.

Wie mit aller Macht, o herſchender Zeus, das Vettelchen,

Gleich einer Muſchel, ſich dem Bürſchlein angeſchmiegt!

Karion. Hermes.

Karion.

Wer iſt, der anpocht ſo an die Thür? — Was war doch das? —
Niemand, ſo ſcheint es; ſondern traun, das Pförtchen hat
Lautſtimmig umſonſt nur aufgeheult.

Hermes.

Dir red' ich dort,
O Karion, bleib ſtehen!

Karion.

Du da, ſage mir,
Haſt du an die Thüre ſo geklopft mit Ungeſtüm?

Hermes.

Nein traun, ich wollt' erſt, als zu öfnen ſchon du kamſt.
Wohlan, heraus mir ruf den Herrn, und tummle dich;
Sodann das Weib auch, und zugleich die Kinderchen;
Sodann des Hauſes Diener auch; dann auch den Hund;
Sodann dich ſelber; dann das Schwein auch.

Karion.

Sage mir,
Was iſt das?

1099. Hermes, nachdem er gepocht, iſt zurückgewichen, um glauben zu machen, die Thür habe vor ſeiner Gottheit von ſelber geknarrt.

Hermes.

Zeus dort, o Verruchter, will ſogleich
In einem Napf euch durch einander umgequirlt
Zuſammen ſchütten all' in des Tods Abgrund hinab.

Karion.

Dem Verkünder deſſen ſchneidet man die Zunge wohl.
Weswegen aber denkt er dieſes denn zu thun
An uns?

Hermes.

Dieweil ja die ſchrecklichſten aller Thaten ihr
Gethan. Denn ſeit er wiederum begann zu ſehn,
Der Plutos; nicht Weihrauch hinfort, nicht Lorberreis,
Nicht Fladen, nicht Brandopfer, nicht das mindeſte,
Bringt einer dar uns Göttern.

Karion.

Traun, und wirds auch nicht
Darbringen; ſchlecht ja ſorgetet ihr damals für uns.

Hermes.

Um die anderen Götter kümmr' ich zwar mich weniger;
Doch ſelbſt verdarb ich und verſchwand ich.

Karion.

Klug gedacht!

Hermes.

Vor dieſem hatt' ich ja bei den Gaſtwirtinnen ſtets
Mein Gutes, gleich frühmorgens, Honig, Weingebrock,
Welkfeigen, kurz was dem Hermes ziemt an Eſſerei;
Nun aber hungrig, muſs auf der Oberbühn' ich ruhn.

1112. Die Zunge des Opferthiers ward dem Hermes beſonders geſchnitten: *Fried.* 1062. Karion will, die eigene Zunge ſolle man dem Hermes ſchneiden für die Unheilbotſchaft.

1121. Klug gedacht, daſs du den eigenen Vortheil bedenkſt.

Karion.

Und das mit Recht auch, der du Schaden ja gethan
Manchmal, für ſo viel Gutes.

Hermes.

Weh mir Armen doch!
Weh mir des Kuchens, der am Vierten geknätet ward!

Karion.

«Ihm, der nicht daiſt, ſehnſt du nach und rufſt umſonſt.»

Hermes.

Weh mir des Schenkels, den ich oft aufſpeiſete!

Karion.

Üb' hier dein Schenkel Tanz auf dem Schlauch in heitrer Luft.

Hermes.

Und des Eingeweides, das ich warm aufſpeiſete!

Karion.

Krampfhaft ja ſcheint dein Eingeweide ſich zu drehn.

Hermes.

Weh mir des Bechers, den ſie gleich und gleich gemiſcht!

Karion.

Den ſchlürfe dazu, dann lauſe mir ungeſäumt hinweg.

1126. Der du beim Prellen ſie ertappt werden lieſseſt, daſs ſie Strafgeld zahlen muſsten.

1128. *Am Vierten: Weiberh.* 1069.

1129. Das erſcholl dem Herakles vom Himmel, als er vergebens nach ſeinem Hylas ſchrie.

1131. Zu den Poſſen des Bacchosfeſtes gehörte, daſs Wettkämpfer auf einem weingefüllten oder aufgeblaſenen und ſtark geölten Ziegenſchlauch mit nacktem Fuſs hüpften (Askoliasmos). Die meiſten glitſchten hinunter; wer oben blieb, war Sieger und Gewinner des Schlauchs.

1134. Unter den Weinmiſchungen galt die mit zwei Theilen Wein zu drei Theilen Waſſer (*Ritt.* 1187) für die geſündeſte. Dem Gotte bot man eine kräſtigere.

Hermes.

O wärſt du wol dienſtwillig etwas deinem Freund?

Karion.

Wenn deſs du bedarfſt etwas, wo ich dir dienen kann.

Hermes.

Wenn mir ein Brot, ein kräftig ausgebackenes,
Du zu eſſen gäbeſt, und ein Stück ſaftvolles Fleiſch,
Deſs was ihr opfert drinnen.

Karion.

«Kein Austragen gilt.»

Hermes.

Und doch, ſo oft du ein Hausgeſchirrchen deines Herrn
Entwandteſt, macht' ich immer, daſs geheim es blieb.

Karion.

Nur damit du ſelbſt Theil nähmeſt, o Wandwühler du;
Denn ein wohlgebackener Honigkuchen lief dir ein.

Hermes.

Doch hinterher wol ſchlangſt du dieſen ſelbſt hinab.

Karion.

Nicht gleichen Theil ja nahmeſt du an den Schlägen mir,
Wenn etwa ich auf einem Schelmſtreich ward ertappt.

Hermes.

Nicht denke des Leides, wenn du Fyle's Burg gewannſt.

1140. *Kein Austragen.* S. V. 792.

1148. Um Athen von den dreiſsig Tyrannen zu befrein, beſezte Thraſybulos die böotiſche Grenzfeſtung Fyle. Drauf wurde der Feind geſchlagen, die Demokratie wieder eingeführt, und das Andenken verübter Greuel der Vergeſſenheit übergeben. So entſtand das Sprichwort: «nicht denke der «vorigen Übel, du haſt ja Fyle»: welches Hermes auf den beglückenden Plutos überträgt.

Wohlan zum Häusling, o bei den Göttern, nehmt mich auf!

KARION.

Verlaſſen willſt du die Götter denn, und wohnen hier?

HERMES.

Bei euch ja find' ich alles weit vortreflicher.

KARION.

Was? überzulaufen, dünkt dir artig das zu ſein?

HERMES.

«Heimat iſt alles, wo es einem wohl ergeht.»

KARION.

Wozu denn wärſt du nüzlich hier als Hausgenoſs?

HERMES.

An eure Thür als Angelhüter ſtellt mich hin.

KARION.

Als Angelhüter? Nicht bedarfs der *Angelein.*

HERMES.

Nun als Gewinner.

KARION.

Aber reich ſind wir. Wozu,
Wenn wir Hermes noch den Kneipenvorſtand futterten?

HERMES.

Als Liſtigen denn.

KARION.

Als Liſtigen? Das am wenigſten.

1155. *Hermes*, der *Thürhüter*, der *Gott des Handels*, der *Liſtengott*, der *Wegeweiſer*, der *Kampfobwalter*. Die Thürangeln waren von Holz, und wurden, wenn ſie nicht knarren ſollten, mit Waſſer beſprengt (*Thesmof.* 489): was Dieben wohlbekannt war. Hier ſtand des Hermes Bildnis, als *Angelhüter* zugleich, und als *Angler*, d. i. Herbeiangler durch Liſt.

Nicht Liſt ja gilt nun, ſondern Einfachheit des Sinns.

Hermes.

Als Wegeführer.

Karion.

Aber der Gott ſieht jezo klar,
Daſs künftig uns kein Wegeführer nöthig iſt.

Hermes.

Wohl, Kampfbeſchirmer ſei ich denn. Was ſagſt du nun?
Des Plutos Reichthum wird am treflichſten angelegt,
Zu ſtiften Wettkampf geiſtiger Kunſt und leiblicher.

Karion.

Ein gutes Ding doch, wenn man viel Beinamen hat!
Dadurch erwarb ſich dieſer ja ſein Biſschen Brot.
Nicht eitel traun, daſs alle hier Rechtſprechenden
Sich eingeſchrieben gern in viel Buchſtaben ſehn.

Hermes.

Auf ſolchen Beding denn tret' ich ein.

Karion.

So ſpüle du,
Hingehend ſelber dort an den Brunn, die Gedärme rein;
Damit du gleich dein dieneriſch Weſen mir bewährſt.

Karion. Prieſter des Zeus. Chremylos.

Prieſter.

Wer meldet wol, wo Chremylos ſein mag, mir genau?

Chremylos.

Wie geht es doch, mein Beſter?

1168. Viele ſuchten unter mehrfachem Namen ſich in mehrere Gerichtshöfe zugleich einzulooſen. Vgl. V. 973.

PRIESTER.

Wie ſolls gehn? nur ſchlecht.
Denn ſeit der Plutos wiederum begann zu ſehn,
Sterb' ich vor Hunger; denn zu eſſen hab' ich nichts;
Und das, da ich Zeus Prieſter bin, des Rettenden!

CHREMYLOS.

Was iſt die Urſach'? o bei den Göttern, ſage mir.

PRIESTER.

Zu opfern würdigt keiner mehr.

CHREMYLOS.

Weswegen doch?

PRIESTER.

Weil alle geſamt nun Reiche ſind. Damals fürwahr,
Als nichts ſie hatten, wer da heim vom Handel kam,
Gab wol ein Opfer für die Erhaltung, auch wer wol
Des Gerichts befreit war; und wer fröhlich opferte,
Lud wol zu dem Feſtſchmauſ' auch den Prieſter ein.
Doch nun,
Nichts opfert jemand, völlig nichts, und keiner kommt;
Nur die zu dem Abtritt wollen, mehr als Tauſende.

KARION.

Du verſäumſt doch niemals deine Gebühr davon zu ziehn?

PRIESTER.

Drum jenem Zeus, dem Retter, denk' ich ſelbſt nunmehr
Lebwohl zu ſagen, und zu bleiben hier bei euch.

CHREMYLOS.

Getroſt! denn gut wird alles, ſo ein Gott es will.

1187. Sonſt bekam der Prieſter wenigſtens das Opferfell (*Thesmof.* 758); jezt ſeinen Antheil am Stulgange.

Denn jener Zeus, der Retter, iſt leibhaft alhier.

Priester.

Freiwillig kommend? Heil in Fülle ja meldeſt du.

Chremylos.

Aufſtellen alſo wollen wir gleich — nun warte doch! —
Den Plutos dorthin, wo er ſonſt war aufgeſtellt,
Das Hinterhaus ſtets hütend unſerer Herſcherin.
Auf, bring' aus dem Hauſ' uns einer brennende Fackeln her,
Daſs du ſie voran dem Gotte trageſt.

Priester.

Ja fürwahr,
Das muſs geſchehn.

Chremylos.

Wer ruft den Plutos mir heraus?

(Der Zug aus dem Hauſe erſcheint.)

Alte *(wehklagend)*.

Ich nun, was mach' ich?

Chremylos.

Hier die Töpfe, womit der Gott
Wird aufgeſtellt ſein, nim auf das Haupt, und trage ſie

1191. Zeus der Erretter, in Geſtalt des Plutos.

1194. Plutos ſoll im Geleit eines verhungerten Prieſters, einer eisgrauen Alten, und tölpelhafter Bauern auf die Stadtburg gebracht, und dort mit Töpfen (78) aufgeſtellt werden, um die Schazkammer zu füllen, gleich dem Dukatenmann unſerer Volksſage. Luſtig für den gemeinen Zuſchauer, ernſthaft für den denkenden.

1195. Im Hintergebäude des Parthenon lag der öffentliche Schaz, ehe der Krieg ihn erſchöpft hatte: *Lyſiſtr.* 174.

1200. Bildniſſe niederer Gottheiten weihte man mit *Töpfen* voll Hülſenfrucht, die von *buntgekleideten Jungfrauen* auf dem *Haupte*,

Ehrbar; von selbst ja buntgekleidet kamst du her.

Alte.

Doch warum ich herkam?

Chremylos.

— Alles wird dir gleich geschehn.
Denn kommen wird der Jüngling gegen Abend dir.

Alte.

Wohlan, wenn wirklich du bei Zeus Bürgschaft mir giebst,
Mir kommen werd' er, will ich die Töpf' hintragen nun.

Karion.

Fürwahr von anderen Töpfen ganz das Gegentheil
Erscheint an diesen: denn bei anderen Töpfen sonst
Pflegts grau zu schäumen oberhalb; doch jezo hier
Ists unten grau, und drüber ragen die Töpf' empor.

Chor.

Nicht länger demnach saumhaft dastehn, ist gemäss uns, sondern zurückgehn
Als Nachtrab hier; denn zu folgen gebührt mit Gesang uns hinter dem Aufzug.

unter Musik und Gesang, in den Tempel getragen wurden: *Fried.* 924.

1210. Die ärmliche Einweihung des sklavenden Scheinreichthums straft zugleich die Knauserei des Choragen, der keinen Prachtaufzug mit Gesang verstattete, sondern nur kurze Ankündigung eines Chors, den die Fantasie sich hinzudenken mag.

Bei dem Verleger dieses Werks sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Horaz Werke, vom Hofrath J. H. Voss. Neue sehr verbesserte Ausgabe in 2 Bänden. gr. 8°. 1821.

Juvenal, übersetzt und mit Anmerkungen für Ungelehrte, von D. C. F. Bahrdt. Neue verbesserte Auflage. 8°. (erscheint im Laufe des Jahrs 1821.)

Livius Römische Geschichte, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, vom Professor Konrad Heusinger, in 5 Bänden. gr. 8°. 1821.

Ovids Verwandlungen, von J. H. Voss. 2 Theile gr. 8°. 1798.

Properz elegische Gedichte, lateinisch und deutsch, mit erklärenden Anmerkungen, von Fr. K. von Strombeck, gr. 8°. 1803.

Tacitus, des Caj. Corn., sämtliche übrig gebliebene Werke, übersetzt von Fried. K. von Strombeck, in 3 Bänden. gr. 8°. 1816.

Virgils Werke, vom Hofrath J. H. Voss. Neue sehr verbesserte Ausgabe in 3 Bänden. gr. 8°. 1821.

Ciceronis, M. T., de officiis libri tres. Ad solam priscorum exemplarium fidem recensuit, adjectisque Joh. Mich. Heusingeri et suis adnotationibus explicatiores editurus erat Jac. Fridr. Heusinger. 8° maj. Editio nova.

Buhle, J. Th., Observationes criticæ de C. Taciti stilo, adversus Joh. Hill. 8° maj. 8 Ggr.

Encyklopädie der lateinischen Classiker. 1ste Abtheilung: Römische Dichtersammlung in 5 Theilen, Plautus, Seneca, Terenz, Phädrus, Ovid, Horaz und Virgil, 6ter Theil 1r u. 2r Band, die Elegiker, Lyriker und Epiker. 2te Abtheilung, der Redekunst gewidmet, in 4 Theilen, Cicero. 3te Abtheilung, der Philosophie gewidmet, in 2 Theilen, Cicero. 4te Abtheilung, der Geschichte gewidmet, Sallust. Ueberhaupt 13 Thle. (jeder auch einzeln zu haben.) 6 Tlr. 19 Ggr.

Erklärende Anmerkungen zu dieser Encyklopädie, von Dahl, Döring, Heusinger, Köppen, Lanz, Meinecke, Nöhden, Schulz, Weiske, Wezel, in 13 Theilen, (jeder auch einzeln zu haben.) 15 Thlr. 19 Ggr.

Funke, C. Ph., neues Real-Schullexicon, enthaltend die zur Erklärung der alten Classiker nothwendigen Hülfswissenschaften, vornämlich Mythologie, Alterthümer, Geschichte und Philosophie. gr. 8°. 5 Bde.

Große, G., metrologische Tafeln über die alten Maße, Gewichte und Münzen Roms und Griechenlands, nebst den Verhältnissen derselben gegen bekannte französische und deutsche, zur Erklärung alter Schriftsteller, nach Rome de l'Isle, mit Berichtigungen von Kästner. gr. 8°.

Heyne's, Christ. Gottl., academische Vorlesungen über die Archäologie der Kunst des Alterthums, insbesondere der Griechen und Römer. Ein Leitfaden für Leser der alten Klassiker, Freunde der Antike, Künstler und diejenigen, welche Antikensammlungen mit Nutzen betrachten wollen. 8°. 1821.

Köppen, H. J. J., griechische Blumenlese, 2 Theile. 1 Thlr. 2 Ggr.

Lykurgs Rede wider Leokrates. Recensirt und mit Anmerkungen zum Gebrauch der Schulen herausgegeben von J. H. A. Schulz. 12 Ggr.

Phædri, Fabularum Aesopiarum Lib. V. Ad codices Mss. et optimas editiones recognovit, varietatem lectionis et commentarium perpetuum adjecit Joh. Gottl. Sam. Schwabe. Accedunt Romuli fabularum Aesopiarum Lib. IV. ad codicem divionensem et perantiquam editionem ulmensem, nunc primum emendati et notis illustrati. Cum tabulis æri incisis. 8° maj. 3 Thlr. 8 Ggr.

Auf Velinpapier 5 Thlr.

Schul-Atlas für die alte Erdbeschreibung. Aus funfzehn Blättern bestehend. Gallia & Germania, Mauritania, Numidia, Cyrenaica, Vindelicia, Italia, Forum romanum, Orbis veteribus notus, Hispania et Insul. britannicæ, Pannonia, Dacia, Effigies antiquæ Romæ, Græcia, Græcia major, Persia et India, Mare ægeum, Arabia et Aegyptus, Pontus, Colchis, Iberia, Aegyptus inferior, Palæstina. Fol. 2 Thlr.

Wagner, K. F. C., Aufsätze zum Uebertragen ins Lateinische. 8°. 16 Ggr.

Wiedeburg, F. A., præcepta rhetorica e libris Aristotelis, Ciceronis, Quintiliani, Demetrii, Longini et aliorum excerpta ac disposita. 8°. 16 Ggr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Aristophanes, / Voß, Johann Heinrich, / Voß, Heinrich,

Aristofanes in drei Bänden

Bd.: 3

Braunschweig 1821

40.3476-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10702093-2